

Aus diesem Heft ..... 449

**Textteil**

Internationale Erfahrungen mit  
Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der  
amtlichen Statistik ..... 451

Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten  
Konkurs- und Vergleichsverfahren ..... 462

Einfuhr nach Grenzabschnitten und  
Verkehrszweigen 1987 ..... 467

Krankenhäuser 1986 ..... 477

Hochschulfinanzen 1986 ..... 481

Anmerkungen zur Einkommensverteilung und  
-schichtung privater Haushalte ..... 488

Preise im Juni 1988 ..... 499

Übersicht über die im laufenden Jahr  
erschienenen Textbeiträge ..... 503

**Tabellentell**

Übersicht ..... 207\*

Statistische Monatszahlen ..... 208\*

Ausgewählte Tabellen ..... 222\*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das  
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

<b>Contents</b>	<b>Page</b>
In this issue .....	449

### **Texts**

International experience with time-budget surveys in official statistics .....	451
Financial results of bankruptcies and insolvencies instituted in 1986 .....	462
Imports according to frontier sections and by mode of transport in 1987 .....	467
Hospitals, 1986 .....	477
University finance, 1986 .....	481
Observations on the distribution and stratification of incomes of private households .....	488
Prices in June 1988 .....	499
List of the contributions published in the current year .....	503

### **Tables**

Summary survey .....	207*
Monthly statistical figures .....	208*
Selected tables .....	222*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

<b>Table des matières</b>	<b>Pages</b>
Dans ce numéro .....	449

### **Textes**

Expériences internationales avec les enquêtes des budgets de temps dans la statistique officielle .....	451
Résultats financiers des faillites et règlements judiciaires déclarés en 1986 .....	462
Importations suivant les sections frontalières et les modes de transport en 1987 .....	467
Hôpitaux en 1986 .....	477
Finances universitaires en 1986 .....	481
Quelques remarques concernant la distribution et la stratification des revenus des ménages particuliers .....	488
Prix en juin 1988 .....	499
Liste des contributions publiées dans l'année en cours .....	503

### **Tableaux**

Résumé .....	207*
Chiffres statistiques mensuels .....	208*
Quelques tableaux sélectionnés .....	222*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Aus diesem Heft

## Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik

In der Bundesrepublik Deutschland existiert, anders als in den meisten Industriestaaten, weder in der Markt- und Sozialforschung noch in der amtlichen Statistik eine ausgeprägte Forschungstradition zur Durchführung von allgemeinen Zeitbudgetstudien. Dennoch wurden in den vergangenen Jahren wiederholt Informationswünsche an die amtliche Statistik herangebracht, die nur durch eine repräsentative Zeitbudgeterhebung erfüllt werden können.

Da in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur relativ wenige Erhebungen durchgeführt worden sind, muß bei einer Diskussion des Forschungsstandes vornehmlich auf internationale Forschungsergebnisse zurückgegriffen werden. In vielen Industrieländern zählen allgemeine Zeitbudgeterhebungen zum Programm der amtlichen Statistik. Konzeptionelle und methodische Studien für diese Erhebungen wurden neben allgemeinen Ergebnissen der Zeitbudgetforschung für diesen Beitrag ausgewertet, um Hinweise für die methodische Anlage einer allgemeinen Zeitbudgeterhebung im Rahmen der bundesdeutschen amtlichen Statistik zu erhalten.

## Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Ergänzend zu der Zahl der Insolvenzen, über die jeweils zu Beginn eines jeden Jahres (März-Heft) berichtet wird, machen die Amtsgerichte auch Angaben über die finanziellen Ergebnisse der Insolvenzfälle. Da sich die Feststellung der Verbindlichkeiten und der vorhandenen Vermögen sowie deren Verteilung auf bevorrechtigte und nichtbevorrechtigte Gläubiger über Monate, wenn nicht über Jahre hinziehen kann, werden in diesem Bericht die finanziellen Auswirkungen der 1986 eröffneten und bis Ende 1987 beendeten Konkurs- und Vergleichsverfahren veröffentlicht. Außer den Insolvenzverfahren, die eröffnet werden, gibt es etwa dreimal so viel Konkursanträge, die mangels Masse abgelehnt werden. Der gesamte Schaden, der Gläu-

bigern 1986 durch eröffnete oder mangels Masse abgelehnte Insolvenzverfahren entstand, belief sich auf 13,5 Mrd. DM.

## Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987

Dieser Beitrag informiert darüber, welche Grenzabschnitte im Berichtsjahr für die Einfuhr von Waren benutzt und mit welchen Verkehrsmitteln diese über die Grenze befördert wurden. Damit wird die Berichterstattung über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1987 im Rahmen dieser Zeitschrift abgeschlossen.

In der Abgrenzung des Generalhandels bezog die Bundesrepublik Deutschland 1987 Waren mit einem Gewicht von 341,5 Mill. t im Wert von 419,1 Mrd. DM aus dem Ausland. Davon gelangte ein bedeutender Teil über die deutsch-niederländische Grenze ins Erhebungsgebiet. Der Menge nach 39 % und dem Wert nach 25 % der Importe wurden allein über diesen Grenzabschnitt abgewickelt. Eine wichtige Rolle spielten aber auch die Transporte über die deutschen Nordseehäfen (23 bzw. 16 %).

Die Einfuhrgüter wurden — mengenmäßig betrachtet — zu 26 % durch Rohrleitungen, zu 25 % auf Binnenschiffen, zu 23 % im unmittelbaren Seeverkehr und zu 19 % auf der Straße über die deutsche Grenze befördert. Wertmäßig hatten die Transporte im Straßenverkehr (52 %) die größte Bedeutung. Es folgten die Bezüge auf dem Seeweg (18 %) und im Luftverkehr (9,4 %). Auf den Eisenbahnverkehr entfiel mengen- und wertmäßig nur ein relativ geringer Anteil (weniger als 7 %).

## Krankenhäuser 1986

Auf den Krankenhausbereich entfällt etwa ein Drittel der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Er beeinflusst daher maßgeblich die Entwicklung der Beitragssätze in der GKV. Über diesen wichtigen Sektor wird jährlich eine Statistik erhoben, deren Ergebnisse ebenfalls jährlich in diesem Heft kommentiert werden.

Ende 1986 gab es im Bundesgebiet 3 071 Krankenhäuser mit rund 674 000

Betten. In den Krankenhäusern wurden 12,6 Mill. Patienten, das waren 450 000 mehr als 1985, stationär behandelt.

Die Zahl der Pfl egetage stieg um 1 % auf 213 Mill. Gleichzeitig ging die Verweildauer der Krankenhauspatienten um einen halben Tag auf 17,5 Pfl egetage zurück. In den Krankenhäusern waren Ende 1986 822 000 Personen beschäftigt.

## Hochschulfinanzen 1986

Die Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik vermitteln jährlich ein aktuelles Bild über die Finanzen der öffentlichen und privaten Hochschulen. Gegenstand des Beitrags sind die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen, die in einer Gliederung nach Hochschularten, Lehr- und Forschungsbereichen sowie nach Ausgabe- und Einnahmearten dargestellt und kommentiert werden.

Wie die vorliegenden Daten zeigen, betragen die Ausgaben der Hochschulen (einschl. Kliniken) 1986 24,6 Mrd. DM. Das waren 6,1 % mehr als 1985. Wie in den Vorjahren erhöhten die Hochschulkliniken auch 1986 mit 7,2 % ihre Ausgaben überdurchschnittlich.

Den größten Teil ihrer Mittel wendeten die Hochschulen für das Personal auf. Hierauf entfielen 1986 15,2 Mrd. DM. Die sonstigen laufenden Ausgaben beliefen sich auf 6,2 Mrd. DM, während 3,2 Mrd. DM investiert wurden.

Mit 8,9 Mrd. DM entfiel der größte Teil der Hochschulausgaben auf die Fächergruppe Humanmedizin. Es folgten die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften mit 2,9 Mrd. DM und Ingenieurwissenschaften mit 2,5 Mrd. DM.

Die Hochschulen erzielten 1986 Einnahmen in Höhe von 8,9 Mrd. DM. Allein die Hochschulkliniken nahmen 6,2 Mrd. DM für erbrachte Krankenhausleistungen ein.

## Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte

In der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland gibt es mehrere Statistiken, in denen Angaben über das Einkommen privater Haushalte zu finden sind.

Aus ihren unterschiedlichen Aufgaben bzw. Zwecksetzungen und damit der spezifischen Art der Erhebung, der verwendeten Definitionen usw. sind ihnen jedoch gewisse Grenzen hinsichtlich

ihrer Aussagefähigkeit bei der Darstellung der Einkommensschichtung gesetzt.

Der vorliegende Beitrag stützt sich ausschließlich auf Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, in denen Haushalte von Ausländern, die Anstaltsbevölkerung und Haushalte mit besonders hohen Einkommen nicht erfaßt sind. Durch neuere Untersuchungen sind aber die Möglichkeiten des Nachweises der Einkommensschichtung der in der Erhebung repräsentierten Haushalte über die Darstellung nach Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens wesentlich erweitert worden. Der Aufsatz beschäftigt sich u. a. auch mit den erkennbaren Unterschieden bei Verwendung anderer Meßgrößen, zum Beispiel des Haushaltsnettoeinkommens je Person und des Haushaltsbruttoeinkommens. Basis der Beschreibung ist die Schichtung der Einkommen privater Haushalte nach Einkommensdezielen und die Darstellung nach Lorenzkurven.

### Preise im Juni 1988

Auch im Berichtsmonat blieb es gegenüber dem Vormonat bei geringen Preissteigerungsraten auf der Erzeuger- und Verbraucherstufe (+ 0,3 bzw. + 0,2%). Nur der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich um 0,9% gegenüber Mai 1988.

Im Vergleich zum Juni 1987 hatte der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte die gleiche Jahresveränderungsrate (+ 1,1%) wie im Vormonat. Bei den übrigen drei Preisindizes waren die Veränderungsdaten zum Vorjahresmonat deutlich größer als im Mai 1988.

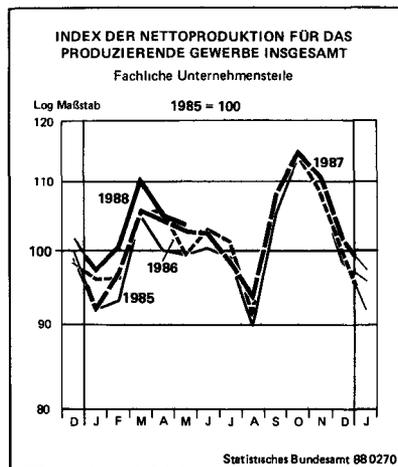
Auf allen Wirtschaftsstufen hat sich der auf die Preisentwicklung günstige Einfluß der Mineralölzeugnisse abgeschwächt. Kraftstoffe wurden auf allen Stufen teurer, während Heizöle weiterhin im Preis nachgaben.

Vergleicht man die Preisentwicklung des ersten Halbjahres 1988 mit der von 1987, so ist eine nach oben gerichtete Preisentwicklung zu erkennen. So lag zum Beispiel der Index der Großhandelsverkaufspreise im ersten Halbjahr 1987 um 6,0% unter, im ersten Halbjahr 1988 um 0,1% über dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. Für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lauten die entsprechenden Werte - 0,2 bzw. + 1,0%.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

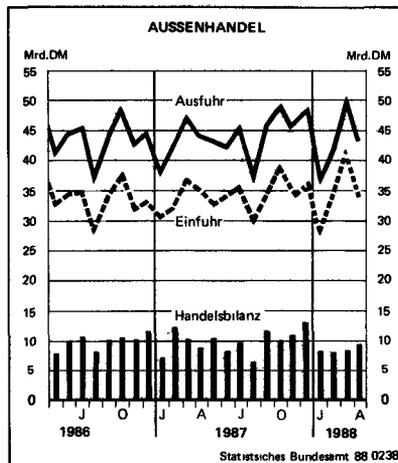
Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Mai 1988 mit



einem Stand von 103,9 (1985 = 100) um 0,9% unter dem Stand des Vormonats und um 1,3% höher als im Mai 1987.

### Außenhandel

Im April 1988 lag der Wert der Einfuhr mit 33,8 Mrd. DM um 4,0% niedriger und der Wert der Ausfuhr mit 43,3 Mrd. DM um 2,4% niedriger als im April 1987. Im Zeitraum Januar/April 1988



war die Einfuhr mit 136,8 Mrd. DM um 1,6% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen und die Ausfuhr mit 171,5 Mrd. DM um 0,0% zurückgegangen. St.

# Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik

## Vorbemerkung

Ziel von Zeitbudgeterhebungen ist die statistische Erfassung der Zeitverwendung der Bevölkerung nach der Art der ausgeübten Tätigkeiten möglichst während eines vollen 24-Stunden-Tages. In der Bundesrepublik Deutschland existiert, anders als in den meisten Industriestaaten, weder in der Markt- und Sozialforschung noch in der amtlichen Statistik eine ausgeprägte Forschungstradition zur Durchführung von allgemeinen Zeitbudgetstudien. Eine umfassende Zeitbudgeterhebung ist von der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland — abgesehen von Erhebungen in Baden-Württemberg<sup>1)</sup> — bisher nicht durchgeführt worden. In vielen Industrieländern gehören dagegen allgemeine Zeitbudgeterhebungen — nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen, unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse — zum Programm der amtlichen Statistik. Entsprechende Erhebungen werden darüber hinaus teilweise im Rahmen der privaten Markt- und Sozialforschung und der universitären Forschung durchgeführt. Auch hierzulande wurden in den vergangenen Jahren wiederholt Informationswünsche an die amtliche Statistik herangetragen, die nur durch eine repräsentative Zeitbudgeterhebung erfüllt werden können. Die Anwendungsbereiche von allgemeinen Zeitbudgeterhebungen reichen von der Untersuchung der Aktivitäten in ihrem Gesamtzusammenhang (z. B. zur Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Haushaltsproduktion und Freizeit angesichts neuer Arbeitszeitentwicklungen) über die Betrachtung einzelner Hauptgruppen von Aktivitäten (z. B. Freizeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung) bis zur Analyse spezifischer Einzelaktivitäten (z. B. Weiterbildung). Oft stehen auch bestimmte Haushalts- oder Personengruppen im Vordergrund. So finden Zeitbudgeterhebungen beispielsweise auch Anwendung bei der Untersuchung der Rolle der Frau in der Gesellschaft (geschlechtsspezifische Arbeitsteilung), der Gestaltung des Lebens im Alter, der Belastung von Alleinerziehenden oder der Untersuchung der Zeitverwendung von Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Auch die Darstellung der ökonomischen Leistungen von Haushalten und Familien im ge-

<sup>1)</sup> Siehe Kössler, R.: „Arbeitszeitbudgets ausgewählter privater Haushalte in Baden-Württemberg. Ergebnisse einer Zusatzerhebung zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983“, Stuttgart 1984; Kössler, R.: „Arbeitszeitbudgets ausgewählter privater Haushalte“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 5/1984, S. 114 ff.

samtwirtschaftlichen Zusammenhang bedarf umfassender differenzierter Zeitbudgetangaben?).

Angesichts der zuvor skizzierten Anforderungen wurden im Statistischen Bundesamt erste methodische Überlegungen zu den Möglichkeiten einer bundesweit repräsentativen Zeitbudgeterhebung angestellt. Dabei wurden auch Erfahrungen mit allgemeinen Zeitbudgeterhebungen im Ausland einbezogen, da in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur relativ wenige Erhebungen durchgeführt wurden.

In dem vorliegenden Beitrag wird ein Überblick über die Forschungsergebnisse im internationalen Rahmen gegeben. Nach einer Darstellung der Grundlagen der Zeitbudgetforschung und einem historischen Rückblick werden ausgewählte Zeitbudgeterhebungen des Auslands vorgestellt und Vorhaben skizziert, bei denen der internationale Vergleich im Vordergrund steht. Anschließend wird der internationale Forschungsstand unter einzelnen methodischen Gesichtspunkten zusammenfassend dargestellt. In einer kurzen Schlußbemerkung werden wichtige Ergebnisse des Aufsatzes festgehalten.

## 1 Grundlagen der Zeitbudgetforschung

Im Gegensatz zu sonstigen statistischen Erhebungen, in denen die Zeitkomponente lediglich als zeitlicher Bezugspunkt der Erhebung betrachtet wird, zeichnen sich Zeitbudgeterhebungen dadurch aus, daß die **Zeit selbst als Erhebungsmerkmal** einbezogen wird, in dem u. a. Anfangs- und Endpunkt, Dauer, Reihenfolge und Häufigkeit von Aktivitäten gemessen werden, mit denen sich eine Person innerhalb eines bestimmten Zeitraumes beschäftigt hat<sup>3)</sup>. Dabei wird versucht, je nach Untersuchungsansatz in unterschiedlicher Tiefengliederung, möglichst viele Aktivitäten der befragten Personen zu erfassen. Bei gleichzeitig durchgeführten Aktivitäten — wie Kinder beaufsichtigen während des Kochens, Radio hören beim Essen — wird in manchen Erhebungen nur die Haupttätigkeit (primäre Aktivität) erfaßt, in anderen erfolgt auch eine Erfassung weiterer Aktivitäten als Sekundär- oder Paralleltätigkeit. Als Zeiteinheit wird häufig der 24-Stunden-Tag gewählt. Zeitbudgets können aber auch für eine Woche, einen Monat oder längere Zeiträume erhoben werden. Je länger der Untersuchungszeitraum gewählt wird, um so weniger differenziert sind in der Regel die erfaßten Aktivitäten.

Je nach dem angestrebten Erhebungsziel werden als **sonstige Merkmale** auch Angaben über den Ort der Durchführung, die Anwesenheit anderer Personen oder über die Ausübung von Sekundär- oder Tertiärtätigkeiten neben der Primär- bzw. Haupttätigkeit gesammelt.

<sup>2)</sup> Siehe Schäfer, D.: „Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung“ in WiSta 5/1988, S. 309 ff.

<sup>3)</sup> Siehe z. B. Szalai, A.: „The Concept of Time Budget Research“ in Harvey, A. S. u. a.: „Time Budget Research, An ISSC Workbook in Comparative Analysis“, Frankfurt a. M./New York, 1984, S. 17 ff.; Robinson, J. P.: „How Americans Use Time. A Social Psychological Analysis of Every Day Behavior“, New York/London, 1977, S. 6; Haugg, K./v. Schweitzer, R.: „Zeitbudgets von Familien — eine Literaturstudie mit haushalts-theoretischen Anmerkungen“ in Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Heft 2/1987, S. 217; Blass, W.: „Zeitbudget-Forschung. Eine kritische Einführung in Grundlagen und Methoden“, Frankfurt a. M./New York, 1980, S. 15 ff.

Ergänzt wird die Erhebung der Zeitverwendung um die Erfassung von Merkmalen, die die Zeitverwendungsmuster von Haushalten bzw. Personen beeinflussen bzw. den sozialen und räumlichen Kontext von Aktivitäten bilden, dazu zählen zum Beispiel Angaben über die Wohnverhältnisse, die Erwerbstätigkeit, den Freundeskreis, die Beziehungen zu Verwandten und allgemeine sozio-demographische Merkmale. Bei den Zeitbudgeterhebungen lassen sich im Hinblick auf ihre *Zielsetzung* verschiedene Arten unterscheiden. Die Mehrzahl der heute von Statistischen Ämtern durchgeführten Zeitbudgeterhebungen sind allgemein angelegt, das heißt, es wird versucht, einen Überblick über Häufigkeit und Dauer aller Aktivitäten des Alltagslebens zu geben. Bei vielen allgemeinen Zeitbudgeterhebungen wird allerdings auch versucht, vorrangig interessierende Themenbereiche umfassender zu untersuchen, ohne den Anspruch auf eine multifunktionale, unter unterschiedlichen Gesichtspunkten auswertbare Erhebung aufzugeben. Von diesen allgemeinen Zeitbudgeterhebungen sind spezielle Zeitbudgeterhebungen zu unterscheiden, die ausschließlich auf spezifische Fragestellungen

gen ausgerichtet sind. Spezielle Zeitbudgeterhebungen werden heute zum Beispiel oft im Bereich der Medienanalyse und zur Erfassung von Freizeitaktivitäten durchgeführt. Sie haben zumeist einen kleineren Stichprobenumfang und basieren teilweise auf anderen Erhebungsmethoden als allgemeine Zeitbudgeterhebungen.

Um die Zeitverwendung zu erfassen, wird in der überwiegenden Zahl der bisher international durchgeführten allgemeinen Zeitbudgeterhebungen die *Tagebuchmethode* eingesetzt, das heißt die ausgeführten Tätigkeiten werden entsprechend ihrer zeitlichen Abfolge und Dauer aufgezeichnet. Beim schriftlichen, selbstgeführten Tagebuch werden die Aufzeichnungen vom Befragten selbst vorgenommen. Eine weitere Variante der Tagebuchmethode ist das Interview über den Vortag, bei dem ein Interviewer die Aktivitäten des Befragten in chronologischer Reihenfolge festhält.

Dagegen herrscht bei speziellen bzw. kleineren Zeitbudgeterhebungen — wie bei den in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren durchgeführten Erhe-

Übersicht 1: Auszug aus dem Tagebuch der Zeitbudgeterhebung des Statistischen Zentralamtes von Finnland (1979)

Hour	WHAT WERE YOU MAINLY DOING? Describe as precisely as possible what you did at different times of the day. Only one activity is to be entered in each row. Time spent on trips and the means of travel are to be entered separately.  1 <sup>st</sup> day of entry  _____ / _____ date	FOR OFFICIAL USE				WHAT ELSE WERE YOU DOING AT THE SAME TIME?	TIME SPENT TOGETHER											
		Primary activity	Location	Secondary activity	Time spent together		a. with family members							b. with others				
							1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Relatives	Coworker/school mates	Acquaintances		
0.00–0.30																		
0.30–1.00																		
1.00–1.30																		
1.30–2.00																		
2.00–2.30																		
2.30–3.00																		
3.00–3.30																		
3.30–4.00																		
4.00–4.30																		
4.30–5.00																		
5.00–5.10																		
5.10–5.20																		
5.20–5.30																		
5.30–5.40																		
5.40–5.50																		
5.50–6.00																		
6.00–6.10																		
6.10–6.20																		
6.20–6.30																		

Quelle: Niemi, I.: "The 1979 Time Use Study Method", Central Statistical Office of Finland, Helsinki 1983, S. 25.

Übersicht 2: Auszug aus dem Erhebungspapier der aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (1983)

		Termin _____				
		1 Person	2 Person	3 Person	4 Person	5 Person
1 = Haushaltsvorstand 2 = Ehegatte 3 = Kind 4 = Sonstige Person		} bitte hier eintragen →				
		KA 1 Montag				
Erwerbstätigkeit		100	200	300	400	500
Wegezeit		101	201	301	401	501
Einkaufen		102	202	302	402	502
Nahrungs- bereitung	Sofortverzehr	103	203	303	403	503
	Vorratshaltung	104	204	304	404	504
Geschirrspülen		105	205	305	405	505
Wäschepflege		106	206	306	406	506
Putzen, Aufräumen		107	207	307	407	507
Instandhaltung		108	208	308	408	508
Gartenarbeit, Kehrwoche		109	209	309	409	509
Fahrzeugpflege		110	210	310	410	510
Betreuung	Kinder	111	211	311	411	511
	Kranke	112	212	312	412	512
	Haustiere	113	213	313	413	513
Sonstiges		114	214	314	414	514

Eintragungen in vollen Minuten

Quelle: Kössler, R.: Arbeitszeitbudgets ausgewählter privater Haushalte in Baden-Württemberg, siehe Fußnote 1, S. 67.

bungen — zumeist die aktivitätsorientierte Zeitbudgeterhebung vor. Bei dieser Methode werden dem Befragten Fragen zur Gesamtdauer vorgegebener Aktivitäten gestellt. In Übersicht 1 ist beispielhaft ein Erhebungspapier für die Tagebuchmethode und in Übersicht 2 für die aktivitätsorientierte Methode abgedruckt.

## 2 Historische Entwicklung

Die Anfänge der Zeitbudgeterhebungen reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Zeitbudgeterhebungen entstanden aus den Wirtschaftsrechnungen, die damals in England und Frankreich zur Erforschung der sozialen Lage der Arbeiterschaft durchgeführt wurden. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wird Zeitbudgetforschung zunehmend auch in den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion betrieben. In den zwanziger Jahren verzeichneten Zeitbudgetuntersuchungen in der Sowjetunion eine große Verbreitung. Seit dieser Zeit werden Erhebungen mit Methoden durchgeführt, die einen Vergleich mit aktuellen Zeitbudgetuntersuchungen ermöglichen. In der Ära Stalins kam die Zeitbudgetforschung wie auch sonst die gesamte Sozialforschung in der Sowjetunion zum völligen Erliegen. In den sozialistischen Ländern wurde sie in der Zeit danach verstärkt aufgenommen und heute kommt den

Ergebnissen von Zeitbudgetuntersuchungen für die staatliche Planung eine hohe Bedeutung zu.

In den Vereinigten Staaten wurde in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts eine Reihe bedeutender Zeitbudgetuntersuchungen durchgeführt, von denen aber nur wenige in größerem Rahmen bekannt wurden<sup>4)</sup>. Vor allem die umfangreiche Forschungstätigkeit innerhalb der Ökotronologie wurde nur in relativ geringem Umfang rezipiert. In den Vereinigten Staaten wurde die Zeitbudgetforschung in verschiedenen Forschungsbereichen bis heute kontinuierlich weitergeführt, auch wenn ihr nicht die große Rolle wie etwa in der Sowjetunion zukam.

In vielen westeuropäischen Ländern hat seit Mitte der sechziger Jahre das Interesse an Zeitbudgetdaten erheblich zugenommen. Von besonderem Gewicht für die methodologische Entwicklung der Zeitbudgetforschung war das „Multinational Comparative Time-Budget Research Project“<sup>5)</sup>. Um die internationale Zusammenarbeit von Zeitbudgetforschern und den internationalen Vergleich der Daten zu fördern, wurde das Projekt von der

<sup>4)</sup> So z. B. die Studie von Sorokin, P. A./Berger, C. Q.: „Time-Budgets of Human Behavior“, Cambridge, Mass. 1939.

<sup>5)</sup> Siehe Szalai, A. (ed.): „The Use of Time. Daily Activities of Urban and Suburban Populations in Twelve Countries“, Mouton 1972. In diesem Sammelband werden sowohl die methodische Anlage der Untersuchung beschrieben als auch die inhaltlichen Ergebnisse dargestellt.

United Nations Educational Scientific and Cultural Organisation (UNESCO) finanziell unterstützt. Wegen der großen Bedeutung dieses Projektes für die Weiterentwicklung der Zeitbudgetforschung sollen im folgenden kurz einige seiner Grundzüge charakterisiert werden. Das Ziel dieser internationalen Zeitbudgetstudie war einerseits, den Tagesablauf der Bevölkerung in unterschiedlichen Nationen zu erfassen und zu vergleichen sowie andererseits die Erhebungsmethoden für Zeitbudgetuntersuchungen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Erhebung wurde in den Jahren 1965/66 in zwölf Nationen durchgeführt, und zwar in der Bundesrepublik Deutschland, Bulgarien, Ungarn, der Sowjetunion, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Peru, den Vereinigten Staaten, Polen und in der Deutschen Demokratischen Republik.

Als Erhebungsorte wurden Städte mit 30 000 bis 280 000 Einwohnern, in denen mindestens 25 % der aktiven Bevölkerung in der lokalen Industrie und nicht mehr als 25 % in der Landwirtschaft beschäftigt waren, in die Stichprobe aufgenommen. Die Befragungspersonen wurden zufällig ausgewählt. In den einzelnen Ländern sollte der Stichprobenumfang nicht unter 2 000 Befragten liegen. Nach Abschluß der Erhebungsarbeiten standen insgesamt rund 30 000 individuelle Tagesabläufe für die Analyse zur Verfügung. In die Erhebung wurden nur Männer und Frauen im Alter von 18 bis 65 Jahren einbezogen. Die Beteiligungsbereitschaft war generell geringer als bei „normalen“ Interviews. Die Ausfälle waren nicht stichprobenneutral. Berufstätige Frauen, Personen mit langen Arbeits- und Wegezeiten und jüngere Personen waren unterrepräsentiert.

Nach ausführlichen Pretests wurde als Erhebungsmethode eine Kombination von Interview und Tagebuchaufzeichnungen gewählt. Der Interviewer besuchte jeden Befragten zweimal. Beim ersten Besuch wurde ein Interview zum Ablauf des Tages vor dem Erhebungstermin geführt, wobei auch weitere Erhebungsinhalte erfragt und eine Anleitung zum Ausfüllen des Tagebuchs gegeben wurde. Nach der eintägigen Tagebuchaufschreibung schaute der Interviewer beim zweiten Besuch die Aufzeichnungen durch und ergänzte und vervollständigte die Angaben durch Zusatzfragen. In das Tagebuch waren die Aktivitäten offen, das heißt ohne Vorgabe einer Aktivitätsklassifikation oder eines Zeittaktes einzutragen. Neben der Zeitdauer und den Primär- und Sekundärtätigkeiten wurden auch der Ort und die Interaktionsbeziehungen bei der Ausführung der Aktivitäten sowie 39 Hintergrundvariablen erfaßt. Der Erhebungszeitraum betrug jeweils einen Tag, wobei angestrebt werden sollte, alle sieben Wochentage gleich stark zu repräsentieren. In „außergewöhnlichen“ Jahreszeiten wie Winter oder Ferienzeit fanden keine Erhebungen statt.

Im Anschluß an das internationale Zeitbudgetprojekt von Szalai wurde die Institutionalisierung von Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik verstärkt in Angriff genommen. Das große Interesse von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an Zeitbudgetdaten hat mittlerweile dazu geführt, daß in nahezu allen Industrieländern Zeitbudgeterhebungen zum Programm der amtlichen Statistik zählen.

### 3 Allgemeine Zeitbudgeterhebungen im Ausland

#### 3.1 Überblick über Erhebungen in Industrieländern

Einen Überblick über aktuelle allgemeine Zeitbudgeterhebungen in verschiedenen Industrieländern gibt die Übersicht 3. Dabei werden — soweit Angaben vorliegen — methodische Charakteristika, wie Abgrenzung der Grundgesamtheit nach dem Alter der Befragten, Stichprobenumfang, Erhebungsmethode, Dauer der Zeiterfassung in Tagen und der Umfang der Aktivitätenliste skizziert. In die Übersicht wurden nur größere, repräsentative Umfragen vornehmlich im Rahmen der amtlichen Statistik in 15 ausgewählten Ländern einbezogen. In vielen dieser Länder werden ergänzende Zeitbudgeterhebungen mit kleinerem Stichprobenumfang — teilweise von anderen Institutionen — durchgeführt. Einige Industrieländer mit Zeitbudgeterhebungen konnten in die Übersicht 3 nicht einbezogen werden, weil über deren methodische Charakteristika noch keine Informationen vorliegen. Dies gilt beispielsweise für Australien, Italien und Schweden, wo derzeit eine erste Zeitbudgeterhebung im Rahmen der amtlichen Statistik durchgeführt wird. Gershuny und Jones weisen überdies auf Erhebungen in Belgien, der Deutschen Demokratischen Republik, Jugoslawien, Bulgarien, der Republik Korea und Israel hin<sup>6)</sup>.

Die in die Übersicht 3 einbezogenen Erhebungen wurden überwiegend von Ende der siebziger bis Mitte der achtziger Jahre durchgeführt. In Finnland werden Kinder ab zehn Jahre, in den Niederlanden und in der Sowjetunion ab zwölf Jahre und in der Tschechoslowakei, in Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Japan, Ungarn und der Schweiz werden Jugendliche ab 14 bzw. 15 Jahre einbezogen. Der Stichprobenumfang weist eine Spanne von über 200 000 befragten Personen in Japan bis hin zu 1 300 Personen in Großbritannien und Nordirland auf. In zehn Erhebungen wurden die Zeitangaben von 10 000 und mehr Personen erfragt. Als Erhebungsmethode wird überwiegend ein selbstgeführtes Tagebuch der Zeitverwendung über ein oder zwei Tage eingesetzt. Nur in Großbritannien und Nordirland wird — bei allerdings sehr kleinem Stichprobenumfang (1 300) — ein Tagebuch über eine Woche geführt. Die Anzahl der unterschiedlichen Aktivitäten reicht von 18 in Japan bis hin zu 190 in Großbritannien und Nordirland und 200 in Frankreich.

Um einen Einblick in die methodische Vorgehensweise bei allgemeinen Zeitbudgeterhebungen zu geben, sollen exemplarisch zwei Erhebungen detaillierter dargestellt werden. Ausgewählt wurde eine Erhebung mit einem komplexen Untersuchungsdesign, bestehend aus zwei Interviews und einem selbstgeführten Tagebuch (Frankreich), sowie ein Beispiel für die zweite bedeutsame Variante der Tagebuchmethode, das Interview über den Vortag (Österreich).

<sup>6)</sup> Siehe Gershuny, J./Jones, S., „Time Use in Seven Countries 1961 to 1984“, Arbeitspapier, Bath 1986, S. 5.

Übersicht 3: Überblick über aktuelle Zeitbudgeterhebungen in ausgewählten Ländern

Land	Aktuelles Erhebungsjahr	Grundgesamtheit (Alter in Jahren)	Stichprobenumfang (Anzahl der Personen)	Erhebungsmethode	Dauer der Zeiterfassung in Tagen	Anzahl der Aktivitäten	Durchführende Institutionen
Dänemark	1975 <sup>1)</sup>	≥ 16	3 700	Tagebuch <sup>2)</sup>	1	<sup>3)</sup>	National Institut for Social Research
Finnland	1987/88	10–64	10 500	Selbstgeführtes Tagebuch	2	141	Central Bureau of Statistics
Frankreich	1985/86	≥ 15	24 000 in 16 000 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	1	200	INSEE
Großbritannien und Nordirland	1983/84	≥ 14	1 300	Selbstgeführtes Tagebuch	7	190	Economic and Social Research Council BBC
	1983/84	≥ 14	10 000	Interview über den Vortag	1	42	
Japan	1981 <sup>1)</sup>	≥ 15	209 000 in 83 000 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	1	18	Statistisches Amt
Kanada	1981 <sup>1)</sup>	≥ 18	2 700	Tagebuch <sup>2)</sup>	1	<sup>3)</sup>	Statistics Canada
Niederlande	1987	≥ 12	Alle Personen in 9 000 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	2	107	Netherlands Central Bureau of Statistics
Norwegen	1980/81	16–74	5 205	Selbstgeführtes Tagebuch	2	90	Central Bureau of Statistics
Österreich	1981	≥ 19	20 000	Interview über den Vortag	1	47	Österreichisches Statistisches Zentralamt
Polen	1984	≥ 18	45 087 in 21 600 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	1	53	Central Statistical Office
Schweiz	1979	≥ 14	4500 in 2 000 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	2	47	Scope Institut für Markt- und Meinungsforschung und Bundesamt für Statistik
Sowjetunion	1985	≥ 12	51 000 Haushalte	Selbstgeführtes Tagebuch	1	mindestens 42	Statistisches Zentralamt
Tschechoslowakei	1979/80	15–69	34 871 in 16 583 Haushalten	Selbstgeführtes Tagebuch	1	92	Federal Statistical Office
Ungarn	1986/87	15–79	10 500	Interview über den Vortag	4 <sup>4)</sup>	100	Central Statistical Office
Vereinigte Staaten	1985/86	≥ 18	<sup>3)</sup>	Telefoninterview über den Vortag	1	<sup>3)</sup>	Survey Research Center, University of Maryland

<sup>1)</sup> Aktuellere Erhebungen werden derzeit durchgeführt bzw. sind geplant. — <sup>2)</sup> Selbstgeführtes Tagebuch oder Interview über den Vortag. — <sup>3)</sup> Angabe liegt nicht vor. — <sup>4)</sup> Je Person vier Interviews über den Vortag, verteilt über das Jahr.

### 3.2 Frankreich

Allgemeine, umfangreiche und repräsentative Zeitbudgeterhebungen werden vom Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE) in etwa zehnjährigen Abständen durchgeführt (bisher in den Jahren 1966, 1974/75, 1985/86). Sie werden durch spezielle Zeitbudgeterhebungen, die — bei einem kleineren Stichprobenumfang — für bestimmte Aktivitäten (z. B. Transport, persönliche Beziehungen, Freizeit) die Bestimmung der Zeitverwendung und ihrer Einflußfaktoren in detaillierter Form zum Ziel haben, ergänzt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die allgemeinen Zeitbudgeterhebungen, schwerpunktmäßig auf die Erhebung 1985/86<sup>7)</sup>.

<sup>7)</sup> Siehe zum folgenden Roy, C.: „Enquêtes françaises sur les emplois du temps (1974 à 1981) — nomenclature d'activités“, Documentation, Paris 1984; INSEE: „Etude des emplois du temps 1985–1986, Instruction no. 1, Instruction générale sur le déroulement de l'enquête“, Paris 1985; INSEE: „Etude des emplois du temps 1985–1986, Instruction aux enquêteurs no. 1, Objectifs et préparation de l'enquête“, Paris 1985; INSEE: „Etude des emplois du temps 1985–1986, Instruction de chiffrage no. 2, les nomenclatures d'activités, de lieu, de compagnie et de but“, Paris 1986.

Die allgemeinen Zeitbudgeterhebungen von INSEE basieren auf einem Methodenmix von Interview und schriftlichem Tagebuch. Die Haushalte werden zweimal — jeweils etwa eine Stunde — befragt. Das erste Interview dient der Kontaktaufnahme und der Erhebung von Basisangaben über den Haushalt. Dabei werden sozioökonomische Merkmale der Haushaltsmitglieder, Angaben zur Wohnung und Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie Angaben über regelmäßige und unregelmäßige Haushaltshilfen erfragt. Im zweiten Teil dieses Interviews wird eine Person über 15 Jahre im Haushalt zufällig ausgewählt, die am Folgetag ein Tagebuch über die durchgeführten Aktivitäten und die jeweils benötigte Zeit ausfüllen soll. Hat die Person einen (Ehe-)Partner, so hat auch dieser ein Tagebuch zu führen. Die ausgewählten Personen werden vom Interviewer mit dem Tagebuch und den Anforderungen an das Ausfüllen vertraut gemacht. Es handelt sich um ein offenes Tagebuch, bei dem lediglich die Zeitachse (keine Zeitintervalle) vorgegeben ist. Die Befragten sollen Aktivitäten mit einer Dauer von mehr als fünf Minuten im Tagebuch in eigenen Worten beschreiben und auf der Zeitachse jeweils den

Anfangs- und Endzeitpunkt markieren. Zudem wird auch — ähnlich wie im Tagebuch des Statistischen Zentralamtes von Finnland in der Übersicht 3 — nach sekundären Aktivitäten, der Anwesenheit weiterer Personen und dem Ort der Aktivitätsausübung gefragt. Bei seinem zweiten Besuch, am Tag nach dem Ausfüllen des Tagebuchs, geht der Interviewer zunächst mit den Befragten das Tagebuch durch. Er kontrolliert, ob keine Zeiträume vergessen wurden und ob die Aktivitäten genügend detailliert sind. Er stellt auch Zusatzfragen, zum Beispiel ob bestimmte Aktivitäten für den eigenen Haushalt oder für Dritte durchgeführt wurden. Dieser Kontrolle und Ergänzung des Tagebuchs durch den Interviewer wird große Bedeutung für die Qualität der Angaben zugemessen. Der Interviewer hat außerdem nach dem Interview die Aufgabe, die Angaben des Haushalts im Tagebuch — unter Ausnutzung seiner Informationen — auf ein standardisiertes, codierbares Formblatt zu übertragen. Im Schlußteil des zweiten Interviews werden abschließend Angaben zur normalen Zeitverwendung bzw. zu Einflußfaktoren auf bestimmte Aktivitätsarten erfragt. Dabei werden Fragen nach der Berufstätigkeit (jeweils ein spezifisches Frageprogramm für Arbeiter und Angestellte, Landwirte, Selbständige, Schüler und Studenten sowie Personen mit Nebentätigkeiten) zur Hausarbeit (Häufigkeit einzelner Aktivitäten und durchführende Personen), zum Freizeitverhalten, zu sozialen Beziehungen und zur Gesundheit gestellt.

Die französischen Zeitbudgeterhebungen müssen insgesamt als relativ aufwendig (zwei Interviewerbesuche und Tagebuch) und kostenintensiv eingeschätzt werden. Dieser Ansatz hat aber zu sehr guten Erfahrungen hinsichtlich der Qualität der Angaben geführt. Eine vergleichbar gute Qualität konnte mit alternativen Vorgehensweisen bisher nicht erzielt werden. Mit Versuchen, sich auf einen Interviewerbesuch zu beschränken und die Befragten über den Tagesablauf des Vortags zu interviewen, wurden relativ schlechte Erfahrungen gemacht. Die Anzahl der Aktivitäten pro Tag war beträchtlich geringer. Zudem hat die Feldbeobachtung gezeigt, daß beim Interview über den Vortag sowohl Befragte als auch zum Teil die Interviewer zu sehr vom „normalen“ Tagesablauf und nicht vom tatsächlichen Tagesablauf ausgehen. Auch der Versuch, die Befragten mehr als einen Tag lang — etwa eine Woche — ein Tagebuch führen zu lassen, erwies sich als problematisch. Die Tagebücher sind nicht so detailliert, zum Teil wurden Tage mehr oder weniger kopiert und die Befragten sind vor allem bei einem relativ gleichmäßigen stabilen Tagesablauf wegen der ständigen Wiederholungen schwer zu motivieren. Als Vorteil des offenen Tagebuchs wird vor allem erachtet, daß die Codierung und Auswertung in großer Tiefe, zum Beispiel nach 200 Aktivitäten, erfolgen kann. Dadurch wird die Bildung zweckbezogener Klassifikationen für unterschiedliche Auswertungen ermöglicht.

Als Auswahlverfahren liegt den französischen Erhebungen eine dreistufige geschichtete Zufallsauswahl zugrunde. Auf der ersten Stufe werden Regionen, auf der zweiten Gemeinden und auf der letzten Stufe Wohnungen zufällig ausgewählt. Der Stichprobenumfang betrug 1985/86 24 000 Personen in 16 000 Wohnungen. Die In-

terviews wurden über das ganze Jahr verteilt (Ausnahmen: die Weihnachtszeit in der zweiten Dezemberhälfte und die Ferienzeit in der ersten Augusthälfte). Bezogen auf die ausgewählten Wohnungen, wurde in der Erhebung eine Beteiligungsquote von 65 % erzielt. Bei 16 % der Wohnungen handelte es sich um wertneutrale Ausfälle (zerstörte, unbesetzte Wohnungen, Zweitwohnungen), jeweils rund 6 % entfielen auf totale Antwortverweigerungen, partielle Antwortverweigerung (insbesondere während des ersten Interviews) und auf Haushalte, zu denen kein Kontakt hergestellt werden konnte. Im Vergleich zu ähnlichen Erhebungen über die Lebensbedingungen der Franzosen wurde bei der Zeitbudgeterhebung eine ähnliche Antwortbereitschaft festgestellt. Probleme ergaben sich insbesondere in Großstädten (Paris) und bei alten Leuten, in geringerem Umfang auch bei Selbständigen. Insgesamt waren eher Frauen als Männer zur Beteiligung bereit.

Im Anschluß an die Erhebungen werden aufgetretene Verzerrungen im Vergleich zu vorhandenen Strukturdaten durch faktorielle Gewichtungen eliminiert (Redressement). Das Redressement wird für Haushalte (unter Berücksichtigung der Merkmale Haushaltsgröße, soziale Stellung und Alter der Bezugsperson sowie Urbanisationsgrad der Gemeinde) sowie für Personen (hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter, Umfang der Erwerbstätigkeit und soziale Stellung) und für Wochentage durchgeführt.

### 3.3 Österreich

Zu Fragen des Zeitaufwandes für bestimmte Bereiche wie Berufsarbeit, kulturelle Aktivitäten oder Hausarbeit und Kinderbetreuung hat es im österreichischen Mikrozensus bereits mehrmals Sonderprogramme gegeben. Im September 1981 wurde erstmals in einem Sonderprogramm der Versuch gemacht, im Sinne einer Zeitbudgeterhebung den Ablauf eines gesamten Tages zu erfassen<sup>8)</sup>. Die Einbindung der Erhebung in den Mikrozensus führte von vornherein zur Festlegung auf das Interview als Erhebungsmethode. In dem mündlichen Interview wurde der Ablauf des Tages vor dem Erhebungstermin rekonstruiert. Für die Erfassung der Aktivitäten war kein Zeittakt vorgesehen. Der Interviewer erfaßte jeweils den Zeitpunkt des Beginns der Tätigkeiten. Die Eintragung der Aktivitäten erfolgte mit Hilfe von Kennzahlen (Tätigkeitsschlüssel) aus einer Aktivitätenliste mit 47 vorgegebenen Tätigkeiten. Auf dem Erhebungsblatt waren insgesamt 28 Felder für die Eintragung von Uhrzeit und Tätigkeit vorgesehen; durchschnittlich wurden von den Befragten 12 bis 15 Aktivitäten angegeben. Die Eintragung hatte am Berichtstag um 0.00 Uhr zu beginnen und endete mit der Zeit des Beginns der letzten Tätigkeit. Es wurden nur Primärtätigkeiten erfragt, das heißt beim gleichzeitigen Ausüben mehrerer Tätigkeiten war die dominierende bzw. die vom Befragten als wichtiger eingeschätzte Aktivität einzutragen.

<sup>8)</sup> Zum folgenden siehe Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): „Tagesablauf. Ergebnisse des Mikrozensus September 1981“, Wien 1984.

Als Auswahlverfahren für den Mikrozensus in Österreich wird eine einstufige Zufallsauswahl von Wohnungen verwendet. Um regional vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, ist der Stichprobenumfang in allen Bundesländern gleich. Die Auswahlsätze schwanken zwischen 0,4 % (Wien) und 4,1 % (Vorarlberg). Die Stichprobe umfaßt insgesamt 1,08 % des österreichischen Wohnungsbestandes. Schichtungsmerkmale der Wohnungen sind die soziale Stellung des Wohnungsvorstands, die Anzahl der Personen in der Wohnung, die Bauperiode und die Nutzfläche. In die Zeitbudgeterhebung wurden alle Personen aus den ausgewählten Wohnungen einbezogen, die in den Monaten Februar, April, Mai, August, Oktober oder Dezember geboren und 19 Jahre oder älter waren. Der Stichprobenumfang betrug rund 20 000 Personen. Der Erhebungszeitraum war eine Woche im September 1981, wobei 14,7 % der Interviews an einem Montag, 15 % dienstags, 14,2 % mittwochs, 14,2 % donnerstags, 14,1 % freitags, 12,7 % samstags und 15,2 % sonntags durchgeführt wurden.

Im Gegensatz zum Grundprogramm des Mikrozensus herrscht bei den Sonderprogrammen keine Auskunftspflicht. Die Verweigerungsquote in den Sonderprogrammen liegt normalerweise zwischen 6 und 10 %; bei der Zeitbudgeterhebung betrug sie 16 %. Eine signifikant höhere Auskunftsverweigerung war bei Personen im Alter von 19 bis 24 Jahren (27,5 %), bei Gemeinden von 20 000 bis 250 000 Einwohnern (20,1 %), in den Bundesländern Tirol (26,1 %) und Vorarlberg (26,2 %), bei Ledigen (25,9 %) sowie bei Schülern/Studenten (38,1 %) zu beobachten. Eine hohe Teilnahmebereitschaft war im Burgenland und in Oberösterreich zu verzeichnen. Diese Strukturdaten stimmen mit den Erfahrungen aus anderen Sonderprogrammen in Österreich überein, nur das Niveau der Verweigerung ist nach oben verschoben. Die geringere Auskunftsbereitschaft im Vergleich zu den anderen Sonderprogrammen wird auf den höheren Aufwand bei der Beantwortung der Zeitbudgeterhebung zurückgeführt.

In der Erhebung war ein hoher Anteil an Auskünften über die eigene Person angestrebt worden. Letztlich wurden 77 % Selbstauskünfte erreicht. In der Erhebungspraxis zeigte sich, daß in Fällen, in denen die auskunftgebende Person keine ausreichenden Kenntnisse über den Tagesablauf eines anderen Haushaltsmitglieds hatte, auch eine Beantwortung abgelehnt wurde.

Selbstauskünfte weisen jedoch in der Regel mehr Aktivitäten auf als Auskünfte über andere Personen und sind im Einzelfall auch einleuchtender. Dennoch wurde auf Fremdauskünfte nicht verzichtet, um ein vollständiges Bild aller Bevölkerungsgruppen zu erhalten.

Neben dem Interview zum Vortag war für den davorliegenden Freitag, Samstag und Sonntag der Zeitaufwand für ausgewählte Aktivitäten erfragt worden. Ein Vergleich der Zeitangaben aus dem Yesterday-Interview mit diesen Antworten zu den ausgewählten Aktivitäten am Wochenende ergab weitgehende Übereinstimmung. Probleme traten nur gelegentlich bei der gleichzeitigen Ausübung mehrerer Aktivitäten auf, weil nur die Primärtätigkeit angegeben werden konnte. Sowohl aus einer Betrachtung des Urma-

terials als auch aus Kontrollrechnungen kann nach Angaben der Bearbeiter gefolgert werden, daß die Daten plausibel und stimmig sind. Die Qualität der Daten wird daher — ohne Berücksichtigung der nicht überprüfbaren Erinnerungsfehler — als gut bezeichnet, obwohl die Ergebnisse nicht in allen Einzelheiten generalisierbar sind. Der Zeitpunkt der Erhebung Anfang September führt durch den Schulbeginn, starken Ausflugsverkehr, Nachsaisonurlaub usw. zu geringfügigen Verzerrungen der Ergebnisse, die aber durch den großen Stichprobenumfang kaum ins Gewicht fallen.

### 3.4 International vergleichende Forschungsvorhaben

Neben Zeitbudgeterhebungen in einzelnen Ländern sind zur Darstellung der internationalen Arbeiten auf diesem Gebiet noch weitere Projekte erwähnenswert, die den internationalen Vergleich von Zeitbudgetangaben zum Ziel hatten bzw. haben. In den sechziger Jahren wurde von der UNESCO das bereits in Abschnitt 2 dargestellte „Multinational Comparative Time-Budget Research Project“ gefördert, bei dem Zeitbudgeterhebungen in zwölf Ländern mit vergleichbarer Methodologie durchgeführt wurden. Dieses Projekt setzte methodische Standards und zählt auch heute noch zu den bedeutsamsten Arbeiten auf diesem Gebiet.

Ein internationaler und intertemporaler Vergleich von Zeitbudgetangaben steht auch bei einem Projekt der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Vordergrund. Von der Europäischen Stiftung werden zwar keine Zeitbudgeterhebungen durchgeführt, man arbeitet jedoch am Aufbau eines internationalen Zeitbudgetarchivs. Bisher sind die Ergebnisse von vierzehn repräsentativen Erhebungen aus sieben Ländern (Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Kanada, Niederlande, Norwegen, Vereinigte Staaten) sowie die Ergebnisse des „Multinational Comparative Time-Budget Research Project“ im Archiv vorhanden<sup>9)</sup>. Es besteht die Absicht, weitere Erhebungen bzw. Länder aufzunehmen. Allen bisher in das Archiv einbezogenen Studien liegt die Tagebuchmethode zugrunde. Ansonsten weisen die Erhebungen zum Teil größere methodische Unterschiede auf, zum Beispiel im Hinblick auf die einbezogenen Bevölkerungsgruppen (unterschiedliche untere Altersgrenzen), die Aktivitätenliste, das Stichprobenverfahren, die Erhebungseinheiten, die Gestaltung des Tagebuchs, die Dauer der Zeiterfassung, die Erhebungsmethode (Interviewer, schriftliches Tagebuch) sowie bezüglich der erfragten allgemeinen Merkmale der einbezogenen Personen. Durch den Rückgriff auf Einzelangaben konnten diese methodischen Unterschiede zum Teil eliminiert werden. So wurden die unterschiedlichen Aktivitätsklassifizierungen der einzelnen Länder auf eine einheitliche Klassifizierung nach 40 Aktivitätsbereichen umgeschlüsselt, die aus der Klassifikation des „Multinational Comparative Time-Budget Research Project“ abgeleitet wurde.

<sup>9)</sup> Siehe Gershuny, J./Jones, S., siehe Fußnote 6.

Weitere Forschungsarbeiten mit dem Ziel des internationalen Vergleichs von Zeitbudgetangaben erfolgten durch die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Rahmen der Arbeiten an sozialen Indikatoren. Bei den Aktivitäten der OECD wurden Indikatoren über die freie, die ungebundene Zeit sowie über Freizeitaktivitäten gebildet<sup>10)</sup>. Die Vereinten Nationen beschäftigen sich mit Zeitbudgeterhebungen vor allem unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung von Statistiken und Indikatoren zur Situation der Frauen. Des weiteren wurden Vergleiche der Zeitverwendung zwischen Ländern auch in direktem Kontakt zwischen einzelnen Ländern durchgeführt (z. B. Ungarn und Finnland, Vereinigte Staaten sowie Großbritannien und Nordirland, Kanada und Norwegen).

## 4 Diskussion des internationalen Forschungsstandes

### 4.1 Allgemeine Gesichtspunkte

Zeitbudgeterhebungen haben in den meisten Industrieländern eine lange Tradition. Historisch betrachtet zeigt sich, daß vor allem seit der Durchführung des internationalen Zeitbudgetprojekts („Multinational Comparative Time-Budget Research Project“) Mitte der sechziger Jahre das Interesse an Zeitbudgeterhebungen in vielen Ländern gestiegen ist und eine Institutionalisierung stattgefunden hat. In vielen Ländern gehören Zeitbudgeterhebungen — wie bereits mehrfach angesprochen — zum Programm der amtlichen Statistik. Größere Erhebungen wurden auch von Universitäten sowie von Instituten im Auftrag von Medienunternehmen durchgeführt. Aus diesen Forschungserfahrungen wird u. a. abgeleitet, daß für allgemeine Zeitbudgeterhebungen ein mehrjähriger Erhebungsrhythmus — oft wird ein etwa fünf- bis zehnjähriger Abstand angestrebt — ausreicht, da sich Zeitverwendungsmuster nur relativ langsam ändern.

Das internationale Zeitbudgetprojekt und die nachfolgenden Erhebungen in einzelnen Ländern haben auch im Hinblick auf die Erhebungsmethoden zu neuen Erfahrungen geführt. Derzeit liegen jedoch noch keine internationalen Empfehlungen zu Methoden und Aktivitätsklassifikationen für Zeitbudgeterhebungen vor. Entsprechende Vorschläge und Bestrebungen wurden erst in jüngster Zeit bei der Konferenz Europäischer Statistiker im Zusammenhang mit den Arbeiten an einem Rahmenwerk zur Integration von Bevölkerungs- und Sozialstatistiken diskutiert. Zudem befaßt sich eine Arbeitsgruppe der „International Sociological Association“ mit einer Standardisierung für internationale Vergleichszwecke. Dabei zeichnen sich Standards für die Beurteilung der Methoden in der internationalen Diskussion ab<sup>11)</sup>. Im folgenden soll versucht werden, die auf der Grundlage der

vorhandenen Literatur und aus Expertengesprächen gewonnenen internationalen Erfahrungen und Diskussionsergebnisse vergleichend darzustellen, wobei vor allem auf die Antwortausfälle, die Erhebungsmethoden sowie auf die Art der Vorgabe der Zeit und die Aktivitätsklassifikation eingegangen wird.

### 4.2 Auswahlverfahren und Antwortausfälle

Fast alle in Übersicht 3 aufgeführten Zeitbudgeterhebungen basieren auf Zufallsauswahlverfahren der Personen bzw. Haushalte. Dies führt teilweise zu beträchtlichen Antwortausfällen, die in der Regel nicht als stichprobenneutral betrachtet werden können. Die Teilnahme an den amtlichen Zeitbudgeterhebungen des Auslandes ist überwiegend freiwillig. Da das Ausfüllen der Erhebungspapiere mit großem Aufwand verbunden ist, müssen die Befragten zur Teilnahme an der Erhebung motiviert sein. Dies ist durch Betonung der Auskunftspflicht nicht zu erreichen. Während die nichtneutralen Antwortausfälle in Finnland 1979, Österreich 1981 und in Frankreich 1985/86 unter 20 % lagen, konnten bei einer Pilotstudie in den Niederlanden mit acht verschiedenen Untersuchungsdesigns für lediglich 35 bis 54 % der Haushalte Tagebücher ausgewertet werden<sup>12)</sup>. Durch komplexe Hochrechnungsverfahren wird versucht, die Verzerrungen auszugleichen. Als Referenzrahmen werden Statistiken mit Auskunftspflicht gewählt, die etwa dem deutschen Mikrozensus vergleichbar sind. Bei derart niedrigen Antwortquoten stellt sich allerdings die Frage, inwieweit solche Ergebnisse in den zuvor genannten Ländern noch als mit den Qualitätsstandards der amtlichen Statistik vereinbar angesehen werden. Die Struktur der Ausfälle ist dabei von Land zu Land unterschiedlich. In Frankreich sind beispielsweise insbesondere Männer, ältere Menschen, in Großstädten lebende Personen und Behinderte bei den Ausfällen überrepräsentiert. Dagegen werden in Österreich hohe Ausfälle eher bei Schülern und Studenten, Selbständigen und in Regionen, die traditionell niedrige Antwortquoten haben, verzeichnet. Teilweise wird auch vermutet, daß bei den Ausfällen insbesondere solche Personen stark überrepräsentiert sind, die unter starkem Zeitdruck stehen.

### 4.3 Erhebungsmethoden

Die bisherige internationale Diskussion der Erhebungsmethoden zeigt, daß es eine in jeder Hinsicht beste Methode für Zeitbudgeterhebungen nicht gibt. Unterschiedliche Vorgehensweisen werden in den Ländern zum Teil verschieden beurteilt. Konsens scheint jedoch darüber zu bestehen, daß die Tagebuchmethode — sowohl in Form des schriftlichen, selbstgeführten Tagebuchs als auch des Interviews über den Vortag — für allgemeine Zeitbudgeterhebungen der aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung eindeutig überlegen ist. Die aktivitätsorientierte Zeitbudgeterhebung — in Interviewform oder als schriftliche Befragung — hat zwar den Vorteil, daß sie

<sup>10)</sup> Zu den Ergebnissen siehe: „Living Conditions in OECD Countries“, Paris 1986.

<sup>11)</sup> Siehe Harvey, A. S.: „International Co-operation in Time Budget Research: Guidelines“, Beitrag auf dem International Meeting on Studies of Time Use der International Research Group on Time Budgets and Social Activities in Budapest vom 14. bis 16. Juni 1988.

<sup>12)</sup> Siehe Luttkhuizen, R./Oudhof, J.: „Informal Economy, A Time Use Approach“, Beitrag auf der 20. Generalversammlung der International Association for Research in Income and Wealth in Rocca di Papa (Italien), 23. bis 29. August 1987, S. 13.

relativ kostengünstig ist, aber methodische Schwächen, die zu beträchtlichen Qualitätsverlusten führen, sind nicht zu übersehen. Angesichts der Tatsache, daß im Haushalt zeitweise verschiedene Aktivitäten parallel durchgeführt werden, führt die Unmöglichkeit der Unterscheidung primärer und sekundärer Aktivitäten bei der aktivitätsorientierten Betrachtung zu Zeitangaben, die für einen Tag zum Teil beträchtlich über 24 Stunden liegen können. In den Vereinigten Staaten wurde beispielsweise versucht, die sekundären Tätigkeiten bei einer aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung mit Hilfe von Ergebnissen aus Tagebucherhebungen herauszurechnen. Jedoch auch nach Eliminierung der sekundären Tätigkeiten zeigte sich, daß mit der aktivitätsorientierten Zeitbudgeterhebung eine Überschätzung der Dauer von Aktivitäten verbunden ist<sup>13</sup>). Auch Hinweise auf die 24-Stunden-Grenze im Fragebogen helfen hier nicht weiter. Die Tendenz zur Überschätzung der zeitlichen Dauer von Aktivitäten wird wesentlich auf zwei Gründe zurückgeführt. Zum einen kann bei den aktivitätsorientierten Erhebungen nur eine relativ grobe Aktivitätsgliederung vorgegeben werden. Dem Befragten bleibt somit viel Raum bei der Beurteilung der inhaltlichen Abgrenzung von Aktivitäten. Vor allem die Hausarbeit wird daher teilweise beträchtlich überschätzt. Zum anderen sind Aktivitäten zumeist wertbesetzt. Bei der Beantwortung von Fragen zur Dauer der Aktivitäten treten daher schnell Verzerrungen durch die soziale Erwünschtheit von Aktivitäten, zum Beispiel durch die Darstellung eines „aktiven“ Menschen, auf. Aktivitätsorientierte Zeitbudgeterhebungen werden daher für die Erfassung der gesamten Zeitverwendung als ungeeignet betrachtet<sup>14</sup>). Eine Bedeutung kommt dieser Methode in der internationalen Zeitbudgetforschung jedoch bei der Erfassung von unregelmäßig und selten durchgeführten Aktivitäten zu. Da diese Aktivitäten in Tagebüchern zum Teil nur schlecht erfaßt werden können, wird versucht, mit Fragen nach der Durchführung der Aktivitäten, der Häufigkeit und zum Teil auch der Dauer der Aktivitätsausübung zusätzliche Anhaltspunkte zur Beurteilung der Bedeutung dieser Aktivitäten zu bekommen. Werden Fragen über große Zeitintervalle gestellt, so sind beträchtliche Erinnerungsfehler nicht auszuschließen.

Die aufgezeigten Schwächen der aktivitätsorientierten Erhebung werden bei der Tagebuchmethode weitgehend vermieden. Das Tagebuch bietet die Möglichkeit, primäre und sekundäre Aktivitäten getrennt bzw. für einen Zeitabschnitt nur schwerpunktmäßig die primäre Aktivität zu erfassen. Durch die Vorgabe der Zeitdimension als primäres Strukturierungsschema wird gewährleistet, daß die 24-Stunden-Grenze für den Gesamtumfang der primä-

ren Aktivitäten beachtet wird. Zudem führt die Rekonstruktion des Aktivitätsspektrums in chronologischer Reihenfolge dazu, daß die Angaben wesentlich geringer durch Effekte der sozialen Erwünschtheit von Aktivitäten verzerrt werden. Die Darstellung der Aktivitätsabfolge kann dabei in offener Weise oder unter Beachtung einer vorgegebenen Aktivitätsklassifikation erfolgen. Durch die Erfassung der Aktivitätsabfolge wird es möglich, auch Aktivitätssequenzen bzw. den Zeitpunkt der Durchführung spezieller Aktivitäten festzustellen. Jedoch ist es notwendig, das Tagebuch möglichst an dem Tag, für den die Aufzeichnungen erfolgen, zu führen. Damit können Erinnerungsprobleme weitgehend ausgeschaltet werden. In umfangreichen Testuntersuchungen wurde festgestellt, daß die Tagebuchmethode unter diesen Bedingungen zu tief gegliederten und weitgehend zuverlässigen, dem tatsächlichen Verhalten entsprechenden Ergebnissen führt<sup>15</sup>). Angaben über sensible Aktivitätsbereiche, wie illegale oder sexuelle Aktivitäten, können jedoch auch mit der Tagebuchmethode nicht als solche erfaßt werden. Des weiteren muß bei der Tagebuchmethode mit höheren Kosten als bei der aktivitätsorientierten Befragung gerechnet werden.

Beim Aufbau des internationalen Zeitbudgetarchivs bei der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen wurden bisher nur Zeitbudgeterhebungen berücksichtigt, denen eine Form der Tagebuchmethode zugrunde liegt<sup>16</sup>). Wie aus Übersicht 3 hervorgeht, wird diese Methode auch bei den aktuellen umfassenderen, allgemeinen Zeitbudgeterhebungen in der überwiegenden Zahl der angeführten Länder angewandt. Als beispielhaft gilt auch heute noch die Kombination der zwei Formen der Tagebuchmethode — des Interviews über den Vortag und des schriftlichen, selbstgeführten Tagebuchs —, wie sie etwa im internationalen Zeitbudgetprojekt entwickelt wurde und — wie dargestellt — in Frankreich Anwendung findet. In den meisten Industrieländern bildet das schriftliche, selbstgeführte Tagebuch das Kernstück der Erhebung. Teilweise wird jedoch — wie beispielsweise in Finnland — kein zweiter Interviewbesuch durchgeführt, sondern die Rücksendung der Fragebogen erfolgt per Post<sup>17</sup>). Das selbstgeführte, schriftliche Tagebuch hat gegenüber dem Interview vor allem den praktischen Vorteil, daß mit geringeren zusätzlichen Kosten mehrere bzw. alle Haushaltsmitglieder einbezogen werden können und daß der Erhebungszeitraum bis auf eine Woche ausgedehnt werden kann.

Die Unterschiede zwischen den beiden Formen der Tagebuchmethode, dem Interview über den Vortag und dem selbstgeführten Tagebuch, werden im Hinblick

<sup>13</sup>) Siehe Robinson, J. P.: „The Validity and Reliability of Diaries versus Alternative Time Use Measures“ in Juster, F. T./Stafford F. P.: „Time, Goods and Well-Being“, Michigan 1985, S. 45 ff.

<sup>14</sup>) Siehe dazu z. B. Robinson, J. P., siehe Fußnote 13; Juster, F. T.: „The Validity and Quality of Time Use Estimates Obtained from Recall Diaries“ in Juster, F. T./Stafford, F. P.: „Time, Goods and Well-Being“, Michigan 1985; Juster, F. T.: „Response Errors in the Measurement of Time Use“, in Journal of the American Statistical Association, Vol. 81, No. 394, 1986, S. 390 ff.; Central Statistical Office of Finland: „Time Use Studies. Dimensions and Applications“, Helsinki 1986; Central Statistical Office of Finland: „The Usefulness of Time Use Studies“, Bericht zur 9. Sitzung der Arbeitsgruppe über ein „Rahmenwerk für die Koordinierung und Integration der Bevölkerungs- und Sozialstatistiken“ bei der Konferenz Europäischer Statistiker vom 4. bis 6. Mai 1987 (Dokument CES/WP.34/63); Luttikhuisen, R./Oudhof, J., siehe Fußnote 12.

<sup>15</sup>) So kommt etwa Robinson, J. P., siehe Fußnote 13, in seinen umfangreichen Validitäts- und Reliabilitätsstudien zu dem Ergebnis, daß „the burden of evidence clearly points to the strong likelihood that time diaries are the only viable method of obtaining valid and reliable data on activities“ (S. 60); siehe z. B. auch Central Statistical Office of Finland: „The Usefulness of Time Use Studies“, siehe Fußnote 14.

<sup>16</sup>) Siehe Gershuny, J./Jones, S., siehe Fußnote 6.

<sup>17</sup>) Siehe Niemi, I.: „The 1979 Time Use Study Method“, Central Statistical Office of Finland, Helsinki 1983; Pääkkönen, H.: „Second National Survey on Time Use in Finland 1987—88“, Beitrag auf dem International Meeting on Studies of Time Use der International Research Group on Time Budgets and Social Activities in Budapest vom 14. bis 16. Juni 1988.

auf die Ergebnisqualität als relativ gering erachtet<sup>18)</sup>. Auch Angaben aus Erhebungen mit unterschiedlicher Ausgestaltung der Tagebuchmethode können durchaus sinnvoll verglichen werden. Schriftliche, selbstgeführte Tagebücher führen jedoch zu etwas besseren Ergebnissen, wie beispielsweise Juster bei seinen methodischen Untersuchungen festgestellt hat<sup>19)</sup>. Trotzdem werden in den Vereinigten Staaten Telefoninterviews über den Vortag und in Österreich Interviews über den Vortag aus Kostengründen bzw. aus erhebungstechnischen Gründen bevorzugt<sup>20)</sup>. Auch in Finnland, Österreich und Frankreich wird die Qualität der Angaben bei schriftlichen Tagebüchern besser beurteilt als beim Interview über den Vortag. So zeigen die französischen Erfahrungen, daß beim Interview über den Vortag sowohl die Interviewer als auch die Befragten dazu tendieren, einen „normalen“ Tagesablauf im Blickfeld zu haben, nicht dagegen den tatsächlichen Ablauf. Bei einer genaueren Betrachtung der Untersuchungsdesigns in einzelnen Ländern drängt sich jedoch der Eindruck auf, daß weniger die Grundentscheidung für das selbstgeführte Tagebuch oder das Interview über den Vortag entscheidend für die Qualität der Ergebnisse ist, sondern vielmehr die differenzierte Ausgestaltung des Untersuchungsdesigns und der Versuch, den Schwächen des jeweiligen Ansatzes entgegenzuwirken. So wurden beispielsweise in den Vereinigten Staaten spezielle Rückfrage-techniken für das Interview über den Vortag entwickelt, die die Qualität der Ergebnisse verbessert haben<sup>21)</sup>. Entscheidende Bedeutung muß sowohl beim Interview über den Vortag als auch beim selbstgeführten Tagebuch einer intensiven Interviewerschulung mit den Hauptschwerpunkten Motivation der Interviewer und Ausfüllen des Tagebuchs beigemessen werden.

#### 4.4 Erfassung der Zeitdimension

Sehr unterschiedlich ist in den verschiedenen Zeitbudgeterhebungen die Erfassung der Zeitdimension von Aktivitäten angelegt. In einigen werden Zeitintervalle von 10, 15 oder 30 Minuten vorgegeben, in anderen Studien notieren die Befragten selbst den Anfangs- und Endzeitpunkt von Aktivitäten bzw. kennzeichnen diese Zeitpunkte auf einer vorgegebenen Zeitachse. Eine Pilotstudie zum Vergleich beider Möglichkeiten in Norwegen<sup>22)</sup> hat zu dem Ergebnis geführt, daß mit der offenen Vorgehensweise (Kennzeichnung von Anfangs- und Endzeitpunkten) zwar eine etwas größere Anzahl von Aktivitäten je Tag erreicht werden kann — allerdings unter der Voraussetzung eines größeren Aufwands bei der Auswertung und Restrukturierung der Tagebücher. Dagegen wurde in einer finnischen Pilotstudie eine größere Anzahl von Aktivitäten bei der Vorgabe von Zeitintervallen erzielt<sup>23)</sup>. In Finnland

war der Aufwand zur Restrukturierung der Zeitdimension aus den Tagebüchern geringer als in Norwegen. In beiden Ländern ergaben sich jedoch keine signifikanten Unterschiede bei der durchschnittlichen Dauer von Aktivitäten in Abhängigkeit von der Art der Erfassung der Zeitdimension. Insbesondere beim selbstgeführten Tagebuch und bei der Zielsetzung des allgemeinen Nachweises der Zeitverwendung bietet die Vorgabe von Zeitintervallen den Vorteil eines geringeren Aufbereitungsaufwands. In den Niederlanden wird die Vorgabe von 15-Minuten-Intervallen auch bei Untersuchungen über den Bereich der informellen Ökonomie als geeignet betrachtet, da entsprechende Aktivitäten in der Regel länger als 15 Minuten dauern<sup>24)</sup>.

#### 4.5 Klassifikation der Aktivitäten

Bei der Abbildung der Aktivitäten ist — wie bereits erwähnt — entweder eine Konzentration auf primäre Aktivitäten oder die getrennte Erfassung von primären und sekundären Aktivitäten notwendig. Die Aktivitätsklassifikationen selbst werden in der Regel zweckbezogen gebildet. Als Bezugsklassifikation wird häufig die Unterscheidung von knapp 100 Aktivitätsarten beim internationalen Zeitbudgetprojekt betrachtet<sup>25)</sup>. Für Zwecke des Aufbaus des internationalen Zeitbudgetarchivs wurde daraus eine Klassifikation von 40 Aktivitäten für internationale und intertemporale Vergleiche abgeleitet. Allerdings wird in den einzelnen Ländern mehr oder weniger stark von der Klassifikation des internationalen Zeitbudgetprojekts abgewichen<sup>26)</sup>. Teilweise erscheint dies notwendig, um den Aktivitäten der im internationalen Zeitbudgetprojekt nicht erfaßten Bevölkerungsteile besser Rechnung zu tragen (z. B. Personen unter 18 Jahre, Personen aus ländlichen Gebieten), in einigen Ländern werden die Aktivitätsarten auch tiefer untergliedert. So werden in Frankreich 200 Aktivitätsarten unterschieden. Ein derart differenzierter Nachweis ist allerdings nur bei einem aufwendigen Untersuchungsdesign erreichbar. Den Befragten wird die Gelegenheit gegeben, ihre Aktivitäten in eigenen Worten darzustellen (offene Beantwortung), anschließend wird das Tagebuch mit dem Interviewer zusammen nochmals durchgegangen und ergänzt. Beim selbstgeführten Tagebuch läßt die Variante der offenen Beantwortung grundsätzlich eine größere Gliederungstiefe zu als die Vorgabe von Codes für Aktivitätsarten. Der Gefahr einer ungeeigneten, undifferenzierten verbalen Darstellung des Tagesablaufs muß allerdings durch eine entsprechende Schulung der Haushaltsmitglieder zum Führen des Tagebuchs entgegengewirkt werden. Die Aufbereitung der Tagebücher bei offener Beantwortung ist zwar schwieriger, bietet jedoch die Gewähr, daß gleiche Aktivitäten auch identisch zugeordnet werden. Sollen — wie in den Niederlanden — die Befragten auf eine tiefere Darstellung bei bestimmten Aktivitäten (informelle Produktion) hingeführt werden, so ist auch die offene Beantwortung, verknüpft mit der Überlas-

<sup>18)</sup> Ausführlich zum Zeitbudget-Interview siehe Scheuch, E. K.: „The Time-Budget Interview“ in Szalai, A., siehe Fußnote 5, S. 69 ff.

<sup>19)</sup> Siehe Juster, F. T., siehe Fußnote 14, S. 88.

<sup>20)</sup> Kostengünstiger dürften Interviews über den Vortag, verglichen mit dem selbstgeführten Tagebuch, allerdings nur sein, sofern die Erhebung auf einen Tag als Erhebungszeitraum sowie auf ein zufällig ausgewähltes Haushaltsmitglied beschränkt wird.

<sup>21)</sup> Siehe Juster, F. T., siehe Fußnote 14.

<sup>22)</sup> Siehe Lingsom, S.: „Open and Fixed Interval Time Diaries. A Pilot Study on Time Use 1979“, Statistisches Zentralamt Norwegen, Oslo 1980.

<sup>23)</sup> Siehe Niemi, I., siehe Fußnote 17.

<sup>24)</sup> Siehe Oudhof, J./Stoop, I. A. L./Luttikhuisen, R.: „De opzet van het tijds bestedingsonderzoek 1987“, Manuskript, Voorburg 1987, S. 11.

<sup>25)</sup> Siehe Szalai, A., siehe Fußnote 5.

<sup>26)</sup> Siehe Gershuny, J./Jones, J., siehe Fußnote 6, S. 17 ff.

sung einer Aktivitätenliste zu Informationszwecken, denkbar.

## 5 Schlußbemerkung

Die Darstellung des internationalen Forschungsstandes zeigt, daß allgemeine Zeitbudgeterhebungen in einer Vielzahl von Industrieländern im Rahmen der amtlichen Statistik als multifunktional angelegte Erhebungen durchgeführt werden. Die Erhebungsdesigns für Zeitbudgeterhebungen wurden insbesondere durch das internationale Zeitbudgetprojekt von 1965/66 und die Vielzahl der Erhebungen in den Folgejahren entwickelt und verbessert. Nach den Erfahrungen im Ausland sind mit allgemeinen Zeitbudgeterhebungen für viele Anwendungsbereiche verwertbare Ergebnisse erzielbar, wenn die Anforderungen unter Qualitätsaspekten so sind, daß Verzerrungen und Antwortausfälle, die durch die Freiwilligkeit der Auskunft eintreten, in Kauf genommen werden können. Die teilweise unterschiedlichen methodischen Ansätze zeigen aber auch, daß bei der Konzeption einer derartigen Erhebung möglichst präzise Vorstellungen über die Zielsetzung und angestrebte Verwendungszwecke vorhanden sein müssen, um die methodische Anlage einer Erhebung sinnvoll und effizient vorzunehmen.

*Dr. Manfred Ehling/  
Dipl.-Volkswirt Dieter Schäfer*

# Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

## Vorbemerkung

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik über Insolvenzen und deren finanzielle Auswirkungen erfolgt in zwei Abschnitten. Zu Beginn eines jeden Jahres wird — normalerweise im März-Heft von „Wirtschaft und Statistik“ — die Anzahl der beantragten Konkurs- und eröffneten Vergleichsverfahren des abgelaufenen Jahres kommentiert. Ausführlich dargestellt, das heißt in der Untergliederung nach Rechtsformen, Alter und Branchenzugehörigkeit der Unternehmen sowie nach Forderungsgrößenklassen, werden die Zahlen in der Fachserie 2, Reihe 4.1 „Insolvenzverfahren“<sup>1)</sup>, die monatlich erscheint. Die Berichterstattung über Zahlungsschwierigkeiten wird in dieser Fachserie ergänzt um Zahl und Betrag der zu Protest gegebenen Wechsel und der nicht eingelösten Schecks anhand von Unterlagen der Deutschen Bundesbank. Künftig wird diese Fachserie auch Zahlen über die Bezieher von Konkursausfallgeld enthalten (mitgeteilt von der Bundesanstalt für Arbeit), die hilfsweise als Anhaltspunkt für die Zahl der von einem Konkurs betroffenen Arbeitnehmer verwendet werden können.

Etwa Mitte des Jahres werden die finanziellen Ergebnisse veröffentlicht. Zur Abwicklung eines eröffneten Insolvenzverfahrens gehört neben der Feststellung des vorhandenen Vermögens und der bestehenden Verbindlichkeiten auch die Verteilung der sogenannten Konkursmasse entsprechend der in der Konkursordnung festgelegten Rang-

folge auf bevorrechtigte und nichtbevorrechtigte Gläubiger. Die dafür erforderlichen Feststellungen können sich Monate, in manchen Fällen sogar Jahre, hinziehen. Um jedoch von möglichst vielen eröffneten Verfahren die finanziellen Auswirkungen berücksichtigen zu können, wird ein weiteres Jahr nach dem Eröffnungsjahr abgewartet, bis die Ergebnisse veröffentlicht werden. Im vorliegenden Bericht sind die finanziellen Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren enthalten, die bis Ende 1987 beendet waren. Eine ausführliche Darstellung darüber erfolgt in Kürze in der Fachserie 2, Reihe 4.2 „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren 1986“.

## Insolvenzentwicklung und Gesamtverluste

Bis 1985 hatten die Insolvenzzahlen, wie aus Tabelle 1 ersichtlich, von Jahr zu Jahr zugenommen, wobei insbesondere Anfang dieses Jahrzehnts die Zuwachsraten beträchtlich waren. Etwa Mitte des Jahres 1986 trat ein Umschwung ein, so daß in diesem Jahr die Insolvenzzahlen zum ersten Mal — wenn auch nur geringfügig — zurückgegangen sind. Im vergangenen Jahr setzte sich der Rückgang weiter fort, und auch zu Beginn dieses Jahres sind die Insolvenzzahlen stark im Abnehmen begriffen.

Im Jahr 1986, auf das sich die weiteren Ausführungen beziehen, wurden 18 793 Konkursverfahren beantragt und 82 Vergleichsverfahren eröffnet. Dem Antrag auf Konkursöffnung wurde in 4 098 Fällen entsprochen, alle übrigen 14 695 Anträge wurden abgelehnt, da die Kosten für das Verfahren nicht gesichert schienen. Damit hat 1986 die Zahl der eröffneten Konkursverfahren gegenüber dem Vorjahr um über 4 % und damit überdurchschnittlich abgenommen, die der mangels Masse abgelehnten jedoch noch leicht zugenommen. Von 4 180 im Jahr 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren stand bis Ende 1987 in 3 473 Fällen das finanzielle Ergebnis der Verfahren fest. Diese Abwicklungsquote von rund 83 % entspricht der des Vorjahres (siehe auch Tabelle 2). Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, wurden für die abgewickelten Verfahren seitens der Gläubiger Forderungen in Höhe von 7,95 Mrd. DM angemeldet. Zur Deckung ihrer Verbindlich-

<sup>1)</sup> Bei Bedarf kann eine Arbeitsunterlage angefordert werden, in der die gleichen Angaben nach Bundesländern enthalten sind.

Tabelle 1: Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse						Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen <sup>1)</sup>	
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse	davon					insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			eröffnet		mangels Masse abgelehnt				
			Anzahl	%	Anzahl	%			
1970	3 943	66	2 081	52,8	1 862	47,2	324	4 201	+ 10,3
1971	4 255	70	2 087	49,0	2 168	51,0	252	4 437	- 5,6
1972	4 410	44	2 013	45,6	2 397	54,4	209	4 575	+ 3,1
1973	5 277	63	2 596	49,2	2 681	50,8	301	5 515	+ 20,5
1974	7 352	92	3 482	47,4	3 870	52,6	462	7 722	+ 40,0
1975	8 942	102	3 056	34,2	5 886	65,8	355	9 195	+ 19,1
1976	9 221	40	2 702	29,3	6 519	70,7	181	9 362	+ 1,8
1977	9 444	29	2 607	27,6	6 837	72,4	147	9 562	+ 2,1
1978	8 639	21	2 228	25,8	6 411	74,2	104	8 722	- 8,8
1979	8 253	15	2 206	26,7	6 047	73,3	81	8 319	- 4,6
1980	9 059	13	2 420	26,7	6 639	73,3	94	9 140	+ 9,9
1981	11 580	34	3 162	27,3	8 418	72,7	107	11 653	+ 27,5
1982	15 807	83	4 043	25,6	11 764	74,4	152	15 876	+ 36,2
1983	15 999	30	3 747	23,4	12 252	76,6	145	16 114	+ 1,5
1984	16 698	29	3 872	23,2	12 826	76,8	91	16 760	+ 4,0
1985	18 804	33	4 292	22,8	14 512	77,2	105	18 876	+ 12,6
1986	18 793	33	4 098	21,8	14 695	78,2	82	18 842	- 0,2
1987	17 543	38	3 800	21,7	13 743	78,3	84	17 589	- 6,7

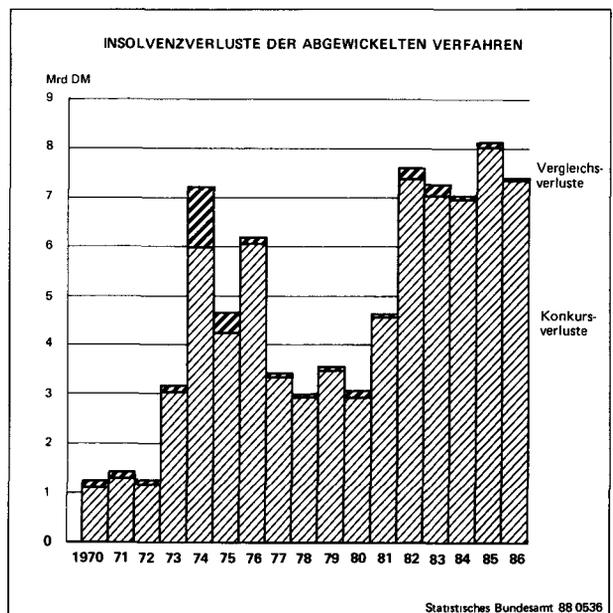
<sup>1)</sup> Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

keiten besaßen die Gemeinschuldner jedoch nur noch Vermögenswerte in Höhe von 518 Mill. DM. Dieser Betrag, der auch als eigentliche Konkursmasse bezeichnet wird, ist der Rest des Vermögens, der zum Zeitpunkt der Konkursöffnung übriggeblieben ist, wenn alle anderen bestehenden Rechte, die in der Konkursordnung als Ab- und Aussonderung oder als Masseschulden und Massekosten bezeichnet sind, berücksichtigt wurden. Dazu gehören beispielsweise Gegenstände, die unter Eigentumsvorbehalt geliefert wurden (Aussonderung), Hypotheken (Absonderung), Ansprüche, die sich aus Handlungen des Konkursverwalters ergeben (Masseschulden), sowie die Gerichtskosten und die dem Schuldner und dessen Familie bewilligte Unterstützung (Massekosten). Bei den 1986 eröffneten und bis Ende 1987 abgewickelten Insolvenzverfahren büßten Gläubiger Forderungen in Höhe von rund 7,4 Mrd. DM ein. Hinzu kommt schätzungsweise eine weitere Milliarde DM an Verlusten für die 17 % der Insolvenzfälle, für die Ende 1987 noch kein finanzielles Ergebnis feststand.

Bisher nicht berücksichtigt ist der Schaden, der den Gläubigern in den Fällen entstand, in denen die Konkursanträge abgelehnt wurden, weil nicht einmal die Verfahrenskosten mehr vorhanden sind. Bei der Entscheidung, ob ein Konkursverfahren eröffnet oder abgelehnt wird, machen die Konkursgerichte auch Angaben — teilweise Schätzungen — über die Höhe der voraussichtlichen Forderungen. Diese beliefen sich für die mangels Masse abgelehnten Konkurse auf über 5 Mrd. DM. Da diese Konkursverfahren jedoch abgelehnt wurden, müssen die Gläubiger diese Summe gänzlich abschreiben. Allerdings muß dieser Betrag noch als zu niedrig angesehen werden, da naheliegender ist, daß nicht alle Gläubiger ihre Forderungen vor Gericht geltend machen, wenn ein Konkursverfahren erst gar nicht eröffnet wird, also auch nichts zu holen ist. Trotz dieser Einschränkung ist die durchschnittliche finanzielle Bedeutung der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge erheblich geringer als die der eröffneten Verfahren.

Unter Zugrundelegung der genannten Beträge entstanden Gläubigern, die mit Hilfe eines Gerichts die Verteilung des Vermögens eines in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldners anstrebten, Gesamtverluste in Höhe von mindestens 13,5 Mrd. DM. Der finanzielle Schaden durch Insolvenzen war demnach 1986 um 1,5 Mrd. DM oder 10 % niedriger als im Vorjahr. Daraus ergibt sich, daß sich auch

Schaubild 1



der durchschnittliche Verlust je Insolvenzfall von 795 000 DM im Jahr 1985 auf 715 000 DM im Berichtszeitraum, also um etwa 10 %, verringert hat.

### Deckungsquoten und Verluste der abgewickelten Insolvenzfälle

Wie eingangs dargestellt, wird von fünf Konkursanträgen nur einer eröffnet. Alle anderen Anträge müssen abgelehnt werden, da die vorhandenen Aktiva nicht einmal zur Deckung der Verfahrenskosten ausreichen, und auch kein Gläubiger bereit ist, für diese Kosten einen Vorschuß zu leisten. Die Gläubiger gehen in all diesen Fällen, sofern sie nicht unter Eigentumsvorbehalt geliefert haben oder Pfandrecht besitzen, völlig leer aus. Aber auch bei den eröffneten Konkursverfahren gibt es Fälle, bei denen sich erst nach dem Eröffnungsentscheid herausstellte, daß die Verfahrenskosten nicht gedeckt waren. Zu den schon zu Beginn des Verfahrens abgelehnten 14 695 Konkursanträgen kamen noch 822 Fälle hinzu, die mangels Masse eingestellt wurden. Geht man davon aus, daß auch von den noch in Abwicklung befindlichen Verfahren weitere wegen Masselosigkeit eingestellt werden müssen, so erhalten bei etwa 85 % aller Fälle von Zahlungsschwierigkeiten,

Tabelle 2: Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			
				zusammen	mit Masse	ohne <sup>1)</sup>	zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- konkurse	
		Anzahl	%							Anzahl
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	.
1975	3 411	2 842	83,3	2 559	2 002	557	283	23	203	57
1980	2 514	2 128	84,6	2 054	1 483	571	74	6	62	6
1981	3 269	2 533	77,5	2 452	1 757	695	81	8	63	10
1982	4 195	3 450	82,2	3 332	2 466	866	118	9	92	17
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	12
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	14
1985	4 397	3 662	83,3	3 584	2 795	789	78	2	67	9
1986	4 180	3 473	83,1	3 420	2 598	822	53	4	37	12

<sup>1)</sup> Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren.

Tabelle 3: Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren<sup>1)</sup>

Jahr der Eröffnung	Forderungen	Teilungsmassen	Festgestellte Verluste					Deckungsquote		
			insgesamt	Konkurse			Erlaßvergleiche	bei Konkursen <sup>3)</sup>		bei Erlaßvergleichen
				zusammen	mit Masse	ohne <sup>2)</sup>		bevorrechtigte Forderungen	nichtbevorrechtigte Forderungen	
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1975	5 297	500	4 797	4 364	3 167	1 197	434	32,7	2,3	39,2
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3
1982	8 576	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	35,2	7,5	44,3
1983	8 157	910	7 247	6 981	5 314	1 667	266	29,0	5,9	58,8
1984	7 587	560	7 027	6 978	5 476	1 502	49	31,0	3,6	58,8
1985	9 052	894	8 131	8 016	6 528	1 488	115	34,2	7,5	50,8
1986	7 946	518	7 428	7 378	4 994	2 384	49	31,3	3,8	61,7

<sup>1)</sup> Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. — <sup>2)</sup> Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — <sup>3)</sup> Mit Masse.

bei denen Konkursantrag gestellt wurde, die Gläubiger keinerlei Entschädigungen für ihre Außenstände. Bei 2 598 Konkursanträgen, bei denen es zur Verteilung des Umlauf- und Anlagevermögens des Schuldners kam, bestanden Schulden in Höhe von 5,43 Mrd. DM, von denen 0,85 Mrd. DM als bevorrechtigte und 4,58 Mrd. DM als nichtbevorrechtigte Forderungen eingestuft wurden (siehe auch Tabelle auf S. 222\*). Für die 822 mangels Masse eingestellten Konkurse waren 2,38 Mrd. DM an Forderungen seitens der Gerichte anerkannt worden, die jedoch als Totalverlust abzuschreiben waren. Bei den Konkursen mit Masse waren 440 Mill. DM an Vermögen vorhanden, so daß für die 1986 eröffneten und 1987 zu Ende geführten Konkursverfahren Verluste von 7,38 Mrd. DM ermittelt wurden. Die durchschnittlichen Verluste je abgewickelter Konkursfall beliefen sich somit auf 2,15 Mill. DM (1985: 2,23 Mill. DM).

Wie wenig ein Gläubiger heute noch erhält, wenn es zum Konkurs kommt (selbst wenn dieser eröffnet wird), belegen die Deckungsquoten. Sogar die bevorrechtigten Gläubiger, wie zum Beispiel Arbeitnehmer, Finanzamt, Sozialversicherungsträger oder Krankenkassen, die 1960 im Durchschnitt noch über die Hälfte ihrer Außenstände erstattet erhielten, haben bei den 1986 eröffneten Konkursverfahren im Durchschnitt nur noch etwas mehr als 30 % ersetzt bekommen. Den nichtbevorrechtigten Gläubigern eines durchgeführten Konkursverfahrens erging es kaum besser als den Gläubigern, deren Schuldner von einem mangels Masse abgelehnten Konkurs betroffen waren. Mit einer Deckungsquote von durchschnittlich 3,8 % haben auch sie keine nennenswerte Entschädigung erhalten.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das geschaffen wurde, um ein in Zahlungsschwierigkeiten geratenes Unter-

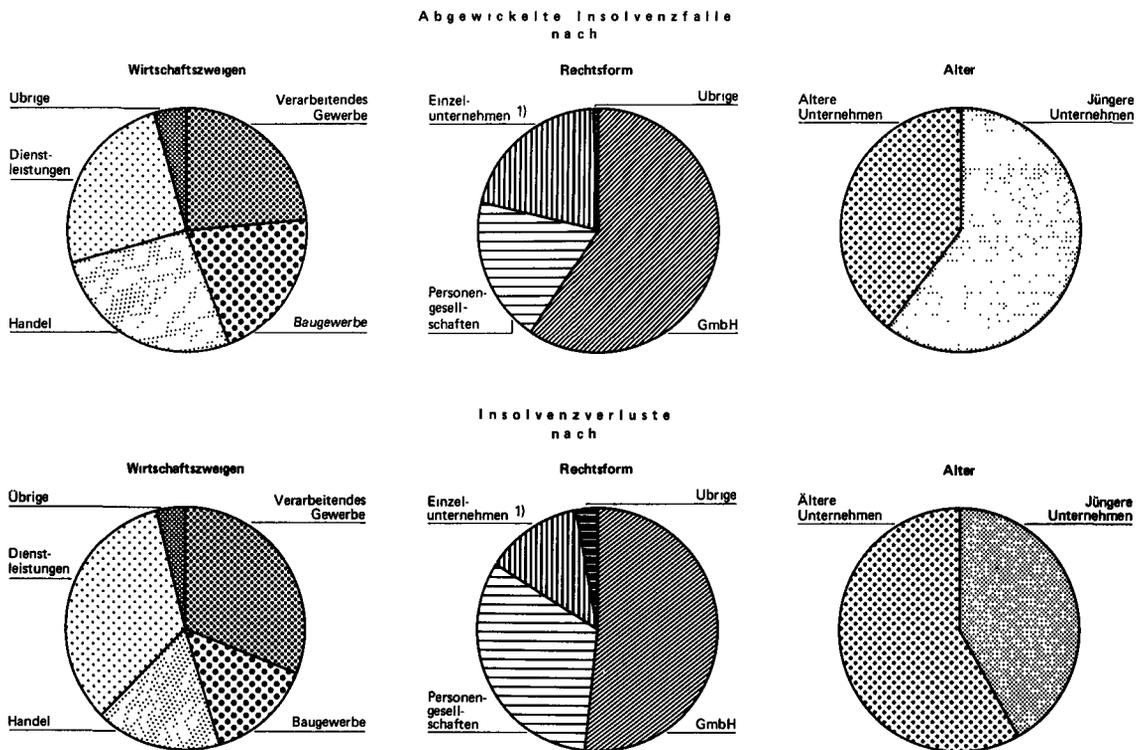
Tabelle 4: Finanzielle Ergebnisse von 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren <sup>1)</sup>		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986
	Anzahl		Mill. DM							
Insgesamt										
Unternehmen und Freie Berufe sowie übrige Gemeinschuldner	3 651	3 457	9 025	7 946	894	518	8 131	7 428	2 227	2 149
Unternehmen										
Zusammen	2 855	2 692	7 921	7 121	853	445	7 068	6 676	2 476	2 480
dar.: Handwerk	484	494	943	1 156	78	56	865	1 101	1 787	2 229
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	668	638	2 304	2 334	191	265	2 113	2 070	3 163	3 245
Baugewerbe	633	549	1 277	1 010	114	51	1 163	959	1 837	1 747
Handel	732	715	1 205	1 202	132	67	1 073	1 135	1 467	1 587
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	682	671	2 397	2 303	76	52	2 321	2 251	3 405	3 355
Übrige Wirtschaftszweige	140	119	738	272	340	10	398	261	2 843	2 193
nach Rechtsformen										
Einzelunternehmen <sup>2)</sup>	666	554	987	908	44	37	943	870	1 416	1 570
Personengesellschaften (OHG, KG)	552	515	2 965	2 333	499	174	2 466	2 159	4 467	4 192
dar.: GmbH & Co. KG	401	379	1 931	1 884	130	149	1 800	1 734	4 489	4 575
Gesellschaften m. b. H.	1 608	1 604	3 044	3 608	226	149	2 818	3 460	1 752	2 157
Übrige Unternehmen <sup>3)</sup>	29	19	925	272	84	85	841	187	29 000	9 842
nach dem Alter der Unternehmen										
bis unter 8 Jahre	1 793	1 625	3 307	2 889	149	97	3 158	2 792	1 761	1 718
8 Jahre und älter	1 062	1 067	4 614	4 232	704	348	3 910	3 884	3 682	3 640
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner										
Zusammen	796	765	1 104	825	41	73	1 063	752	1 335	1 745

<sup>1)</sup> Ohne Stundungsvergleiche, jedoch einschließlich Anschlußkonkurse soweit abgewickelt. — <sup>2)</sup> Einschließlich nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen. — <sup>3)</sup> Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften.

Schaubild 2

## VERTEILUNG DER INSOLVENZEN UND INSOLVENZVERLUSTE DURCH UNTERNEHMEN 1986



1) Einschl. nicht im Handelsregister eingetragene Unternehmen anderer Rechtsformen

Statistisches Bundesamt 88 0637

nehmen zu sanieren, spielt heute keine Rolle mehr. Bis Ende 1987 hatten die Gerichte für 53 eröffnete Vergleichsverfahren das finanzielle Ergebnis festgelegt. In 37 Fällen wurde ein Teil der Schulden erlassen, in vier Fällen wurden Schulden gestundet, und in zwölf Fällen wurde die für ein Vergleichsverfahren notwendige Mindestdeckungsquote von 35 % nicht erreicht, so daß ein Anschlußkonkursverfahren eingeleitet wurde. In den Fällen, in denen ein Teil der Schulden erlassen wurde, bestanden Forderungen von insgesamt 128 Mill. DM, die jedoch zu über 60 % erfüllt werden konnten. Diese hohe Deckungsquote kommt allerdings nur deshalb zustande, weil bei der geringen Zahl an Vergleichen bereits ein Verfahren von größerer finanzieller Bedeutung — in diesem Fall eine Genossenschaft, die ihre Gläubiger zu drei Vierteln abgefunden hat — das Gesamtergebnis stark beeinflusst hat.

#### Insolvenzverluste nach Wirtschaftsbereichen, Alter und Rechtsform der Unternehmen

Die nachstehend ermittelten Verluste beziehen sich nur auf die 1986 eröffneten und bis Ende 1987 abgewickelten Verfahren. Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge gibt es keine Untergliederung der Verluste nach Wirtschaftszweigen, Alter und Rechtsform der Unternehmen.

Von den 7,4 Mrd. DM an Verlusten müssen — wie aus Tabelle 4 hervorgeht — etwa 90 % oder 6,7 Mrd. DM Unter-

nehmen zugeschrieben werden. Die restlichen 750 Mill. DM Verluste entfielen auf natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und andere Gemeinschaften wie zum Beispiel Vereine. Etwa zwei Drittel aller Verluste durch Unternehmen kamen aus dem Dienstleistungssektor (2,3 Mrd. DM) und von Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe (2,1 Mrd. DM). Nur etwa halb so hohe Verluste wie die beiden genannten Wirtschaftszweige verursachten Handelsunternehmen (1,1 Mrd. DM) und Bauunternehmen (1,0 Mrd. DM). Auch im Durchschnitt je insolventem Unternehmen haben Gläubiger, die in ein Insolvenzverfahren mit einem Dienstleistungsunternehmen oder einem Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe verwickelt waren, die höchsten Einbußen erlitten: durch Dienstleistungsunternehmen im Durchschnitt 3,4 Mill. DM und durch Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes 3,2 Mill. DM. Die durchschnittlichen Verluste der Gläubiger von zahlungsunfähigen oder überschuldeten Bauunternehmen beliefen sich auf 1,7 Mill. DM und von Handelsunternehmen auf 1,6 Mill. DM. Insolvenzen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes bringen also zwar erhebliche Verluste mit sich, im Gegensatz zum Dienstleistungssektor können jedoch bevorrechtigte Gläubiger bei ihnen mit einem höheren Ersatz ihrer Außenstände rechnen. Nichtbevorrechtigte Gläubiger gehen bei allen Wirtschaftszweigen gleichermaßen leer aus.

Die Amtsgerichte machen auch Angaben über die Dauer des Bestandes der betroffenen Unternehmen, und zwar

	Deckungsquoten 1986	
	bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte
	Gläubiger %	
Verarbeitendes Gewerbe .....	39,2	5,1
Baugewerbe .....	27,7	2,8
Handel .....	37,5	3,2
Dienstleistungen .....	12,6	2,0
Unternehmen		
bis unter 8 Jahre alt .....	23,9	2,2
8 Jahre und älter .....	32,9	4,2
Einzelunternehmen .....	30,0	3,2
Personengesellschaften .....	32,7	4,3
GmbH .....	26,3	2,3

den. Noch bis Ende desselben Jahres war für mehr als die Hälfte der eröffneten Verfahren ein finanzielles Ergebnis mitgeteilt worden, wobei sich Verluste von über 5 Mrd. DM ergaben. Unter Berücksichtigung der Einbußen auf Gläubigerseite durch die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge und die noch im Gang befindlichen Insolvenzverfahren dürften die Gesamtverluste durch Insolvenzen 1987 knapp 14 Mrd. DM betragen haben.

*Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele*

wird unterschieden zwischen „jüngeren“, das heißt vor weniger als acht Jahren gegründeten Unternehmen, und „älteren“ Unternehmen. Dreiviertel aller betroffenen Unternehmen waren jünger als 8 Jahre; 85 % von den beantragten Verfahren wiederum wurden mangels Masse abgelehnt oder eingestellt; von älteren Unternehmen wurden dagegen nur etwas über 70 % wegen der fehlenden Masse abgelehnt oder eingestellt. Jüngere Unternehmen geraten also sehr viel häufiger in Zahlungsschwierigkeiten als ältere Unternehmen. Allerdings ist die finanzielle Schädigung ihrer Gläubiger sowohl im Durchschnitt als auch in der Gesamtsumme erheblich niedriger als bei älteren Unternehmen. Für die 1 625 abgelehnten Insolvenzfälle, an denen jüngere Unternehmen beteiligt waren, entstanden den Gläubigern Verluste von 2,8 Mrd. DM, das sind 1,7 Mill. DM je Unternehmen. Für die 1 067 abgelehnten Insolvenzfälle älterer Unternehmen beliefen sich die Verluste insgesamt auf 3,9 Mrd. DM oder 3,6 Mill. DM je Unternehmen, also auf mehr als das Doppelte der Verluste jüngerer Unternehmen.

Die Gläubiger von insolventen Unternehmen, die unter der Rechtsform einer GmbH firmierten, verloren 1986 insgesamt 3,5 Mrd. DM ihrer ausstehenden Forderungen. Die Gläubiger von insolventen Personengesellschaften büßten im Zusammenhang mit einem Insolvenzverfahren 2,2 Mrd. DM, die von insolventen Einzelunternehmen und nicht eingetragenen Unternehmen anderer Rechtsformen 0,9 Mrd. DM ein. Der durchschnittliche Schaden, der durch die Insolvenz eines Unternehmens entstand, belief sich 1986 auf 2,1 Mill. DM, das waren knapp 80 000 DM weniger als im vorangegangenen Jahr. Die GmbHs bereiteten ihren Gläubigern zwar absolut die höchsten Verluste, im Durchschnitt waren die Verluste je Unternehmen mit 2,2 Mill. DM jedoch nur etwa halb so hoch wie die von Personengesellschaften (4,2 Mill. DM).

### **Nachträglich gemeldete Verluste für 1985 und zu erwartende Verluste für 1987**

Ende 1986 lag für 83,3 % der im Jahr 1985 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren ein finanzielles Ergebnis vor. Im Laufe des Jahres 1987 wurden weitere 444 Verfahren aus dem Jahr 1985 abgeschlossen, für die eine weitere Milliarde DM an Verlusten ermittelt wurde. Dadurch erhöhten sich die Verluste für die 93 % abgewickelten Verfahren aus dem Jahr 1985 auf rund 10 Mrd. DM.

Im Jahr 1987 waren 17 589 Insolvenzfälle (— 7 % gegenüber 1986) zu verzeichnen, von denen 3 884 eröffnet wur-

# Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987

## Vorbemerkungen

Im Rahmen der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland in verschiedenen Gliederungen dargestellt. Dabei stehen die Warenarten, die am deutschen Außenhandel beteiligten fremden Länder sowie die Ein- bzw. Ausfuhrarten im Mittelpunkt des Interesses. Seit 1968 werden außerdem die Ergebnisse der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen nachgewiesen<sup>1)</sup>. Dieser Darstellung liegt die methodische Abgrenzung des Generalhandels zugrunde, der alle in das Erhebungsgebiet eingehenden und alle aus ihm ausgehenden Waren, mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr und des Zwischenlandsverkehrs, umfaßt<sup>2)</sup>. Die Grundlage für den Nachweis bildet das in den statistischen Einfuhrmeldungen enthaltene Merkmal „Ort der Einfuhr“ (Eingangsanmeldestelle), das eine Zuordnung des jeweiligen Importvorgangs zu dem beim Grenzübergang benutzten Verkehrsmittel und zum betreffenden Grenzabschnitt ermöglicht<sup>3)</sup>. Maßgeblich für die Verkehrsmittelzuordnung sind dabei jeweils die Verhältnisse beim Grenzübergang. Über die nach dem Grenzübergang auf der inländischen Beförderungstrecke benutzten Verkehrsmittel liefert die Außenhandelsstatistik dagegen keine Angaben. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der amtlichen Verkehrsstatistik<sup>4)</sup> mit denen der Außenhandelsstatistik müssen die methodischen Unterschiede berücksichtigt werden, die durch die voneinander abweichenden Intentionen beider Erhebungen bedingt sind. Die Verkehrsstatistik erfaßt insbesondere verkehrsmittelbezogene Angaben, während bei der Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs vor allem auf warenbezogene Daten abgestellt wird. Die Erfassungskonzepte der beiden Erhebungen unterscheiden sich hauptsächlich in bezug auf den Mengennachweis und die Länderanschiebung. Während die Einfuhrstatistik die Mengenangaben auf das Eigen- bzw. Reingewicht der importierten Güter sowie gegebenenfalls auf eine besondere Maßeinheit bezieht, stellt die Verkehrsstatistik die Importmenge auf der Grundlage des Bruttogewichts dar. Bei der Länderanschiebung weist die Einfuhrstatistik das Herstellungs- bzw. Ursprungsland der importierten Waren

nach, die Verkehrsstatistik erfaßt dagegen das Land, in dem die Ware eingeladen wurde. Ferner werden zur Außenhandelsstatistik neben Mengen- auch Wertangaben angemeldet und in den Veröffentlichungen dargestellt.

Auf Seiten der Einfuhr konnte, wie in dieser Zeitschrift bereits mehrfach erwähnt wurde, aus haushaltsmäßigen und anmeldetechnischen Gründen eine regelmäßige Darstellung der Ergebnisse des grenzüberschreitenden Warenverkehrs nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen bisher nicht erfolgen<sup>5)</sup>. Da von den Benutzern der Außenhandelsstatistik immer wieder der Wunsch, auch die Exportergebnisse in entsprechender Aufgliederung zu erhalten, an das Statistische Bundesamt herangetragen worden war, war auf der Grundlage der Ausfuhrmeldungen für den Berichtsmonat Oktober 1981 eine einmalige Sonderuntersuchung durchgeführt worden<sup>6)</sup>. Eine laufende Auswertung der Erhebungspapiere nach Grenzabschnitten erfolgte bei der Ausfuhr bisher nur bezüglich der Exporte über die Häfen der Länder Hamburg und Bremen. Die entsprechenden Ergebnisse werden von den beiden Statistischen Landesämtern regelmäßig veröffentlicht. Mit der Einführung des sogenannten Einheitspapiers zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Förmlichkeiten im grenzüberschreitenden Warenverkehr in den Europäischen Gemeinschaften (EG) zum 1. Januar 1988 werden jedoch auch für die Ausfuhr diejenigen Merkmale ständig erfaßt, die für eine Darstellung der Exportergebnisse in der Gliederung nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen erforderlich sind<sup>7)</sup>. Eine erste derartige Analyse ist für das Berichtsjahr 1988 vorgesehen.

## Einfuhr nach Grenzabschnitten

Im Jahr 1987 führte die Bundesrepublik Deutschland (in der Abgrenzung des Generalhandels) Waren im Wert von 419,1 Mrd. DM und mit einem Gesamtgewicht von 341,5 Mill. t aus dem Ausland ein. Damit ging der Import gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um 1,2 % und mengenmäßig (dem Gewicht nach) um 2,2 % zurück. Die Einfuhren wurden im Berichtsjahr über insgesamt 431 Eingangszollstellen abgewickelt. Auf die 20 wichtigsten von ihnen entfielen dabei fast 52 % des gesamten Importwertes und gut 53 % aller Einfuhrfälle. Die bedeutendste dieser Eingangszollstellen war 1987 Kiefersfelden-Autobahn, über die Waren im Wert von 25,6 Mrd. DM (Vorjahr 24,4 Mrd. DM) importiert wurden. Auf dem zweiten Platz folgte Aachen-Autobahn-Süd mit einem Einfuhrwert von 25,5 Mrd. DM (Vorjahr 25,1 Mrd. DM). Auch hinsichtlich der Zahl der Einfuhrfälle lagen die beiden genannten Eingangszollstellen deutlich an der Spitze (3,4 bzw. 1,8 Mill. Fälle). Auf dem dritten bis fünften Rang folgten — wertmäßig betrachtet — wie im Vorjahr die Zollstellen Emmerich-Hafen (18,6 Mrd. DM), Aachen-Autobahn-Nord (16,5 Mrd. DM) und Frankfurt a. M.-Flughafen (15,1 Mrd. DM).

<sup>1)</sup> Siehe hierzu Fachserie 7, Reihe 1, Jahresberichte.

<sup>2)</sup> Zur Definition des Begriffs „Generalhandel“ sowie zu dessen Abgrenzung von anderen Gliederungen siehe auch die Vorbemerkungen zur Reihe 1 der Fachserie 7.

<sup>3)</sup> Siehe „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen“ in WiSta 6/1969, S. 328 ff.

<sup>4)</sup> Siehe Bierau, D.: „Verkehrswirtschaft 1983“ in WiSta 4/1984, S. 327 ff.

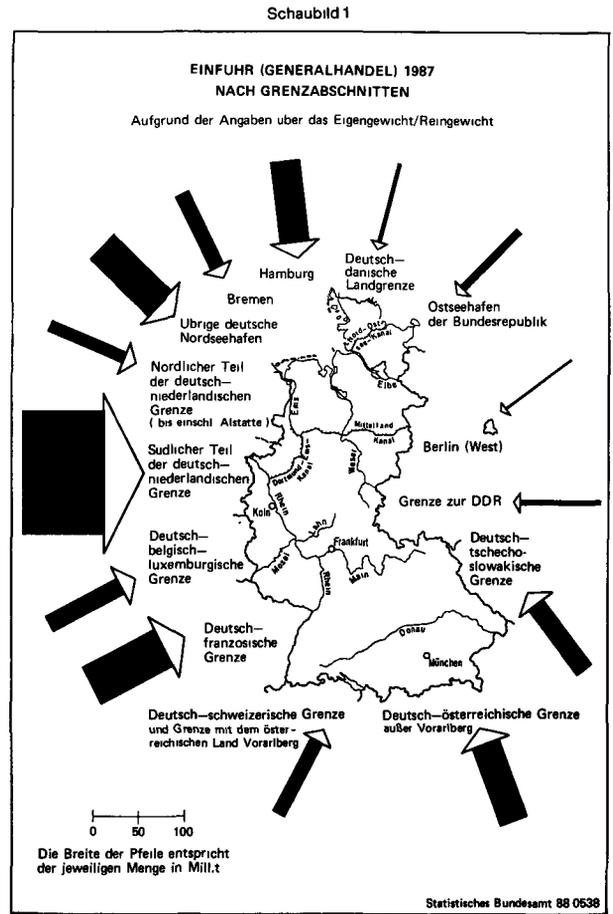
<sup>5)</sup> Siehe WiSta 7/1976, S. 442.

<sup>6)</sup> Zu den Ergebnissen dieser Untersuchung siehe WiSta 7/1983, S. 562 ff.

<sup>7)</sup> Siehe Bergmann, W.: „Methodische, systematische und anmeldetechnische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

Werden die Angaben für die einzelnen Eingangszollstellen zu Angaben für Grenzabschnitte zusammengefaßt, so zeigt sich, daß auch 1987 das Gros der Importe der Menge nach über die deutsch-niederländische Grenze in die Bundesrepublik Deutschland verbracht wurde (siehe Tabelle 1). Allein über den südlichen Teil dieses Grenzabschnittes kamen 36 % der Einfuhrwaren. Auf die deutsch-französische Grenze entfielen im Berichtsjahr mengenmäßig knapp 12 % des Gesamtimports, auf die deutsch-österreichische (außer Vorarlberg) 7,9 %, auf die Grenze zur Tschechoslowakei 5,1 %, auf die Grenze mit Belgien und Luxemburg 4,8 % und auf die Grenze mit der Schweiz und dem österreichischen Bundesland Vorarlberg 3,6 %. Von nur geringer Bedeutung waren dagegen die Auslandsbezüge über die deutsch-dänische Landgrenze (0,8 %). Über die Seegrenzen führte die deutsche Wirtschaft 1987 Waren mit einem Gewicht von 84,5 Mill. t ein; das war knapp ein Viertel der gesamten Importmenge. Hamburg erreichte dabei einen Anteil von 8,7 %; auf Bremen und Bremerhaven entfielen 4,2 %, auf die übrigen Nordseehäfen 10 % und auf die Ostseehäfen 1,8 %.

Aufgrund der unterschiedlichen Warenstruktur der über die verschiedenen Grenzabschnitte eingehenden Importe ergab sich bei wertmäßiger Betrachtung im Vergleich zu den Mengenanteilen ein etwas anderes Bild. Dem Wert nach spielten die Bezüge über die deutsch-niederländische Grenze (22 % des Gesamtimports), die Grenze zu Frankreich (9,7 %), zur Tschechoslowakei (1,5 %) und zu Dänemark (1,5 %) eine geringere Rolle als hinsichtlich des Gewichts. Dagegen hatten die Einfuhren über die Grenze mit Belgien und Luxemburg (12 %), über die Grenze mit der Schweiz und dem österreichischen Land Vorarlberg (7,2 %) sowie über die deutsch-österreichische Grenze (außer Vorarlberg) (14 %) wertmäßig eine größere Bedeutung als mengenmäßig. Über die Seegrenzen kamen dem Wert nach gut 18 % der Importgüter in das Erhebungsgebiet. Dabei wichen die Wertanteile für Bremen nicht und die für Hamburg mit 9,3 % nur relativ wenig von den entsprechenden Mengenanteilen ab; über die



übrigen deutschen Nordseehäfen wurden mit 2,2 % jedoch deutlich weniger Waren eingeführt als bei mengenmäßiger Betrachtung.

Über die Grenze mit Österreich (ohne Vorarlberg) importierte die Bundesrepublik Deutschland 1987 sowohl mengenmäßig (+ 12 %) als auch wertmäßig (+ 5,1 %) mehr Waren als im Vorjahr. Für die deutsch-schweizerische Grenze (einschl. der Grenze zum österreichischen Land

Tabelle 1: Einfuhr im Generalhandel nach Grenzabschnitten

Grenzabschnitt	Menge <sup>1)</sup>						Wert <sup>2)</sup>					
	1985		1986		1987		1985		1986		1987	
	1000t	%	1000t	%	1000t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt .....	348 316,7	100	349 228,6	100	341 486,0	100	475 225,2	100	424 023,8	100	419 101,1	100
darunter:												
Ostseehäfen der Bundesrepublik Deutschland	6 086,9	1,7	6 192,7	1,8	6 205,3	1,8	10 770,9	2,3	10 461,3	2,5	10 418,5	2,5
Deutsch-dänische Landgrenze .....	2 594,5	0,7	2 647,4	0,8	2 606,6	0,8	5 624,4	1,2	5 909,8	1,4	6 182,8	1,5
Hamburg .....	30 897,2	8,9	30 365,2	8,7	29 845,9	8,7	44 538,7	9,4	38 554,7	9,1	39 174,3	9,3
Bremen <sup>3)</sup> .....	12 761,2	3,7	13 648,0	3,9	14 206,5	4,2	19 952,7	4,2	18 222,9	4,3	17 668,9	4,2
Übrige deutsche Nordseehäfen	41 845,4	12,0	40 382,4	11,6	34 238,0	10,0	21 111,5	4,4	11 301,6	2,7	9 303,2	2,2
Nördlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte) .....	10 794,5	3,1	10 832,4	3,1	10 729,3	3,1	14 364,0	3,0	14 026,3	3,3	13 393,1	3,2
Südlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze .....	129 951,7	37,3	128 367,2	36,8	123 805,8	36,3	105 185,6	22,1	84 755,3	20,0	79 107,9	18,9
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze .....	15 110,7	4,3	15 868,2	4,5	16 510,7	4,8	47 643,4	10,0	48 392,4	11,4	49 982,7	11,9
Deutsch-französische Grenze .....	38 513,6	11,1	42 218,4	12,1	40 750,3	11,9	45 617,4	9,6	40 257,7	9,5	40 772,4	9,7
Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg .....	12 032,7	3,5	11 848,7	3,4	12 300,4	3,6	30 905,2	6,5	29 896,1	7,1	30 133,1	7,2
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg .....	26 405,0	7,6	24 114,9	6,9	26 908,7	7,9	56 796,6	12,0	54 068,6	12,8	56 847,6	13,6
Deutsch-tschechoslowakische Grenze .....	15 107,8	4,3	16 753,0	4,8	17 511,1	5,1	8 850,6	1,9	8 050,6	1,9	6 369,1	1,5
Grenze zur Deutschen Demokratischen Republik .....	3 121,0	0,9	3 033,2	0,9	2 850,7	0,8	5 489,4	1,2	5 131,0	1,2	4 924,1	1,2
Berlin (West) .....	1 243,2	0,4	1 198,4	0,3	1 253,8	0,4	1 056,5	0,2	806,7	0,2	701,0	0,2
Luftverkehr .....	195,9	0,1	239,7	0,1	297,9	0,1	42 841,9	9,0	39 812,7	9,4	39 460,4	9,4
Postverkehr .....	6,4	0,0	4,1	0,0	4,0	0,0	2 223,2	0,5	2 042,1	0,5	2 185,2	0,5

<sup>1)</sup> Eigengewicht, Reingewicht. — <sup>2)</sup> Grenzübergangswert. — <sup>3)</sup> Einschl. Bremerhaven.

Vorarlberg) betrug die Zunahme 3,8 bzw. 0,8 %, und für die Grenze zu Belgien und Luxemburg waren es + 4,0 bzw. + 3,3 %. Rückgänge sowohl dem Gewicht als auch dem Wert nach waren bei den Einfuhren über die „übrigen deutschen Nordseehäfen“ (Menge: - 15 %; Wert: - 18 %) und über die deutsch-niederländische Grenze (- 3,4 bzw. - 6,4 %) zu verzeichnen.

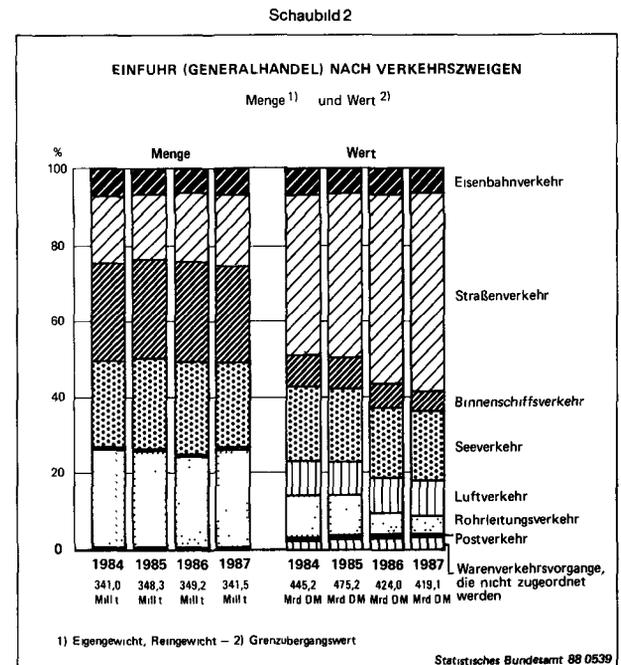
Über Hamburg (- 1,7 %), über die deutsch-dänische Landgrenze (- 1,5 %) und über die Grenze mit Frankreich (- 3,5 %) kamen 1987 mengenmäßig weniger Waren in das Erhebungsgebiet als im Jahr zuvor. Der Wert der Importe über Hamburg (+ 1,6 %), die Landgrenze zu Dänemark (+ 4,6 %) und die deutsch-französische Grenze (+ 1,3 %) stieg dagegen. Die Bezüge über die deutschen Ostseehäfen nahmen der Menge nach um 0,2 % zu und dem Wert nach um 0,4 % ab. Bei den Einfuhren über Bremen betrug die Veränderungsrate + 4,1 bzw. - 3,0 %, und bei den Importen über die deutsch-tschechoslowakische Grenze waren es + 4,5 bzw. - 21 %.

### Einfuhr nach Verkehrszweigen

Durch die Aufgliederung der Einfuhren (im Generalhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Verkehrszweigen wird erkennbar, mit welcher Art von Transportmitteln die importierten Waren beim Grenzübergang befördert wurden. Die verschiedenen Beförderungsmittel haben jedoch wegen der unterschiedlichen Struktur der transportierten Waren bei mengen- und bei wertmäßiger Betrachtung jeweils eine andere Bedeutung (siehe Tabelle 2).

Der Menge nach stand 1987 der Rohrleitungsverkehr an der Spitze der Verkehrszweige. Durch Rohrleitungen wurden Waren mit einem Gewicht von fast 88 Mill. t, das waren knapp 26 % des Gesamtgewichts aller Importe, in die Bundesrepublik Deutschland befördert. Eine ähnlich große Rolle spielten auch der Binnenschiffsverkehr (25 %) und der unmittelbare Seeverkehr (23 %). Auf der Straße wurden 19 % und auf der Schiene 6,5 % der Auslandsbezüge über die deutsche Grenze transportiert. Sehr gering war dagegen die im Luft- und im Postverkehr importierte Gütermenge.

Dem Wert nach kam im Berichtsjahr erstmals mehr als die Hälfte der Einfuhrwaren im Straßenverkehr über die Grenze. Dieser Verkehrszweig erreichte einen Anteil von gut 52 % am Gesamtwert aller Importe. Es folgten mit großem Abstand die Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr (18 %), im Luftverkehr (9,4 %), im Eisenbahnverkehr (6,8 %)



sowie im Rohrleitungs- und im Binnenschiffsverkehr (jeweils 5,1 %). Die Einfuhren im Postverkehr (0,5 %) waren auch dem Wert nach nur von geringer Bedeutung. Während also die wertmäßigen Anteile am Gesamtimport bei den Bezügen im Straßenverkehr, im Luftverkehr, im Postverkehr und auf der Schiene jeweils über den entsprechenden mengenmäßigen Anteilen lagen, wurden im Rohrleitungsverkehr, im Binnenschiffsverkehr und im unmittelbaren Seeverkehr dem Wert nach geringere Anteile erreicht, als bei Betrachtung der Einfuhrmengen festzustellen ist.

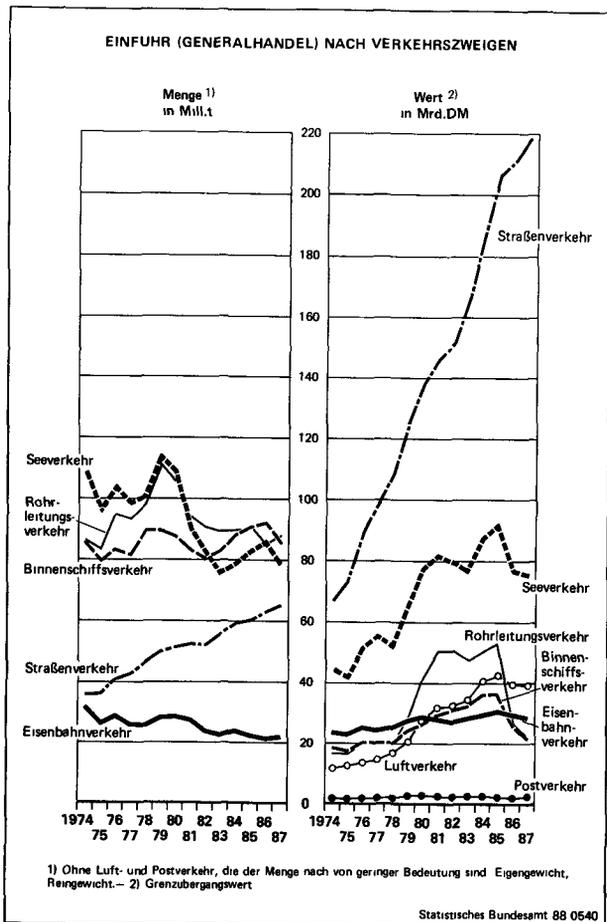
Im Vorjahresvergleich stiegen 1987 die Importe im Luftverkehr (+ 24 %), auf der Straße (+ 3,5 %), im Rohrleitungsverkehr (+ 3,0 %) und im Eisenbahnverkehr (+ 2,4 %) dem Gewicht nach an. Dagegen gelangten im unmittelbaren Seeverkehr (- 8,0 %), auf Binnenwasserstraßen (- 6,6 %) und im Postverkehr (- 4,3 %) weniger Waren in die Bundesrepublik Deutschland als 1986. Dem Wert nach stiegen nur die Bezüge im Postverkehr (+ 7,0 %) und im Straßenverkehr (+ 3,4 %), während sich beim Grenzübergang durch Rohrleitungen (- 19 %), im Binnenschiffsverkehr (- 18 %), mit der Eisenbahn (- 4,0 %), im unmittelbaren Seeverkehr (- 1,6 %) und mit dem Flugzeug (- 0,9 %) Rückgänge gegenüber dem Vorjahr ergaben.

Tabelle 2: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig <sup>1)</sup>	Menge <sup>2)</sup>						Wert <sup>3)</sup>						
	1985		1986		1987		1985		1986		1987		
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Insgesamt .....	348 316,7	100	349 228,6	100	341 486,0	100	475 225,2	100	424 023,8	100	419 101,1	100	
darunter: .....													
Eisenbahnverkehr .....	22 196,0	6,4	21 534,6	6,2	22 042,7	6,5	30 716,1	6,5	29 507,7	7,0	28 334,7	6,8	
Straßenverkehr .....	60 080,5	17,2	62 867,8	18,0	65 048,4	19,0	206 086,7	43,4	211 439,8	49,9	218 728,5	52,2	
Binnenschiffsverkehr .....	90 870,7	26,1	92 046,4	26,4	85 939,8	25,2	36 399,4	7,7	25 900,7	6,1	21 190,4	5,1	
Seeverkehr .....	82 730,3	23,8	85 632,2	24,5	78 741,1	23,1	91 558,2	19,3	76 627,7	18,1	75 393,1	18,0	
Luftverkehr .....	195,9	0,1	239,7	0,1	297,9	0,1	42 841,9	9,0	39 812,7	9,4	39 460,4	9,4	
Rohrleitungsverkehr .....	90 587,8	26,0	85 389,0	24,5	87 950,9	25,8	53 146,4	11,2	26 359,1	6,2	21 332,0	5,1	
Postverkehr .....		6,4		0,0		4,0		0,0		2 042,1		2 185,2	0,5

<sup>1)</sup> Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges. - <sup>2)</sup> Eigengewicht, Reingewicht. - <sup>3)</sup> Grenzübergangswert.

Schaubild 3



### Einfuhr im Seeverkehr

Bei der bisher dargestellten Aufgliederung der Importe nach Verkehrszweigen wurden die jeweiligen Verhältnisse im Zeitpunkt des Grenzübergangs zugrundegelegt. Die dabei nachgewiesenen Ergebnisse für die Einfuhr im Seeverkehr beziehen sich nur auf die unmittelbar über deutsche Seehäfen bezogenen Waren. In welchem Umfang Güter zunächst in anderen europäischen Seehäfen angelandet und später auf Straße und Schiene sowie im Binnenschiffs- und Rohrleitungsverkehr in die Bundesrepublik Deutschland befördert wurden, geht aus dieser Darstellung nicht hervor. Einen groben Überblick über den Umfang der mittelbaren Einfuhr im Seeverkehr liefert jedoch die Kombination der Importergebnisse nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen mit den Angaben über diejenigen Herstellungs- bzw. Ursprungsländer, deren Exportwaren für einen Transport auf dem Seeweg in Frage kommen<sup>3)</sup>. Die auf diese Weise errechneten Bezüge im mittelbaren Seeverkehr erreichten im Berichtsjahr ein Gewicht von 116,0 Mill. t und einen Wert von 77,0 Mrd. DM (siehe Tabelle 3). Damit verringerten sich die in ausländischen Häfen angelandeten und über die Landgrenzen in das Erhebungsgebiet verbrachten Einfuhren gegenüber

<sup>3)</sup> Die im Luftverkehr in anderen europäischen Flughäfen angekommenen und mit anderen Beförderungsmitteln über Landgrenzen (einschl. Binnenschiffs- und Rohrleitungsverkehr) in das Erhebungsgebiet transportierten Waren können dabei allerdings nicht ausgegliedert werden. Entsprechendes gilt auch für aus überseeischen Ländern (z. B. aus Japan) über die Ostgrenzen beförderte Güter, deren Anteil jedoch insgesamt gering sein dürfte.

dem Vorjahr sowohl mengen- als auch wertmäßig um jeweils 1,4 %. Addiert man zu den mittelbaren noch die unmittelbaren Importe über See (78,7 Mill. t; 75,4 Mrd. DM), so ergibt sich eine Gesamteinfuhr im Seeverkehr von 194,8 Mill. t im Wert von 152,4 Mrd. DM.

Tabelle 3: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen unter Berücksichtigung des mittelbaren Seeverkehrs

Jahr	Insgesamt	Darunter			
		Seeverkehr			Reiner Landverkehr <sup>1)</sup>
		zusammen	unmittelbar	mittelbar	
Menge <sup>2)</sup> Mill. t					
1972	320,8	211,6	96,7	114,9	108,3
1973	351,3	231,3	104,1	127,2	119,3
1974	349,6	231,0	108,7	122,3	116,6
1975	322,9	206,8	95,3	111,5	114,1
1976	353,3	225,3	103,9	121,4	125,9
1977	343,6	215,9	98,6	117,3	124,0
1978	361,6	222,8	100,2	122,6	128,7
1979	394,2	249,7	113,9	135,8	132,1
1980	383,9	238,1	108,7	129,4	131,3
1981	348,3	207,1	89,9	117,2	128,0
1982	331,6	197,8	82,7	115,1	120,8
1983	327,5	185,3	75,2	110,2	130,1
1984	341,0	196,0	78,7	117,3	133,0
1985	348,3	202,5	82,7	119,8	135,1
1986	349,2	203,3	85,6	117,7	139,2
1987	341,5	194,8	78,7	116,0	139,2
Prozent					
1972	100	66,0	30,1	35,8	33,8
1973	100	65,8	29,6	36,2	34,0
1974	100	66,1	31,1	35,0	33,4
1975	100	64,0	29,5	34,5	35,3
1976	100	63,8	29,4	34,3	35,6
1977	100	62,8	28,7	34,1	36,1
1978	100	61,6	27,7	33,9	35,6
1979	100	63,3	28,9	34,4	33,5
1980	100	62,0	28,3	33,7	34,2
1981	100	59,4	25,8	33,6	36,7
1982	100	59,6	24,9	34,7	36,4
1983	100	56,6	23,0	33,6	39,7
1984	100	57,5	23,1	34,4	39,0
1985	100	58,1	23,8	34,4	38,8
1986	100	58,2	24,5	33,7	39,8
1987	100	57,0	23,1	34,0	40,8
Wert <sup>3)</sup> Mrd. DM					
1972	130,1	47,5	27,4	20,1	70,1
1973	147,0	55,7	31,6	24,2	77,9
1974	186,6	81,1	44,2	36,9	88,4
1975	190,3	78,4	41,8	36,7	93,3
1976	229,1	96,4	51,9	44,6	110,9
1977	240,8	101,9	55,4	46,5	116,9
1978	249,6	98,9	52,0	46,9	124,8
1979	298,4	124,4	65,7	58,7	142,7
1980 <sup>4)</sup>	350,6	152,1	77,3	74,8	156,6
1981 <sup>4)</sup>	379,5	163,9	81,7	82,2	167,7
1982	385,6	162,4	79,8	82,7	172,6
1983	398,6	160,2	76,7	83,5	186,3
1984	445,2	183,9	87,5	96,4	202,4
1985	475,2	193,2	91,6	101,7	219,9
1986	424,0	154,7	76,6	78,0	213,3
1987	419,1	152,4	75,4	77,0	211,4
Prozent					
1972	100	36,5	21,1	15,5	53,9
1973	100	37,9	21,5	16,5	53,0
1974	100	43,5	23,7	19,8	47,4
1975	100	41,2	22,0	19,3	49,0
1976	100	42,1	22,6	19,5	48,4
1977	100	42,3	23,0	19,3	48,6
1978	100	39,6	20,8	18,8	50,0
1979	100	41,7	22,0	19,7	47,8
1980 <sup>4)</sup>	100	43,4	22,1	21,3	44,7
1981 <sup>4)</sup>	100	43,2	21,5	21,7	44,2
1982	100	42,1	20,7	21,4	44,8
1983	100	40,2	19,2	21,0	46,7
1984	100	41,3	19,6	21,7	45,5
1985	100	40,7	19,3	21,4	46,3
1986	100	36,5	18,1	18,4	50,3
1987	100	36,4	18,0	18,4	50,5

<sup>1)</sup> Einschl. Binnenschiffs- und Rohrleitungsverkehr der beteiligten Länder. — <sup>2)</sup> Eigengewicht, Reingewicht. — <sup>3)</sup> Grenzübergangswert. — <sup>4)</sup> Berichtigte Ergebnisse.

Bei dieser Betrachtungsweise hatten die Bezüge über See der Menge nach die größte Bedeutung unter den Verkehrszweigen bei der Einfuhr. Der Anteil des gesamten Seeverkehrs an den Importen erreichte 1987 mengenmäßig 57 % und wertmäßig 36 %. Von 1986 auf 1987 verringerten sich die Einfuhren auf dem Seeweg insgesamt sowohl der Menge (— 4,2 %) als auch dem Wert (— 1,5 %) nach, wobei die Abnahmen beim unmittelbaren Seeverkehr (— 8,0 bzw. — 1,6 %) jeweils größer waren als bei den mittelbaren Bezügen über See.

Die im mittelbaren Seeverkehr importierten Waren erreichten das Erhebungsgebiet vor allem über die deutsch-niederländische Grenze. Über diesen Grenzabschnitt wurden mengenmäßig gut 64 % und wertmäßig gut 54 % der mittelbar über See eingeführten Güter befördert. In dieser Tatsache kommt die große Bedeutung der niederländischen Häfen als Umschlagplatz für die für die Bundesrepublik Deutschland bestimmten Waren zum Ausdruck. Knapp 16 % der mittelbaren Importe im Seeverkehr entfielen der Menge nach auf Eingänge über die Grenze mit Frankreich. Für die deutsch-österreichische Grenze (ohne Vorarlberg) betrug dieser Anteil 9,7 %, für die deutsch-schweizerische Grenze (einschl. der Grenze zum österreichischen Land Vorarlberg) waren es 6,2 % und für die Grenze mit Belgien und Luxemburg 2,8 %. Dem Wert nach wurden über die Grenze mit Belgien und Luxemburg 24 %, über die deutsch-französische Grenze 7,9 %, über die Grenze mit Österreich (außer Vorarlberg) 5,4 % und über die Grenze mit der Schweiz (und Vorarlberg) 4,3 % der mittelbaren Einfuhren über See transportiert. Die ursprünglich in den Häfen anderer europäischer Länder entladenen und dann über die Landgrenzen in die Bundesrepublik Deutschland beförderten Waren überschritten die Grenze, bei mengenmäßiger Betrachtung, zu 46 % auf Binnenwasserstraßen, zu 42 % durch Rohrleitungen, zu 7,8 % im Straßenverkehr und zu 4,1 % mit der Eisenbahn. Wertmäßig erreichten gut 64 % aller Importe im mittelbaren Seeverkehr die Bundesrepublik Deutschland auf der Straße. Die entsprechenden Anteile betragen beim Rohrleitungsverkehr 17 %, beim Binnenschiffsverkehr 14 % und beim Eisenbahnverkehr 4,8 %.

### Einfuhr im Luftverkehr

Die Warenstruktur der Einfuhr im Luftverkehr war 1987, wie auch in den Vorjahren, insbesondere durch hochwertige Güter geprägt. Das erklärt, warum sich die Anteile dieses Verkehrszweiges bei mengen- bzw. wertmäßiger Betrachtung (0,1 bzw. 9,4 %) so stark unterscheiden. Die gesamten mit dem Flugzeug transportierten Importgüter hatten im Berichtsjahr lediglich ein Gewicht von knapp 0,3 Mill. t. Ihr Wert belief sich jedoch auf 39,5 Mrd. DM. Von 1986 auf 1987 stiegen die Einfuhren im Luftverkehr der Menge nach um 24 %, während sie sich dem Wert nach um 0,9 % verminderten.

Die Auswertung des Merkmals „Ort der Einfuhr“ auf den statistischen Anmeldeformularen ermöglicht unter anderem auch den Nachweis darüber, auf welchen Verkehrsflughäfen die Waren ausländischen Ursprungs zur Einfuhr angemeldet wurden. Zu beachten ist dabei, daß eine aus dem Ausland kommende Ware, die auf einem Flughafen

im Erhebungsgebiet lediglich umgeladen, zu einem zweiten Verkehrsflughafen weiterbefördert und dort zur Einfuhr in den freien Verkehr abgefertigt wird, in der Außenhandelsstatistik als Einfuhr über diesen zweiten Flughafen erfaßt wird. Demgegenüber weist die Verkehrsstatistik eine derartige Warenbewegung als Eingang über den ersten Verkehrsflughafen nach. Unter Zugrundelegung der außenhandelsstatistischen Zuordnung erreichte der Flughafen Frankfurt am Main auch im Jahr 1987 wieder das mit Abstand höchste Frachtaufkommen (siehe Tabelle 4). Dort wurden der Menge nach gut 39 % aller mit dem Flugzeug eingeführten Güter abgefertigt. Bedeutende Anteile an der Transportmenge hatten auch Hamburg (14 %), Düsseldorf (11 %), Köln/Bonn (9,4 %), München (9,3 %) und Stuttgart (7,1 %). Dem Wert nach war ebenfalls Frankfurt am Main mit einem Anteil von 38 % der mit Abstand wichtigste Importflughafen. Es folgten Hamburg (17 %), München (15 %), Düsseldorf (8,1 %), Stuttgart (6,4 %) und Köln/Bonn (5,0 %).

Tabelle 4: Einfuhr im Luftverkehr nach Verkehrsflughäfen

Flughafen	Menge <sup>1)</sup>			Wert <sup>2)</sup>		
	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	1 000 t			Mill. DM		
Insgesamt . . . . .	195,9	239,7	297,9	42 842	39 813	39 460
darunter						
Berlin (West) . . . . .	3,6	3,8	5,1	567	507	619
Bremen . . . . .	2,3	4,2	5,3	414	830	699
Düsseldorf . . . . .	24,5	30,5	32,2	3 496	3 422	3 178
Frankfurt am Main . . . . .	79,4	97,5	117,4	14 767	15 046	15 149
Hamburg . . . . .	20,9	24,4	41,2	9 917	7 296	6 811
Hannover . . . . .	6,8	7,6	9,3	1 602	1 271	1 286
Köln/Bonn . . . . .	17,5	22,5	28,0	1 261	1 407	1 955
München . . . . .	20,2	24,0	27,8	6 923	6 128	6 063
Nürnberg . . . . .	5,2	7,7	10,0	931	1 053	1 143
Stuttgart . . . . .	15,1	17,0	21,1	2 770	2 428	2 521

<sup>1)</sup> Eigengewicht, Reingewicht. — <sup>2)</sup> Grenzübergangswert.

Alle großen Verkehrsflughäfen hatten 1987 gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Importmengen zu verzeichnen. Lediglich einige kleinere, insgesamt unbedeutende Flughäfen, hatten im Vergleich zu 1986 ein geringeres Luftfrachtaufkommen. Die größte mengenmäßige Steigerung unter den obengenannten sechs bedeutendsten Einfuhrflughäfen erreichte mit + 69 % der Hamburger Flughafen. Deutlich mehr ausländische Waren als ein Jahr zuvor kamen auch über Berlin (West) (+ 36 %), Nürnberg (+ 30 %), Bremen (+ 27 %), Köln/Bonn (+ 25 %), Stuttgart (+ 24 %), Hannover (+ 23 %), Frankfurt am Main (+ 20 %) und München (+ 16 %) in die Bundesrepublik Deutschland. Dem Wert nach wurden auf den Flughäfen Köln/Bonn um 39 %, in Berlin (West) um 22 %, in Nürnberg um 8,5 %, in Stuttgart um 3,8 %, in Hannover um 1,2 % und in Frankfurt am Main um 0,7 % mehr Importgüter abgefertigt als 1986. Rückläufig war dagegen der Wert der auf dem Luftweg über Bremen (— 16 %), Düsseldorf (— 7,1 %), Hamburg (— 6,6 %) und München (— 1,1 %) eingeführten Waren.

### Einfuhr nach Herstellungsländern und Verkehrszweigen

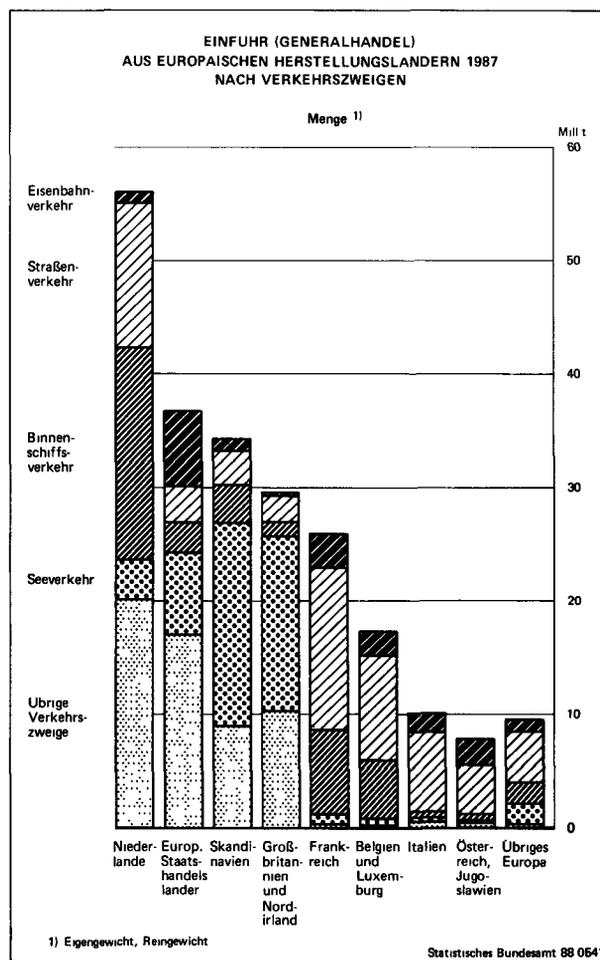
Die Importe (in der Abgrenzung des Generalhandels) der Bundesrepublik Deutschland kamen im Berichtsjahr der Menge nach zu zwei Dritteln aus den europäischen Län-

dem, zu 14 % aus Amerika, zu 11 % aus den Ländern Afrikas, zu 5,6 % aus asiatischen Ländern sowie zu 2,6 % aus Australien und Ozeanien. Wertmäßig dominierten die europäischen Herstellungsländer mit einem Anteil von 71 % noch deutlicher. Aus Asien stammten dem Wert nach 14 % der Bezüge, aus Amerika 10 %, aus Afrika 3,4 %; 0,7 % der Güter hatten ihren Ursprung in Australien und Ozeanien<sup>9)</sup>.

Die Importwaren mit Ursprung in den europäischen Ländern erreichten die Bundesrepublik Deutschland 1987 der Menge nach zu 27 % auf der Straße, zu 25 % im Rohrleitungsverkehr, zu 21 % im unmittelbaren Seeverkehr, zu 18 % auf Binnenwasserstraßen und zu 8,2 % mit der Eisenbahn. Die Bezüge aus den Ländern Europas stiegen gegenüber 1986 um 0,6 %. Mehr Güter wurden insbesondere im Rohrleitungsverkehr (+ 8,8 %) und im Straßenverkehr (+ 3,0 %) befördert. Dagegen nahmen die von Binnenschiffen (- 7,6 %), auf dem Seeweg (- 2,9 %) und auf der Schiene (- 1,1 %) transportierten Einfuhrmengen im Vorjahresvergleich ab. Wertmäßig kamen 65 % aller Importe mit Ursprung in den europäischen Ländern auf der Straße über die deutsche Grenze. Der Anteil der Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr lag bei 9,0 %, bei den Einfuhren im Eisenbahnverkehr waren es 8,9 %, auf Binnenwasserstraßen kamen 4,7 %, durch Rohrleitungen 4,5 % und mit dem Flugzeug 4,4 % der Waren. Der Wert der in den Ländern Europas hergestellten Importgüter ging im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % zurück. Davon betroffen waren vor allem der Rohrleitungsverkehr (- 24 %) und der Binnenschiffsverkehr (- 16 %), aber auch die Einfuhren auf der Schiene (- 3,6 %) und über See (- 1,1 %). Im Straßenverkehr wurden hingegen wertmäßig um 3,3 % mehr Waren importiert als 1986. Die bei mengenmäßiger Betrachtung wichtigsten Herstellungsländer deutscher Importe im europäischen Raum waren im Berichtsjahr die Niederlande mit 56,1 Mill. t, gefolgt von den europäischen Staatshandelsländern mit 36,7 Mill. t, den skandinavischen Ländern mit 34,3 Mill. t, Großbritannien und Nordirland mit 29,5 Mill. t, Frankreich mit 25,9 Mill. t, Belgien und Luxemburg mit 17,4 Mill. t, Italien mit 10,1 Mill. t sowie Österreich und Jugoslawien mit zusammen 7,9 Mill. t (siehe Schaubild 4). Die Bezüge aus den Niederlanden gelangten zu einem Drittel auf Binnenschiffen und zu 23 % auf der Straße in die Bundesrepublik Deutschland. Auf den unmittelbaren Seeverkehr entfielen 6,4 % dieser Einfuhren, auf den Eisenbahnverkehr 1,6 % und auf die übrigen Verkehrszweige zusammen 36 %. Erzeugnisse mit Ursprung in den europäischen Staatshandelsländern wurden der Menge nach zu 19 % über See, zu 18 % mit der Eisenbahn, zu 8,9 % auf der Straße und zu 7,3 % im Binnenschiffsverkehr transportiert. Im Luft-, Post- und Rohrleitungsverkehr kamen fast 47 % dieser Güter in die Bundesrepublik Deutschland. Bei Waren skandinavischer und britischer Herkunft spielte der Seeverkehr mit einem Anteil von jeweils gut 52 % erwartungsgemäß die wichtigste Rolle beim Transport über die deutsche Grenze. Produkte aus Italien wurden zu 70 % auf der Straße in die Bundesrepublik Deutschland verbracht. Die Beförderung im Straßen-

<sup>9)</sup> Siehe auch Tabellen auf S. 228\* ff.

Schaubild 4



verkehr war auch bei den Bezügen aus Österreich und Jugoslawien (56 %), Frankreich (55 %) sowie Belgien und Luxemburg (53 %) dominierend. Von den Importen aus Belgien und Luxemburg bzw. aus Frankreich wurden außerdem 30 bzw. 29 % auf Binnenwasserstraßen transportiert. Für die Einfuhren aus Österreich und Jugoslawien hatte neben dem Straßen- auch der Eisenbahnverkehr eine erhebliche Bedeutung (28 %).

Die Bezüge von Waren niederländischer Herkunft stiegen im Jahr 1987 gegenüber dem Vorjahr der Menge nach um 0,5 %. Dabei standen den Zunahmen der Transporte auf der Schiene (+ 3,7 %), auf der Straße (+ 3,5 %) und im Rohrleitungsverkehr (+ 1,0 %) Abnahmen im unmittelbaren Seeverkehr (- 4,2 %) und im Binnenschiffsverkehr (- 1,1 %) gegenüber. Aus den europäischen Staatshandelsländern kamen im Berichtsjahr um 2,5 % weniger Waren. Stark rückläufig waren hier die Einfuhren auf Binnenwasserstraßen (- 23 %) und auf dem Seeweg (- 18 %), aber auch im Eisenbahnverkehr (- 5,5 %), während durch Rohrleitungen um 11 % und im Straßenverkehr um 5,1 % mehr Produkte, deren Ursprung in den europäischen Staatshandelsländern lag, befördert wurden. Die Importe aus den skandinavischen Ländern lagen im Berichtsjahr mengenmäßig um 2,0 % höher als 1986. Vor allem die Transporte auf der Schiene (+ 14 %), im unmittelbaren Seeverkehr (+ 5,9 %) und im Rohrleitungsverkehr (+ 2,6 %) nahmen dabei zu, während auf Binnenwasserstraßen (- 12 %) und auf der Straße (- 2,6 %) weniger

skandinavische Waren über die deutsche Grenze verbracht wurden. Die Zuwachsrate bei den Einfuhren aus Großbritannien und Nordirland (+ 4,8 %) kam insbesondere in einem gestiegenen Transportaufkommen im Rohrleitungsverkehr (+ 34 %) zum Ausdruck. Auch im Eisenbahn- und im Straßenverkehr (+ 21 bzw. + 5,9 %) gelangten mehr britische Erzeugnisse in die Bundesrepublik Deutschland als ein Jahr zuvor; auf Binnenschiffen (— 30 %) und über See (— 5,4 %) wurden dagegen weniger derartige Waren befördert. Aus Frankreich bezog die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr 2,5 % weniger Güter als 1986, wovon vor allem die Beförderung im Binnenschiffs- und im Eisenbahnverkehr (— 8,3 bzw. — 6,6 %) betroffen war. Der Import belgischer und luxemburgischer Produkte verringerte sich 1987 um 1,8 %. Dabei waren bei den Transporten auf Binnenwasserstraßen (— 7,7 %), auf der Schiene (— 2,8 %) und auf dem Seeweg (— 15 %) Rückgänge zu verzeichnen; im Straßen- und Rohrleitungsverkehr wurden hingegen mehr Waren aus Belgien und Luxemburg über die deutsche Grenze verbracht (jeweils + 3,1 %). Aus Italien führte die Bundesrepublik Deutschland mengenmäßig um 2,4 % mehr Produkte ein als im Vorjahr, was vor allem dem Straßengüterverkehr (+ 6,1 %) zugute kam. Die höchste Zunahme bei den Auslandsbezügen war 1987 bei den Importen aus Österreich und Jugoslawien zu verzeichnen (+ 5,1 %). Dies zeigte sich insbesondere in einem gestiegenen Transportaufkommen auf der Straße (+ 4,6 %) und auf der Schiene (+ 13 %).

Die aus den Ländern Afrikas stammenden Einfuhrwaren (37,6 Mill. t im Wert von 14,1 Mrd. DM) wurden im Berichtsjahr der Menge nach überwiegend (56 %) durch Rohrleitungen in das Erhebungsgebiet befördert; das waren um 1,8 % weniger als 1986. Größere Bedeutung hatte auch der Binnenschiffsverkehr (28 %) sowie der unmittelbare Seeverkehr (12 %), während das Transportaufkommen von Waren afrikanischer Herkunft auf der Schiene (2,8 %) und auf der Straße (1,4 %) verhältnismäßig gering war. Allerdings gingen die auf Binnenwasserstraßen und auf dem Seeweg in die Bundesrepublik Deutschland verbrachten Importmengen afrikanischer Erzeugnisse im Vorjahresvergleich deutlich zurück (— 13 bzw. — 48 %), so daß der Anteil des Seeverkehrs von 20 % (1986) auf die genannten 12 % sank. Auch im Straßenverkehr gelangten weniger Produkte aus den Ländern Afrikas über die deutsche Grenze (— 10 %), im Eisenbahnverkehr stellte sich dagegen eine Zunahme um 49 % ein. Dem Wert nach dominierte mit 39 % ebenfalls der Rohrleitungsverkehr, gefolgt vom unmittelbaren Seeverkehr (28 %), vom Straßenverkehr (16 %), von der Einfuhr mit Binnenschiffen (8,8 %), im Luftverkehr (5,3 %) und mit der Eisenbahn (1,3 %). Besonders stark sanken auch bei wertmäßiger Betrachtung die Importe über See (— 36 %) und im Binnenschiffsverkehr (— 34 %). Im Straßen- und im Rohrleitungsverkehr waren ebenfalls Rückgänge festzustellen (— 8,2 bzw. — 8,0 %); die auf der Schiene beförderten afrikanischen Erzeugnisse erreichten dagegen einen um 20 % höheren Wert als im Vorjahr.

Aus Amerika führte die deutsche Wirtschaft im Jahr 1987 Waren mit einem Gewicht von 48,7 Mill. t im Wert von 42,7 Mrd. DM ein. Mengenmäßig wurden 52 % dieser

Güter mit Binnenschiffen und 35 % im unmittelbaren Seeverkehr in die Bundesrepublik Deutschland transportiert. Dabei spielte die direkte Anlandung in deutschen Seehäfen bei Produkten aus Nordamerika (43 %) eine erheblich größere Rolle als bei mittel- und südamerikanischen Erzeugnissen (29 %). Dagegen kamen die aus Mittel- und Südamerika stammenden Waren in größerem Umfang (55 %) auf Binnenwasserstraßen über die deutsche Grenze als die in Nordamerika hergestellten oder gewonnenen Produkte (47 %). Die Transporte amerikanischer Güter auf Binnenschiffen gingen im Vorjahresvergleich um 5,2 % zurück, im unmittelbaren Seeverkehr ergab sich eine Zunahme des Frachtaufkommens um 1,8 %. Durch Rohrleitungen wurden im Berichtsjahr der Menge nach 4,9 % der Importe amerikanischer Herkunft befördert; im Straßen- bzw. Eisenbahnverkehr lagen diese Anteile bei 4,7 bzw. 3,7 %. Wertmäßig betrachtet, erreichte ein Drittel der aus Amerika eingeführten Waren die Bundesrepublik Deutschland direkt auf dem Seeweg; im Luftverkehr waren es 31 %, auf der Straße 19 %, im Binnenschiffsverkehr 9,8 %, im Rohrleitungsverkehr 1,3 % und auf der Schiene 1,2 %. Gegenüber dem Vorjahr traten bei allen Verkehrszweigen Rückgänge der Importwerte für amerikanische Produkte ein, die bei der Beförderung auf Binnenwasserstraßen (— 21 %), durch Rohrleitungen (— 19 %), im unmittelbaren Seeverkehr (— 11 %) und im Eisenbahnverkehr (— 10 %) besonders ausgeprägt waren.

Die aus asiatischen Ländern bezogenen Güter (Menge: 19,0 Mill. t; Wert: 60,3 Mrd. DM) erreichten die Bundesrepublik Deutschland der Menge nach zu 39 % im Rohrleitungsverkehr, zu 38 % auf dem Seeweg, zu 13 % mit Binnenschiffen, zu 8,0 % im Straßenverkehr und zu 1,2 % auf der Schiene. Im Vorjahresvergleich verringerte sich das auf Binnenwasserstraßen (— 18 %), durch Rohrleitungen (— 14 %), mit der Eisenbahn (— 9,9 %) und über See (— 8,2 %) transportierte Güteraufkommen, während um 15 % mehr Produkte aus Asien auf der Straße in das Erhebungsgebiet verbracht wurden. Dem Wert nach spielte der unmittelbare Seeverkehr (48 %) die wichtigste Rolle beim Grenzübergang asiatischer Waren. Es folgten der Straßenverkehr (23 %), der Luftverkehr (20 %), der Durchsatz im Rohrleitungsverkehr (2,9 %) sowie die Beförderung mit Binnenschiffen (2,1 %) und im Eisenbahnverkehr (1,4 %). Vor allem über See und auf der Straße (jeweils + 12 %) erhöhte sich das Transportaufkommen, im Eisenbahnverkehr (— 19 %), im Binnenschiffsverkehr (— 14 %) und im Rohrleitungsverkehr (— 6,7 %) kam es dagegen zu wertmäßigen Rückgängen der Bezüge aus Asien.

Bei den Einfuhren aus Australien und Ozeanien, die im Berichtsjahr ein Gewicht von 9,0 Mill. t und einen Wert von 3,0 Mrd. DM erreichten, spielte für den Transport über die deutsche Grenze, bei mengenmäßiger Betrachtung, der Binnenschiffsverkehr mit 68 % die wichtigste Rolle. Der Anteil dieses Verkehrszweiges hatte im Vorjahr noch bei 59 % gelegen. Deutlich zurückgegangen war dagegen der Anteil der im unmittelbaren Seeverkehr importierten Waren, nämlich von 38 % (1986) auf 27 %. Dem Wert nach war der unmittelbare Seeverkehr (48 %) jedoch nach wie vor der bedeutendste Verkehrszweig bei der Einfuhr von Produkten aus Australien und den Ländern

Ozeaniens. Es folgten die Bezüge über Binnenwasserstraßen (19 %), auf der Straße (14 %) und im Luftverkehr (11 %).

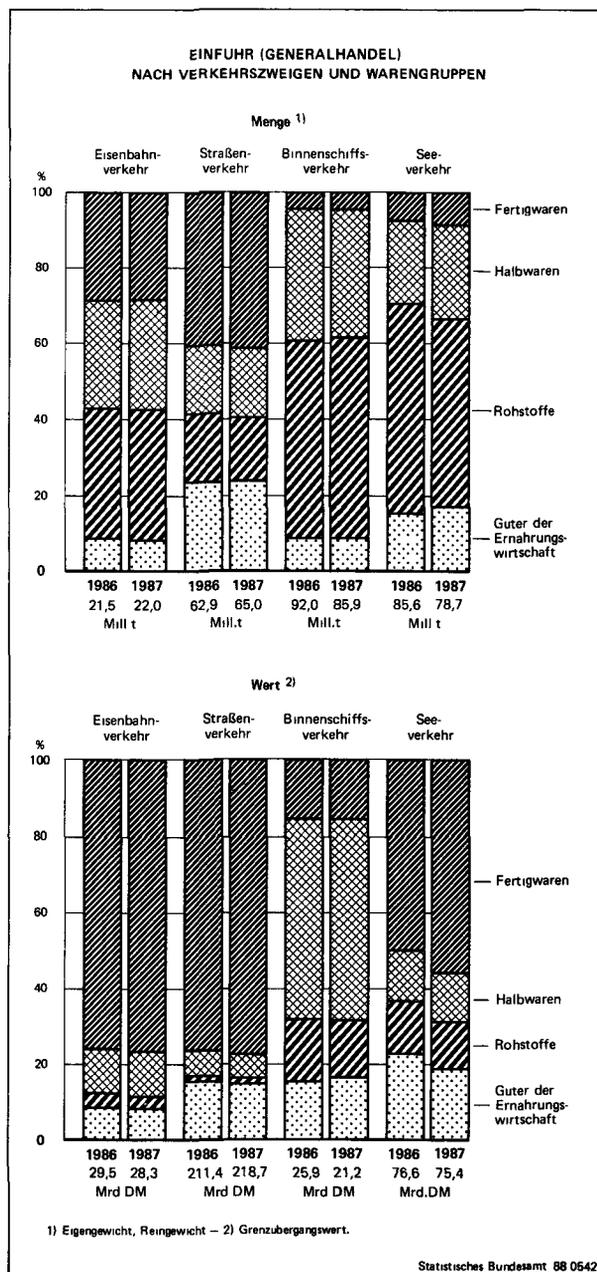
Die im Straßen- und im Eisenbahnverkehr beförderten Importgüter stammten 1987 der Menge nach zum größten Teil (93 bzw. 85 %) aus Europa. Einen sehr hohen Anteil (81 %) erreichten die europäischen Herstellungsländer auch bei den Bezügen im Postverkehr. Die im Rohrleitungsverkehr eingeführten ausländischen Erzeugnisse hatten ihren Ursprung zu 65 % in europäischen und zu 24 % in afrikanischen Ländern. Aus Europa kamen 61 % und aus Amerika 21 % der im unmittelbaren Seeverkehr importierten Waren. Auch im Binnenschiffsverkehr wurden überwiegend (48 %) Produkte europäischer Herkunft transportiert, gefolgt von amerikanischen (29 %) und afrikanischen (12 %) Erzeugnissen. Die Beförderung im Luftverkehr betraf, bei mengenmäßiger Betrachtung, im Berichtsjahr vor allem Güter asiatischen (43 %), amerikanischen (28 %) und europäischen (24 %) Ursprungs. Besonders ausgeprägte Unterschiede zwischen Mengen- und Wertanteilen bei den einzelnen Verkehrszweigen gab es hauptsächlich beim Transport auf Binnenwasserstraßen, über See und mit dem Flugzeug. Wertmäßig entfielen fast zwei Drittel der im Binnenschiffsverkehr beförderten Güter auf europäische Erzeugnisse, aus Amerika stammten 20 % und aus Afrika 5,9 % dieser Waren. Beim Grenzübergang im Seeverkehr waren knapp 39 % der Importprodukte asiatischen Ursprungs (Mengenanteil: 9,2 %), und nur 36 % kamen aus Europa. Die im Luftverkehr eingeführten Güter waren zu jeweils gut 33 % in europäischen und amerikanischen sowie zu 31 % in asiatischen Ländern hergestellt worden.

### Einfuhr nach Warengruppen und Verkehrszweigen

Aufgrund der unterschiedlichen Struktur der mit den verschiedenen Transportmitteln beförderten Waren spielen die einzelnen Verkehrszweige bei der Aufgliederung der Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft mengen- bzw. wertmäßig betrachtet üblicherweise eine unterschiedliche Rolle (siehe Schaubild 5). Die im Jahr 1987 (in der Abgrenzung des Generalhandels) importierten Güter mit einem Gesamtgewicht von 341,5 Mill. t bestanden zu 43 % aus gewerblichen Rohstoffen, zu 32 % aus gewerblichen Halbwaren und zu 13 % aus Fertigwaren (Vorerzeugnisse: 8,4 %; Enderzeugnisse: 4,6 %). Waren der Ernährungswirtschaft erreichten einen Anteil von 11 % an der Einfuhrmenge, wobei allein auf die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs 9,5 % entfielen. Der Wert der Auslandsbezüge betrug im Berichtsjahr 419,1 Mrd. DM. Davon waren 66 % Fertigwaren (Vorerzeugnisse: 15 %; Enderzeugnisse: 52 %), 13 % Ernährungsgüter, 12 % Halbwaren und 6,8 % gewerbliche Rohstoffe<sup>10)</sup>.

<sup>10)</sup> Siehe auch die Tabellen auf S. 228\* ff.

Schaubild 5



Die Waren der Ernährungswirtschaft gelangten, bei mengenmäßiger Betrachtung, zu 40 % im Straßenverkehr, zu 35 % im unmittelbaren Seeverkehr, zu 20 % auf Binnenschiffen und zu 4,6 % auf der Schiene über die deutsche Grenze. Die übrigen Verkehrszweige hatten nur eine äußerst geringe Bedeutung. Im Vorjahresvergleich stiegen insbesondere die Importe auf der Straße (+ 5,1 %) und über See (+ 3,6 %), während auf Binnenschiffen (– 6,2 %) und im Eisenbahnverkehr (– 5,5 %) weniger Ernährungsgüter in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Dem Wert nach wurden 61 % der Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft im Straßenverkehr ins Erhebungsgebiet verbracht. Der entsprechende Anteil lag beim unmittelbaren Eingang über deutsche Seehäfen bei 27 %; Binnenschiffe waren mit 6,6 % und der Eisenbahnverkehr mit 4,5 % vertreten. Von 1986 auf 1987 nahmen die Bezüge von Ernährungsgütern wertmäßig um 6,7 % ab. Dieser

Rückgang betraf vor allem die Transporte über See (— 19 %), auf Binnenwasserstraßen (— 12 %) und auf der Schiene (— 7,5 %).

Von den 147,9 Mill. t importierter gewerblicher Rohstoffe erreichten der Menge nach knapp 31 % die Bundesrepublik Deutschland im Rohrleitungsverkehr. Hierbei handelte es sich um die Einfuhren von rohem Erdöl, die zu 71 % durch Rohrleitungen und zu 29 % im unmittelbaren Seeverkehr befördert wurden. Der Rohstoffimport über See verzeichnete im Berichtsjahr einen Anteil von 26 %. Von den in deutschen Seehäfen angelandeten gewerblichen Rohstoffen (38,8 Mill. t) bestanden 48 % aus Erdöl sowie knapp ein Viertel aus Eisenerz. Gut 30 % der aus dem Ausland bezogenen gewerblichen Rohstoffe kamen, mengenmäßig betrachtet, auf Binnenschiffen über die deutsche Grenze. Das Gros der Rohstoffeinfuhren im Binnenschiffsverkehr bestand aus Eisenerz (64 %) sowie aus Kohle (10 %). Der Transport von Rohstoffen im Straßenverkehr (7,2 %) und auf der Schiene (5,1 %) spielte nur eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich zum Vorjahr importierte die deutsche Wirtschaft 1987 der Menge nach 6,7 % weniger gewerbliche Rohstoffe. Dabei standen Rückgängen des Frachtaufkommens im Seeverkehr (— 18 %), auf Binnenschiffen (— 5,6 %) und im Straßenverkehr (— 5,1 %) Zunahmen bei der Beförderung auf der Schiene (+ 3,2 %) und durch Rohrleitungen (+ 2,2 %) gegenüber. Wertmäßig betrachtet, war die Bedeutung des Rohrleitungsverkehrs für den Transport von Rohstoffen in das Erhebungsgebiet noch größer als der Menge nach. Knapp 41 % des Einfuhrwertes der gewerblichen Rohstoffe entfielen 1987 auf diesen Verkehrszweig. Auf dem Seeweg gelangten 32 % und über Binnenwasserstraßen sowie auf der Straße jeweils gut 11 % der importierten Rohstoffe in die Bundesrepublik Deutschland. Dem Wert nach gingen die Rohstoffbezüge gegenüber 1986 um 9,5 % zurück. Davon waren alle Verkehrszweige betroffen. Die entsprechenden Rückgänge lagen im Binnenschiffsverkehr bei 25 %, bei der Einfuhr über See bei 15 %, im Straßenverkehr bei 3,6 % und im Rohrleitungsverkehr bei 0,6 %.

Die mengenmäßigen Importe von gewerblichen Halbwaren verteilten sich im Berichtsjahr zu 39 % auf den Rohrleitungsverkehr, zu 27 % auf den Binnenschiffsverkehr, zu 18 % auf die direkten Bezüge über See und zu 11 % auf den Straßenverkehr. Mit der Eisenbahn wurde nur ein geringer Teil der Halbwaren über die deutsche Grenze befördert (5,8 %). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Einfuhrmengen von Halbwaren leicht an (+ 0,3 %). Dabei erhöhte sich insbesondere das Transportaufkommen auf der Straße (+ 5,5 %), im Eisenbahnverkehr (+ 4,4 %), durch Rohrleitungen (+ 4,0 %) und auf dem Seeweg (+ 3,4 %), während die mit Binnenschiffen in die Bundesrepublik Deutschland verbrachten Mengen um 8,6 % zurückgingen. Dem Wert nach spielte der Straßenverkehr mit einem Anteil von 27 % die wichtigste Rolle beim Grenzübergang der importierten Halbwaren. Es folgten die Einfuhren auf Binnenwasserstraßen mit 22 % sowie die Transporte im Rohrleitungs- und im unmittelbaren Seeverkehr mit jeweils 19 %. Gegenüber 1986 verringerten sich die Halbwarenbezüge aus dem Ausland bei allen Beförderungsarten — außer bei dem wenig bedeutsamen Postver-

kehr — wertmäßig zum Teil deutlich. Die entsprechenden Rückgänge erreichten beim Rohrleitungsverkehr 34 %, beim Import mit Binnenschiffen 18 %, beim Straßenverkehr 4,1 % und bei der Anlandung in deutschen Seehäfen 3,3 %.

Für die Einfuhr von Fertigwaren war — wie auch in den Vorjahren — der Straßenverkehr der mit Abstand bedeutendste Verkehrszweig beim Grenzübergang. Sein Anteil betrug sowohl wert- als auch mengenmäßig 61 %. Als zweitwichtigste Transportart folgte — ebenfalls dem Wert und der Menge nach — mit gut 15 % der unmittelbare Seeverkehr. Mengenmäßig wurden 14 % der importierten Fertigwaren auf der Schiene und 8,9 % auf Binnenwasserstraßen in die Bundesrepublik Deutschland verbracht. Das gesamte Aufkommen an eingeführten Fertigwaren erhöhte sich von 1986 auf 1987 um 4,5 %. Von den wichtigsten beteiligten Verkehrszweigen bei den Bezügen von gewerblichen Fertigwaren verzeichneten der unmittelbare Seeverkehr (+ 8,7 %), der Straßenverkehr (+ 5,3 %) und der Eisenbahnverkehr (+ 1,7 %) Transportgewinne. Mit Binnenschiffen gelangten dagegen 4,0 % weniger Fertigwaren über die deutsche Grenze. Bei wertmäßiger Betrachtung folgten nach dem Straßen- und dem Seeverkehr als weitere bedeutende Beförderungsmittel importierter Fertigerzeugnisse das Flugzeug (13 %) und die Eisenbahn (7,8 %). Im Vorjahresvergleich ergaben sich beim Grenzübergang im unmittelbaren Seeverkehr (+ 10 %), auf der Straße (+ 4,9 %) und im Luftverkehr (+ 0,6 %) Zunahmen und im Eisenbahnverkehr ein Rückgang (— 3,1 %) des Wertes der von der deutschen Wirtschaft aus dem Ausland bezogenen Fertigwaren.

Die im Eisenbahnverkehr eingeführten Güter waren der Menge nach zu 35 % Rohstoffe sowie zu je 29 % Halb- und Fertigwaren. Wertmäßig betrachtet, erreichten die Rohstoffe aber nur einen Anteil von 3,3 %; bei Halbwaren lag er bei 12 % und bei gewerblichen Fertigerzeugnissen bei 77 %. Der Menge und dem Wert nach jeweils gut 8 % der auf der Schiene beförderten Importwaren entfielen 1987 auf Ernährungsgüter. Der Grenzübergang im Straßenverkehr betraf, bei mengenmäßiger Betrachtung, zu 42 % Fertigwaren, zu 24 % Waren der Ernährungswirtschaft, zu 18 % gewerbliche Halbwaren und zu 16 % Rohstoffe. Dem Wert nach wurden auf der Straße sogar 77 % gewerbliche Fertigprodukte, jedoch nur 15 % Ernährungsgüter, 6,2 % Halbwaren und 1,5 % Rohstoffe über die deutsche Grenze transportiert. Die Importmengen im Binnenschiffsverkehr verteilten sich im Berichtsjahr zu 52 % auf Rohstoffe, zu 34 % auf Halbwaren, zu 8,9 % auf Ernährungsgüter und zu 4,6 % auf Fertigwaren. Wertmäßig gelangten vor allem Halbwaren (53 %) auf Binnenwasserstraßen in die Bundesrepublik Deutschland. Nennenswerte Anteile am Wert der Transporte mit Binnenschiffen hatten aber auch die Waren der Ernährungswirtschaft (17 %) sowie die Fertigwaren und die Rohstoffe (16 bzw. 15 %). Im unmittelbaren Seeverkehr kamen der Menge nach hauptsächlich Rohstoffe (49 %) und Halbwaren (25 %) in die Bundesrepublik Deutschland. Bei wertmäßiger Betrachtung zeigt sich, daß über See vor allem Fertigwaren (56 %) und Ernährungsgüter (19 %) eingeführt wurden. Die Beförderung im Luftverkehr betraf sowohl der Menge

(82 %) als auch dem Wert (93 %) nach ganz überwiegend gewerbliche Fertigwaren. Bei den 1987 im Rohrleitungsverkehr über die deutsche Grenze verbrachten Importgütern handelte es sich, bei mengenmäßiger Betrachtung, zu gut 51 % um Rohstoffe und zu gut 48 % um Halbwaren. Dem Wert nach erreichten die Rohstoffe einen Anteil von 54 % und die gewerblichen Halbwaren einen Anteil von 46 %. Im Jahr 1986 hatten bei der Beförderung durch Rohrleitungen noch die Halbwaren (56 %) eine größere Bedeutung gehabt als die Rohstoffe (44 %).

*Dipl.-Volkswirt Matthias Greulich*

# Krankenhäuser 1986

Schaubild 1

Die amtliche Krankenhausstatistik erfaßt jährlich Daten über die Krankenhäuser und Betten, die stationär behandelten Kranken und das in Krankenhäusern tätige Personal in fachlicher und regionaler Gliederung. Im folgenden werden die Ergebnisse für das Berichtsjahr 1986 mit Hinweisen auf die zeitliche Entwicklung seit 1976 kommentiert.

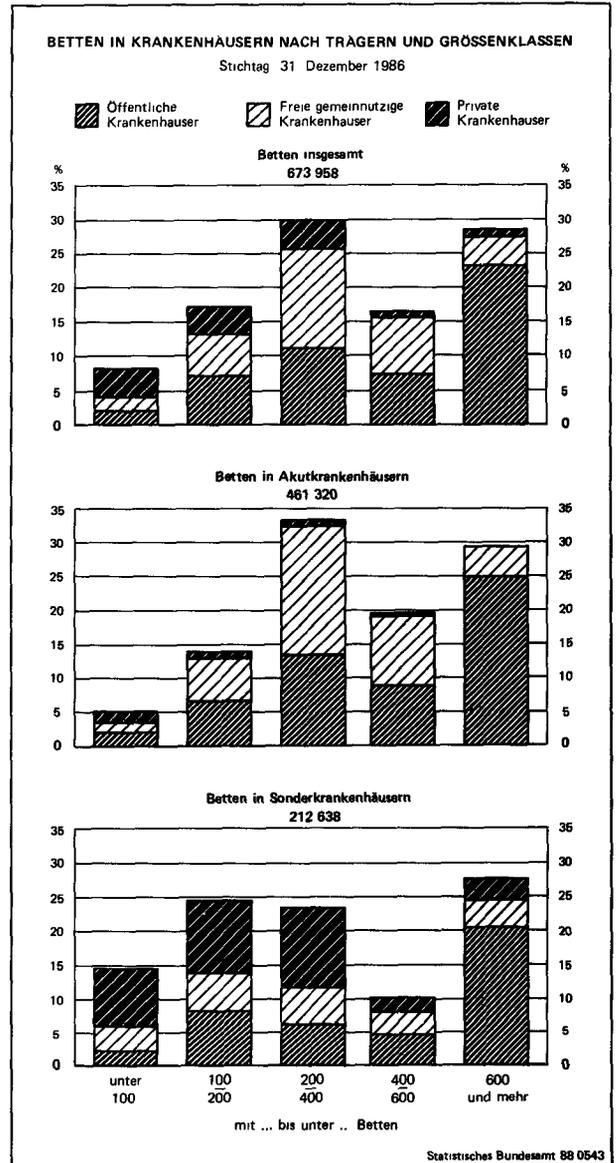
## Krankenhäuser und Krankenhausbetten

Ende 1986 gab es im Bundesgebiet 3 071 Krankenhäuser mit 674 000 Betten, dies entspricht etwa der Kapazität vom Jahresende 1985. Gegenüber 1976 hat sich die Zahl der Krankenhäuser um 365 (11 %) und die der Betten um 52 462 (7 %) verringert. Am Stichtag wurden 1 801 Akutkrankenhäuser mit 462 000 Betten und 1 270 Sonderkrankenhäuser mit 213 000 Betten gezählt. Die Zahl der Akutkrankenhäuser, die über zwei Drittel des gesamten Bettenbestandes verfügen, ist im Laufe der letzten zehn Jahre stärker zurückgegangen als die Zahl ihrer Betten. Dadurch ergab sich eine Veränderung ihres durchschnittlichen Bettenbestandes von 221 im Jahr 1976 auf 256 im Berichtsjahr. Anders verlief die Entwicklung bei Sonderkrankenhäusern. Die Zahl dieser Krankenhäuser, die nur bestimmte Patientengruppen aufnehmen oder sich auf die Behandlung meist langwieriger Erkrankungen spezialisiert haben, nahm in den letzten Jahren zu und blieb auch im Berichtsjahr etwa auf dem Stand des Vorjahres. Die Zahl der Betten in diesen Häusern ging, sieht man von der geringfügigen Zunahme im Jahr 1986 ab, ebenfalls zurück.

Jeweils etwas mehr als ein Drittel aller Krankenhäuser wurde von öffentlichen und freien gemeinnützigen Trägern betrieben; 30 % wurden privat geführt. In bezug auf die vorgehaltenen Betten entfiel rund die Hälfte (51 %) auf Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft, ein gutes Drittel (35 %) auf Krankenhäuser mit freien gemeinnützigen und 14 % auf Einrichtungen mit privaten Trägern. Während die Zahl der Betten in öffentlichen und freien gemeinnützigen Krankenhäusern seit Mitte der 70er Jahre ständig abnimmt, wird in privaten Krankenanstalten die Bettenkapazität ausgebaut. Der Anteil der Betten in privaten Krankenanstalten stieg in der Zeit von 1976 bis 1986 von 11,9 auf 14,3 %.

Untergliedert man die Krankenhäuser nach der Zahl ihrer Betten, so ergibt sich folgende „Versorgungsstruktur“: Fast die Hälfte (46 %) der Krankenhausbetten befand sich Ende 1986 in Häusern mittlerer Größe (zwischen 200 und 600 Betten), auf die knapp ein Drittel (31 %) der Krankenhäuser entfallen. 28 % der Betten waren in den 197 großen Kliniken mit 600 und mehr Betten verfügbar. Ein Viertel der Krankenhausbetten stand in kleineren Krankenhäusern mit weniger als 200 Betten, zu denen auch heute noch die überwiegende Zahl (62 %) der Krankenhäuser gehört.

Zwischen der Größe und der Art der Krankenhäuser und ihren jeweiligen Trägern bestehen deutliche Zusammen-



hänge (siehe hierzu Schaubild 1). Die Versorgung von Akutkranken in großen Häusern obliegt weitgehend den Krankenhäusern in öffentlicher Trägerschaft. Mittlere und kleinere Krankenhäuser in diesem Versorgungsbereich werden meist von öffentlichen und freien gemeinnützigen Trägern unterhalten.

Die kleinen und mittleren Sonderkrankenhäuser befinden sich vor allem in privater Trägerschaft. Sonderkrankenhäuser ab 400 Betten haben überwiegend einen öffentlichen oder einen freien gemeinnützigen Träger.

Ende 1986 befanden sich — der Bevölkerungszahl entsprechend — die meisten Krankenhausbetten in Nordrhein-Westfalen (27 %), gefolgt von Bayern (18 %) und Baden-Württemberg (15 %). Die „Bettendichte“, das heißt die Zahl der je 10 000 Einwohner zur Verfügung stehenden Krankenhausbetten, betrug im Bundesgebiet 110. Die höchsten Dichteziffern wurden für die Stadtstaaten Berlin (West) (177) und Bremen (121) registriert. Von den Flächenländern wies Hessen (121) die größte und Niedersachsen (94) die niedrigste Bettendichte auf.

Unterschiedlich ist die Verteilung der Krankenhausbetten auf die einzelnen Träger in den Ländern. In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz werden die Betten mehrheitlich von den freien gemeinnützigen Trägern vorgehalten; in Hessen gibt es den größten Anteil von Betten in privaten Krankenhäusern. Deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der Privatklinikbetten in Hamburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 1: Krankenhäuser und Betten nach Zweckbestimmung und Trägern  
Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Insgesamt	Und zwar in				
		Akut-Krankenhäusern	Sonder-Krankenhäusern	öffentlichen Krankenhäusern	freien gemeinnützigen Krankenhäusern	privaten
Krankenhäuser Anzahl						
1976	3 436	2 216	1 220	1 271	1 159	1 006
1978	3 328	2 120	1 208	1 215	1 128	985
1980	3 234	1 991	1 243	1 190	1 097	947
1982	3 130	1 898	1 232	1 143	1 070	917
1984	3 106	1 850	1 256	1 119	1 054	933
1985	3 098	1 825	1 273	1 104	1 049	945
1986	3 071	1 801	1 270	1 086	1 044	941
Betten Anzahl						
1976	726 846	489 517	237 329	383 674	256 371	86 801
1978	714 879	484 776	230 103	373 675	253 239	87 965
1980	707 710	476 652	231 058	370 714	248 717	88 279
1982	683 624	466 943	216 681	351 673	244 068	87 883
1984	678 708	463 404	215 304	347 457	240 137	91 114
1985	674 742	462 124	212 618	343 044	237 565	94 133
1986	674 384	461 555	212 829	340 877	237 186	96 321
Prozent						
1976	100	67,3	32,7	52,8	35,3	11,9
1978	100	67,8	32,2	52,3	35,4	12,3
1980	100	67,4	32,6	52,4	35,1	12,5
1982	100	68,3	31,7	51,4	35,7	12,9
1984	100	68,3	31,7	51,2	35,4	13,4
1985	100	68,5	31,5	50,8	35,2	14,0
1986	100	68,4	31,6	50,5	35,2	14,3

Von den nach Fachrichtungen zuordenbaren 667 500 Betten standen 23 % für die Behandlung innerer Krankheiten, 19 % für chirurgische Maßnahmen, 13 % für die Behandlung psychiatrischer Patienten und 8 % zur Behandlung von Frauenkrankheiten und für die Geburtshilfe zur Verfügung.

Tabelle 3: Betten nach Art der Krankenhäuser und Fachrichtungen  
Stichtag: 31. Dezember 1986

Fachrichtung	Betten			Davon in			
	insgesamt		darunter in Universitätskrankenhäusern	Allgemein-		Fach- und Sonder-	
	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
Innere Krankheiten	157 032	23,3	7 544	134 418	32,9	22 614	8,8
Säuglings- und Kinderkrankheiten	22 352	3,3	3 590	17 030	4,2	5 322	2,1
Chirurgie	128 543	19,1	6 777	118 675	29,0	9 868	3,8
Urologie	16 599	2,5	1 602	15 709	3,8	890	0,3
Orthopädie	21 084	3,1	2 375	10 695	2,6	10 389	4,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	53 408	7,9	3 607	49 321	12,1	4 067	1,6
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	14 866	2,2	2 222	13 933	3,4	933	0,4
Psychiatrie	84 778	12,6	2 964	9 554	2,3	75 224	29,1
Rheumakrankheiten	4 338	0,6	49	280	0,1	4 058	1,6
Rehabilitation (einschl. Nachsorge)	20 754	3,1	40	187	0,0	20 567	8,0
Chronisch-Kranke und Geriatrie	15 221	2,3	35	5 063	1,2	10 158	3,9
Suchtkrankheiten	6 110	0,9	—	—	—	6 110	2,4
Kuren	61 252	9,1	—	149	0,0	61 103	23,7
Sonstige Fachabteilungen	61 114	9,1	9 850	34 087	8,3	27 027	10,5
Insgesamt	667 451 <sup>1)</sup>	100	40 655	409 101	100	258 350	100

<sup>1)</sup> Außerdem 6 507 Betten außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen.

In Allgemeinen, das heißt auf die Behandlung jeder Art von Krankheit eingerichteten Krankenhäusern sind die Bettenanteile der Abteilungen für Innere Krankheiten (33 %) und für die Chirurgie (29 %) etwas größer. Betten zur Behandlung und Betreuung psychiatrischer/neurologischer Patienten machen in Allgemeinen Krankenhäusern aber nur einen Anteil von 2 % aus. Mehr als ein Drittel aller in Fach- und Sonderkrankenhäusern vorgehaltenen Betten dienen Kur- und Rehabilitationsmaßnahmen sowie der Behandlung von Sucht- und Rheumakranken.

Tabelle 2: Betten in Krankenhäusern nach Ländern und Trägern  
Stichtag: 31. Dezember 1986

Land	Betten insgesamt			Davon in		
	Anzahl	%	je 10 000 Einwohner	öffentlichen Krankenhäusern		
				freien, gemeinnützigen	privaten	
Schleswig-Holstein	27 135	4,0	103,9	59,0	24,5	16,4
Hamburg	16 343	2,4	104,0	65,2	31,9	2,9
Niedersachsen	67 877	10,1	94,3	54,3	30,7	15,0
Bremen	7 907	1,2	120,9	65,0	28,7	6,2
Nordrhein-Westfalen	179 991	26,7	107,9	31,9	63,6	4,5
Hessen	66 902	9,9	120,7	50,8	25,2	24,0
Rheinland-Pfalz	41 470	6,1	114,8	37,4	44,4	18,2
Baden-Württemberg	98 819	14,7	106,0	59,6	19,2	21,2
Bayern	122 571	18,2	111,2	67,8	13,9	18,3
Saarland	12 146	1,8	116,5	52,1	33,1	14,8
Berlin (West)	33 223	4,9	176,8	50,8	37,4	11,8
Bundesgebiet	674 384	100	110,3	50,5	35,2	14,2

Die Verteilung der Betten in den großen Fachabteilungen hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre unterschiedlich entwickelt. In Abteilungen für Innere Krankheiten ist der Bettenanteil bis 1985 von 20 % auf knapp 24 % angewachsen, aber 1986 geringfügig zurückgegangen. Betten in der Chirurgie haben ihren Anteil trotz eines Rückgangs der Gesamtbettenszahl gehalten. Zahl und Anteil der Betten in den Abteilungen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie in der Psychiatrie wurden deutlich geringer. Schwankend war die Ausstattung mit Betten in Kur- und Spezial-einrichtungen, die aber nicht in allen Ländern erfaßt wird.

Tabelle 4: Betten nach ausgewählten Fachrichtungen

Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Betten insgesamt	Darunter Betten in Krankenhäusern und Abteilungen für									
		Innere Krankheiten		Chirurgie		Psychiatrie/ Psychiatrie und Neurologie		Kur- und Spezialrichtungen <sup>1)</sup>		Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1976	726 846	147 972	20,4	136 786	18,8	114 180	15,7	95 949	13,2	60 741	8,4
1978	714 879	148 668	20,8	133 706	18,7	112 151	15,7	98 396	13,8	60 191	8,4
1980	707 710	151 310	21,4	132 583	18,7	108 904	15,4	101 636	14,4	59 246	8,4
1982 <sup>2)</sup>	683 624	149 281	21,8	129 995	19,0	98 621	14,4	101 628	14,9	57 142	8,4
1984	678 708	151 092	22,3	128 904	19,0	100 606	14,8	100 664	14,8	55 005	8,1
1985	674 742	158 665	23,5	128 715	19,1	94 624	14,0	88 372	13,1	54 163	8,0
1986	673 958	157 032	23,3	128 543	19,1	92 975	13,8	92 454	13,7	53 408	7,9

<sup>1)</sup> Bis 1984 alle Betten in Kur-, Sucht-, Rheuma- und Rehabilitationskrankenhäusern. Ab 1985 nur Betten entsprechender Fachrichtungen (ohne Nordrhein-Westfalen und Bremen). —  
<sup>2)</sup> Ohne 17 psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen.

**Krankenhauspersonal**

Die Zahl der in den Krankenhäusern tätigen Personen belief sich Ende 1986 auf 822 200, das waren 1,8 % mehr als 1985. Seit 1976 ist die Zahl der Krankenhausbeschäftigten um ein Sechstel gestiegen. Auf 10 000 stationär behandelte Kranke kamen 1986 im Durchschnitt 653 Krankenhausbedienstete, sechs weniger als 1976.

Am Jahresende 1986 wurden in den Krankenhäusern 85 200 Ärzte registriert; 91 % davon waren hauptamtlich und 7 500 oder 9 % als Belegärzte oder sonstige Ärzte tätig. Rund ein Viertel (24 %) der Ärzte waren Frauen; ihr Anteil hat sich gegenüber 1976 (19 %) deutlich vergrößert. 39 500 oder 46 % der Krankenhausärzte waren Ärzte mit Fachgebietsbezeichnungen, die übrigen (45 700) ohne Fachgebietsanerkennung. Zu den letztgenannten gehören überwiegend solche, die ihre Weiterbildung betreiben. Die größten Gruppen unter den Gebietsärzten (früher Fachärzte genannt) stellten in den Krankenhäusern die Internisten

(21 %), gefolgt von den Chirurgen (16 %), Anästhesisten (13 %) und Gynäkologen (10 %).

Die stärkste Gruppe aller in den Krankenhäusern Beschäftigten bildete das Krankenpflegepersonal, auf das Ende 1986 — ohne die Schüler — fast vier Zehntel (38 %) aller Beschäftigten in den Krankenhäusern entfielen. Für die stationäre Versorgung der Bevölkerung standen 231 500 Krankenschwestern und -pfleger, 33 500 Krankenpflegehelfer und -helferinnen und 27 100 Kinderkrankenschwestern und -pfleger zur Verfügung; die Zahl der Pflegekräfte in Ausbildung betrug Ende des Jahres 71 600. Die zweitstärkste Gruppe der Krankenhausbeschäftigten war das Wirtschaftspersonal mit einem Anteil von 22 %. Diese Beschäftigtengruppe, zu der u. a. Handwerker, Heizer, Pförtner sowie das Küchen-, Reinigungs- und Wäschereiper-

Tabelle 5: Krankenhauspersonal nach ausgewählten Berufen bzw. Tätigkeiten

Stand: jeweils 31. Dezember

Beruf	Berufstätige Personen				
	1976	1980	1984	1985	1986
Ärzte	62 301	72 540	80 627	83 082	85 238
dar.: Belegärzte	6 120	5 799	5 680	5 719	5 617
Ärzte mit Gebietsbezeichnung (ohne Ärzte für Allgemeinmedizin)	29 620	32 915	36 804	37 860	38 320
Ärzte ohne Gebietsbezeichnung	32 681	39 625	43 823	45 222	46 918
Zahnärzte	812	930	985	1 133	1 225
Krankenpflegepersonen (ohne Schüler, -innen)	247 642	281 651	300 081	308 406	315 090
darunter:					
Krankenschwestern/-pfleger	149 373	182 797	212 306	223 148	231 454
Krankenpflegehelfer	41 223	40 563	36 618	35 236	33 478
Kinderkrankenschwestern/-pfleger (einschl. Säuglings- und Kinderpflegerinnen)	22 584	25 210	25 753	26 510	27 083
Hebammen	4 973	4 981	5 411	5 362	5 518
Apothekenpersonal	3 832	4 596	4 779	4 290	4 673
Medizinisch-technisches Personal	35 674	43 930	44 178	45 451	46 441
Krankengymnasten, Masseure und medizinische Bademeister	12 435	14 580	16 462	17 105	17 879
Verwaltungspersonal	49 776	55 806	61 418	62 405	63 205
Wirtschaftspersonal	187 195	186 028	174 720	175 783	176 940
Sonstiges Personal	97 602	100 599	101 352	104 519	106 032
Insgesamt	702 242	765 641	790 013	807 536	822 241

Tabelle 6: Belegte Betten<sup>1)</sup> je Arzt und Pflegeperson (Belastungsziffern)

Stand: jeweils 31. Dezember

Jahr	Insgesamt	Und zwar in				
		Akut-krankenhäusern	Sonder-krankenhäusern	öffentlichen Krankenhäusern	freien gemeinnützigen Krankenhäusern	privaten Krankenhäusern
je Arzt						
1976	9,6	7,4	24,7	8,3	11,0	15,0
1978	8,9	6,9	22,8	7,7	10,1	14,5
1980	8,3	6,4	19,3	6,9	9,4	15,5
1982 <sup>2)</sup>	7,5	5,8	21,2	6,3	8,5	14,0
1984	7,1	5,5	19,4	6,1	7,8	13,3
1985	7,0	5,5	16,3	5,8	7,8	13,5
1986	6,9	5,4	16,1	5,7	7,7	13,6
je Pflegeperson						
1976	2,4	2,0	4,6	2,1	2,5	5,9
1978	2,3	1,9	4,4	2,0	2,3	5,9
1980	2,1	1,7	4,0	1,9	2,1	6,1
1982 <sup>2)</sup>	2,0	1,6	4,1	1,7	1,9	5,6
1984	1,9	1,6	3,8	1,7	1,9	5,2
1985	1,9	1,5	3,6	1,6	1,8	5,3
1986	1,9	1,5	3,6	1,6	1,8	5,4

<sup>1)</sup> Belegte Betten = Betten x durchschnittliche Bettenausnutzung/100. — <sup>2)</sup> Ohne 17 psychiatrische Krankenhäuser des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen.

sonal gehören, ist die einzige Berufsgruppe, deren Beschäftigtenzahl seit Jahren niedriger wird. Gegenüber 1985 erhöhte sich der Personalbestand der Wirtschaftskräfte um 1 200, und gegenüber 1976 verminderte er sich um 10 300 Personen.

Ein statistischer Maßstab zur Beurteilung der Inanspruchnahme von Krankenhausärzten und -pflegekräften ist die sogenannte „Belastungsziffer“. Sie wird errechnet, indem

man die Zahl der belegten Betten zu den verfügbaren Kräften in Beziehung setzt<sup>1)</sup>).

Die Belastungsziffer für Ärzte und Pflegepersonen ist seit 1976 in allen Krankenhäusern geringer geworden. 1986 stand ein Arzt im Durchschnitt für 6,9 und eine Pflegekraft für 1,9 Krankenhausbetten zur Verfügung. 1976 waren es 9,6 bzw. 2,4 Betten gewesen. Im Akutbereich entfielen auf einen Arzt 5,4 und auf eine Pflegekraft 1,5 Betten. In Sonderkrankenhäusern hatte dagegen ein Arzt 16,1 und eine Pflegeperson 3,6 Betten zu versorgen. Unterschiedlich sind auch die Belastungsziffern in den Krankenhäusern der einzelnen Träger. In freien gemeinnützigen und privaten Krankenhäusern haben sowohl die Ärzte als auch die Pflegekräfte durchschnittlich mehr Krankenhausbetten als in öffentlichen Krankenhäusern zu betreuen.

Die genannten Belastungsziffern vermitteln nur einen groben Überblick. In eine genauere Berechnung müßten als wichtige andere Faktoren auch der Anteil der Teilzeitschäftigung, die Intensität der ärztlichen Behandlung und der stationären Pflege sowie der Fluktuationsgrad bei den Patienten einbezogen werden. Hierüber sind in der derzeitigen Krankenhausstatistik aber keine Angaben enthalten.

## Krankensbewegung

1986 wurden in den Krankenhäusern 12,6 Mill. Patienten stationär behandelt, das waren 450 000 mehr als 1985 und 1,9 Mill. mehr als 1976. Die Zahl der männlichen Patienten war mit 5,7 Mill. geringer als die der weiblichen, die 6,9 Mill. betrug. Darunter befanden sich allerdings 0,6 Mill. Mütter, die das Krankenhaus nur kurzfristig zur Entbindung aufsuchten. Auf 100 männliche Patienten entfielen somit 122 weibliche.

Tabelle 7: Krankensbewegung in den Krankenhäusern

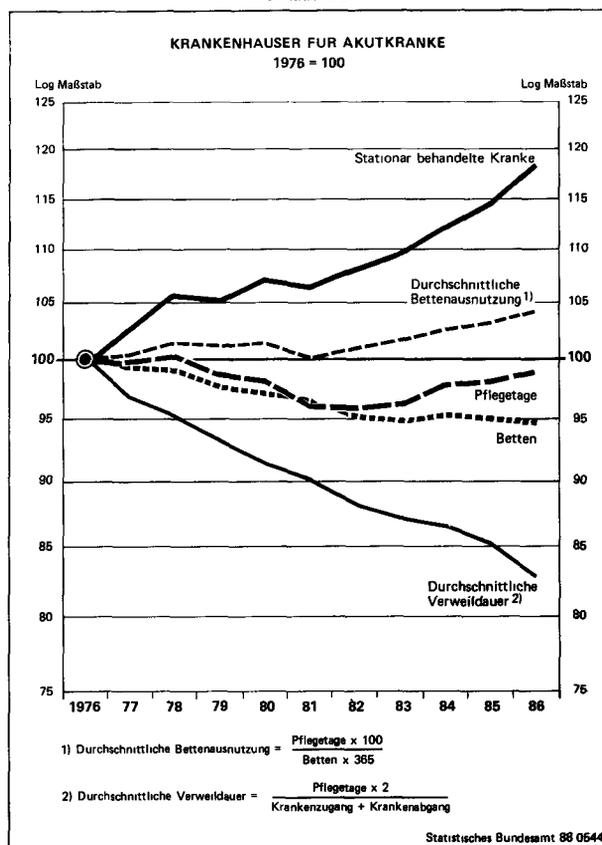
Jahr	Stationär behandelte Kranke		Pflegetage Mill	Durchschnittliche Verweildauer <sup>1)</sup> Tage	Bettenausnutzung <sup>2)</sup> %
	Mill.	je 10 000 Einwohner			
1976 .....	10,7	1 734,6	219,6	21,5	82,6
1978 .....	11,2	1 831,9	219,3	20,3	84,1
1980 .....	11,6	1 880,6	219,9	19,7	84,9
1982 .....	11,6	1 876,7	208,4	18,7	83,5
1984 .....	11,9	1 942,7	210,7	18,4	84,8
1985 .....	12,2	1 992,0	211,1	18,0	85,8
1986 .....	12,6	2 061,0	213,2	17,5	86,7
davon (1986):					
Akutkrankenhäuser ..	11,0	1 796,4	144,5	13,5	85,8
Sonderkrankenhäuser	1,6	264,6	68,8	46,9	88,6

<sup>1)</sup> Pflegetage x 2 / (Krankenzugang + Krankenabgang) - <sup>2)</sup> Pflegetage x 100 / (Betten x 365 (im Schaltjahr 366))

Die meisten Patienten (87 %) wurden — wie auch in früheren Jahren — in Akutkrankenhäusern, und zwar vor allem in Allgemeinen Krankenhäusern, behandelt. Von 10 000 Einwohnern wurden 1986 2 061, das heißt jeder fünfte, stationär in ein Krankenhaus aufgenommen. 1976 war es nur jeder sechste gewesen. Mit der Patientenzahl vergrößerte sich auch die Zahl der Pflegetage um 2 Mill. auf 213 Mill. Seit 1982 hat sich sowohl die Zahl der Patienten als auch die Zahl der Pflegetage jährlich erhöht, obwohl sich

<sup>1)</sup> Belastungsziffer =  $\frac{\text{Durchschnittliche belegte Betten je Tag}}{\text{Zahl der Ärzte bzw. Pflegepersonen}}$

Schaubild 2



der Bettenbestand vermindert hat. Dies ist damit zu erklären, daß sich die durchschnittliche Verweildauer der Patienten im Krankenhaus laufend verringert hat. Sie betrug 1986 im Durchschnitt 17,5 Tage. Gegenüber 1985 ist sie um einen halben Tag und gegenüber 1976 um vier Tage zurückgegangen. Der stationäre Aufenthalt der Patienten in Sonderkrankenhäusern war mit 46,9 Tagen wesentlich länger als in Akutkrankenhäusern (13,5 Tage).

Auch durch eine intensivere Bettenausnutzung konnte eine größere Zahl von Patienten im Krankenhaus behandelt werden. Die durchschnittliche Bettenausnutzung betrug im Berichtsjahr 86,7 % gegenüber 82,6 % im Jahr 1976. Der Ausnutzungsgrad der Betten ist in Sonderkrankenhäusern größer als in Akutkrankenhäusern.

Die wichtigsten Kennziffern für die in Akutkrankenhäusern behandelten Patienten sind in ihrer Entwicklung in Schaubild 2 dargestellt. Am stärksten erhöhte sich die Zahl der stationär behandelten Kranken. Die Zunahme dürfte, wie spezielle Untersuchungen zeigen, insbesondere auf den wachsenden Anteil älterer Patienten und auf sogenannte „Kurzlieger“ zurückzuführen sein. Kurzlieger sind Patienten, die bis zu vier Tagen in das Krankenhaus zur Befundabsicherung eingewiesen werden und die insbesondere seit 1984 stark zugenommen haben. Hierüber gibt die gegenwärtige Krankenhausstatistik keine Auskunft; das gleiche gilt für das Alter der Patienten und die Art der Behandlung.

Die geplante erweiterte Krankenhausstatistik wird hierüber genauere Aufschlüsse erbringen. Sie soll nach dem gegenwärtigen Stand der Planung ab dem Berichtsjahr 1990 durchgeführt werden.

Dr. Klaus D. Kern

# Hochschulfinanzen 1986

Im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik werden jährlich die Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in der Untergliederung nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie nach Ausgabe- und Einnahmearten erhoben<sup>1)</sup>. In die Erhebung einbezogen sind neben öffentlichen und privaten Hochschulen auch Hochschulkliniken, Bundeswehrhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Im Jahr 1986 wurden in der Hochschulfinanzstatistik die Einnahmen und Ausgaben von 258 Hochschulen erfaßt. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Universitäten .....	57
Gesamthochschulen .....	8
Hochschulkliniken .....	27
Pädagogische Hochschulen .....	11
Theologische Hochschulen .....	11
Kunsthochschulen .....	26
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) .....	96
Verwaltungsfachhochschulen .....	22
Insgesamt ...	258

Dabei handelt es sich überwiegend um staatliche Hochschulen. Einbezogen sind aber auch 38 Hochschulen (im Vorjahr 36), deren Träger eine kirchliche oder andere nicht-staatliche Organisation ist. In den Berichtskreis neu aufgenommen wurden 1986 zwei private Fachhochschulen mit Sitz in Baden-Württemberg. Ab 1986 werden die Finanzdaten der Medizinischen Universität Lübeck erstmals unter der Hochschulart „Universitäten“ nachgewiesen. Im Jahr 1985 waren sie noch zusammen mit denen der Hochschulklinik Lübeck gemeldet und der Hochschulart „Hochschulkliniken“ zugeordnet worden.

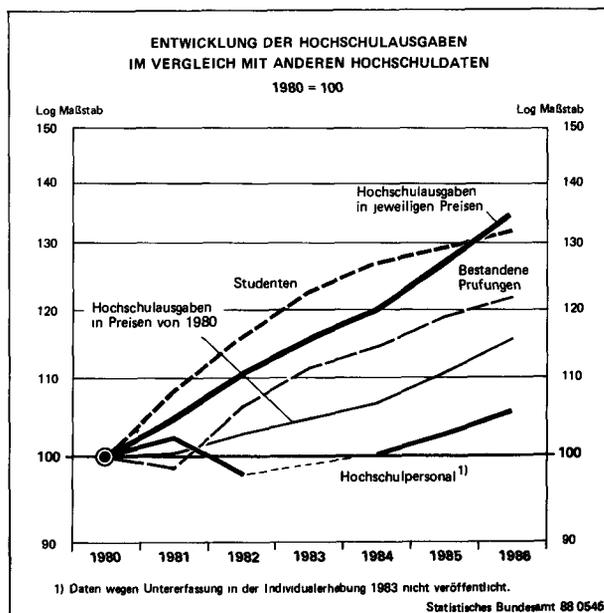
Grundsätzlich sind in der Hochschulfinanzstatistik die Hochschulen in der gleichen Weise abgegrenzt wie in den übrigen Hochschulstatistiken. Allerdings lassen sich aus erhebungstechnischen und haushaltswirtschaftlichen Gründen gewisse Abweichungen nicht immer vermeiden. So werden beispielsweise in der Hochschulfinanzstatistik die Finanzdaten der Tierärztlichen Hochschule und der Universität Hannover zusammengefaßt. Auch ist es bisher noch nicht gelungen, alle Verwaltungsfachhochschulen in die Hochschulfinanzstatistik einzubeziehen. Schließlich werden in Einzelfällen die Ausgaben und Einnahmen neugegründeter privater Hochschulen nicht schon im Gründungsjahr, sondern erst in den Folgejahren in der Hochschulfinanzstatistik erfaßt.

## Entwicklung der Hochschulausgaben

Die Ausgaben der Hochschulen beliefen sich 1986 auf 24,6 Mrd. DM; das waren 6,1 % mehr als 1985 und 34,6 % mehr als 1980. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs hatten

<sup>1)</sup> § 8 Nr. 5 des Gesetzes über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453).

Schaubild 1



die Hochschulkliniken zu verzeichnen, deren Ausgaben seit 1980 um 46,1 % zugenommen haben. Dagegen sind in diesem Zeitraum die Ausgaben der Hochschulen (ohne Kliniken) nur um 27,3 % gestiegen.

Die Ausgaben der Hochschulen sind von 1980 bis 1986 relativ stärker gestiegen als die gesamten Ausgaben der Länder, die im gleichen Zeitraum um 24,4 % zunahm. Der Zuwachs der Hochschulausgaben lag auch deutlich über dem der Ausgaben für den Aufgabenbereich Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, dessen Steigerungsrate gegenüber 1980 nur 21,1 % betrug.

Ein wesentlicher Grund für die Steigerung der Hochschulausgaben ist die Zunahme des Hochschulbesuchs. So erhöhte sich die Zahl der Studenten von 1980 bis 1986 um 31,8 % (Wintersemester [WS] 1980/81: 1 036 303 Studentinnen und Studenten; WS 1986/87: 1 366 057). Diese Entwicklung der Studentenzahl schlägt sich mit einer zeitlichen Verschiebung auch in der Zahl der bestandenen Prüfungen nieder. Während 1980 an den deutschen Hochschulen 123 680 Prüfungen (einschl. Promotionen und anderer Zweitabschlüsse) erfolgreich abgeschlossen worden sind, wurden für 1986 150 112 bestandene Prüfungen gemeldet.

Wesentlich geringer als bei den Studenten war die Zuwachsrate beim Hochschulpersonal. Im Berichtsjahr 1986 arbeiteten an den Hochschulen 336 996 Personen haupt- oder nebenberuflich. Das waren 5,8 % mehr als 1980. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals (Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte) um 12,3 %. Die Veränderungen des Personalbestandes und die Erhöhung der Beamtenebezüge bzw. der Tariflöhne und -gehälter haben dazu geführt, daß die Personalausgaben von 1980 bis 1986 von 11,5 Mrd. DM auf 15,2 Mrd. DM gestiegen sind (+ 32,7 %). Ihr Anstieg war jedoch geringer als die Erhöhung der Gesamtausgaben, so daß der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben geringfügig von 62,9 auf 62,1 % zurückging.

Erhöht hat sich demgegenüber der Anteil der übrigen laufenden Ausgaben an den Gesamtausgaben von 22,7 % im Jahr 1980 auf 25,0 % im Jahr 1986 oder absolut von 4,1 Mrd. DM auf 6,2 Mrd. DM. Dies ist in erster Linie auf die Ausgabenentwicklung der Hochschulkliniken zurückzuführen. Im Klinikbereich nahmen die Ausgaben für Medikamente und andere Sachaufwendungen seit 1980 um 63,6 % zu und erreichten 1986 ein Volumen von 3,5 Mrd. DM. Im gleichen Zeitraum wurden bei den anderen Hochschulen die übrigen laufenden Ausgaben nur um 31,9 % erhöht.

Investiert wurden für die Hochschulen 1986 3,2 Mrd. DM. Zwar lagen die Investitionsausgaben in diesem Jahr um 21,0 % über denen von 1980, jedoch sank ihr Anteil an den gesamten Ausgaben von 14,3 auf 12,9 %. Auch bei den

Investitionen war die Steigerungsrate im Hochschulklinikbereich mit 33,4 % gegenüber 1980 mehr als doppelt so hoch wie bei den anderen Hochschulen (+ 13,5 %).

Ein Teil der Ausgabensteigerungen im Hochschulbereich ist durch Preiserhöhungen bedingt. Diese lassen sich nur behelfsweise eliminieren. Um die Ausgabenentwicklung in den konstanten Preisen des Jahres 1980 darstellen und auf diese Weise eine Vorstellung über die reale Entwicklung des Einsatzes an Personal- und Sachmitteln gewinnen zu können, wurde auf die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Deflatoren für den Staatsverbrauch (Vorleistungen, Einkommen aus unselbständiger Arbeit) bzw. für die Anlageinvestitionen (öffentlicher Hochbau, Ausrüstungsinvestitionen des Staates) zurückgegriffen. Dieses Verfahren kann nur Annäherungs-

Tabelle 1: Hochschulausgaben im Vergleich mit anderen Hochschuldaten

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Mill. DM in jeweiligen Preisen						
Hochschulausgaben insgesamt .....	18 252,6	19 171,3	20 226,4	21 103,0	21 841,8	23 151,1	24 560,3
Hochschulen (ohne Kliniken)							
Ausgaben .....	11 227,3	11 659,2	12 088,7	12 559,7	12 845,8	13 572,6	14 294,3
Personalausgaben .....	7 585,5	7 982,3	8 348,0	8 723,5	8 934,8	9 300,3	9 791,8
Übrige laufende Ausgaben .....	2 011,0	2 080,5	2 124,4	2 241,2	2 402,8	2 521,0	2 651,7
Investitionsausgaben .....	1 630,8	1 596,4	1 616,3	1 595,1	1 508,3	1 751,3	1 850,8
Verwaltungseinnahmen .....	267,8	273,8	306,8	315,5	346,3	385,3	404,5
Hochschulkliniken							
Ausgaben .....	7 025,3	7 512,1	8 137,7	8 543,4	8 996,0	9 578,5	10 266,0
Personalausgaben .....	3 899,6	4 271,0	4 523,5	4 742,2	4 921,6	5 171,1	5 449,4
Übrige laufende Ausgaben .....	2 138,9	2 277,2	2 470,0	2 672,7	2 928,2	3 313,2	3 500,0
Investitionsausgaben .....	986,8	963,9	1 144,2	1 128,5	1 146,2	1 094,2	1 316,6
Verwaltungseinnahmen .....	3 770,4	4 030,7	4 553,8	4 838,3	5 305,0	5 701,4	6 173,7
	in Preisen von 1980						
Hochschulausgaben insgesamt .....	18 252,7	18 285,8	18 779,3	19 100,9	19 464,5	20 216,4	20 986,6
	Anzahl						
Studenten im Wintersemester .....	1 036 303	1 121 434	1 198 330	1 267 263	1 311 699	1 336 395	1 366 057
Studienanfänger (Studienjahr) .....	175 829	196 989	217 259	226 856	232 249	217 409	208 469
Bestandene Prüfungen an Hochschulen .....	123 680	121 949	131 126	137 664	141 546	146 920	150 112
darunter:							
Diplom- und entsprechende Abschlußprüfungen .....	46 331	46 879	50 642	54 766	57 153	61 083	63 866
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge .....	34 675	35 425	39 725	41 893	44 649	48 003	50 362
Hochschulpersonal .....	318 503	325 052	311 460	..1)	319 292	327 055	336 996
dar.: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>2)</sup> .....	85 504	87 864	89 603	..1)	91 373	92 916	96 054
	1980 = 100						
Hochschulausgaben insgesamt <sup>3)</sup> .....	100	105,0	110,8	115,6	119,7	126,8	134,6
Hochschulen (ohne Kliniken) <sup>3)</sup>							
Ausgaben .....	100	103,8	107,7	111,9	114,4	120,9	127,9
Personalausgaben .....	100	105,2	110,1	115,0	117,8	122,6	129,1
Übrige laufende Ausgaben .....	100	103,5	105,6	111,4	119,5	125,4	131,9
Investitionsausgaben .....	100	97,9	99,1	97,8	92,5	107,4	113,5
Verwaltungseinnahmen .....	100	102,2	114,6	117,8	129,3	143,9	151,0
Hochschulkliniken <sup>3)</sup>							
Ausgaben .....	100	106,9	115,8	121,6	128,1	136,3	146,1
Personalausgaben .....	100	109,5	116,0	121,6	126,2	132,6	139,7
Übrige laufende Ausgaben .....	100	106,5	115,5	125,0	136,9	154,9	163,6
Investitionsausgaben .....	100	97,7	116,0	114,4	116,2	110,9	133,4
Verwaltungseinnahmen .....	100	106,9	120,8	128,3	140,7	151,2	163,7
Hochschulausgaben insgesamt <sup>4)</sup> .....	100	100,2	102,9	104,6	106,6	110,8	115,0
Studenten im Wintersemester .....	100	108,2	115,6	122,3	126,6	129,0	131,8
Studienanfänger (Studienjahr) .....	100	112,0	123,6	129,0	132,1	123,6	118,6
Bestandene Prüfungen an Hochschulen .....	100	98,6	106,0	111,3	114,4	118,8	121,4
darunter:							
Diplom- und entsprechende Abschlußprüfungen .....	100	101,2	109,3	118,2	123,4	131,8	137,8
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge .....	100	102,2	114,6	120,8	128,8	138,4	145,2
Hochschulpersonal .....	100	102,1	97,8	..1)	100,2	102,7	105,8
dar.: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal .....	100	102,8	104,8	..1)	106,9	108,7	112,3
nachrichtlich:							
Bruttosozialprodukt .....	100	104,0	107,5	113,1	119,2	124,2	131,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme .....	100	104,2	106,5	108,1	111,4	115,5	121,3
Ausgaben der Länderhaushalte .....	100	103,7	107,7	110,5	113,7	119,0	124,4
dar.: Ausgaben für Bildung und Wissenschaft .....	100	104,8	107,7	110,3	111,4	117,0	121,1

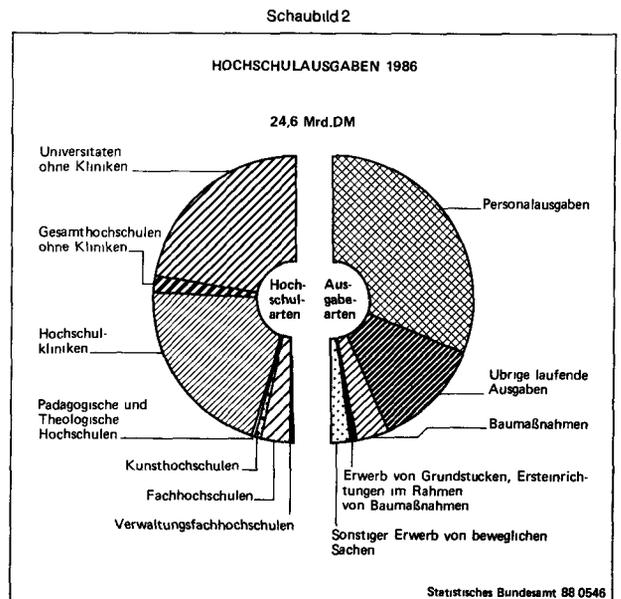
<sup>1)</sup> Daten aus der Individualerhebung 1983 werden hier wegen Untererfassungen nicht dargestellt. — <sup>2)</sup> Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte. — <sup>3)</sup> In jeweiligen Preisen. — <sup>4)</sup> In Preisen von 1980.

werte vermitteln. Die Genauigkeit könnte wesentlich erhöht werden, wenn die Ausgaben der Hochschulen in einer detaillierteren Gliederung nach Güterarten vorliegen würden. In Preisen von 1980 steigerten die Hochschulen ihre Gesamtausgaben von 18,3 auf 21,0 Mrd. DM. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 15,0 % anstelle der obengenannten Rate von 34,6 % in jeweiligen Preisen. Gegenüber dem Vorjahr wurden 1986 die Ausgaben nominal um 6,1 % und in Preisen von 1980 um 3,8 % erhöht.

### Ausgaben der Hochschulen nach Hochschularten

Im Berichtsjahr 1986 entfielen von den gesamten Ausgaben des Hochschulbereichs 11,1 Mrd. DM auf die Universitäten (ohne Kliniken) und weitere 0,8 Mrd. DM auf die Gesamthochschulen (ohne Kliniken), 10,3 Mrd. DM auf Hochschulkliniken, 1,7 Mrd. DM auf die Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) und die übrigen 0,7 Mrd. DM auf die sonstigen Hochschulen (pädagogische Hochschulen, Kunsthochschulen, theologische Hochschulen, Verwaltungsfachhochschulen). Von den gesamten Hochschulausgaben in Höhe von 24,6 Mrd. DM entfielen 1986 nur 138 Mill. DM oder 0,6 % auf die 38 in die Hochschulfinanztatistik einbezogenen privaten Hochschulen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um theologische Hochschulen und Fachhochschulen.

Die Ausgaben der Hochschulkliniken stiegen mit + 7,2 % gegenüber dem Jahr 1985 wiederum stärker an als die Ausgaben der Hochschulen — ohne Kliniken — (+ 5,3 %). Ihr Anteil an den Gesamtausgaben stieg hierdurch auf 41,8 %. Im Jahr 1985 lag dieser Anteil bei 41,4 %, 1980 sogar nur bei 38,5 %. Bei den Universitäten (ohne Kliniken) und den Fachhochschulen lagen die Ausgaben-



steigerungen mit + 5,6 bzw. 6,2 % geringfügig über dem Durchschnitt von + 5,3 %.

Beim Vergleich mit den Vorjahresergebnissen fällt auf, daß die Ausgaben der theologischen Hochschulen mit + 7,6 % relativ stark gestiegen sind (1986: 37,1 Mill. DM), während die Ausgaben der Verwaltungsfachhochschulen um 9,5 % abgenommen haben (1986: 169,8 Mill. DM). Dies liegt in erster Linie an der Veränderung des Investitionsvolumens, da bei Hochschularten mit geringerem Ausgabevolumen einzelne Investitionsprojekte (z. B. Baumaßnahmen, Erwerb von Grundstücken) sich deutlich in den Veränderungsraten niederschlagen. Nahezu gleich geblieben sind die Ausgaben der pädagogischen Hochschulen (+ 0,1 %).

Tabelle 2: Hochschulausgaben nach Hochschularten und Fächergruppen

Hochschulart Fächergruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1986 = 100
	Mill. DM							
<b>Insgesamt</b>	18 252,6	19 171,3	20 226,4	21 103,0	21 841,8	23 151,1	24 560,3	134,6
<b>Hochschularten</b>								
Universitäten	15 403,3	16 206,2	17 143,1	17 848,5	18 522,5	19 759,7	21 019,2	136,5
Universitäten (ohne Kliniken)	8 616,5	8 952,5	9 266,3	9 582,9	9 814,6	10 501,6	11 090,6	128,7
Universitätskliniken	6 786,8	7 253,7	7 876,8	8 265,6	8 708,0	9 258,1	9 928,6	146,3
Gesamthochschulen	1 059,8	1 100,2	1 117,7	1 172,6	1 180,5	1 106,8	1 156,6	109,1
Gesamthochschulen (ohne Kliniken) <sup>1)</sup>	821,3	841,7	856,9	894,8	872,4	786,5	819,2	99,7
Kliniken der Gesamthochschulen	238,5	258,5	260,9	277,7	288,0	320,4	337,4	141,5
Pädagogische Hochschulen <sup>1)</sup>	186,2	156,2	156,4	160,7	157,2	154,3	154,4	82,9
Theologische Hochschulen	19,9	23,6	25,2	26,4	27,7	34,4	37,1	186,4
Kunsthochschulen	229,7	256,1	275,2	296,0	307,4	315,6	332,4	144,7
Fachhochschulen	1 242,2	1 307,7	1 368,9	1 440,7	1 495,6	1 592,6	1 690,8	136,1
Verwaltungsfachhochschulen	111,5	121,3	139,8	158,3	170,9	187,6	169,8	152,3
<b>Fächergruppen</b>								
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 214,3	1 253,2	1 259,8	1 309,6	1 334,2	1 386,2	1 430,7	117,8
Sport	105,4	112,8	132,3	116,9	115,7	119,3	125,5	119,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	976,4	1 067,2	1 108,0	1 157,1	1 179,7	1 228,4	1 275,0	130,6
Mathematik, Naturwissenschaften	2 223,2	2 431,1	2 585,5	2 644,2	2 697,6	2 828,4	2 946,3	132,5
Humanmedizin	6 163,9	6 438,8	7 080,7	7 430,3	7 803,4	8 245,0	8 927,5	144,8
Veterinärmedizin	147,9	151,1	155,5	170,2	164,7	169,8	172,4	116,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	291,8	307,0	320,0	340,1	363,8	382,0	427,3	146,4
Ingenieurwissenschaften	1 743,2	1 861,6	1 926,0	2 078,1	2 127,4	2 322,6	2 512,9	144,2
Kunst, Kunstwissenschaft	290,6	321,9	329,2	350,5	358,1	378,4	414,5	142,6
Zusammen	13 156,8	13 944,8	14 897,0	15 597,0	16 144,8	17 060,1	18 232,2	138,6
Zentrale Einrichtungen <sup>2)</sup>	5 095,9	5 226,5	5 329,4	5 506,1	5 697,0	6 091,0	6 328,1	124,2

<sup>1)</sup> 1980 wurden mehrere pädagogische Hochschulen aufgelöst bzw. in andere Hochschulen integriert. 1985 wurde eine Gesamthochschule in eine Universität umgewandelt. —  
<sup>2)</sup> Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

Tabelle 3: Hochschulausgaben 1986 nach Hochschularten und Ausgabearten  
Mill. DM

Hochschulart	Insgesamt	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben			
		Personal- ausgaben	übrige laufende Ausgaben	Baumaßnahmen	Erst- einrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen	Sonstiger Erwerb von beweglichen Sachen	übrige Ausgaben für Investitionen
Universitäten .....	21 019,2	12 731,9	5 572,4	1 490,7	235,0	971,5	17,6
Universitäten (ohne Kliniken) .....	11 090,6	7 466,8	2 180,1	769,1	70,5	587,3	16,9
Universitätskliniken .....	9 928,6	5 265,2	3 392,3	721,6	164,5	384,3	0,7
Gesamthochschulen .....	1 156,6	778,4	241,7	83,8	14,4	38,3	0,0
Gesamthochschulen (ohne Kliniken) .....	819,2	594,2	134,0	51,1	14,1	25,8	0,0
Kliniken der Gesamthochschulen .....	337,4	184,2	107,7	32,7	0,3	12,5	—
Pädagogische Hochschulen .....	154,4	139,4	11,2	1,3	0,3	2,2	—
Theologische Hochschulen .....	37,1	22,1	6,4	7,8	0,5	0,2	—
Kunsthochschulen .....	332,4	250,8	45,6	26,1	2,6	7,3	—
Fachhochschulen .....	1 690,8	1 211,6	238,9	133,3	18,0	89,0	—
Verwaltungsfachhochschulen .....	169,8	106,9	35,5	25,0	0,3	2,1	—
<b>Insgesamt</b> .....	<b>24 560,3</b>	<b>15 241,2</b>	<b>6 151,7</b>	<b>1 768,1</b>	<b>271,1</b>	<b>1 110,6</b>	<b>17,6</b>
nachrichtlich:							
Hochschulen (ohne Kliniken) .....	14 294,3	9 791,8	2 851,7	1 013,7	106,3	713,9	16,9
Hochschulkliniken .....	10 266,0	5 449,4	3 500,0	754,4	164,8	396,7	0,7

### Ausgaben der Hochschulen nach Arten

1986 entfielen von den Hochschulausgaben 15,2 Mrd. DM auf Personalausgaben; das waren 5,3 % mehr als 1985. Geringfügig stärker gestiegen sind die übrigen laufenden Ausgaben, nämlich um 5,4 % auf 6,2 Mrd. DM. Für die laufenden Ausgaben insgesamt ergibt sich eine Steigerungsrate von 5,4 % gegenüber dem Vorjahr. Um 11,3 % gegenüber 1985 wurden die Investitionen erhöht. Insbesondere die Hochschulkliniken haben mit insgesamt 1 316,6 Mill. DM 20,3 % mehr investiert als im Vorjahr. Dagegen beträgt die Steigerungsrate bei den Hochschulen (ohne Kliniken) nur 5,7 %. Während bei den Hochschulkliniken sowohl die Bauausgaben als auch die Ausgaben für Ausrüstungen erhöht worden sind, wurde im Nichtklinikbereich — in erster Linie für den Erwerb von beweglichen Sachen (713,9 Mill. DM) — 26,9 % mehr ausgegeben als 1985.

Die Entwicklung bei den einzelnen Ausgabearten macht deutlich, daß mit Ausnahme des Klinikbereichs die Bedeutung der Bautätigkeit der Hochschulen abnimmt, während die Modernisierung der Geräteausstattung der Hochschulen weiter fortschreitet. Zwar erhöhte sich im Wintersemester 1986/87 die Zahl der Studenten noch auf 1 366 057, doch es ist mit einer Verringerung der Zahl der Studienanfänger in den nächsten Jahren zu rechnen, wodurch auch

die Studentenzahlen zurückgehen werden. Hierdurch entfällt längerfristig der Bedarf für eine Erweiterung der Lehrkapazitäten der Hochschulen.

### Hochschulausgaben nach Fächergruppen

Von den Hochschulausgaben 1986 in Höhe von 24,6 Mrd. DM lassen sich 74,2 % auf die einzelnen Fächergruppen aufteilen. Wie in den Jahren zuvor war die Humanmedizin mit 8,9 Mrd. DM die Fächergruppe mit dem größten Ausgabevolumen. Hinzurechnen kann man die Ausgaben der zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken (einschl. der nur den Hochschulkliniken insgesamt zurechenbaren Ausgaben) in Höhe von 1,8 Mrd. DM, da die Hochschulkliniken grundsätzlich nur Lehr- und Forschungsbereiche der Humanmedizin umfassen. Insgesamt wurden somit von den Hochschulen für die Krankenbehandlung und die Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Humanmedizin 10,7 Mrd. DM ausgegeben. Das sind 43,6 % aller Hochschulausgaben.

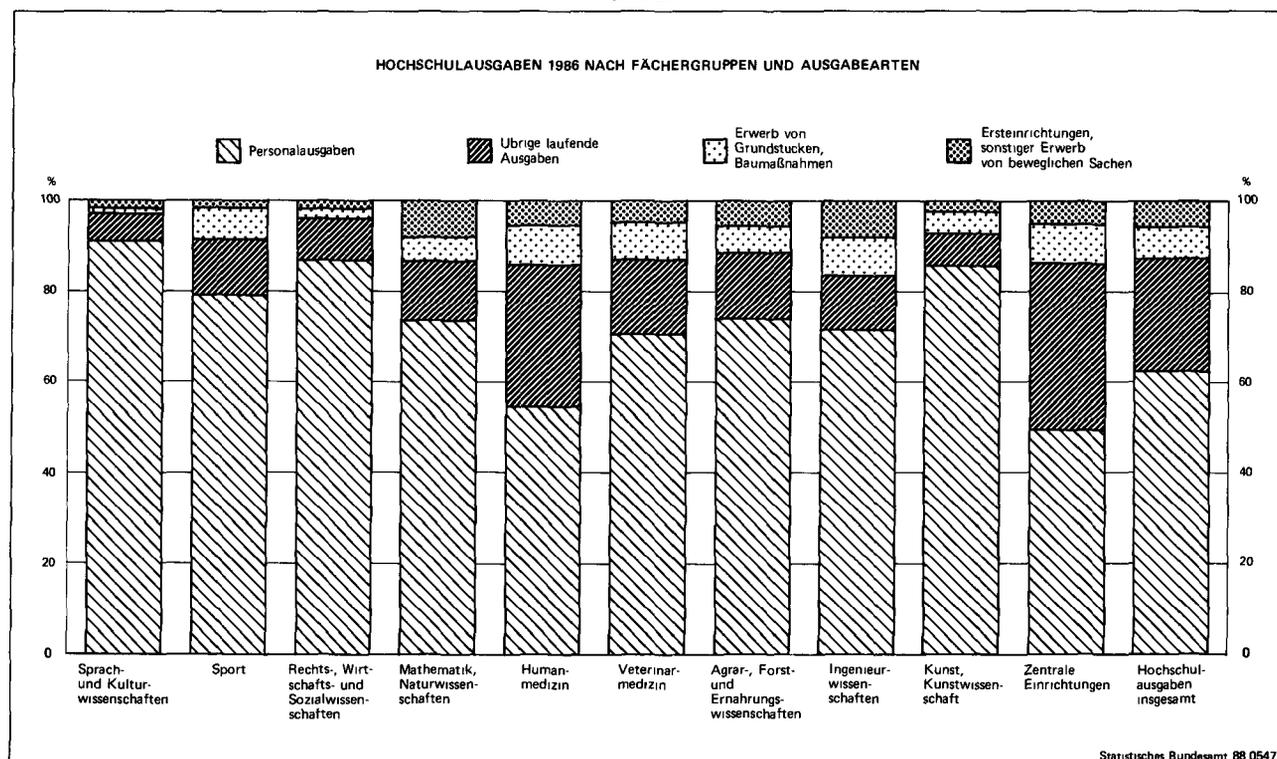
Die Hochschulen gaben 1986 in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften 2,9 Mrd. DM aus. Das waren 16,2 % aller fachlich zugeordneten Hochschulausgaben. Auf die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften entfielen 2,5 Mrd. DM oder 13,8 % der fächerspezifischen Ausga-

Tabelle 4: Hochschulausgaben 1986 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten <sup>1)</sup>		Gesamt- hochschulen <sup>1)</sup>		Hochschul- kliniken	Fach- hochschulen <sup>2)</sup>		Übrige Hochschulen <sup>3)</sup>	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
	Sprach- und Kulturwissenschaften .....	1 430,7	7,8	1 245,4	16,5	88,7	16,1	—	29,2	2,5	67,5
Sport .....	125,5	0,7	113,6	1,5	6,9	1,2	—	0,1	0,0	5,0	1,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	1 275,0	7,0	812,6	10,8	77,1	14,0	—	275,8	23,2	109,5	23,9
Mathematik, Naturwissenschaften .....	2 946,3	16,2	2 717,1	36,0	139,6	25,3	—	69,3	5,8	20,4	4,5
Humanmedizin .....	8 927,5	49,0	444,2	5,9	0,0	0,0	8 483,2	—	—	—	—
Veterinärmedizin .....	172,4	0,9	172,4	2,3	—	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	427,3	2,3	354,6	4,7	16,2	2,9	—	52,0	4,4	4,6	1,0
Ingenieurwissenschaften .....	2 512,9	13,8	1 615,1	21,4	193,2	35,0	—	696,1	58,5	8,4	1,8
Kunst, Kunstwissenschaft .....	414,5	2,3	73,8	1,0	30,5	5,5	—	67,7	5,7	242,6	53,0
<b>Zusammen</b> .....	<b>18 232,2</b>	<b>100</b>	<b>7 548,9</b>	<b>100</b>	<b>552,1</b>	<b>100</b>	<b>8 483,2</b>	<b>1 190,2</b>	<b>100</b>	<b>457,9</b>	<b>100</b>
Zentrale Einrichtungen <sup>4)</sup> .....	6 328,1	x	3 541,7	x	267,1	x	1 782,8	500,7	x	235,8	x
<b>Insgesamt</b> .....	<b>24 560,3</b>	<b>x</b>	<b>11 090,6</b>	<b>x</b>	<b>819,2</b>	<b>x</b>	<b>10 266,0</b>	<b>1 690,8</b>	<b>x</b>	<b>693,8</b>	<b>x</b>

<sup>1)</sup> Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen). — <sup>2)</sup> Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — <sup>3)</sup> Pädagogische Hochschulen, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. — <sup>4)</sup> Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

Schaubild 3



ben. Die Etats der Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben sich in der Größenordnung weiter einander angenähert und erreichten 1986 eine Höhe von 1,4 bzw. 1,3 Mrd. DM. Diese beiden Fächergruppen sowie die Fächergruppen Sport (0,1 Mrd. DM) und Kunst, Kunstwissenschaft (0,4 Mrd. DM) beanspruchten 1986 17,8 % aller fachlich zugeordneten Hochschulausgaben.

Vergleicht man die Ausgaben der einzelnen Fächergruppen mit denen des Vorjahres, so ist festzustellen, daß die fachlich aufteilbaren Ausgaben um 6,9 % von 17,1 Mrd. DM auf 18,2 Mrd. DM gestiegen sind. Die Ausgaben der zentralen Einrichtungen erhöhten sich dagegen nur um 3,9 % auf 6,3 Mrd. DM. Dies dürfte zum Teil darauf zurückzuführen

sein, daß einige Hochschulen ihre Methoden zur fächer-spezifischen Zuordnung der Ausgaben verfeinert haben.

Gegenüber 1985 sind die Ausgaben am stärksten in der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (+ 11,9 %) erhöht worden. Dies gilt für die laufenden Ausgaben, insbesondere aber für die Investitionen, unter denen einzelne Bauprojekte in Fächergruppen mit relativ geringem Bauvolumen eine besonders große Auswirkung auf die Zuwachsraten haben. Ebenfalls überproportional erhöht wurden die Ausgaben in den Fächergruppen Humanmedizin (+ 8,3 %), Ingenieurwissenschaften (+ 8,2 %) und Kunst, Kunstwissenschaft (+ 9,5 %). Diese Fächergruppen wiesen in der Regel auch in den vergangenen Jahren die höchsten Zuwachsraten auf. Mit 1,5 bzw.

**Tabelle 5: Hochschulausgaben 1986 nach Fächergruppen und Ausgabearten**  
Mill. DM

Fächergruppe	Insgesamt	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben			
		zusammen	darunter	zusammen	darunter		
			Personalausgaben		Baumaßnahmen	Ersteinrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen	Sonstiger Erwerb von beweglichen Sachen
Sprach- und Kulturwissenschaften .....	1 430,7	1 392,3	1 304,0	38,5	16,9	1,3	19,5
Sport .....	125,5	114,8	99,6	10,7	9,0	0,2	1,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	1 275,0	1 223,6	1 109,3	51,4	30,3	2,6	18,6
Mathematik, Naturwissenschaften .....	2 946,3	2 559,4	2 169,8	386,9	159,6	36,4	190,9
Humanmedizin .....	8 927,5	7 649,3	4 859,0	1 278,2	767,4	149,4	361,2
Veterinarmedizin .....	172,4	150,0	121,4	22,5	14,0	—	8,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	427,3	377,2	315,3	50,2	26,2	2,1	22,0
Ingenieurwissenschaften .....	2 512,9	2 088,9	1 792,7	424,0	215,0	33,1	175,5
Kunst, Kunstwissenschaft .....	414,5	384,1	355,7	30,5	19,0	2,1	9,3
Zusammen .....	18 232,2	15 939,5	12 126,8	2 292,7	1 257,4	227,2	806,8
Zentrale Einrichtungen <sup>1)</sup> .....	6 328,1	5 453,4	3 114,4	874,7	510,7	43,9	303,8
Insgesamt .....	24 560,3	21 392,9	15 241,2	3 167,4	1 768,1	271,1	1 110,6

<sup>1)</sup> Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

3,2 % waren die Ausgabensteigerungen in den Fächergruppen Veterinärmedizin und Sprach- und Kulturwissenschaften am geringsten. Auch dies entspricht der Ausgabenentwicklung der letzten Jahre. Insbesondere in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften spiegelt sich die Anpassung der Ausgaben an eine veränderte Verteilung der Studenten auf die Studienfächer wider. Während 1980 noch 22,9 % der Studenten ein Studienfach aus dieser Fächergruppe gewählt hatten, waren dies 1986 nur noch 20,2 %. Aufgrund des gesunkenen Lehrbedarfs und des prognostizierten Rückganges der Studentenzahlen dürfte in dieser Fächergruppe kein vorrangiger Bedarf mehr für einen Ausbau bestehen. Dieses spiegelt sich auch in einem Rückgang der Investitionen wider. 1986 wurden in dieser Fächergruppe mit 38,5 Mill. DM 37,8 % weniger investiert als 1985. Damit lagen die Investitionen in diesem Fachbereich 1986 sogar unter dem Wert von 1980.

Die Fächergruppenstruktur zeigte auch 1986 erhebliche Unterschiede in den einzelnen Hochschularten. So war bei den Universitäten (ohne Kliniken) das Ausgabenvolumen für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften am größten (36,0 % aller fachlich zugeordneten Ausgaben).

Bei den Gesamthochschulen entfielen 1986 35,0 % und bei den Fachhochschulen 58,5 % aller fachlich zugeordneten Ausgaben auf die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, während bei den übrigen Hochschularten die Fächergruppe Kunst mit einem Anteil von 53 % herausragte.

Deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fächergruppen sind auch hinsichtlich der Anteile der Ausgabenarten festzustellen. So wurden in den Sprach- und Kulturwissenschaften von den gesamten Ausgaben in Höhe von 1,4 Mrd. DM 91,1 % für das Personal aufgewendet. In der Fächergruppe Humanmedizin dagegen entfielen mit 4,9 Mrd. DM nur 54,4 % der Gesamtausgaben in Höhe von 8,9 Mrd. DM auf diese Ausgabenkategorie. Der Anteil des sächlichen Verwaltungsaufwands hatte dagegen im Bereich der Humanmedizin mit 31,0 % das stärkste und in

den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 6,1 % das geringste Gewicht. Der Investitionsanteil war in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften am größten mit 424,0 Mill. DM oder 16,9 %. Im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften wurden dagegen mit 38,5 Mill. DM nur 2,7 % der fächerspezifischen Ausgaben für Investitionen verwendet.

### Einnahmen der Hochschulen

In der Hochschulfinanzstatistik wurden 1986 Einnahmen der Hochschulen in Höhe von 8,9 Mrd. DM gemeldet. Das waren 9,6 % mehr als 1985.

Die Verwaltungseinnahmen konnten von 6,1 Mrd. DM im Jahr 1985 auf 6,6 Mrd. DM im Jahr 1986 gesteigert werden; 93,9 % dieser Summe wurden von den Hochschulkliniken erwirtschaftet. Mit diesen Mitteln, bei denen es sich in erster Linie um Pflegesatzeinnahmen handelt, konnten die Kliniken 1986 69,0 % der laufenden Ausgaben bestreiten (1985: 67,2 %). 1980 betrug dieser Deckungsgrad erst 62,4 %.

Bei den anderen Hochschularten spielen die Verwaltungseinnahmen nur eine untergeordnete Rolle bei der Finanzierung der laufenden Ausgaben. Wie im Vorjahr konnten mit den Verwaltungseinnahmen 1986 nur 3,3 % der laufenden Ausgaben bestritten werden.

Durch Verwaltungseinnahmen sowie Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke waren 1986 39,2 % der laufenden Ausgaben aller Hochschulen abgedeckt, im Vorjahr waren dies erst 38,0 %. Bei den Hochschulkliniken betrug dieser Deckungsgrad 1986 70,6 %. Die Gründe für diese Entwicklung sind die Steigerung der Verwaltungseinnahmen und die zunehmende Bedeutung der Drittmittel für die Hochschulforschung.

So wurden in der Hochschulfinanzstatistik 1986 Drittmittel für Forschung in Höhe von 1,8 Mrd. DM gemeldet, 1985 wurden dagegen nur Drittmittel in Höhe von 1,6 Mrd. DM angegeben. Anzumerken bleibt, daß auch 1986 die Drittmittel nicht vollständig erfaßt werden konnten. Der Grund

Tabelle 6: Hochschuleinnahmen 1986 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten <sup>1)</sup>		Gesamthochschulen <sup>1)</sup>		Hochschulkliniken	Fachhochschulen <sup>2)</sup>		Übrige Hochschulen <sup>3)</sup>	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%
Sprach- und Kulturwissenschaften .....	103,9	1,3	70,3	4,6	6,5	8,8	—	7,5	8,6	19,8	32,4
Sport .....	7,3	0,1	7,1	0,5	0,2	0,3	—	—	—	0,0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	135,2	1,7	66,4	4,3	7,8	10,6	—	41,3	47,3	19,7	32,6
Mathematik, Naturwissenschaften .....	586,6	7,4	561,9	36,5	21,6	29,3	—	3,1	3,6	0,0	0,0
Humanmedizin .....	6 275,3	79,3	122,9	8,0	—	—	6 152,5	—	—	—	—
Veterinärmedizin .....	34,3	0,4	34,3	2,2	—	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	103,5	1,3	95,4	6,2	3,8	5,1	—	3,4	3,9	0,9	1,5
Ingenieurwissenschaften .....	639,3	8,1	578,7	37,6	33,2	45,0	—	27,2	31,2	0,1	0,2
Kunst, Kunstwissenschaft .....	28,4	0,4	2,8	0,2	0,7	0,9	—	4,8	5,5	20,1	33,2
<b>Zusammen</b> .....	<b>7 913,8</b>	<b>100</b>	<b>1 539,7</b>	<b>100</b>	<b>73,8</b>	<b>100</b>	<b>6 152,5</b>	<b>87,3</b>	<b>100</b>	<b>60,5</b>	<b>100</b>
Zentrale Einrichtungen <sup>4)</sup> .....	936,3	x	603,9	x	16,2	x	201,8	76,5	x	35,9	x
<b>Insgesamt</b> .....	<b>8 850,0</b>	<b>x</b>	<b>2 143,6</b>	<b>x</b>	<b>92,0</b>	<b>x</b>	<b>6 354,3</b>	<b>163,7</b>	<b>x</b>	<b>96,4</b>	<b>x</b>
darunter:											
Verwaltungseinnahmen .....	6 578,2	x	331,7	x	15,4	x	6 173,7	37,3	x	20,0	x
Drittmittel .....	1 756,1	x	1 431,0	x	58,3	x	217,5	35,1	x	14,1	x

<sup>1)</sup> Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen). — <sup>2)</sup> Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — <sup>3)</sup> Pädagogische Hochschulen, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. — <sup>4)</sup> Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Einnahmen.

dafür ist, daß ein Teil dieser Mittel auf nicht von der Hochschule verwaltete Sonderkonten eingezahlt wird. Da für solche Konten keine Berichtspflicht zur Hochschulfinanzstatistik besteht, werden in dieser Statistik auch künftig die Drittmittel nicht vollständig erfaßt, es sei denn, der Gesetzgeber würde die Berichtspflicht auf die Drittmittelempfänger ausdehnen.

Mit 492,6 bzw. 500,8 Mill. DM konnten die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften 69,1 % aller erfaßten und fachlich aufgegliederten Drittmittel auf sich vereinen. Davon erhielten allein der Lehr- und Forschungsbereich Physik, Astronomie 159,4 Mill. DM und der Bereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 267,7 Mill. DM. Auf die sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächergruppen, deren Anteil an den fachlich aufgegliederten laufenden Ausgaben 19,5 % beträgt, entfielen dagegen nur 9,7 % der fachlich aufgegliederten Drittmittel.

*Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier*

# Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte

## Vorbemerkung

In der wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion haben Fragen der personellen Einkommensverteilung, ebenso wie vor zehn oder zwanzig Jahren, nach wie vor einen hohen Stellenwert, auch wenn sich die Schwerpunkte verlagert haben dürften. Dagegen scheint in der wissenschaftlichen Diskussion das Interesse an diesem Thema nachgelassen zu haben, nachdem es in den sechziger und siebziger Jahren in zahlreichen Publikationen ausführlich und zum Teil kontrovers hinsichtlich der verwendeten Methoden und der Aussagefähigkeit der ermittelten Daten behandelt wurde. Wegweisend waren die Arbeiten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, die lange Zeit die einzige Quelle für Einkommensverteilung und -schichtung der privaten Haushalte waren<sup>1)</sup>. Es handelt sich hierbei um Modellrechnungen auf empirischer Grundlage. Die im sogenannten SPES<sup>2)</sup>-Projekt der Universitäten Frankfurt/Mannheim entwickelten Verteilungsrechnungen beruhen auf einer „Ansammlung von Informationen über Einzelsubjekte, die als Stichprobe aus einer zu analysierenden Grundgesamtheit interpretiert werden kann und die durch Zusammenführung (Integration) von Informationen aus unterschiedlichen Quellen erzeugt worden ist<sup>3)</sup>“. Wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Mikrodatenfiles war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969.

Innerhalb der amtlichen Statistik lag im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Schwerpunkt der Arbeiten bei der Aufgliederung des Einkommens der privaten Haushalte nach Haushaltsgruppen. Erste Ergebnisse für die Jahre 1962 bis 1975 wurden in Heft 6/1977 dieser Zeitschrift veröffentlicht<sup>4)</sup>, letzte Ergebnisse (bis 1985) in

Heft 5/1987<sup>5)</sup>. Dagegen befinden sich die Arbeiten an einer Schichtung des Einkommens privater Haushalte nach Größenklassen noch in einem relativ frühen Stadium, weil die Mittel für eine vor allem von Krupp bereits 1975 geforderte Verbesserung der amtlichen Einkommens- und Vermögensstatistik<sup>6)</sup> nicht zur Verfügung standen und stehen.

Somit verbleiben aus dem Bereich der amtlichen Statistik nur die Einkommensteuerstatistik, der Mikrozensus und die Einkommens- und Verbrauchsstichproben als Quellen für den Nachweis von Einkommensschichtungen privater Haushalte. Auf die Möglichkeiten und Grenzen dieser Statistiken für die Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte ist in Heft 1/1985 dieser Zeitschrift ausführlich eingegangen worden<sup>7)</sup>, so daß an dieser Stelle einige methodische Hinweise genügen sollen.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen Daten über die Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte aufgrund der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983. Zwar sind die wichtigsten Informationen Mitte vergangenen Jahres in dieser Zeitschrift dargestellt<sup>8)</sup> und im Rahmen der Fachserie 15 „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in ausführlicher Form<sup>9)</sup> veröffentlicht worden. Mittlerweile liegen jedoch neuere Auswertungen vor, auf die im folgenden eingegangen werden soll.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben sind Erhebungen über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, die auf freiwilliger Grundlage alle fünf Jahre durchgeführt werden. An ihnen nehmen Haushalte aller Bevölkerungsgruppen, mit Ausnahme der Anstaltsbevölkerung, der Haushalte von Ausländern und der Haushalte mit besonders hohen Haushaltsnettoeinkommen (1983: monatlich 25 000 DM und mehr), teil. Schon wegen der Nichterfassung der genannten Haushaltsgruppen, insbesondere wegen der Nichterfassung der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr, ist ein Vergleich mit gesamtwirtschaftlichen Daten nicht möglich. Hinzu kommen erhebungstechnisch und methodisch bedingte Besonderheiten bei der Einkommensermittlung, auf die hier — wie bereits erwähnt — nicht erneut eingegangen werden soll. Den Ergebnissen für 1983 liegen die Jahresangaben von 44 507 Haushalten zugrunde, die mit Hilfe des Mikrozensus 1982 auf die hier repräsentierte Grundgesamtheit von 23,5 Mill. Haushalten hochgerechnet wurden.

<sup>1)</sup> Siehe Bedau, K. D./Göseke, G.: „Verteilung und Schichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland“, Heft 31 der Beiträge zur Strukturforchung, Herausgeber Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin 1974; ferner Göseke, G.: „DIW-Modell der Einkommensverteilung und -schichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland“, Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 6. Stand der Einkommensstatistik, Göttingen 1974.

<sup>2)</sup> Kurzform für Sozialpolitisches Entscheidungs- und Indikatorensystem.

<sup>3)</sup> Siehe Kortmann, K./Krupp, H.-J./Schmauss, G.: „Strukturen der Einkommensverteilung 1969 — Erste Ergebnisse und Erfahrungen mit einem integrierten Mikrodatenfile für die Bundesrepublik Deutschland 1969“ in WSI-Mitteilungen 10/1975, S. 539.

<sup>4)</sup> Siehe Richter, H.-W./Hartmann, N.: „Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975“ in WiSta 6/1977, S. 353 ff.

<sup>5)</sup> Siehe Schüler, K.: „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1987, S. 361 ff. Mit den methodischen Grundlagen und den Basisstatistiken befaßte sich der Fortbildungskurs der Deutschen Statistischen Gesellschaft über Aufgaben und Probleme der Einkommensstatistik am 29. April 1988 in Wiesbaden. Die Beiträge werden in einem Sonderheft zum Allgemeinen Statistischen Archiv veröffentlicht.

<sup>6)</sup> Siehe Krupp, H.-J.: „Möglichkeiten der Verbesserung der Einkommens- und Vermögensstatistik“ in Band 50 der Schriften der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel, Göttingen 1975.

<sup>7)</sup> Siehe Euler, M.: „Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik“ in WiSta 1/1985, S. 56 ff.

<sup>8)</sup> Siehe Euler, M.: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1987, S. 579 ff.

<sup>9)</sup> Heft 4: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, Dezember 1987. Heft 6: „Einkommensverteilung und Einkommensbezieher“ ist in Vorbereitung.

## Einkommenschichtung nach Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens

Die Darstellung der Einkommenschichtung privater Haushalte erfolgt, soweit sie auf Befragungen bei den Haushalten beruht, nach internationalen Gepflogenheiten in aller Regel nach dem Haushaltsnettoeinkommen, also der Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder aus selbständiger und unselbständiger Arbeit, Vermögen, empfangenen staatlichen und privaten Transferzahlungen, vermindert um Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. Bei genaueren Untersuchungen würde sich vermutlich feststellen lassen, daß die erwähnten internationalen „Gepflogenheiten“ weniger auf methodische Grundsatzüberlegungen und -entscheidungen zurückzuführen sind als auf die Tatsache, daß bei Haushaltsbefragungen leichter das Einkommen ermittelt werden kann, das den Beziehern bar ausgezahlt wird, als das Bruttoeinkommen und die Bestandteile der davon einbehaltenen Abzüge. Welche Bedeutung die Wahl des Haushaltsbrutto- oder -nettoeinkommens für die Darstellung der Einkommenschichtung hat, wird später noch zu prüfen sein.

Tabelle 1 zeigt die Haushalte nach der Größenklasse des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens und der Summe der auf die jeweilige Größenklasse entfallenden

**Tabelle 1: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> nach Größenklassen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens 1983**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Haushalte		Haushaltsnettoeinkommen		
	1 000	%	DM je Haushalt	Mill. DM	%
unter 800 .....	559	2,4	648	362	0,5
800 - 1 000 .....	843	3,6	905	763	1,0
1 000 - 1 200 .....	896	3,8	1 100	986	1,3
1 200 - 1 400 .....	1 050	4,5	1 303	1 369	1,7
1 400 - 1 600 .....	1 104	4,7	1 505	1 662	2,1
1 600 - 1 800 .....	1 164	5,0	1 701	1 980	2,5
1 800 - 2 000 .....	1 192	5,1	1 898	2 262	2,9
2 000 - 2 200 .....	1 131	4,8	2 097	2 372	3,0
2 200 - 2 400 .....	1 093	4,6	2 295	2 508	3,2
2 400 - 2 600 .....	1 012	4,3	2 502	2 532	3,2
2 600 - 2 800 .....	1 006	4,3	2 699	2 715	3,4
2 800 - 3 000 .....	972	4,1	2 902	2 821	3,6
3 000 - 3 200 .....	964	4,1	3 102	2 990	3,8
3 200 - 3 400 .....	884	3,8	3 296	2 913	3,7
3 400 - 3 600 .....	890	3,8	3 499	3 115	4,0
3 600 - 3 800 .....	816	3,5	3 700	3 019	3,8
3 800 - 4 000 .....	786	3,3	3 898	3 065	3,9
4 000 - 4 200 .....	746	3,2	4 097	3 056	3,9
4 200 - 4 400 .....	673	2,9	4 298	2 893	3,7
4 400 - 4 600 .....	581	2,5	4 498	2 613	3,3
4 600 - 4 800 .....	572	2,4	4 697	2 687	3,4
4 800 - 5 000 .....	498	2,1	4 899	2 400	3,1
5 000 - 5 500 .....	1 035	4,4	5 234	5 417	6,9
5 500 - 6 000 .....	802	3,4	5 743	4 605	5,8
6 000 - 6 500 .....	586	2,5	6 239	3 656	4,6
6 500 - 7 000 .....	404	1,7	6 726	2 717	3,5
7 000 - 8 000 .....	532	2,3	7 436	3 957	5,0
8 000 - 10 000 .....	402	1,7	8 829	3 550	4,5
10 000 - 25 000 .....	276	1,2	13 392	3 696	4,7
<b>Insgesamt ...</b>	<b>23 469</b>	<b>100</b>	<b>3 354</b>	<b>78 721</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

Haushaltsnettoeinkommen. Schon auf den ersten Blick läßt sich erkennen, daß der Anteil der auf die unteren Einkommensgrößenklassen entfallenden Haushalte an allen Haushalten deutlich höher ist als ihr jeweiliger Anteil am Gesamtbetrag der Haushaltsnettoeinkommen; erst ab

einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 3 400 DM ist eine Umkehr der Relationen festzustellen. So hatten zum Beispiel 2,4 % aller Haushalte ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 800 DM; sie verfügten damit nur über 0,5 % der erfaßten Haushaltsnettoeinkommen insgesamt. Für 1,2 % aller Haushalte wurde ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 10 000 bis unter 25 000 DM errechnet; auf sie entfielen 4,7 % des gesamten monatlichen Haushaltsnettoeinkommens privater Haushalte in Höhe von 78,7 Mrd. DM.

## Einkommenschichtung nach Dezilen des Haushaltsnettoeinkommens

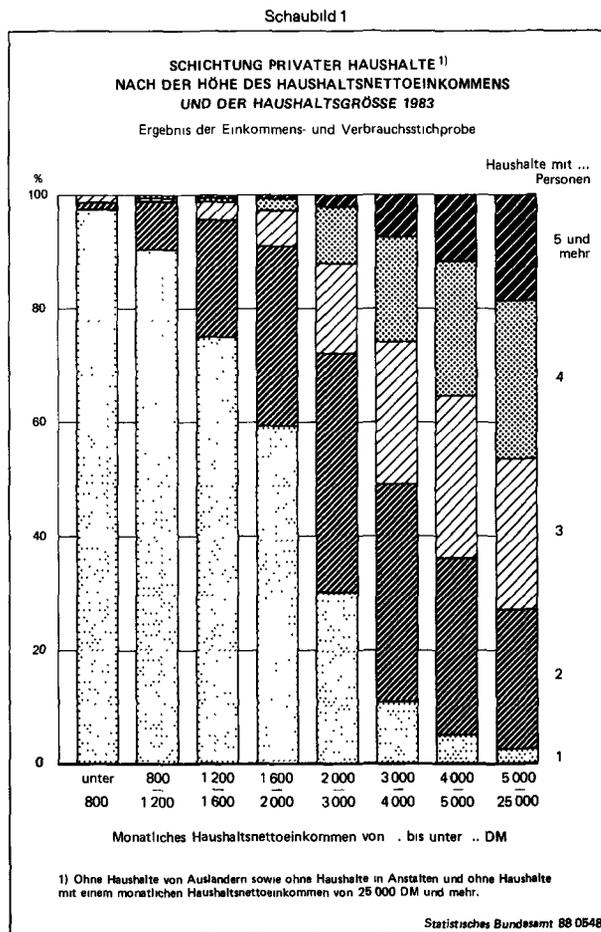
Für die Darstellung in der Tabelle 2 sind die Haushalte nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens geschichtet und nach Dezilen sortiert worden. Anders als in der Tabelle 1 bleibt also für jedes Dezil die Zahl der Haushalte gleich (234 700), dagegen verändern sich Höhe und Struktur der Einkommen und der davon einbehaltenen Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. So verfügten 1983 die Haushalte, die bei einer Gliederung nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens die untersten 10 % der Reihe ausmachten, über ein durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 925 DM.

Auf die Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens und auf die Belastung des Bruttoeinkommens durch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge<sup>10)</sup> innerhalb der einzelnen Dezile soll hier nur kurz eingegangen werden. Die Anteile der verschiedenen Einkommensarten am Haushaltsbruttoeinkommen sind ein Indiz für den Anteil der sozialen Gruppen der Bevölkerung an den Haushalten des jeweiligen Einkommensdezils. Wenn zum Beispiel im ersten Dezil 68,4 % des Haushaltsbruttoeinkommens aus öffentlichen Transfers bestehen und nur 10,2 % aus Einkommen aus unselbständiger Arbeit bzw. 3 % aus Unternehmertätigkeit, kann man davon ausgehen, daß es sich bei der Masse der Haushalte in dem untersten nachgewiesenen Einkommensbereich um solche von Rentnern und Pensionären handelt und daß Haushalte von Arbeitnehmern darin relativ selten, Haushalte von Selbständigen kaum vertreten sind. Das durchschnittliche Haushaltsbruttoeinkommen lag im ersten Dezil je Haushalt und Monat bei 970 DM, davon waren lediglich 45 DM (4,7 %) für Einkommen- und Vermögensteuer sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung zu entrichten. Im zehnten Dezil, also den 10 % aller Haushalte mit den höchsten erfaßten Einkommen, war das Haushaltsbruttoeinkommen mit monatlich 10 191 DM zehneinhalbmal so hoch wie im ersten Dezil, das Haushaltsnettoeinkommen achteinhalbmal. Daß der Anteil der Abzüge mit 22,9 % nur etwas höher war als im siebten bis neunten Dezil, ist dadurch zu erklären, daß in den oberen Einkommensgrößenklassen der Anteil der Personen, die keine Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung entrichten (die meisten Selbständigen, Angestellte mit Einkommen

<sup>10)</sup> Siehe hierzu auch die Ausführungen in dem bereits in Fußnote 8 erwähnten Beitrag in WiSta 7/1987, S. 581 bis 585.

über der Bemessungsgrenze, Beamte, „Rentiers“, das heißt Leute, die überwiegend von den Erträgen ihrer Vermögen leben) besonders groß sein dürfte und deshalb die Auswirkungen der Steuerprogression durch den Wegfall der Pflichtbeiträge ganz oder teilweise kompensiert werden. Auf einen relativ hohen Anteil der Selbständigenhaushalte an allen Haushalten des zehnten Dezils deutet der relativ hohe Anteil des Einkommens aus Unternehmertätigkeit am durchschnittlichen Haushaltsbruttoeinkommen hin (20,5 %). Die öffentlichen Transfers machen dagegen nur noch 7,5 % des Bruttoeinkommens aus.

Die Aussagefähigkeit der Schichtung des Haushaltsnettoeinkommens aller privaten Haushalte wird dadurch eingeschränkt, daß aus den Daten nicht erkennbar ist, wieviel Personen von dem Einkommen leben müssen. Haushaltsgröße und monatliches Haushaltsnettoeinkommen sind aber eng miteinander korreliert, wie Schaubild 1 zeigt. In der Einkommensgrößenklasse unter 800 DM sind fast ausschließlich Alleinlebende vertreten, in der Größenklasse von 5 000 bis unter 25 000 DM dagegen nur noch zu etwa 2 %; derart hohe Einkommen werden überwiegend von Haushalten mit vier Personen (28,0 %), drei Personen (26,3 %), zwei Personen (24,6 %) sowie fünf und mehr Personen (18,8 %) empfangen. Aus diesem Grund wurden vor allem für internationale Vergleiche auch Berechnungen nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglied vorgenommen. Wie ein Vergleich der so ermittelten Ergebnisse in Tabelle 3 mit denen der Tabelle 2 zeigt, ergeben sich bei der Gliederung nach dem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen nicht nur deutlich niedrigere Abstände sowohl des Haushaltsbrutto- als auch des Haushaltsnettoeinkommens zwischen dem ersten und dem zehnten Dezil (im zehnten Dezil ist das Haushaltsbrutto-



toeinkommen nur noch etwa sechsmal so hoch wie das des ersten Dezils, das Haushaltsnettoeinkommen etwa fünfzehnmal, sondern auch die Zusammensetzung des

**Tabelle 2: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> nach Dezilen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens 1983**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Dezile des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens	Einheit	Monatliches Einkommen aus					Haushaltsbruttoeinkommen	Abzüge <sup>2)</sup>	Haushaltsnettoeinkommen
		unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit	Vermögen	öffentlichen Transfers	übrigen Quellen			
1. Dezil <sup>3)</sup>	DM	99	29	47	664	131	970	45	925
	%	10,2	3,0	4,8	66,4	13,6	100	4,7	95,3
2. Dezil	DM	362	36	106	931	116	1 551	118	1 433
	%	23,4	2,3	6,8	60,0	7,5	100	7,6	92,4
3. Dezil	DM	857	63	146	956	113	2 135	294	1 841
	%	40,1	3,0	6,8	44,8	5,3	100	13,8	86,2
4. Dezil	DM	309	82	213	959	116	2 679	431	2 248
	%	48,9	3,1	7,9	35,8	4,3	100	16,1	83,9
5. Dezil	DM	1 876	129	260	911	117	3 293	588	2 705
	%	57,0	3,9	7,9	27,7	3,5	100	17,9	82,1
6. Dezil	DM	2 512	179	324	837	124	3 976	788	3 188
	%	63,2	4,5	8,2	21,0	3,1	100	19,8	80,2
7. Dezil	DM	3 109	262	408	795	130	4 704	980	3 724
	%	66,1	5,6	8,7	16,9	2,7	100	20,8	79,2
8. Dezil	DM	3 778	346	529	751	135	5 539	1 182	4 357
	%	68,2	6,2	9,6	13,6	2,4	100	21,3	78,7
9. Dezil	DM	4 569	572	685	716	162	6 704	1 433	5 261
	%	68,2	8,5	10,2	10,7	2,4	100	21,5	78,5
10. Dezil	DM	5 773	2 090	1 343	759	226	10 191	2 330	7 861
	%	56,6	20,5	13,2	7,5	2,2	100	22,9	77,1
Haushalte insgesamt	DM	2 424	379	406	828	137	4 174	820	3 354
	%	58,1	9,1	9,7	19,8	3,3	100	19,6	80,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsbruttoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — <sup>2)</sup> Steuern auf Einkommen und Vermögen, Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. — <sup>3)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschichteten Verfahren.

Haushaltsbruttoeinkommens nach Einkommensarten ist völlig verändert. Weil die Zahl der Haushaltsmitglieder in Erwerbstätigenhaushalten deutlich höher ist als im Durchschnitt aller Haushalte<sup>11)</sup>, ergeben sich je Haushaltsmitglied gerechnet geringere Werte, so daß in dieser Darstellungsweise Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den unteren Dezilen mit einem höheren Anteil vertreten sind als in der Gliederung nach der Höhe des Einkommens je Haushalt (siehe Tabelle 2). In Tabelle 3 beträgt bereits im ersten Dezil der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit 55,2 %.

Methodisch ist die Berechnung von Pro-Kopf-Einkommen deshalb nicht ganz befriedigend, weil dabei das Alter der Haushaltsmitglieder unberücksichtigt bleibt; ein Kleinkind wird also genauso in Ansatz gebracht wie ein Erwachsener. Es liegt aber auf der Hand, daß die Aufwendungen für die Lebenshaltung eines Kleinkindes in der Regel deutlich niedriger sind als für die Lebenshaltung von Erwachsenen; ein entsprechend niedrigerer Teil des Haushaltseinkommens wird dafür benötigt. Wenn man also auf nationaler oder internationaler Ebene Vergleiche von Bevölkerungsgruppen auf der Basis von Daten über Pro-Kopf-Einkommen oder Pro-Kopf-Verbrauch anstellen will, sollte geprüft werden, ob der Altersaufbau der untersuchten Gruppe wenigstens annähernd gleich ist; andernfalls sind die Ergebnisse eines derartigen Vergleichs nur bedingt aussagefähig. In den Sozialwissenschaften ist deshalb häufig der Versuch gemacht worden, mit gewichteten Wer-

ten (Vollpersonen- bzw. Verbrauchseinheiten) die Pro-Kopf-Rechnung zu verbessern<sup>12)</sup>. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzverfahren sind jedoch wenig gesichert<sup>13)</sup>, so daß sie in der amtlichen Statistik nicht verwendet werden.

Durch Multiplikation der Zahl der Haushalte mit den in jedem Dezil errechneten Durchschnittseinkommen aus den Tabellen 2 und 3 lassen sich unschwer die Anteile der auf die einzelnen Dezile entfallenden Gesamteinkommen der privaten Haushalte errechnen. Dabei differieren die Anteilswerte je nach der Bezugsgröße zum Teil erheblich. Gliedert man die Haushalte nach der Höhe des Nettoeinkommens je Haushalt (siehe Tabelle 4), so entfallen vom gesamten monatlichen Haushaltsbruttoeinkommen der privaten Haushalte in Höhe von rund 98,0 Mrd. DM 2,3 % auf die Haushalte des ersten Dezils, beim Haushaltsnettoeinkommen (78,7 Mrd. DM) sind es 2,8 %. Auf die Haushalte des zehnten Dezils entfallen dagegen 24,4 % des gesamten Haushaltsnetto- und 23,4 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Deutlich geringer sind die Abstände bei der Schichtung der Haushalte nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglied (siehe Tabelle 5). Hier liegen die den vorstehenden Werten entsprechenden Anteile des ersten Dezils bei 5,8 bzw. 6,0 %, des zehnten Dezils bei 18,3 bzw. 17,4 %.

<sup>11)</sup> Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 4: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, S. 2 des Tabellenteils.

<sup>12)</sup> So z. B. 1979 die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Dritten Familienberichts in ihrem Gutachten „Leistungen für die nachwachsende Generation in der Bundesrepublik Deutschland“. Siehe auch Glatzer, W./Zapf, W.: „Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland“, Frankfurt/New York 1984, S. 51 ff.

<sup>13)</sup> Siehe hierzu den Bericht des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e. V., Köln: „Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern; Methoden einer empirischen Bestimmung des Aufwands“, ohne Jahresangabe, S. 19 bis 31.

**Tabelle 3: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> nach Dezilen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglied 1983**  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Dezile des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglieds	Einheit	Monatliches Einkommen aus					Haushaltsbruttoeinkommen	Abzüge <sup>2)</sup>	Haushaltsnettoeinkommen
		unselbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit	Vermögen	öffent-lichen Transfers	übrigen Quellen			
1. Dezil <sup>3)</sup> .....	DM	411	49	49	195	40	744	122	622
	%	55,2	6,5	6,7	26,3	5,3	100	16,4	83,6
2. Dezil .....	DM	577	67	78	239	43	1 004	165	839
	%	57,4	6,7	7,8	23,8	4,3	100	16,4	83,6
3. Dezil .....	DM	695	74	98	274	44	1 185	199	986
	%	58,7	6,2	8,3	23,1	3,7	100	16,8	83,2
4. Dezil .....	DM	807	91	119	304	46	1 367	235	1 132
	%	59,0	6,7	8,7	22,2	3,4	100	17,2	82,8
5. Dezil .....	DM	915	97	139	350	52	1 553	272	1 281
	%	58,9	6,3	8,9	22,6	3,3	100	17,5	82,5
6. Dezil .....	DM	1 072	105	161	381	53	1 771	324	1 448
	%	60,5	5,9	9,1	21,5	3,0	100	18,3	81,7
7. Dezil .....	DM	1 249	143	181	413	58	2 044	401	1 643
	%	61,1	7,0	8,8	20,2	2,9	100	19,6	80,4
8. Dezil .....	DM	1 476	173	223	445	64	2 382	490	1 892
	%	62,0	7,2	9,4	18,7	2,7	100	20,6	79,4
9. Dezil .....	DM	1 767	245	291	511	86	2 900	638	2 261
	%	60,9	8,5	10,0	17,6	3,0	100	22,0	78,0
10. Dezil .....	DM	2 319	862	626	624	136	4 566	1 085	3 480
	%	50,8	18,9	13,7	13,6	3,0	100	23,8	76,2
Haushalte insgesamt .....	DM	1 026	160	172	350	58	1 766	347	1 419
	%	58,1	9,1	9,7	19,8	3,3	100	19,6	80,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — <sup>2)</sup> Steuern auf Einkommen und Vermögen, Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. — <sup>3)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschilderten Verfahren.

Tabelle 4: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> und ihrer monatlichen Einkommen nach Dezilen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Dezile des Haushaltsnettoeinkommens	Haushalte insgesamt				Monatliches Haushalts-							
	Basiswerte		kumuliert		bruttoeinkommen				nettoeinkommen			
	der Haushalte des jeweiligen Dezils											
	Basiswerte		kumuliert		Basiswerte		kumuliert		Basiswerte		kumuliert	
	1 000	%	1 000	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
1. Dezil <sup>2)</sup> . . . . .	2 347	10	2 347	10	2 278	2,3	2 278	2,3	2 170	2,8	2 170	2,8
2. Dezil . . . . .	2 347	10	4 694	20	3 640	3,7	5 918	6,0	3 364	4,3	5 534	7,0
3. Dezil . . . . .	2 347	10	7 041	30	5 012	5,1	10 930	11,2	4 321	5,5	9 855	12,5
4. Dezil . . . . .	2 347	10	9 388	40	6 289	6,4	17 219	17,6	5 276	6,7	15 131	19,2
5. Dezil . . . . .	2 347	10	11 735	50	7 726	7,9	24 945	25,5	6 347	8,0	21 478	27,3
6. Dezil . . . . .	2 347	10	14 082	60	9 331	9,5	34 276	35,0	7 482	9,5	28 960	36,8
7. Dezil . . . . .	2 347	10	16 429	70	11 039	11,3	45 315	46,3	8 739	11,1	37 699	47,9
8. Dezil . . . . .	2 347	10	18 776	80	12 999	13,3	58 314	59,5	10 225	13,0	47 924	60,9
9. Dezil . . . . .	2 347	10	21 123	90	15 734	16,1	74 048	75,6	12 347	15,7	60 271	76,6
10. Dezil . . . . .	2 347	10	23 469	100	23 918	24,4	97 966	100	18 450	23,4	78 721	100
Insgesamt . . . . .	23 469	100	x	x	97 966	100	x	x	78 721	100	x	x

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —  
<sup>2)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschilderten Verfahren.

lung der Einkommen ist also bei Berücksichtigung der Zahl der Haushaltsmitglieder wesentlich gleichmäßiger.

Man kann die in den Tabellen 4 und 5 enthaltenen Basiswerte kumulieren und die Ergebnisse auch in Form von Lorenzkurven darstellen, indem man auf der Abszisse eines Koordinatensystems die Anteile der Haushalte, auf der Ordinate die Anteile an den jeweiligen Gesamteinkommen abträgt. Die sogenannte „Linie“ der Gleichverteilung, die den Nullpunkt mit dem Schnittpunkt der 100%-Linien von Abszisse und Ordinate verbindet, gibt den Zustand einer völligen Gleichverteilung wieder, in dem die Anteile der Haushalte und ihre Anteile am Nettoeinkommen an jedem Punkt gleich sind. Je weiter sich die Kurve entfernt, desto ungleicher sind die Einkommen verteilt. Diese Art der graphischen Darstellung wird später bei der Analyse der Einkommenschichtung nach sozialen Gruppen und beim Zeitvergleich Verwendung finden (siehe Schaubilder 3 und 4).

### Einkommenschichtung nach Dezilen des Haushaltsbruttoeinkommens

Die Wahl des Haushaltsnettoeinkommens als Bezugsgröße für Einkommenschichtungen ist, wie bereits er-

wähnt, in den meisten Fällen durch die vorhandenen Basisstatistiken bedingt. Sowohl bei internationalen Einkommensvergleichen zwischen Ländern mit unterschiedlichen Systemen der sozialen Sicherung als auch bei nationalen Vergleichen der Einkommen von Bevölkerungsgruppen, die in unterschiedlichem Maß an der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung beteiligt sind, ist es zumindest der Abzug der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, der die Unterschiede in der finanziellen Leistungsfähigkeit der Haushalte eher verzerrt als enthüllt. Anhand des Materials der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist nachgewiesen worden, daß für sonst vergleichbare homogene Haushaltgruppen die effektive Belastung des Bruttoeinkommens durch Aufwendungen für die Alters- und — vor allem — die Krankheitsvorsorge größenordnungsmäßig durchaus vergleichbar ist, gleichgültig, ob sie aus Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung oder aus freiwilligen Zahlungen für staatliche oder private Versicherungsunternehmen bestehen <sup>14)</sup>. Um den Einfluß der Wahl des Haushaltsbrutto- bzw. -nettoeinkommens auf die Einkommens-

<sup>14)</sup> Siehe Euler, M.: „Steuer- und Sozialabgabenbelastung ausgewählter Arbeitnehmerhaushalte 1966 bis 1984“ in WiSta 10/1985, S. 842 ff; insbesondere Tabelle 8, S. 849.

Tabelle 5: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> und ihrer monatlichen Einkommen nach Dezilen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglied 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Dezile des Haushaltsnettoeinkommens je Haushaltsmitglied	Haushalte insgesamt				Monatliches Haushalts-							
	Basiswerte		kumuliert		bruttoeinkommen				nettoeinkommen			
	der Haushalte des jeweiligen Dezils											
	Basiswerte		kumuliert		Basiswerte		kumuliert		Basiswerte		kumuliert	
	1 000	%	1 000	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
1. Dezil <sup>2)</sup> . . . . .	2 347	10	2 347	10	5 674	5,8	5 674	5,8	4 742	6,0	4 742	6,0
2. Dezil . . . . .	2 347	10	4 694	20	6 556	6,7	12 230	12,5	5 480	6,9	10 222	13,0
3. Dezil . . . . .	2 347	10	7 071	30	7 442	7,6	19 672	20,1	6 191	7,9	16 413	20,8
4. Dezil . . . . .	2 347	10	9 388	40	8 311	8,5	27 983	28,6	6 882	8,7	23 295	29,6
5. Dezil . . . . .	2 347	10	11 735	50	9 039	9,2	37 022	37,8	7 457	9,5	30 752	39,1
6. Dezil . . . . .	2 347	10	14 082	60	9 574	9,8	46 596	47,6	7 825	9,9	38 577	49,0
7. Dezil . . . . .	2 347	10	16 429	70	10 069	10,3	56 665	57,8	8 094	10,3	46 671	59,3
8. Dezil . . . . .	2 347	10	18 776	80	10 863	11,1	67 528	68,9	8 628	11,0	55 299	70,2
9. Dezil . . . . .	2 347	10	21 123	90	12 495	12,7	80 023	81,7	9 744	12,4	65 043	82,6
10. Dezil . . . . .	2 347	10	23 469	100	17 943	18,3	97 966	100	13 678	17,4	78 721	100
Insgesamt . . . . .	2 347	100	x	x	97 966	100	x	x	78 721	100	x	x

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. —  
<sup>2)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschilderten Verfahren.

schichtung aller privaten Haushalte untersuchen zu können, wird in Tabelle 6 die Verteilung des Haushaltsbruttoeinkommens nach Dezilen und Einkommensarten dargestellt. Dabei läßt sich auf den ersten Blick erkennen, daß sich für die Gesamtheit der privaten Haushalte die Unterschiede zwischen den Einkommen der Haushalte des ersten und des zehnten Dezils im Vergleich zur Gliederung nach dem Haushaltsnettoeinkommen (siehe Tabelle 2) kaum verändern, wenn man bei der Schichtung statt von dem Haushaltsnettoeinkommen von dem Haushaltsbruttoeinkommen ausgeht. Für die Haushalte des zehnten Dezils belief sich nach Tabelle 6 das durchschnittliche Haushaltsbruttoeinkommen auf 10 371 DM, das entspricht dem Zehnfachen des Bruttoeinkommens der Haushalte des ersten Dezils; das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen war im zehnten Dezil 8,2mal so hoch wie im ersten Dezil. Diese Werte entsprechen fast genau den Werten, die bei der Gliederung nach Dezilen des Haushaltsnettoeinkommens festgestellt wurden.

Daß die Wahl der Bezugsgröße dagegen bei Berücksichtigung der sozialen Stellung der Bezugspersonen eine erhebliche Rolle spielen würde, läßt sich daran erkennen, daß vor allem in den unteren Dezilen die Anteile der verschiedenen Einkommensarten am Haushaltsbruttoeinkommen in Tabelle 6 sich deutlich von denen in Tabelle 2 unterscheiden. So ergaben sich zum Beispiel bei der Gliederung nach Dezilen des Haushaltsbruttoeinkommens für das Einkommen aus unselbständiger Arbeit Anteilswerte von 5,3 % im ersten, 7,8 % im zweiten und 18,2 % im dritten Dezil; die entsprechenden Werte in Tabelle 2 lagen bei 10,2, 23,4 und 40,1 %. Der Anteil der Arbeitnehmer im unteren Einkommensbereich dürfte also bei einer Gliederung nach dem Haushaltsbruttoeinkommen wesentlich niedriger sein als bei einer Gliederung nach dem Haushaltsnettoeinkommen.

## Schichtung der Haushalte nach Haushaltsnettoeinkommen und sozialer Stellung der Bezugsperson

Mehrfach sind bereits aufgrund der bisherigen Ergebnisse Hinweise darauf gegeben worden, daß die Zugehörigkeit eines Haushalts zu einer sozialen Gruppe Höhe, Struktur und Schichtung des Haushaltseinkommens, insbesondere des Haushaltsnettoeinkommens, in ähnlicher Weise nachhaltig beeinflußt wie Haushaltsgröße, Altersstruktur und ähnliche Faktoren. Es liegt deshalb nahe, sich auch mit der Einkommensschichtung innerhalb sozialer Gruppen näher zu beschäftigen. Allerdings ist bereits die Zuordnung von Haushalten zu sozialen Bevölkerungsgruppen nicht unproblematisch. In der amtlichen Statistik erfolgt sie nach internationalen Gepflogenheiten im allgemeinen nach der Stellung der Bezugsperson, also demjenigen Haushaltsmitglied, das in der Regel den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen liefert. Vor allem dann, wenn sich im Haushalt mehrere Einkommensbezieher befinden, die unterschiedlichen Berufen angehören oder ihre Einkommen aus unterschiedlichen Quellen ableiten, ist es häufig fraglich, ob die Zuordnung des Haushalts zu einer sozialen Bevölkerungsgruppe ausschließlich anhand des Einkommens der Bezugsperson die adäquate Lösung des Problems ist; so ergeben sich zum Beispiel insbesondere bei Haushalten mit nichterwerbstätigen Bezugspersonen und erwachsenen Kindern mit eigenem Einkommen beträchtliche Abgrenzungsschwierigkeiten<sup>15)</sup>.

<sup>15)</sup> Siehe Euler, M.: „Probleme der Zurechnung von Mehrpersonenhaushalten zu sozialen Gruppen — Dargestellt am Beispiel der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973“, Arbeitsunterlage Nr. 565 der Transfer-Enquete-Kommission, S. 16 ff.; ferner: Klanberg, F./Schmähl, W.: „Zur Brauchbarkeit und verteilungspolitischen Bedeutung unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte der Bezugseinheit in der Einkommensstatistik“, Arbeitspapier Nr. 6 des Instituts für Finanzen, Steuern und Sozialpolitik, Fachrichtung Sozialpolitische Forschung der Freien Universität Berlin, Berlin 1980.

Tabelle 6: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> nach Dezilen des monatlichen Haushaltsbruttoeinkommens 1983  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Dezile des monatlichen Haushaltsbruttoeinkommens	Einheit	Monatliches Einkommen aus					Haushaltsbruttoeinkommen	Abzüge <sup>2)</sup>	Haushaltsnettoeinkommen
		unselbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit	Vermögen	öffentlichen Transfers	übrigen Quellen			
1. Dezil <sup>3)</sup> .....	DM	51	27	47	701	130	956	18	938
	%	5,3	2,8	4,9	73,4	13,6	100	1,8	98,2
2. Dezil .....	DM	117	34	125	1 092	128	1 496	40	1 456
	%	7,8	2,3	8,3	73,0	8,6	100	2,7	97,3
3. Dezil .....	DM	373	76	206	1 246	142	2 043	126	1 917
	%	18,2	3,7	10,1	61,0	7,0	100	6,2	93,8
4. Dezil .....	DM	1 104	103	237	1 086	119	2 649	358	2 291
	%	41,7	3,9	8,9	41,0	4,5	100	13,5	86,5
5. Dezil .....	DM	1 843	157	263	911	117	3 291	590	2 701
	%	56,0	4,8	8,0	27,7	3,5	100	17,9	82,1
6. Dezil .....	DM	2 465	255	349	780	133	3 952	757	3 195
	%	62,4	5,7	8,8	19,7	3,4	100	19,1	80,9
7. Dezil .....	DM	3 101	309	428	712	131	4 681	947	3 734
	%	66,2	6,6	9,2	15,2	2,8	100	20,2	79,8
8. Dezil .....	DM	3 940	387	500	495	138	5 559	1 204	4 355
	%	70,9	6,9	9,0	10,7	2,5	100	21,7	78,3
9. Dezil .....	DM	4 838	508	662	593	143	6 744	1 522	5 222
	%	71,8	7,5	9,8	8,8	2,1	100	22,6	77,4
10. Dezil .....	DM	6 412	1 961	1 245	564	189	10 371	2 638	7 733
	%	61,8	18,9	12,0	5,5	1,8	100	25,4	74,6
Haushalte insgesamt .....	DM	2 424	379	406	828	137	4 174	820	3 354
	%	58,1	9,1	9,7	19,8	3,3	100	19,6	80,4

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — <sup>2)</sup> Steuern auf Einkommen und Vermögen, Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung. — <sup>3)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschilderten Verfahren.

Wert	Bezugsperson des Haushalts						Nicht-erwerbstätiger
	Landwirt	Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Arbeitsloser	

	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen DM						
Arithmetisches Mittel ...	4 401	6 320	4 902	4 460	3 485	2 102	2 309
Median .....	4 146	5 258	4 365	3 939	3 289	1 597	1 890

In der vorstehenden Übersicht sind zunächst für die einzelnen sozialen Gruppen die ermittelten arithmetischen Durchschnittswerte und die errechneten<sup>16)</sup> Zentralwerte oder Mediane des Haushaltsnettoeinkommens gegenübergestellt. Der Median (auch „Mittelwert der Lage“) entspricht in der Einkommensstatistik privater Haushalte der Höhe des Nettoeinkommens jenes Haushalts, der von sich sagen kann, daß es ebenso viele Haushalte mit einem niedrigeren Nettoeinkommen gab wie Haushalte mit einem höheren Einkommen; in einer Gliederung nach aufsteigender Größenordnung des Haushaltsnettoeinkommens liegt er also genau in der Mitte. Diese Eigenschaft bringt es mit sich, daß er nie bei einem Extremwert der Verteilung liegen kann und auch nie durch die Größe von

Extremwerten in seiner Lage beeinflusst wird<sup>17)</sup>. Er gilt deshalb bei unsymmetrischen Verteilungen (wie z. B. dem Nachweis der Einkommensverteilung privater Haushalte) als aussagefähiger als das arithmetische Mittel. Bei Einkommenschichtungen ist der Median-Wert in der Regel niedriger als das arithmetische Mittel. Daraus läßt sich folgern, daß mehr als die Hälfte der Haushalte ein Einkommen beziehen, das unter dem durchschnittlichen Haushaltseinkommen liegt. Ist der Median-Wert kleiner als das arithmetische Mittel<sup>18)</sup>, so bedeutet das, daß im Vergleich zum Durchschnittseinkommen über 50 % der Haushalte unterhalb dieses Durchschnittswertes liegen, also das durchschnittliche Haushaltseinkommen nicht erreichen.

In Tabelle 7 werden die Haushalte nach Größenklassen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens und der sozialen Stellung der Bezugsperson gegliedert. Diese Schichtungstabelle hat gegenüber den bisher veröffentlichten den Vorteil, daß von 800 bis unter 5 000 DM Haushaltsnettoeinkommen die Größenklassengliederung einheitlich nach Spannen von 200 DM erfolgt und die zum Teil besonders stark besetzten Schichten von 5 000 bis unter 10 000 DM wesentlich tiefer untergliedert sind. Dafür muß in Kauf genommen werden, daß insbesondere bei den insgesamt schwach besetzten Haushalten von Landwirten, Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen sowie Arbeitslosen Tabellenfelder häufig mit einem Schrägstrich

<sup>16)</sup> Das Statistische Bundesamt verfügt über ein EDV-Programm, mit dessen Hilfe neben dem Zentralwert auch Dezilwerte, Standardabweichungen, Varianzen und Variationskoeffizienten, Schiefe, Wölbung und Gini-Koeffizienten berechnet werden können. Für die Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1983 und 1978 liegen entsprechende Daten vor, die im Rahmen dieses Beitrages nicht behandelt werden können; Interessenten können sie jedoch gegen Kostenerstattung anfordern.

<sup>17)</sup> Siehe Bohley, P.: „Statistik — Einführendes Lehrbuch für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler“, München 1985, Buch 1 und 2, S. 105.  
<sup>18)</sup> Siehe z. B. Krug, W./Nourney, M.: „Wirtschafts- und Sozialstatistik: Gewinnung von Daten“, München 1987, S. 57.

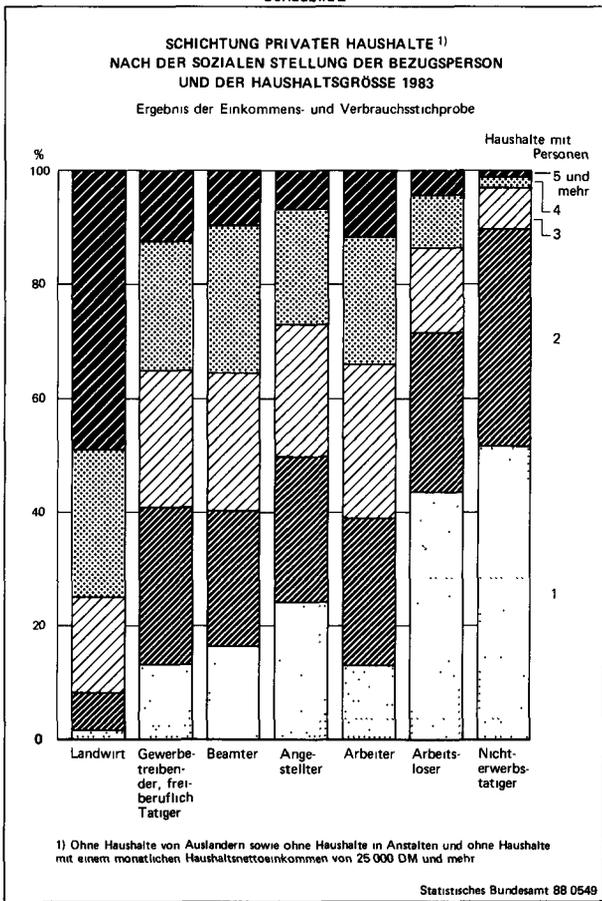
Tabelle 7: Schichtung privater Haushalte<sup>1)</sup> nach Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens und nach der sozialen Stellung der Bezugsperson 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Soziale Stellung der Bezugsperson														
	Landwirt		Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger		Beamter		Angestellter		Arbeiter		Arbeitsloser		Nicht-erwerbstätiger		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
unter 800 .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	(54)	(10,2)	476	5,1
800 — 1 000 .....	/	/	/	/	/	/	(27)	(0,5)	/	/	/	(52)	(9,8)	715	7,7
1 000 — 1 200 .....	/	/	/	/	/	/	(35)	(0,7)	/	/	/	(57)	(10,8)	768	8,2
1 200 — 1 400 .....	/	/	/	/	/	/	(51)	(1,0)	/	/	/	(68)	(12,8)	851	9,1
1 400 — 1 600 .....	/	/	/	/	/	/	120	2,3	(116)	(2,3)	(37)	(6,9)	806	8,7	
1 600 — 1 800 .....	/	/	/	/	/	(18)	(1,1)	184	3,6	(152)	(3,0)	(42)	(7,6)	752	8,1
1 800 — 2 000 .....	/	/	/	/	/	(19)	(1,2)	215	4,2	217	4,2	(36)	(6,8)	668	7,2
2 000 — 2 200 .....	/	/	/	/	/	(35)	(2,2)	209	4,1	233	4,5	(22)	(4,1)	608	6,5
2 200 — 2 400 .....	/	/	(30)	(2,2)	(31)	(2,0)	196	3,8	269	5,2	(21)	(4,0)	535	5,7	
2 400 — 2 600 .....	/	/	(30)	(2,2)	41	2,6	170	3,3	295	5,7	(21)	(3,9)	445	4,8	
2 600 — 2 800 .....	/	/	(35)	(2,5)	45	2,9	193	3,8	340	6,6	(16)	(3,1)	367	3,9	
2 800 — 3 000 .....	(14)	(3,6)	(34)	(2,5)	57	3,7	211	4,1	322	6,3	(18)	(3,4)	316	3,4	
3 000 — 3 200 .....	(17)	(4,4)	(39)	(2,8)	67	4,3	203	3,9	359	7,0	/	/	269	2,9	
3 200 — 3 400 .....	(12)	(3,1)	(41)	(2,9)	71	4,6	206	4,0	309	6,0	/	/	236	2,5	
3 400 — 3 600 .....	(24)	(6,3)	(40)	(2,9)	70	4,5	209	4,1	329	6,4	/	/	208	2,2	
3 600 — 3 800 .....	(23)	(6,1)	(44)	(3,2)	73	4,7	200	3,9	288	5,6	(12)	(2,2)	175	1,9	
3 800 — 4 000 .....	(19)	(5,0)	(42)	(3,1)	81	5,2	188	3,7	282	5,5	/	/	168	1,8	
4 000 — 4 200 .....	(24)	(6,4)	(48)	(3,5)	83	5,3	210	4,1	237	4,6	/	/	136	1,5	
4 200 — 4 400 .....	(20)	(5,1)	(49)	(3,6)	69	4,4	201	3,9	209	4,1	/	/	120	1,3	
4 400 — 4 600 .....	(17)	(4,5)	(28)	(2,1)	71	4,6	180	3,5	182	3,5	/	/	98	1,0	
4 600 — 4 800 .....	(18)	(4,6)	(42)	(3,0)	70	4,5	196	3,8	159	3,1	/	/	85	0,9	
4 800 — 5 000 .....	(17)	(4,6)	(44)	(3,2)	67	4,3	183	3,6	119	2,3	/	/	65	0,7	
5 000 — 5 500 .....	(32)	(8,4)	100	7,3	145	9,3	381	7,4	236	4,6	/	/	134	1,4	
5 500 — 6 000 .....	(22)	(5,7)	92	6,7	117	7,5	314	6,1	153	3,0	/	/	99	1,1	
6 000 — 6 500 .....	(22)	(5,8)	76	5,5	90	5,8	236	4,6	86	1,7	/	/	74	0,8	
6 500 — 7 000 .....	(14)	(3,6)	64	4,6	67	4,3	167	3,3	(46)	(0,9)	/	/	(43)	(0,5)	
7 000 — 8 000 .....	(11)	(2,8)	102	7,4	83	5,4	219	4,3	(56)	(1,1)	/	/	59	0,6	
8 000 — 10 000 .....	(9)	(2,5)	134	9,0	44	2,8	157	3,0	/	/	/	/	(41)	(0,4)	
10 000 — 25 000 .....	/	1,0	171	12,4	(11)	(0,7)	69	1,4	/	/	/	/	/	/	
Insgesamt ...	381	100	1 377	100	1 553	100	5 142	100	5 146	100	532	100	9 338	100	

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

Schaubild 2

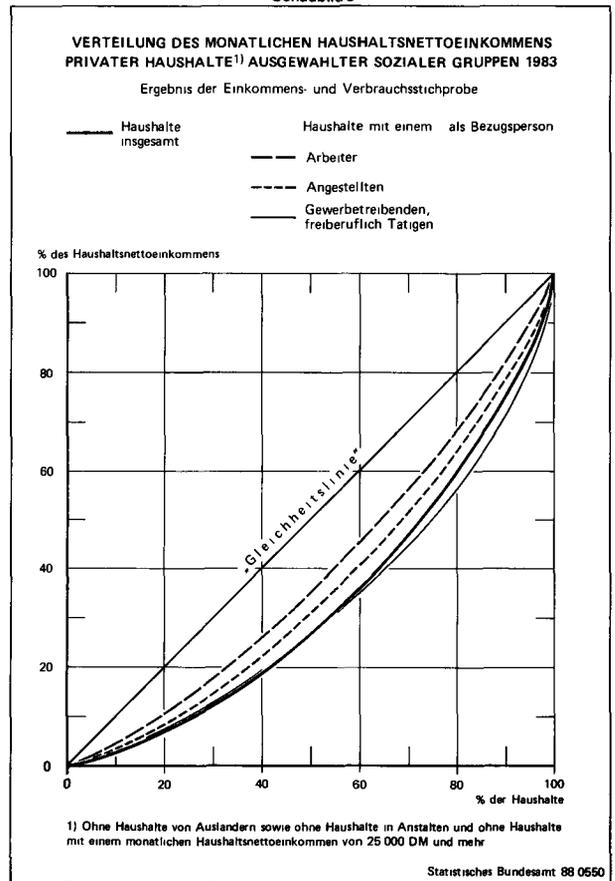


oder mit Klammerzahlen besetzt sind; das bedeutet, daß in der Stichprobe weniger als 25 Haushalte (Schrägstrich) bzw. 25 bis unter 100 Haushalte (Klammer) der betreffenden Schicht vertreten waren und deshalb die Ergebnisse unsicher sind oder erhebliche Fehlerbereiche aufweisen können. Ein Schrägstrich schließt aber nicht aus, daß in der Grundgesamtheit Haushalte der jeweiligen Einkommensgrößenklassen vorhanden sein können.

Bei der Analyse der Einkommensschichtung nach der sozialen Stellung der Bezugsperson muß ferner berücksichtigt werden, daß innerhalb der verschiedenen sozialen Haushaltsgruppen erhebliche Unterschiede in der Zahl der Haushaltsmitglieder bestehen, wie Schaubild 2 deutlich erkennen läßt. Extremfälle sind die Haushalte von Landwirten, bei denen Haushalte mit einer Person nur etwas mehr als 1% aller landwirtschaftlichen Haushalte ausmachen, Haushalte mit fünf und mehr Personen dagegen etwa die Hälfte. Bei den Haushalten mit einem Nichterwerbstätigen als Bezugsperson waren die Relationen genau umgekehrt. Auch bei den Haushalten mit einer arbeitslosen Bezugsperson war der Anteil der Alleinlebenden mit knapp 44% beträchtlich höher als bei den Haushalten mit einer erwerbstätigen Bezugsperson.

Wie bereits erwähnt (siehe S. 492), soll die Einkommenskonzentration in sozialen Gruppen auch in graphischer Form dargestellt werden. Schaubild 3 enthält die Lorenzkurven für die Einkommensverteilung aller privaten Haushalte sowie der Haushalte von Arbeitern, Angestellten und Gewerbetreibenden bzw. freiberuflich Tätigen. Die Haushalte von Arbeitern auf der einen Seite und die Haushalte

Schaubild 3



von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen auf der anderen Seite repräsentierten die Extremwerte: Bei den ersteren kommt die Einkommensverteilung noch am ehesten einer Gleichverteilung nahe, die im Schaubild durch die „Gleichheitslinie“ symbolisiert wird, bei den letzteren ist sie am weitesten davon entfernt. Zwischen der Lorenzkurve für alle privaten Haushalte, die derjenigen für die Selbständigenhaushalte sehr ähnlich ist und somit eine relativ hohe Ungleichheit in der Verteilung erkennen läßt, und der Kurve für die Arbeiterhaushalte liegt die Lorenzkurve für die Angestelltenhaushalte. Im Schaubild aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht enthalten sind die Lorenzkurven für die Haushalte von Arbeitslosen und von Nichterwerbstätigen, die in etwa den Lorenzkurven für die Selbständigenhaushalte bzw. für die Haushalte insgesamt entsprechen, sowie die Lorenzkurve für die Beamtenhaushalte, die ähnlich flach verläuft wie die der Arbeiterhaushalte.

### Zeitvergleich

Einkommensschichtungen werden nicht nur für Strukturvergleiche zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen herangezogen, sondern auch und vor allem für Zeitvergleiche, um festzustellen, ob die Einkommensverteilung tendenziell gleichmäßiger oder ungleichmäßiger geworden ist. Im politischen Sprachgebrauch wird die Fragestellung häufig dahingehend abgeändert, ob sie „gerechter“ oder „ungerechter“ geworden ist, wobei in der Regel unterstellt wird, daß eine gleichmäßigere Verteilung zwangsläufig auch eine „gerechtere“ sei.

Auch bei der Darstellung der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben findet sich in aller Regel eine Tabelle über die Schichtung der Haushaltsnettoeinkommen der privaten Haushalte nach Größenklassen seit der ersten Erhebung im Jahr 1962/63<sup>19)</sup>. Im Grunde sind aber derartige Gesamtübersichten wenig aussagefähig, und zwar im wesentlichen aus den folgenden zwei Gründen:

— Vor allem bei längerfristigen Zeitvergleichen schlagen sich in der Einkommensschichtung alle Veränderungen in Größe und Struktur der Haushalte nieder, über die in dieser Zeitschrift anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben ausführlich berichtet wurde<sup>20)</sup>. Dabei kommt insbesondere dem Rückgang des Anteils der Haushalte mit fünf und mehr Personen von 14,8% im Jahr 1962/63 auf 7,4% im Jahr 1983 und dem gleichzeitigen Anstieg des Anteils der Einpersonenhaushalte von 19 auf 31,2% besondere Bedeutung zu, weil — wie im Schaubild 1 gezeigt — eine starke Relation zwischen Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße besteht. Da in der Darstellung des Einkommens je Haushalt die Alleinlebenden in den unteren Einkommensgrößenklassen besonders stark vertreten sind, die größeren Haushalte dagegen in den oberen, war für die Gesamtheit der privaten Haushalte tendenziell mit einer Verschiebung zu den unteren Einkommensbereichen zu rechnen.

— Bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben wird seit der Erhebung im Jahr 1969 auf den Nachweis der Haushalte mit besonders hohen Einkommen verzichtet, weil nach den Ergebnissen der Stichprobe von 1962/63 davon ausgegangen werden mußte, daß derartige Haushalte nicht oder in viel zu niedrigem Umfang an den Anhebungen beteiligt waren und auch in Zukunft beteiligt sein würden<sup>21)</sup>. Für die Einkommens- und Verbrauchs-

stichprobe 1969 wurde deshalb erstmals für das monatliche Haushaltsnettoeinkommen eine Abschneidegrenze von 10 000 DM und mehr festgelegt, von der ab Haushalte nicht mehr in die Aufbereitung einbezogen wurden. Diese Abschneidegrenze, die bei den folgenden Erhebungen fortgeschrieben wurde, stützte sich zwar auf Vergleiche mit den Einkommensteuerstatistiken, war aber schon wegen der fehlenden Vergleichbarkeit von steuerlichen Einkünften für Steuerfälle einerseits und für Haushalte erhobene Einkommen auf der anderen Seite mehr oder weniger willkürlich gegriffen. Veränderungen oberhalb der Abschneidegrenze schlugen sich deshalb auf Einkommensschichtungen aufgrund von Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht nieder. Davon betroffen dürften in erster Linie Haushalte mit Selbständigen sein, weil schon 1962/63 jenseits der Abschneidegrenze Einkünfte aus Unternehmertätigkeit am häufigsten vertreten waren.

Angesichts dieser Ausgangslage erscheint es sinnvoller, sich auf einen Vergleich der Einkommensschichtungen für die Jahre 1978 und 1983 zu beschränken, für die das Material der Stichproben nach einheitlichen und aussagefähigen Methoden aufbereitet werden konnte. Dabei werden nicht nur Gesamtergebnisse gegenübergestellt, sondern auch Teilergebnisse für ausgewählte Bevölkerungsgruppen. Es wurden beispielhaft Haushaltstypen herangezogen, an deren sozialer Struktur sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Veränderungen erkennen lassen und aufgrund deren Gesamtzahl und ihres Anteils an den privaten Haushalten insgesamt aussagefähige Ergebnisse erwartet werden können. Einbezogen in die Berechnung wurden Haushalte von alleinlebenden Frauen, Ehepaaren ohne Kinder sowie Ehepaaren mit einem Kind bzw. mit zwei Kindern, über deren Zusammensetzung Tabelle 8 informiert. Zusammen machten diese vier Haushaltstypen 1978 und 1983 mehr als drei Viertel aller privaten Haushalte aus.

Für die genannten Haushaltsgruppen und für die privaten Haushalte insgesamt werden in der Tabelle 9 die Schichtungen der Haushaltsnettoeinkommen nach Dezilen für die Jahre 1978 und 1983 gegenübergestellt. Die Prozent-

Tabelle 8: Private Haushalte<sup>1)</sup> und ausgewählte Haushaltstypen nach der sozialen Stellung der Bezugsperson  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Soziale Stellung der Bezugsperson	Haushalte insgesamt		Alleinlebende Frauen		Ehepaare					
					ohne Kind		mit 1 Kind		mit 2 Kindern	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
	1978									
Selbständiger <sup>2)</sup> .....	1 740	7,9	62	1,3	325	5,5	352	9,8	395	12,7
Beamter .....	1 416	6,4	74	1,6	288	4,9	358	9,9	384	12,4
Angestellter .....	4 503	20,4	599	12,5	912	15,5	1 041	28,9	976	31,4
Arbeiter .....	5 303	24,1	243	5,1	1 110	18,9	1 365	37,9	1 208	38,9
Nichterwerbstätiger <sup>3)</sup> .....	9 088	41,2	3 791	79,5	3 239	55,2	485	13,5	142	4,6
Insgesamt ...	22 050	100	4 769	100	5 874	100	3 601	100	3 105	100
	x	100	x	21,6	x	26,6	x	16,3	x	14,1
	1983									
Selbständiger <sup>2)</sup> .....	1 758	7,5	61	1,1	340	5,7	347	9,5	356	11,8
Beamter .....	1 553	6,6	121	2,3	298	5,0	359	9,8	394	13,0
Angestellter .....	5 142	21,9	849	15,8	906	15,3	1 083	29,7	1 009	33,4
Arbeiter .....	5 146	21,9	249	4,7	1 140	19,2	1 323	36,3	1 085	35,9
Nichterwerbstätiger <sup>3)</sup> .....	9 870	42,1	4 071	76,1	3 257	54,8	535	14,7	178	5,9
Insgesamt ...	23 469	100	5 351	100	5 941	100	3 647	100	3 022	100
	x	100	x	22,8	x	25,3	x	15,5	x	12,9

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 (1978) bzw. 25 000 (1983) DM und mehr. — <sup>2)</sup> Einschl. Landwirt. — <sup>3)</sup> Einschl. Arbeitsloser.

Tabelle 9: Schichtung der Haushaltsnettoeinkommen privater Haushalte<sup>1)</sup> und ausgewählter Haushaltstypen<sup>2)</sup> nach Dezilen

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichproben  
Prozent

Dezil	Anteile der Haushaltsnettoeinkommen der Haushalte der jeweiligen Dezile am gesamten Haushaltsnettoeinkommen der nachgewiesenen Haushaltsgruppe									
	Haushalte insgesamt		Alleinlebende Frauen		Ehepaare ohne Kind		Ehepaare mit 1 Kind		Ehepaare mit 2 Kindern	
	1978	1983	1978	1983	1978	1983	1978	1983	1978	1983
1. Dezil <sup>3)</sup>	2,8	2,8	4,2	4,2	4,1	4,1	5,1	4,7	5,2	4,8
2. Dezil	4,4	4,3	5,6	5,6	5,6	5,5	6,4	6,2	6,3	6,1
3. Dezil	5,7	5,5	6,5	6,5	6,5	6,4	7,2	7,1	7,1	7,0
4. Dezil	7,0	6,7	7,5	7,5	7,4	7,4	8,0	8,0	7,8	7,8
5. Dezil	8,3	8,0	8,3	8,5	8,4	8,3	8,8	8,8	8,6	8,7
6. Dezil	9,7	9,5	9,3	9,5	9,5	9,4	9,6	9,7	9,4	9,6
7. Dezil	11,2	11,1	10,7	10,7	10,8	10,6	10,5	10,7	10,4	10,6
8. Dezil	12,8	13,0	12,2	12,1	12,2	12,1	11,6	12,0	11,6	11,8
9. Dezil	15,3	15,7	14,5	14,3	14,4	14,4	13,4	13,8	13,5	13,6
10. Dezil	22,8	23,4	21,2	21,1	21,1	21,8	19,4	19,0	20,1	20,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 (1978) bzw. 25 000 (1983) DM und mehr. — <sup>2)</sup> Ohne sonstige Personen im Haushalt und ohne Altersbegrenzung für die Kinder. — <sup>3)</sup> Einkommen der ersten zehn Prozent der Haushalte in einer nach der Höhe des jeweiligen Einkommens in aufsteigender Reihenfolge sortierten Schichtung der in der Erhebung repräsentierten privaten Haushalte insgesamt. Die Reihenfolge der übrigen Dezile ergibt sich aus dem geschilderten Verfahren.

werte geben Auskunft über den Anteil der Haushaltsnettoeinkommen aller Haushalte des jeweiligen Dezils an dem Haushaltsnettoeinkommen aller Haushalte der nachgewiesenen Haushaltsgruppen. So verfügten zum Beispiel bei der nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens geordneten Schichtung aller privaten Haushalte die Haushalte des höchsten, also des zehnten, Dezils 1978 über 22,8% des gesamten Haushaltsnettoeinkommens, 1983 über 23,4%. Auch für die Haushalte des achten und neunten Dezils waren die Anteilswerte 1983 höher als 1978; für die Gesamtheit der privaten Haushalte hat sich also der Abstand der Lorenzkurve von der Gleichheitslinie (siehe S. 495) in den fünf Jahren zwischen 1978 und 1983 vergrößert, die Einkommensverteilung ist ungleichmäßiger geworden.

Betrachtet man dagegen die Ergebnisse für die ausgewählten Haushaltstypen, so haben sich kaum signifikante Veränderungen in der Einkommensschichtung ergeben. Mit Ausnahme der Ehepaare ohne Kind ist sogar ein — wenn auch meist geringer — Rückgang der Anteilswerte für die Haushalte des zehnten Dezils festzustellen. Diese Feststellung deutet darauf hin, daß die für alle privaten Haushalte festgestellte Verschiebung der Einkommensschichtung zugunsten des oberen Einkommensbereichs zwischen 1978 und 1983 zu einem wesentlichen Teil auf Veränderungen in der Struktur der privaten Haushalte zurückzuführen sein dürfte.

Die Gründe für Veränderungen in der Einkommensschichtung und -verteilung sind vielfältig und schwer nachzuweisen und zu quantifizieren. Um so vorsichtiger sollte man mit Bewertungen und Schlußfolgerungen rein quantitativer Größen sein. An zwei Beispielen sei die Bedeutung dieses Hinweises demonstriert. Von allen nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung der Bezugsperson definierten Haushaltsschichten weisen nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die Ein- und Zweipersonenhaushalte von Nichterwerbstätigen im Jahr 1983 die höchsten Zuwachsraten des Haushaltsnettoeinkommens seit 1962/63 auf. Sie waren 1983 um etwa das Dreieinhalbfache höher als 1962/63, während die Steigerungsrate zum Beispiel bei Angestellten- und Beamten-

haushalten bei 317 bzw. 310% lag. Derartige Unterschiede sind nicht allein aus den seither erfolgten Erhöhungen von Renten und Pensionen erklärlich, die für die Mehrzahl der Nichterwerbstätigenhaushalte die Haupteinnahmequelle des Haushaltseinkommens darstellen. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß heute der größte Teil der aus dem Erwerbsleben Ausscheidenden die Voraussetzungen für den Anspruch auf die von ihnen erreichbaren Höchstrenten weitgehend erfüllt haben dürfte, während dies nach Kriegsende wohl relativ selten der Fall war; vor allem die Versorgung der Kriegerwitwen und -waisen, aus denen sich damals ein großer Teil der Nichterwerbstätigenhaushalte zusammensetzte, erfolgte meist auf niedrigstem Niveau. Schon deshalb ist ein Rentnerhaushalt des Jahres 1962/63 im Grunde mit einem Rentnerhaushalt des Jahres 1983 nur bedingt vergleichbar<sup>22)</sup>.

Auch innerhalb einer definitionsmäßig unverändert gebliebenen sozialen Haushaltsgruppierung können sich strukturelle Veränderungen ergeben, die sich erheblich auf die Einkommensschichtung und -verteilung auswirken können, ohne daß die Hintergründe der Öffentlichkeit bekannt und bewußt werden. So hat zum Beispiel die Tatsache, daß 1983 für Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen ein geringeres Einkommen aus Unternehmertätigkeit ermittelt wurde als für 1978 (4 686 DM<sup>23)</sup> gegenüber 5 200 DM<sup>24)</sup>), kaum Beachtung gefunden, was im Prinzip etwas unverständlich ist, gleichzeitig jedoch mögliche Fehlschlüsse und Fehlinterpretationen verhindert hat. Wie Tabelle 10 zeigt, sind zwischen 1978 und 1983 im Bereich der hier untersuchten Gruppen von Selbständigenhaushalten deutliche Abweichungen von den seit 1962/63 zu beobachtenden Entwicklungen erkennbar. So fällt zunächst auf, daß 1983 die Zahl der Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen, die 1978 gegenüber der Vorerhebung um 153 000 oder rund 11%, gegenüber 1962/63 sogar um fast 700 000 Haushalte oder

<sup>22)</sup> Siehe Euler, M.: „Die Einkommensverteilung und -entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1962—1978 nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ in Konjunkturpolitik, 29. Jahrgang, viertes Heft 1983, S. 217 und 218.

<sup>23)</sup> Siehe Statistisches Jahrbuch 1987, Tabelle 20.8, S. 473

<sup>24)</sup> Siehe Statistisches Jahrbuch 1983, Tabelle 20.8, S. 456.

Tabelle 10: Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen<sup>1)</sup> nach der Haushaltsgröße sowie nach Höhe und Struktur des Haushaltsnettoeinkommens  
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Erhebungsjahr	Haushalte insgesamt	Haushalte mit . Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr
Zahl der Haushalte in 1 000						
1962/63	1 957	179	490	498	407	383
1969	1 568	142	423	363	363	277
1973	1 415	110	364	322	359	260
1978	1 262	121	300	309	331	201
1983	1 377	183	378	312	310	174
Durchschnittliches monatliches Haushaltsbruttoeinkommen in DM						
1962/63	1 906	1 041	1 637	1 944	2 176	2 318
1969	2 969	1 670	2 592	3 056	3 313	3 648
1973	4 849	2 498	4 538	4 854	5 297	5 661
1978	7 081	4 064	6 544	6 996	7 967	8 377
1983	7 837	4 683	7 825	7 653	8 925	9 593
Anteil des Einkommens aus selbständiger Tätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen in %						
1962/63	86,5	87,7	86,5	85,7	88,1	85,3
1969	80,2	82,9	78,1	79,0	82,6	80,2
1973	78,4	80,2	74,9	78,3	81,5	78,0
1978	73,4	81,7	70,2	73,2	76,2	70,7
1983	59,8	66,3	56,0	60,1	60,6	61,3
Anteil des Einkommens aus unselbständiger Tätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen in %						
1962/63	5,2	/	4,4	6,7	5,1	5,5
1969	6,9	/	7,6	9,0	6,9	5,2
1973	8,5	/	9,9	9,2	8,1	7,8
1978	11,4	/	11,3	12,7	11,7	12,0
1983	19,7	/	19,7	22,4	22,1	18,5
Anteil des Einkommens aus Vermögen am Haushaltsbruttoeinkommen in %						
1962/63	4,8	4,7	4,7	4,5	4,7	5,5
1969	9,0	8,3	9,4	9,0	8,2	9,7
1973	9,9	11,2	10,5	10,3	8,9	10,1
1978	10,4	9,3	12,3	10,5	8,8	10,9
1983	14,2	18,4	16,0	12,6	13,0	13,0

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit besonders hohen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (1983: 25 000 DM und mehr).

knapp 35 % zurückgegangen war, gegenüber 1978 wieder um 115 000 oder rund 9 % gestiegen war. Dabei hat sich vor allem die Zahl der Haushalte mit ein und zwei Personen erhöht, während die Zahl der Haushalte mit vier sowie fünf und mehr Personen — dem langfristigen Trend entsprechend — weiter gesunken ist. Unabhängig von der Zahl der Haushaltsmitglieder ist aber der Anteil des Einkommens aus selbständiger Tätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen weiter kräftig zurückgegangen, der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit sowie aus Vermögen jedoch gestiegen. So machten zum Beispiel bei den Dreipersonenhaushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen im Jahr 1962/63 die Einkommen aus selbständiger Arbeit 85,7 % des Haushaltsbruttoeinkommens aus, die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 6,7 % und aus Vermögen 4,5 %: Die Vergleichswerte für 1983 beliefen sich auf 60,1, 22,4 und 12,6 %. Gerade der beträchtliche Rückgang des Anteils des Einkommens aus Unternehmertätigkeit am Haushaltsbruttoeinkommen in den Jahren zwischen 1978 und 1983 könnte möglicherweise darauf zurückzuführen sein, daß es sich vor allem bei den neu hinzugekommenen Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen mit einer Person und mit zwei Personen häufig um Haushalte handelt, in denen nur jeweils ein Einkommensbezieher von Einkommen aus selbständiger Arbeit anzutreffen ist, der zudem die Unternehmertätigkeit nur als Teilzeitbeschäftigung betreibt. Darauf deuten auch die Untersuchungen des Ifo-Instituts über

Beschäftigungswirkungen von Neugründungen aus dem Jahr 1985 hin<sup>25)</sup>. Es spricht also viel dafür, daß ähnlich wie bei den Rentnerhaushalten auch die Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen des Jahres 1983 nur bedingt mit den Haushalten derselben sozialen Gruppe aus dem Jahr 1962/63 vergleichbar sind. Hinzu kommt, daß die Veränderungen in Haushalten mit besonders hohen Einkommen, von denen ein Großteil einen Gewerbetreibenden oder freiberuflich Tätigen als Bezugsperson haben dürften, notgedrungen aus der Betrachtung ausgeklammert werden müssen.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

<sup>25)</sup> Siehe Weitzel, G.: „Arbeiten zur Ermittlung von Unternehmensgründungen unter qualitativen Aspekten“ in Statistische Erfassung von Unternehmensgründungen — Umfang, Ursachen, Wirkungen —, Band 8 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Januar 1988, S. 111.

# Preise im Juni 1988

Die Preisindizes auf der Erzeuger- und Endverbraucherstufe verzeichneten von Mai bis Juni 1988, wie schon in den vorangegangenen Monaten, einen relativ mäßigen Anstieg von + 0,2 bis + 0,3 %. Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Berichtszeitraum jedoch um 0,9 %.

Die Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat blieben lediglich beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf derselben Höhe wie im Mai 1988 (+ 1,1 %); bei den übrigen drei hier zu besprechenden Indizes waren sie im Juni 1988 zum Teil deutlich größer als im Mai 1988.

Mineralölzeugnisse waren im Berichtsmonat bemerkenswert billiger als vor einem Jahr. Deshalb lagen die Jahresveränderungsraten im Juni ohne die Mineralölzeugnisse bei allen vier hier besprochenen Indizes höher als die Gesamtindizes. Im Vormonatsvergleich dagegen hat sich der Einfluß der Mineralölzeugnisse weniger bemerkbar gemacht. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte und der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte zeigten im Juni 1988 mit und ohne Mineralölzeugnisse die gleiche Preisentwicklung; die Großhandelsverkaufspreise sind insgesamt um 0,9 % gestiegen (ohne Mineralölzeugnisse um 1,1 %) und die Einzelhandelspreise insgesamt um 0,3 %, ohne Heizöl und Kraftstoffe um 0,2 %.

Die Ursache dieser Unterschiede ist einerseits die gegensätzliche Preisentwicklung bei den Kraftstoffen und bei den Heizölen und andererseits ihre gewichtsmäßige Bedeutung in den jeweiligen Indizes. Im Juni 1988 sind gegenüber dem Vormonat die Kraftstoffe teurer geworden, während im gleichen Zeitraum die Heizöle im Preis nachgaben. Kraftstoffe besitzen im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, im Index der Großhandelsverkaufspreise und im Preisindex für die Lebenshaltung ein etwa doppelt so großes Gewicht wie die Heizöle.

Im Berichtsmonat wurde ferner die Preisentwicklung auf der Großhandels- und Endverbraucherstufe durch die Verteuerungen der Saisonwaren beeinflusst.

	Veränderungen	
	Juni 1988 gegenüber Mai 1988	Juni 1987 %
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt	+ 0,3	+ 1,6
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,3	+ 1,9
Mineralölzeugnisse	- 0,5	- 5,1
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt	+ 0,9	+ 1,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,1	+ 2,1
ohne Saisonwaren	+ 0,7	+ 1,2
Mineralölzeugnisse	- 0,9	- 6,5
Saisonwaren	+ 4,7	+ 2,5
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 0,8
ohne Saisonwaren	-	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	- 5,9
Saisonwaren	+ 4,1	+ 2,0

Veränderungen  
Juni 1988 gegenüber  
Mai 1988 Juni 1987  
%

<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,3
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,2
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	- 3,8
Saisonwaren	+ 2,6	+ 0,6
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Kraftstoffe	+ 0,3	- 3,0
Heizöle	- 3,4	- 15,2
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
Kraftstoffe	+ 0,8	- 3,9
Heizöle	- 4,5	- 14,7
<b>Index der Einzelhandelspreise und Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
Kraftstoffe	+ 0,9	- 1,4
Heizöl	- 1,1	- 10,2

Faßt man die Indexpunkte für das erste Halbjahr 1988 zusammen und stellt man sie dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gegenüber, so ist beim Vergleich der Veränderungsdaten 1. Hj 1988/1. Hj 1987 mit den Raten 1. Hj 1987/1. Hj 1986 zu erkennen, daß 1988 alle Veränderungsdaten über denen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes lagen. In dieser Darstellung wird deutlich, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres das günstige Preisklima noch immer durch die Preisrückgänge bei den Mineralölzeugnissen begünstigt wurde, wenn auch in abgeschwächter Form. Der allgemein erkennbare langsame Preisauftrieb ist nicht nur auf die wirtschaftliche Situation im Inland zurückzuführen, sondern auch auf eine deutliche Verteuerung der Importe; seit Jahresbeginn zogen die Einfuhrpreise wieder an, im Juni 1988 gegenüber dem Mai 1988 um 1,0 %.

	Veränderungen	
	1. Halbjahr gegenüber Vorjahreszeitraum %	1987
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt	+ 0,8	- 3,9
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,2	- 3,3
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt	+ 0,1	- 6,0
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,9	- 4,4
ohne Saisonwaren	- 0,2	- 6,0
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt	+ 0,5	+ 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,8	+ 0,7
ohne Saisonwaren	+ 0,5	+ 0,1
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt	+ 1,0	- 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,2	+ 0,5
ohne Saisonwaren	+ 1,0	- 0,2

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich von Mai auf Juni 1988 um 0,3 % auf einen Stand von 96,3 (1985 = 100) und lag damit um 1,6 % über dem Stand vom Juni 1987.

Die Preise für Elektrizität, Fernwärme und Wasser sowie für bergbauliche Erzeugnisse blieben im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat jeweils im Durchschnitt unverändert; der Abstand gegenüber Juni 1987 betrug jedoch + 0,4 bzw. + 4,3 %. Im Verarbeitenden Gewerbe lagen im

Schaubild 1

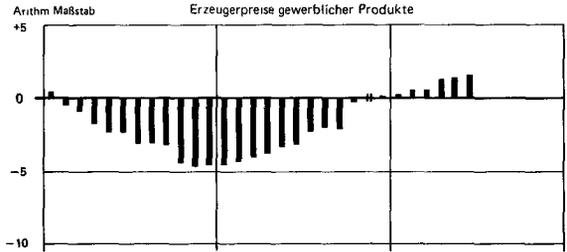
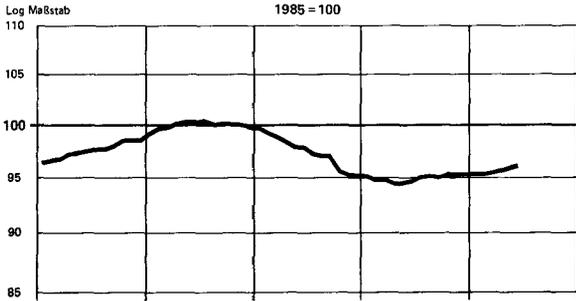
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

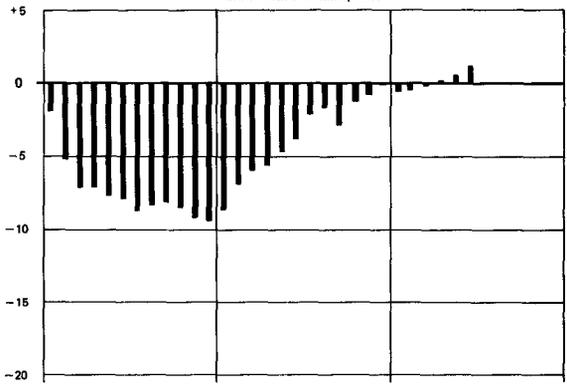
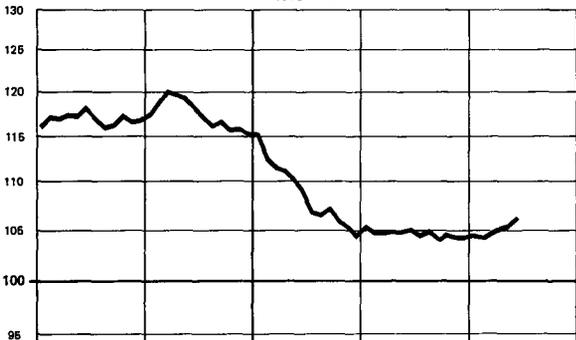
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte  
1985 = 100

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



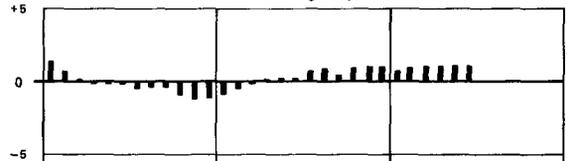
Großhandelsverkaufspreise  
1980 = 100

Großhandelsverkaufspreise



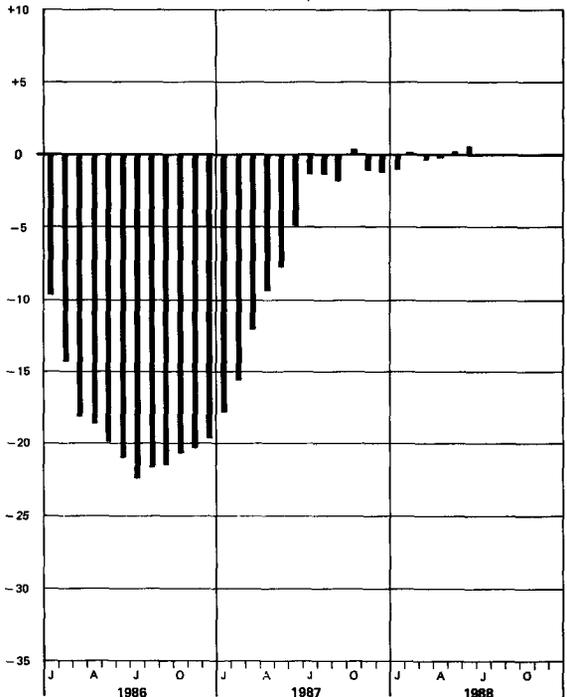
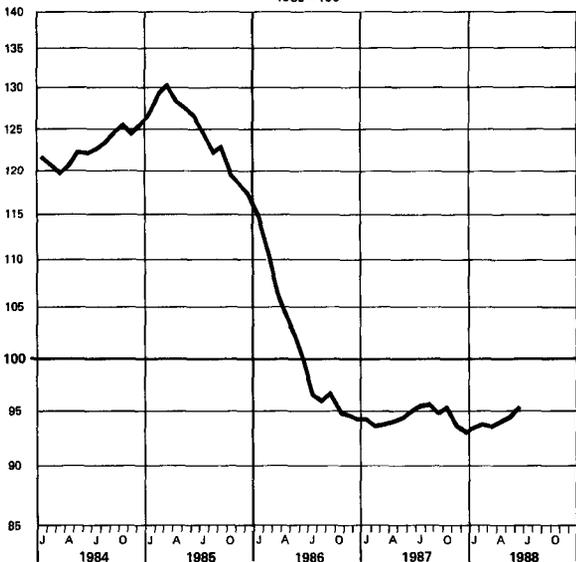
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
1980 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise  
1980 = 100

Einfuhrpreise



Juni 1988 die Preise durchschnittlich um + 0,3 % höher als im Mai 1988 und um 1,6 % über dem Stand vom Juni 1987. In den vier Warenbereichen des Verarbeitenden Gewerbes war die Preisentwicklung unterschiedlich:

Erzeugnisse des	Veränderungen Juni 1988 gegenüber	
	%	
	Mai 1988	Juni 1987
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 0,6	+ 1,9
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	-	+ 1,4
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 1,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 0,7	+ 1,4

Erwähnenswert ist, daß im Rahmen der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes den Verbilligungen bei den Mineralölzeugnissen von 0,5 % gegenüber Mai 1988 starke Preiserhöhungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 5,1 %) bzw. bei den Erzeugnissen der Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 1,1 %) gegenüberstanden. Unter den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes blieben im Berichtszeitraum die Preise für Maschinenbauerzeugnisse, Straßenfahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse unverändert, während unter den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes die Kunststoffzeugnisse den stärksten Preisanstieg (+ 0,5 %) verzeichneten.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich von Mai auf Juni 1988 um 0,9 % auf einen Stand von 106,3 (1980 = 100) erhöht. Die Jahresveränderungsrate betrug somit im Juni 1988 + 1,2 %. Die Mehrzahl der Warengruppen verzeichnete im Berichtszeitraum geringe Verteuerungen. Stärkere Preissteigerungen gab es bei Obst und Gemüse (+ 4,8 %), Fleisch, Wurst, Fischen, Fischerzeugnissen (+ 3,3 %), lebendem Vieh (+ 2,2 %) und — wie auf der Erzeugerstufe — bei den Kunststoffen (+ 0,6 %). Nennenswerte Preisrückgänge ließen — wohl jahreszeitlich bedingt — Pflanzen und Baumschulerzeugnisse erkennen (- 3,3 %); ferner verbilligten sich Foto- und Kinogeräte, fototechnisches und chemisches Material (- 0,8 %) sowie feste Brennstoffe, Mineralölzeugnisse (- 0,7 %).

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im Juni 1988 gegenüber Mai 1988 um 0,3 %. Mit einem Indexstand von 119,0 (1980 = 100) lag er um 0,7 % über dem Stand vom Juni 1987. Analog zu den vorgelagerten Wirtschaftsstufen verteuerten sich im Juni 1988 überdurchschnittlich Obst und Gemüse (+ 7,5 %) sowie Zweiräder, Zweiradteile und -zubehör (+ 0,4 %); billiger wurden Milch, Käse, Speisefette und -öle, Eier sowie Foto- und Kinogeräte, fototechnisches Material (jeweils - 0,2 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erreichte im Juni 1988 einen Stand von 122,6 (1980 = 100). Die Veränderung zum Vormonat betrug + 0,2 % und zum Juni 1987 + 1,1 %. Die Mehrzahl der Gütergruppen zeigte im Berichtsmonat gegenüber Mai 1988 entweder keine oder nur eine geringe Veränderung (+ 0,1 bis - 0,1 %). Größere Preissteigerungen (z. B. Frischkartoffeln + 37 %) wurden durch stärkere Verbilligungen (z. B. Frischgemüse - 2,4 %, Eier - 1,9 %, leichtes Heizöl - 1,1 %) aufgefangen. Die Teilindizes für

### Ausgewählte Preisindizes

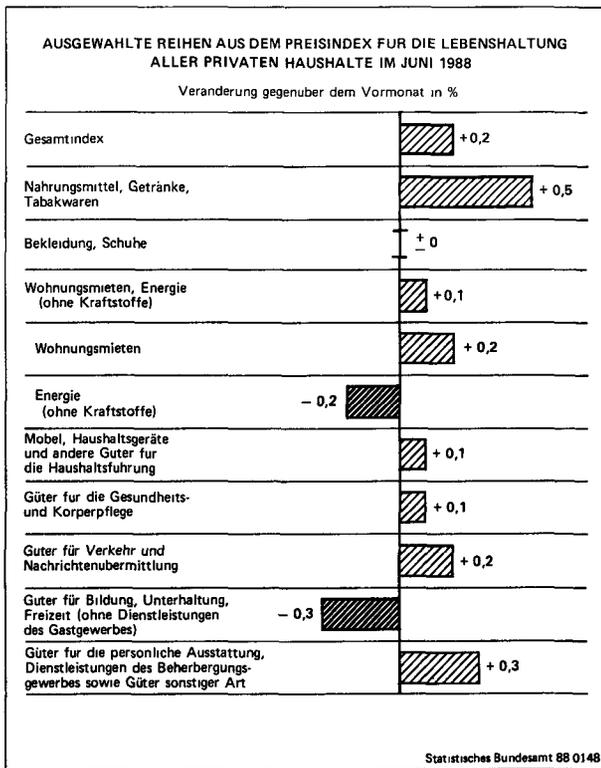
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- han- dels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- han- dels- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saiso- waren <sup>4)</sup>
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
				1980 = 100			
1983 D	94,9	94,9	94,8	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1987 April	94,6	104,6	95,0	104,9	117,9	121,0	120,9
Mai	94,7	104,8	95,2	104,9	118,2	121,1	120,9
Juni	94,8	105,1	95,2	105,0	118,2	121,3	121,1
Juli	95,1	105,2	95,5	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug.	95,2	105,3	95,6	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept.	95,1	105,3	95,1	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt.	95,4	105,4	95,6	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov.	95,4	105,5	95,1	104,3	117,6	121,1	121,4
Dez.	95,4	105,7	95,0	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan.	95,4	106,0	94,5	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr.	95,4	106,3	94,6	104,4	118,3	121,8	121,7
März	95,5	106,4	94,7	104,6	118,2	121,9	121,9
April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	106,3	119,0	122,6	122,5
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1987 April	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,2	-	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	- 0,1	-	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Okt.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	-	-	-
Dez.	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan.	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-
Febr.	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 April	- 3,8	+ 2,3	- 0,1	- 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mai	- 3,3	+ 2,4	+ 0,6	- 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 3,2	+ 2,4	+ 0,6	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juli	- 2,3	+ 2,3	+ 2,4	- 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug.	- 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept.	- 2,1	+ 2,0	+ 0,8	- 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt.	- 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov.	-	+ 2,0	+ 1,6	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Dez.	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan.	+ 0,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr.	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>2)</sup> Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — <sup>4)</sup> Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen.

Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, für Dienstleistungen und Reparaturen sowie für Wohnungs- und Garagennutzung veränderten sich alle um + 0,2 %.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes lassen den unterschiedlichen Einfluß der saisonbedingten Nahrungsmittel auf die Höhe der Veränderungsrate zum Vormonat erkennen. Im Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern und im Index für die einfache Lebenshaltung

Schaubild 2



eines Kindes haben Saisonnahrungsmittel ein höheres Gewicht als in den Indizes für Haushalte mit mittlerem und höherem Einkommen.

	Veränderungen Juni 1988 gegenüber	
	Mai 1988	Juni 1987
	%	
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>		
von 4-Personen-Haushalten		
von Angestellten und Beamten		
mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,4
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten		
mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 0,9
von 2-Personen-Haushalten von		
Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,3	+ 0,8
eines Kindes (einfache Lebenshaltung)	+ 0,7	+ 1,1

Im einzelnen sind folgende größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum Vorjahresmonat hervorzuheben:

	Veränderungen Juni 1988 gegenüber	
	Mai 1988	Juni 1987
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Verbrauchsfertiges Speiseöl	+ 22,1	+ 37,5
Ölkuchen und Schrote	+ 18,3	+ 31,0
Elektrolytkupfer	+ 9,0	+ 56,1
Kupferlegierungen	+ 6,6	+ 22,5
Tee	+ 4,3	+ 4,3
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 3,5	+ 23,8
Halbzeug aus Aluminium und Aluminiumlegierungen	+ 2,7	+ 19,5
Röstkaffee	+ 2,3	- 1,0
Beutel aus Kunststoff	+ 2,0	+ 14,7
Polyvinylchlorid	+ 1,9	+ 8,2
Motorenbenzin	+ 1,0	- 2,9
Büromaschinen	- 2,1	- 7,3
Leichtes Heizöl	- 2,3	- 12,3

Veränderungen Juni 1988  
gegenüber  
Mai 1988    Juni 1987  
%

noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Kakaerzeugnisse	- 3,3	- 11,5
Bitumen	- 3,5	- 9,3
Flüssiggas	- 4,2	+ 3,6
Mehrnährstoffdünger	- 6,5	+ 3,4
Schweres Heizöl	- 7,1	- 23,3

Großhandelsverkaufspreise

Speisekartoffeln	+ 34,7	+ 29,6
Ölkuchen und -schrote	+ 23,3	+ 40,8
Seefische	+ 16,7	+ 3,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 7,2	+ 38,1
Rohkaffee	+ 5,7	+ 25,6
Betonstahl	+ 4,8	+ 5,1
Schweinefleisch, gekühlt	+ 4,2	- 7,9
Lebende Schichtschweine	+ 2,5	- 5,1
Veredelltes Flachglas	+ 2,2	+ 8,2
Stahlrohre	+ 1,8	+ 13,2
Motorenbenzin	+ 1,5	- 3,2
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 0,7	- 3,2
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 0,7	- 8,0
Foto-, projektions- und kinotechnische Geräte	- 1,0	- 4,7
Rohe Häute und Felle	- 8,9	+ 11,7
Schweres Heizöl	- 9,8	- 19,1
Frischgemüse	- 10,2	- 2,6

Verbraucherpreise

Kartoffeln	+ 36,9	+ 10,5
Frischobst	+ 1,9	- 4,2
Frische Fische und Fischfilets	+ 1,4	+ 6,4
Kaffee	+ 1,3	- 9,2
Kraftstoffe	+ 0,9	- 1,4
Trinkmilch	+ 0,4	+ 2,3
Fruchtsäfte und -nektare	+ 0,4	+ 1,5
Bücher, Zeitungen und Zeitschriften	+ 0,2	+ 3,2
Feste Brennstoffe	- 0,1	- 0,5
Gas	- 0,1	- 1,6
Margarine	- 0,4	- 0,9
Leichtes Heizöl	- 1,1	- 10,2
Eier	- 1,9	- 4,7
Frischgemüse	- 2,4	+ 0,9

Dr. Hans Georg Rasch

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Statistische Literaturinformation — Möglichkeiten und Grenzen einer Spezialbibliothek . . .	5	319
Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik . .	7	451
Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen . . . . .	2	71
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985 . . . . .	3	182
Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe . . . . .	1	17
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte . . . . .	7	488
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung . . . . .	5	309
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985 . . . . .	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 . .	4	233
<b>Bevölkerung</b>		
Kinderzahl verheirateter deutscher Frauen nach Ehedauer, Einkommen des Mannes und Erwerbstätigkeit der Frau 1986 . . . . .	1	23
Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986 . . . . .	2	80
Ausländer im Bundesgebiet . . . . .	5	323
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Berufs- und Ausbildungspendler . . . . .	2	86
Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich . . . . .	5	328
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988 . . . . .	5	366
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987 . . . . .	4	237
Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986 . . . . .	2	101
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987 . . . . .	3	188
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1987 . . . . .	3	191
Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren . . . . .	7	462
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Weinmosternte 1987 . . . . .	3	196
Tierische Erzeugung 1987 . . . . .	6	410
Seefischerei 1987 . . . . .	6	416
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985 . . . . .	3	182
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1987 . . . . .	5	340
Kosten, Erträge und Investitionen im Baugewerbe 1986 . . . . .	6	387
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987 . . . . .	4	246
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985 . . . . .	1	26
Inlandsreiseverkehr 1987 . . . . .	4	253
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987 . . . . .	2	115
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1987 . . . . .	1	33
nach Waren . . . . .	3	199
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern . . . . .	2	119
mit den Entwicklungsländern . . . . .	6	395
im vierten Vierteljahr 1987 . . . . .	2	128
Handelswege im Außenhandel 1987 . . . . .	6	402
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987 . . . . .	7	467

	Heft	Seite
<b>Verkehr</b>		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986 .....	2	135
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986 .....	4	258
Eisenbahnverkehr 1987 .....	5	345
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1986 .....	6	420
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1987 .....	5	349
Luftverkehr 1987 .....	6	425
<b>Bildung und Kultur</b>		
Habilitationen und Habilitierte .....	5	358
Studenten im Wintersemester 1987/88 .....	4	263
Hochschulfinanzen 1986 .....	7	481
<b>Gesundheitswesen</b>		
Krankenhäuser 1986 .....	7	477
<b>Versicherungen</b>		
Sozialversicherung im Jahr 1987 .....	4	291
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfeempfänger 1986 .....	4	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986 .....	4	277
Jugendhilfe 1986 .....	6	429
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1987 .....	1	40
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte .....	1	48
Finanzen der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes .....	5	362
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991 .....	1	52
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987 .....	3	188
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988 .....	5	366
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983 .....	2	140
Öffentliche Haushaltsplanungen 1988 .....	5	369
Öffentliche Finanzen 1987 .....	4	284
Hochschulfinanzen 1986 .....	7	481
Öffentliche Schulden 1987 .....	6	436
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte .....	7	488
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1987 .....	3	207
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985 .....	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Preise im Jahr 1987 .....	1	55
Januar 1988 .....	2	147
Februar 1988 .....	3	218
März 1988 .....	4	299
April 1988 .....	5	376
Mai 1988 .....	6	441
Juni 1988 .....	7	499
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung .....	5	309
Sozialversicherung im Jahr 1987 .....	4	291
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987 .....	3	157
Sozialprodukt im Jahr 1987 .....	1	5

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	208*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	220*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	221*	"
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1986 eröffneten und bis Ende 1987 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren .....	222*	einmalig
 <b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Schweinebestand, Rinder- und Schafbestand .....	223*	einmalig
 <b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	224*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	225*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unter- nehmensteile .....	226*	"
 <b>Außenhandel</b>		
Anteil der Verkehrszweige an der Einfuhr im Generalhandel 1987, Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen .....	228*	einmalig
 <b>Gesundheitswesen</b>		
Krankenhäuser und Betten nach Größenklassen, Zweckbestimmungen und Trägern; Ärzte in Krankenhäusern nach Gebietsbezeichnungen und Trägern der Krankenhäu- ser .....	231*	"
 <b>Finanzen und Steuern</b>		
Hochschulausgaben 1985 und 1986 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergrup- pen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen .....	233*	"
 <b>Preise</b>		
Index der Erzeugerpreis gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	234*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	236*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	238*	vierteljährlich

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
Erwerbstätige <sup>2)</sup>	1 000	25 540p	25 794p	25 971p	26 033p	25 900p	25 780p	25 801p	25 918p	26 005p	...
dar. Abhängige	1 000	22 274p	22 527p	22 707p	...	...	22 569p	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>3)</sup></b>											
Arbeitslose <sup>4)</sup>	1 000	2 304	2 228	2 229	2 308	2 519	2 517	2 440	2 262	2 149p	2 131p
und zwar:											
Männer	1 000	1 289	1 200	1 207	1 256	1 427	1 434	1 382	1 219	1 132p	1 111p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	159	145	128	123	126	123	116	100	89p	98p
Ausländer	1 000	253	248	262	277	294	295	292	279	266p	280p
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	8,9	9,2	9,9	9,9	9,6	8,9	8,4p	8,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	313	303	311	379	477	281	290	263	219p	270p
Offene Stellen	1 000	110	154	171	148	161	174	190	193	196p	201p
Arbeitsvermittlungen	1 000	156	164	166	151	131	144	186	188	191p	180p
Kurzarbeiter	1 000	235	197	278	218	310	350	424	261	198p	190p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
Insolvenzen	Anzahl	18 876	18 842	17 589	14 83	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	13 625	13 500	12 098	10 18	...	...	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 306	2 148	2 065	1 87	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 228	3 008	2 638	192	...	...	...	...	...	...
Handel	Anzahl	3 370	3 547	3 112	273	...	...	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 835	3 946	3 496	300	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen <sup>5)</sup>	Anzahl	5 251	5 342	5 491	465	...	...	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 804	18 793	17 543	1478	...	...	...	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 512	14 695	13 743	1 139	...	...	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	105	82	84	15	...	...	...	...	...	...
Wechselproteste	Anzahl	152 349	129 744	104 944	8 197	...	...	...	...	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 410	1 184	1 002	89	...	...	...	...	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Viehbestand<sup>6)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 627	15 305	14 887	14 887	...	...	...	...	...	15 032p
Schweine	1 000	24 282	24 503	23 670	23 670	...	...	23 755	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	4 859	5 112	5 066	388	361	341	412	365	413	...
Kälber	1 000	688	687	710	67	50	51	66	53	61	...
Schweine	1 000	37 019	37 783	37 942	3 091	3 019	3 063	3 202	2 965	3 341	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 630	4 846	4 873	390	377	376	413	379	427	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 460	1 578	1 561	119	112	107	130	116	131	...
Kälber	1 000 t	81	82	87	8	6	6	8	7	8	...
Schweine	1 000 t	3 068	3 167	3 205	260	258	261	273	255	287	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>7)</sup>	1 000	410 232	409 955	425 586	33 208	34 327	35 653	40 008	36 680	36 907	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>8)</sup>	t	310 767	330 821	355 478	30 309	29 865	30 620	34 336	29 825	32 366	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge	1 000 t	191	161	160	11	8	21	7	12	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>9) 10)</sup>	1985=100	100	102,3	102,6	101,5	96,8	100,3	110,5	104,8	103,9	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>9) 10)</sup>	1985=100	100	99,2	103,0	117,3	118,9	113,5	120,1	101,7	92,0	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 706	408 266	418 262	39 296	39 293	38 481	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	384 027	377 488	394 387	36 167	36 038	35 421	...	...	...	...
Gasversorgung	Mill. kWh	342 549	313 854	...	26 931	29 735	28 673	33 976	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	644 239	619 311	...	70 643	64 927	...	...	...	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>11)</sup>	1 000	6 943	7 063	7 054	7 023	6 988	6 993	7 006	6 993	7 001	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	1 000	2 174	2 218	2 252	2 266	2 258	2 261	2 265	2 261	2 263	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	1 000	4 769	4 844	4 802	4 757	4 730	4 731	4 740	4 732	4 738	...
Bergbau	1 000	213	210	203	199	198	198	197	196	195	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 730	6 853	6 851	6 825	6 790	6 795	6 809	6 798	6 806	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 368	1 365	1 344	1 336	1 320	1 321	1 327	1 331	1 333	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 600	3 732	3 758	3 746	3 732	3 735	3 741	3 731	3 734	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 317	1 314	1 306	1 301	1 303	1 304	1 306	1 303	1 304	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	446	442	442	442	436	435	434	433	434	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	Mill. Std	7 910	7 962	7 782	608	618	654	711	641	639	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	167 559	177 037	180 312	15 978	13 780	13 577	14 525	14 155	15 000	...
Bruttogehaltsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	121 036	128 672	135 495	12 122	10 769	10 632	11 335	11 212	11 784	...
Kohleverbrauch <sup>11) 14)</sup>	1 000 t	41 206	44 408	37 066	9 642	...	...	11 716	...	...	...
Heizölverbrauch <sup>11)</sup>	1 000 t	12 838	13 485	13 120	3 501	...	...	3 555	...	...	...
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	26 983	26 791	28 983	7 457	...	...	7 755	...	...	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	Mill. kWh	178 106	178 746	180 225	14 806	14 937	15 356	16 509	15 179	15 301	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 220\* dargestellt — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1985 bis 1987: Viehzählung im Dezember. — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelzuchtbetrieben mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 9) Arbeitstägig bereinigt. — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>0</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. — 15) Brennwert H<sub>0</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	März 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
<b>Erwerbstätige<sup>2)</sup></b>												
dar. Abhängige	+ 0,7 p	+ 1,0 p	+ 0,7 p	+ 0,5 p	+ 0,4 p	+ 0,4 p	...	+ 0,1 p	+ 0,5 p	+ 0,3 p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>3)</sup></b>												
<b>Arbeitslose<sup>4)</sup></b>												
und zwar:												
Männer	+ 1,7	- 3,3	+ 0,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,4 p	+ 1,6 p	- 3,0	- 7,3	- 5,0 p	- 0,8 p	...
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 1,0	- 6,9	+ 0,6	- 1,0	+ 0,2	+ 1,0 p	+ 0,3 p	- 3,6	- 11,8	- 7,1 p	- 1,9 p	...
Ausländer	- 4,3	- 9,0	- 11,3	- 14,5	- 14,6	- 16,3 p	- 16,6 p	- 5,7	- 13,8	- 10,7 p	+ 9,9 p	...
Arbeitslosenquote	- 6,3	- 2,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 4,9 p	+ 2,6 p	- 0,9	- 4,4	- 4,6 p	- 2,3 p	...
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,1	- 3,0	+ 2,5	+ 13,1	- 0,4	+ 7,0 p	+ 3,5 p	+ 3,3	- 9,4	- 16,5 p	+ 23,0 p	...
Offene Stellen	+ 25,1	+ 39,9	+ 10,9	+ 5,3	+ 7,7	+ 8,4 p	+ 10,2 p	+ 9,0	+ 1,8	+ 1,6 p	+ 2,5 p	...
Arbeitsvermittlungen	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 13,8	- 0,7	+ 6,4 p	+ 4,7 p	+ 28,5	+ 1,1	+ 1,6 p	- 5,4 p	...
Kurzarbeiter	- 38,9	- 15,8	+ 40,8	- 8,5	- 13,6	- 10,7 p	+ 3,3 p	+ 20,9	- 38,4	- 24,1 p	- 4,1 p	...
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>												
Unternehmen	+ 12,6	- 1,4	- 6,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 13,4	- 0,9	- 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	+ 5,2	- 6,9	- 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel	+ 16,7	- 6,8	- 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 7,1	+ 5,3	- 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller <sup>5)</sup>	+ 21,8	+ 2,9	- 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren dar. mangels Masse abgelehnt	+ 10,7	+ 1,7	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 12,6	- 0,1	- 6,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wechselproteste	+ 13,1	+ 1,3	- 6,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wechselsumme	+ 15,4	- 21,9	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
- 1,0	- 14,8	- 19,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
+ 8,9	- 16,0	- 15,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>6)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 2,1	- 2,7	...	...	...	...	- 2,4 p	...	...	+ 1,0 c)	...
Schweine	+ 2,8	+ 0,9	- 3,4	...	- 3,5	...	...	...	+ 0,4 c)	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	- 3,2	+ 5,2	- 0,9	- 9,4	- 8,4	+ 6,3	...	+ 20,9	- 11,3	+ 13,2	...	...
Kälber	+ 0,3	- 0,2	+ 3,3	+ 13,1	- 19,9	- 0,9	...	+ 28,9	- 20,2	+ 16,2	...	...
Schweine	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,4	- 2,1	- 3,3	+ 8,6	...	+ 4,6	- 7,4	+ 12,7	...	...
Schlachtmenge	- 0,6	- 0,7	+ 0,6	- 2,8	- 3,4	+ 9,1	...	+ 9,9	- 8,3	+ 12,8	...	...
dar.: Rinder	- 2,5	+ 8,1	- 1,1	- 8,1	- 5,4	+ 9,3	...	+ 21,2	- 10,8	+ 13,7	...	...
Kälber	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,5	+ 15,8	- 18,3	- 0,3	...	+ 29,7	- 20,4	+ 16,6	...	...
Schweine	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,2	- 0,9	- 1,8	+ 9,3	...	+ 4,5	- 6,6	+ 12,3	...	...
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>7)</sup>	- 5,2	- 0,1	+ 3,8	+ 0,4	- 4,3	- 0,3	...	+ 12,2	- 8,3	+ 0,6	...	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>8)</sup>	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 14,1	+ 2,5	+ 15,9	...	+ 12,1	- 13,1	+ 8,5	...	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	- 35,0	- 15,4	- 1,0	+ 28,1	+ 10,7	...	...	- 65,4	+ 67,4	...	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>9)</sup>	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,4	+ 0,6	+ 1,3	...	+ 10,2	- 5,2	- 0,9	...	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>9)</sup>	+ 4,4	- 0,8	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,3	- 4,0	...	+ 5,8	- 15,3	- 9,5	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,5	- 0,1	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,0	- 1,7	+ 4,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 0,3	- 8,4	...	+ 19,8	...	...	...	+ 18,5	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 6,2	- 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Beschäftigte<sup>11)</sup></b>												
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	+ 1,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,6	- 0,6	- 0,4	...	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	...	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	...	...	+ 0,2	- 0,2	...	...	...
Bergbau	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 1,2	- 1,3	...	...	+ 0,2	- 0,2	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,2	- 1,4	- 3,0	- 4,6	- 4,6	- 4,7	...	- 0,6	- 0,6	- 0,3	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,2	...	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	- 1,5	- 1,0	- 1,0	- 0,8	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	...	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	+ 0,3	...	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	...	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 0,9	- 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	...	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	...	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,8	- 3,9	+ 0,4	...	+ 8,8	- 9,9	- 0,4	...	...
Bruttogehaltssumme <sup>11)</sup>	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 0,5	+ 3,7	...	+ 7,0	- 2,5	+ 6,0	...	...
Kohleverbrauch <sup>11)</sup>	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,3	+ 6,0	+ 4,0	...	+ 6,6	- 1,1	+ 5,1	...	...
Heizölverbrauch	- 18,6	+ 7,8	± 0,0	+ 1,0 a)	...	...	...	+ 2,4 b)	...	...	...	...
Gasverbrauch <sup>11)</sup>	- 10,9	+ 5,0	- 2,7	- 15,4 a)	...	...	...	+ 1,3 b)	...	...	...	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	+ 1,9	- 0,7	+ 8,2	- 15,5 a)	...	...	...	+ 3,4 b)	...	...	...	...
	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 6,1	+ 1,9	+ 2,8	...	+ 7,5	- 8,1	+ 0,8	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 220<sup>o</sup> dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) 1984 bis 1987: Viehzählung im Dezember. - 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 9) Arbeitstäglich bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mit-helfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m<sup>3</sup>. - 15) Brennwert H<sub>0</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7892 kWh/m<sup>3</sup>.

a) 1. Vj 1988 gegenüber 1. Vj 1987. - b) 1. Vj 1988 gegenüber 4. Vj 1987. - c) Gegenüber Vorzählung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987		1988				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Ma
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe .....	1980=100	127,8	127,9	128,2	132,8	129,4	126,6	140,4	155,8	134,4	135,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe .....	1980=100	125,7	119,0	117,9	121,5	113,8	117,8	127,1	140,4	125,0	130,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	1980=100	133,6	136,4	136,7	142,9	147,0	135,4	149,9	163,6	141,4	142,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	1980=100	115,0	118,6	121,2	122,8	105,4	116,3	135,0	158,2	130,0	122,9
<b>Index der Nettoproduktion 2) 3)</b>											
Bergbau .....	1985=100	100	95,9	91,6	90,0	89,8	97,3	90,9	96,6	89,5	81,8
Verarbeitendes Gewerbe .....	1985=100	100	102,4	102,6	110,4	101,9	96,6	101,6	112,1	104,9	104,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe .....	1985=100	100	99,4	99,3	102,9	90,8	98,7	99,5	107,8	104,6	106,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	1985=100	100	104,4	104,8	114,0	111,5	93,3	103,5	115,3	106,8	105,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	1985=100	100	102,2	103,2	109,6	93,1	102,9	104,4	116,4	105,1	101,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	1985=100	100	101,5	100,3	114,0	97,1	97,9	94,1	101,9	95,1	96,8
<b>Index der Bruttonettoproduktion 2) für</b>											
Investitionsgüter .....	1985=100	100	101,9	100,4	112,9	117,7	84,7	96,5	110,7	99,9	99,8
Verbrauchsgüter .....	1985=100	100	105,0	106,6	110,9	97,3	104,9	107,7	118,4	107,3	105,8
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>											
Produktionsergebnis je Beschäftigten ..	1985=100	100	100,7	100,9	108,0	100,4	96,5	100,9	111,0	103,9	103,1
Produktionsergebnis je Arbeiter .....	1985=100	100	100,8	101,9	109,4	101,9	97,9	102,4	112,6	105,6	104,8
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung) .....	1000 t	82 398	80 801	76 300	6 629	6 588	6 607	6 642	6 785	6 123	5 908
Braunkohle, roh (Förderung) .....	1000 t	120 667	114 310	108 799	8 545	8 853	8 939	8 666	8 927	8 173	8 724
Erdöl, roh .....	1000 t	4 105	4 017	3 800	314	341	340	308	336	330	336
Zement (ohne Zementklinker) .....	1000 t	25 600	26 639	25 243	2 365	1 407	1 244	1 453	1 695	2 391	2 633
Roheisen für die Stahlerzeugung .....	1000 t	30 229	27 622	27 333	2 380	2 025	2 491	2 437	2 683	2 683	2 501
Stahlrohblöcke und -brammen .....	1000 t	40 086	36 730	35 916	3 113	2 511	3 187	3 208	3 549	3 165	3 233
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug) .....	1000 t	28 919	27 524	27 440	2 376	1 971	2 269	2 459	2 709	2 338	2 480
Chemiefasern .....	1000 t	965	952	985	84	86	87	86	90	84	85
Motorbenzin .....	1000 t	20 037	19 200	18 598	1 534	1 669	1 608	1 488	1 546	1 395	1 600
Heizöl .....	1000 t	34 851	34 208	31 757	2 378	2 824	2 992	2 754	2 828	2 412	2 793
Schnittholz .....	1000 m <sup>3</sup>	9 361	9 614	9 465	870	726	596	687	801	852	926
Personenkraftwagen .....	1000 St	3 868	3 953	4 008	349	301	305	355	415	345	347
Farbfernsehempfangsgeräte .....	1000 St	3 714	3 866	3 454	335	306	253	327	375	311	312
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4) ..	Mill. DM	15 095	16 591	16 535	1 685	1 669	888	1 334	1 473	1 324	1 445
Isolierglas, auch bearbeitet .....	1000 m <sup>2</sup>	11 659	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn .....	t	197 146	202 054	223 448	19 201	16 535	17 458	19 608	21 270	16 769	16 222
Fleischwaren .....	t	988 523	998 027	1 040 742	90 226	93 078	81 414	83 118	93 639	81 453	88 884
Zigaretten .....	Mill. St	166 048	166 606	168 931	14 176	12 055	12 398	13 297	13 977	11 648	12 131
<b>Gesamtumsatz 5) 6)</b>											
Bergbau .....	Mrd. DM	1 494,8	1 468,4	1 476,1	130,8	130,9	110,7	121,2	139,1	126,7	125,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mrd. DM	35 749	33 199	31 688	3 734	2 887	2 556	2 878	2 758	2 509	2 346
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe .....	Mill. DM	1 459,0	1 435,2	1 444,4	127,1	128,0	108,1	118,3	136,3	124,1	123,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe .....	Mill. DM	461 216	407 117	394 563	34 189	30 912	30 679	32 825	36 923	33 916	35 006
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	Mill. DM	627 431	651 534	673 116	59 927	66 102	47 238	53 937	63 466	59 333	56 801
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ..	Mill. DM	194 733	200 499	205 119	18 069	15 982	16 668	18 066	20 439	17 142	16 876
dar. Auslandsumsatz 7) .....	Mill. DM	175 624	176 047	171 616	14 897	15 041	13 552	13 459	15 500	13 755	14 719
	Mill. DM	442 905	436 404	438 229	39 202	40 151	32 836	37 627	43 168	37 621	38 235
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte .....	1000	1 026	1 003	985	1 004	985	914	894	903	955	...
dar.: Angestellte .....	1000	147	144	143	143	144	142	142	142	142	...
Arbeiter .....	1000	827	809	792	812	792	724	704	714	766	...
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std	1 269,5	1 279,3	1 236,6	1 181,1	85,6	72,4	72,9	86,5	106,1	...
im Hochbau .....	Mill. Std	856,1	845,2	817,0	77,0	56,9	51,4	51,1	59,4	69,2	...
dar.: Wohnungsbau .....	1000 Std	484 248	482 039	433 769	41 368	30 029	26 267	25 396	29 823	37 087	...
Gewerblicher Hochbau .....	1000 Std	240 259	249 200	252 926	23 126	17 922	17 415	17 795	20 316	21 402	...
Öffentlicher Hochbau .....	1000 Std	116 845	121 778	119 419	11 422	8 278	7 179	7 501	8 645	9 934	...
im Tiefbau .....	1000 Std	413 356	434 126	419 595	41 134	28 709	20 988	21 779	27 099	36 958	...
Straßenbau .....	1000 Std	132 496	135 632	131 707	13 199	8 551	5 390	5 414	7 218	11 604	...
Gewerblicher Tiefbau .....	1000 Std	91 466	97 233	97 102	9 288	7 098	6 077	6 293	7 191	8 486	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	1000 Std	189 394	201 261	190 786	18 647	13 060	9 521	10 072	12 690	16 868	...
Bruttolohnsumme .....	Mill. DM	27 513	27 936	27 577	3 260	2 383	1 792	1 626	1 778	2 239	...
Bruttogehaltsumme .....	Mill. DM	6 701	6 816	6 937	822	624	545	538	545	558	...
Index des Auftragseingangs .....	1980=100	87,4	95,3	92,7	82,8	84,0	63,4	74,5	121,0	104,9	107,7
Index des Auftragsbestands .....	1980=100	77,3	81,7	82,3	...	73,9	...	...	83,7	...	...
Produktionsindex 2) 8) .....	1985=100	100	106,1	105,7	121,6	84,8	77,7	72,8	84,7	113,4	119,4
<b>Gesamtumsatz</b>	Mill. DM	101 958	106 524	108 091	11 586	12 998	5 743	5 794	7 136	7 632	...
dar. Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. DM	99 976	104 526	106 094	11 394	12 790	5 656	5 698	7 011	7 478	...
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte .....	1000	3 668,6	3 631,5	3 636,7	...	3 674,3	...	...	3 535,5	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) .....	Mill. DM	325 966	340 731	353 514	...	1 069 534	...	...	75 571,1	...	...

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	April 88	
Index des Auftragsingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 9,9	+ 13,3	+ 3,1	+ 12,7	+ 10,9	+ 11,0	- 13,7	+ 0,7	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,1	- 5,3	- 0,9	+ 10,5	+ 15,6	+ 5,9	+ 14,1	+ 7,9	+ 10,5	- 11,0	+ 4,5	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 12,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 9,5	+ 13,0	+ 2,2	+ 12,8	+ 10,7	+ 9,1	- 13,6	+ 0,9	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,2	+ 9,8	+ 11,1	+ 2,1	+ 10,3	+ 16,1	+ 17,2	- 17,8	- 5,5	
Index der Nettoproduktion 2) 3)												
Bergbau	+ 1,6	- 4,1	- 4,5	- 4,2	- 2,2	- 2,3	- 13,3	- 6,6	+ 6,3	- 7,3	- 8,8	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 3,3	+ 4,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 5,2	+ 10,3	- 6,4	- 0,6	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 6,3	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,8	+ 8,3	- 3,0	+ 1,5	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 10,9	+ 11,4	- 7,4	- 1,2	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 11,5	- 9,7	- 3,1	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,4	+ 1,5	- 1,2	+ 0,4	+ 5,2	- 2,9	+ 2,1	- 3,9	+ 8,3	- 6,7	+ 1,8	
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 11,4	+ 1,9	- 1,5	+ 3,9	+ 5,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 13,9	+ 14,7	- 9,8	- 0,1	
Verbrauchsgüter	+ 2,6	+ 5,0	+ 1,5	- 1,5	+ 1,6	- 3,4	- 0,4	+ 2,7	+ 9,9	- 9,4	- 1,4	
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 10,0	- 6,4	- 0,8	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 5,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,6	+ 10,0	- 6,2	- 0,8	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	+ 3,7	- 1,9	- 5,6	- 2,7	- 2,6	- 9,2	- 3,2	+ 0,5	+ 2,2	- 9,8	- 3,5	
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 5,3	- 4,8	- 9,6	- 10,4	- 5,5	- 6,5	- 3,1	+ 3,0	- 8,4	+ 6,7	
Erdöl, roh	+ 1,2	- 2,1	- 5,4	+ 4,8	+ 4,0	+ 5,4	+ 5,0	- 9,4	+ 9,1	- 1,8	+ 1,8	
Zement (ohne Zementklinker)	- 10,5	+ 4,1	- 5,5	+ 46,9	+ 20,0	- 6,0	- 5,1	+ 16,8	+ 16,7	+ 41,1	+ 10,1	
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 4,5	- 8,6	- 1,1	+ 9,8	+ 8,6	+ 21,8	+ 0,8	- 2,2	+ 10,1	+ 0,0	- 6,8	
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 2,8	- 8,4	- 2,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 8,0	- 0,7	+ 0,7	+ 10,6	- 10,8	+ 2,2	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	+ 11,1	+ 10,6	+ 5,8	+ 1,4	+ 8,4	+ 10,2	- 13,7	+ 6,1	
Chemiefasern	+ 3,3	- 1,2	+ 3,5	+ 5,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,0	- 1,3	+ 4,7	- 7,0	+ 0,1	
Motorenbenzin	+ 1,1	- 4,2	- 3,1	+ 7,1	+ 7,5	- 10,3	+ 0,6	- 7,5	+ 3,9	- 9,8	+ 14,7	
Heizöl	- 5,5	- 1,8	- 7,2	+ 4,1	+ 5,4	- 9,9	+ 9,0	- 8,0	+ 2,7	- 14,7	+ 15,8	
Schnittholz	- 4,9	+ 2,7	- 1,6	+ 14,7	+ 13,1	+ 1,2	+ 6,7	+ 15,3	+ 16,6	+ 6,4	+ 8,7	
Personenkraftwagen	+ 10,2	+ 2,2	+ 1,4	- 0,3	+ 7,0	- 5,2	+ 3,9	+ 16,4	+ 16,9	- 16,9	+ 0,6	
Farbfernsehempfangsgeräte	- 2,9	+ 4,1	- 10,7	+ 0,9	+ 13,3	- 1,6	+ 20,9	+ 29,2	+ 14,7	- 17,1	+ 0,3	
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 26,7	+ 9,9	- 0,3	+ 1,4	+ 12,1	+ 9,6	- 1,7	+ 50,2	+ 10,8	- 10,1	+ 9,1	
Isolierverglas, auch bearbeitet	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Baumwollgarn	+ 4,0	+ 2,5	+ 10,6	- 4,0	- 5,1	- 15,8	- 14,0	+ 12,3	+ 8,5	- 21,2	- 3,3	
Fleischwaren	+ 3,4	+ 1,0	+ 4,3	+ 5,5	+ 11,8	- 4,7	+ 8,7	+ 2,1	+ 12,7	- 11,6	+ 9,1	
Zigaretten	+ 4,0	+ 0,6	- 4,6	+ 0,1	+ 6,7	- 6,4	+ 9,5	+ 7,2	+ 5,1	- 16,7	+ 4,2	
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 6,9	- 1,8	+ 0,5	+ 4,6	+ 9,7	+ 3,0	+ 6,7	+ 9,5	+ 14,8	- 8,9	- 0,7	
Bergbau	+ 2,5	- 7,1	- 4,6	+ 5,9	+ 1,7	+ 5,1	- 1,1	+ 12,6	- 4,2	- 9,0	- 6,5	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,0	- 1,6	+ 0,6	+ 4,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 6,9	+ 9,4	+ 15,3	- 8,9	- 0,6	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,4	- 11,7	- 3,1	+ 8,1	+ 10,9	+ 1,0	+ 6,9	+ 7,0	+ 12,5	- 8,1	+ 3,2	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 11,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 9,2	+ 7,1	+ 6,6	+ 14,2	+ 17,7	- 6,5	- 4,3	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 7,0	+ 11,7	+ 0,6	+ 8,2	+ 8,4	+ 13,1	- 16,1	- 1,6	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,3	+ 0,2	- 2,5	+ 1,1	+ 8,1	- 5,8	+ 6,8	- 0,7	+ 15,2	- 11,3	+ 7,0	
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 10,0	- 1,5	+ 0,4	+ 6,6	+ 11,2	+ 1,9	+ 10,1	+ 14,6	+ 14,7	- 12,8	+ 1,6	
<b>Bauhauptgewerbe</b>												
Beschäftigte	- 7,2	- 2,2	- 1,8	+ 0,6	- 3,3	- 3,4	...	- 2,3	+ 1,1	+ 5,7	...	
dar.: Angestellte	- 4,2	- 2,0	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	- 1,1	...	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	...	
Arbeiter	- 8,1	- 2,2	- 2,0	+ 0,6	- 3,6	- 3,6	...	- 2,8	+ 1,4	+ 7,3	...	
Geleistete Arbeitsstunden	- 13,1	+ 0,8	- 3,0	+ 31,0	+ 17,6	- 9,1	...	+ 0,7	+ 18,7	+ 22,8	...	
im Hochbau	- 17,0	- 1,3	- 3,3	+ 26,5	+ 15,8	- 9,1	...	- 0,5	+ 16,2	+ 16,5	...	
dar.: Wohnungsbau	- 22,0	- 4,6	- 6,1	+ 32,5	+ 15,8	- 10,4	...	- 3,3	+ 17,4	+ 24,4	...	
Gewerblicher Hochbau	- 10,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 18,4	+ 13,8	- 5,9	...	+ 2,2	+ 14,2	+ 4,9	...	
Öffentlicher Hochbau	- 7,3	+ 4,2	- 1,9	+ 26,8	+ 18,9	- 9,9	...	+ 4,5	+ 15,3	+ 14,9	...	
im Tiefbau	- 3,8	+ 5,0	- 3,3	+ 43,0	+ 22,2	- 9,1	...	+ 3,8	+ 24,4	+ 36,4	...	
Straßenbau	- 7,9	+ 2,4	- 2,9	+ 71,9	+ 36,3	- 6,9	...	+ 0,4	+ 33,3	+ 60,8	...	
Gewerblicher Tiefbau	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	+ 28,2	+ 14,4	- 6,8	...	+ 3,6	+ 14,3	+ 18,0	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,6	+ 9,1	- 5,2	+ 40,4	+ 19,8	- 11,6	...	+ 5,8	+ 26,0	+ 32,9	...	
Bruttolohnsumme	- 12,2	+ 1,5	- 1,3	+ 32,1	+ 16,6	- 4,7	...	- 9,3	+ 9,4	+ 25,9	...	
Bruttogehaltssumme	- 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,7	+ 3,1	+ 2,3	...	- 1,3	+ 1,3	+ 2,3	...	
Index des Auftragsingangs	- 1,7	+ 9,0	+ 2,7	+ 14,8	+ 19,9	+ 5,4	+ 11,1	+ 17,5	+ 62,4	- 13,3	+ 2,7	
Index des Auftragsbestands	- 6,4	+ 5,7	+ 0,7	...	- 1,5 <sup>a)</sup>	...	...	...	+ 13,3 <sup>b)</sup>	...	...	
Produktionsindex 2) 8)	- 9,6	+ 6,1	- 0,4	+ 30,9	+ 14,5	- 4,9	- 2,0	- 6,3	+ 16,3	+ 33,9	+ 5,3	
Gesamtumsatz	- 8,2	+ 4,5	+ 1,5	+ 32,5	+ 30,2	+ 4,9	...	+ 0,9	+ 23,2	+ 7,0	...	
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 8,2	+ 4,6	+ 1,5	+ 32,8	+ 30,6	+ 5,0	...	+ 0,7	+ 23,1	+ 6,7	...	
<b>Handwerk</b>												
Beschäftigte	- 1,7	- 1,0	+ 0,2	...	+ 0,6 <sup>a)</sup>	...	...	...	- 3,8 <sup>b)</sup>	...	...	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,0	+ 4,5	+ 3,9	...	+ 10,2 <sup>a)</sup>	...	...	...	- 29,2 <sup>b)</sup>	...	...	

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmens-  
teile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk,  
ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt  
des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und  
soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen.

a) 1. Vj 88 gegenüber 1. Vj 87 - b) 1. Vj 88 gegenüber 4. Vj 87.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987		1988				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 823	115 999	109 456 p	8 228	6 506	6 644	8 016	10 131	11 337	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	125 018	116 709	107 750 p	7 947	6 601	6 743	7 852	9 998	11 262	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 650	37 964	35 453 p	2 665	2 187	2 249	2 595	3 321	3 691	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 011	30 209	30 436 p	2 673	2 092	1 846	2 043	2 424	2 679	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	127 915	140 296	144 319 p	12 591	10 703	8 665	9 258	10 500	12 782	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	25 108	28 533	29 537 p	2 557	2 345	2 225	2 040	2 332	2 456	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	252 248	219 205	190 758 p	14 542	12 832	12 427	13 828	16 738	18 876	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	154 283	130 281	116 078 p	10 273	6 191	3 180	4 108	4 005	3 550	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	123 491	122 388	124 614 p	11 154	68 440	4 402	5 264	4 345	4 707	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	312 053	251 940	217 347 p	19 759	111 892	5 878	8 018	7 831	6 895	...
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2) 3)</b>											
davon mit:	1980=100	123,4	114,1	110,0	113,7	113,3	94,9 p	103,9 p	121,0 p	110,3 p	112,4 p
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	117,4	105,7	97,8	89,6	98,7	...	...	...	...	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	159,9	131,5	119,7	137,1	128,4	...	...	...	...	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	156,9	138,3	144,9	148,7	133,0	...	...	...	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,7	75,2	66,0	62,4	65,5	...	...	...	...	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	132,7	115,2	105,3	109,2	101,8	...	...	...	...	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	100,5	104,9	104,0	114,6	89,3	...	...	...	...	...
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	133,8	91,5	81,4	109,8	82,1	...	...	...	...	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	121,5	123,0	117,7	120,0	130,0	...	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	132,5	134,0	132,9	135,2	105,2	...	...	...	...	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	126,2	127,9	128,0	147,9	139,1	...	...	...	...	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	139,4	136,4	141,9	161,5	134,5	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	134,5	145,6	151,4	159,6	161,2	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	139,3	146,1	152,0	153,1	171,6	...	...	...	...	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	130,7	127,3	127,8	141,5	148,4	...	...	...	...	...
Binnengroßhandel	1980=100	122,6	114,7	111,1	114,3	114,2	...	...	...	...	...
Produktionsverbindungshandel	1980=100	123,5	111,4	105,1	107,2	104,6	...	...	...	...	...
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	120,8	121,3	123,2	128,5	133,5	...	...	...	...	...
Außenhandel	1980=100	125,7	112,5	106,6	112,2	110,8	...	...	...	...	...
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	125,4	116,0	112,5	119,9	114,6	...	...	...	...	...
Ausfuhrhandel	1980=100	111,8	98,0	89,2	96,3	100,2	...	...	...	...	...
Streckengroßhandel	1980=100	120,7	101,9	94,8	96,6	96,6	...	...	...	...	...
Lagergroßhandel	1980=100	124,4	119,1	116,1	120,7	120,1	...	...	...	...	...
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>											
davon mit:	1986=100	97,1	100	104,0	113,1	135,2	91,1 p	93,0 p	114,1 p	106,1 p	106,9 p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	98,1	100	103,4	103,7	123,5	92,5 p	97,7 p	114,1 p	102,0 p	107,8 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	96,3	100	103,0	126,2	146,1	92,9 p	76,9 p	103,5 p	108,3 p	102,9 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	96,3	100	107,9	124,8	150,2	85,7 p	100,5 p	122,6 p	107,4 p	111,2 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	96,6	100	105,5	128,8	186,9	95,3 p	99,1 p	110,4 p	86,4 p	87,2 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	96,8	100	105,7	119,3	175,5	94,9 p	98,3 p	110,5 p	95,9 p	91,4 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	96,4	100	105,2	106,6	128,2	97,9 p	98,7 p	114,1 p	103,3 p	108,3 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1986=100	117,7	100	95,6	93,4	94,5	76,9 p	86,8 p	95,0 p	105,6 p	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	87,7	100	108,9	108,8	116,1	75,2 p	93,7 p	132,6 p	135,0 p	128,6 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	101,7	100	101,3	116,7	145,1	94,2 p	90,8 p	108,9 p	97,0 p	97,0 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1986=100	96,0	100	104,9	140,7	121,9	86,6 p	109,7 p	135,5 p	108,1 p	93,0 p
Warenhäuser	1986=100	97,6	100	98,7	120,6	156,8	112,1 p	84,7 p	97,8 p	87,1 p	84,8 p
SB-Warenhäuser	1986=100	94,5	100	106,9	118,9	150,4	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1986=100	88,5	100	114,7	116,2	149,3	...	...	...	...	...
Supermärkte	1986=100	97,3	100	106,0	107,5	126,6	...	...	...	...	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	1986=100	98,6	100	102,3	94,8	99,2	88,3 p	90,8 p	97,1 p	103,1 p	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	98,1	100	104,1	88,3	85,1	78,5 p	88,0 p	95,0 p	101,2 p	...
Gaststättengewerbe	1986=100	100,1	100	101,1	96,9	103,9	92,6 p	91,2 p	96,7 p	103,7 p	...
Kantinen	1986=100	96,8	100	106,1	113,1	113,9	102,5 p	106,2 p	117,3 p	109,1 p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	1 000	422 256	438 731	455 782	33 320	26 149	37 224	32 251	34 037	38 738	...
Einreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	1 000	16 637	17 470	19 268	1 343	1 245	998	1 060	1 502	1 797	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	1 000	17 162	17 244	19 045	1 307	1 130	1 136	1 011	1 486	1 815	...
Ankünfte <sup>6)</sup>	1 000	58 676	59 709	62 455	4 252	3 341	3 316	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 686	12 217	12 780	709	561	559	...	...	...	...
Übernachtungen <sup>6)</sup>	1 000	213 082	218 605	225 791	12 460	11 289	11 699	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 079	27 812	29 094	1 635	1 372	1 352	...	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	37 648	36 990	36 289	3 176	2 850	2 680	2 932	3 537	2 830	3 012
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 687	27 238	26 594	2 456	2 234	2 140	2 138	2 660	2 157	2 208
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 901	7 454	7 384	622	829	484	481	606	540	494
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 636	6 844	6 650	629	602	535	548	554	534	565

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	April 88
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	- 14,8	+ 0,2	- 5,6p	+ 19,8	+ 3,0	+ 14,3	...	+ 20,7	+ 26,4	+ 11,9	...
Rauminhalt	- 21,7	- 6,6	- 7,7p	+ 18,4	+ 4,7	+ 13,5	...	+ 16,4	+ 27,3	+ 12,6	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 21,8	- 6,6	- 6,6p	+ 18,4	+ 6,5	+ 13,8	...	+ 15,4	+ 28,0	+ 11,1	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8p	+ 22,9	+ 2,8	+ 13,6	...	+ 10,7	+ 18,6	+ 10,5	...
Rauminhalt	+ 7,0	+ 9,7	+ 2,9p	+ 12,3	- 19,6	+ 5,9	...	+ 6,8	+ 13,4	+ 21,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,2	+ 13,6	+ 3,5p	+ 20,2	- 20,2	- 2,5	...	- 8,3	+ 14,3	+ 5,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 24,9	- 13,1	- 13,0p	+ 12,6	+ 2,0	+ 12,9	...	+ 11,3	+ 21,0	+ 12,8	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 20,4	- 15,6	- 10,9p	+ 8,0	+ 8,7	+ 0,8	...	+ 29,2	- 2,5	- 11,4	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,1	- 0,9	+ 1,8p	+ 21,7	+ 25,1	+ 65,6	...	+ 19,6	- 17,5	+ 8,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,7	- 19,3	- 13,7p	+ 7,9	+ 4,7	- 3,5	...	+ 36,4	- 2,3	- 12,0	...
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2) 3)</b>	+ 2,1	- 7,5	- 3,6	+ 4,3p	+ 8,7p	- 3,6p	+ 3,9p	+ 9,2p	+ 16,8p	- 8,9p	+ 1,9p
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 2,7	- 10,0	- 7,5	...	...	...	...	...	...	...	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,4	- 17,8	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 3,3	- 11,9	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölherzeug- nissen	+ 0,1	- 33,3	- 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,1	- 13,2	- 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 5,7	+ 4,4	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Altmaterial, Reststoffen	- 2,0	- 31,6	- 11,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,3	+ 1,2	- 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,4	+ 1,1	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,6	- 2,2	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 7,5	- 2,6	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnengroßhandel	+ 2,4	- 6,4	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsverbindungshandel	+ 2,0	- 9,8	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Außenhandel	+ 1,1	- 10,5	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Einfuhrhandel	- 0,8	- 7,5	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhrhandel	+ 1,8	- 12,3	- 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Streckengroßhandel	+ 0,2	- 15,6	- 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lagergroßhandel	+ 2,7	- 4,3	- 2,5	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 6,8p	+ 13,0p	- 2,9p	+ 6,1p	+ 2,1p	+ 22,7p	- 7,0p	+ 0,8p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,4	+ 6,0p	+ 14,0p	- 5,0p	+ 6,0p	+ 5,6p	+ 16,8p	- 10,6p	+ 5,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0p	+ 13,0p	- 6,0p	+ 9,0p	- 17,2p	+ 34,6p	+ 4,6p	- 5,0p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 2,1	+ 3,9	+ 7,9	+ 10,0p	+ 17,0p	± 0,0p	+ 8,8p	+ 17,3p	+ 22,0p	- 12,4p	+ 3,5p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	+ 3,5	+ 5,5	+ 10,0p	+ 16,0p	- 4,0p	+ 0,2p	+ 4,0p	+ 11,4p	- 21,7p	+ 0,9p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,5	+ 3,3	+ 5,7	+ 5,0p	+ 14,0p	+ 3,0p	- 0,5p	+ 3,6p	+ 12,4p	- 13,2p	- 4,7p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 4,5	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,0p	+ 10,0p	- 1,0p	+ 9,0p	+ 0,8p	+ 15,6p	- 9,5p	+ 4,8p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkankst.)	- 1,4	- 15,0	- 4,4	+ 3,0p	- 4,0p	+ 7,0p	...	+ 12,9p	+ 9,4p	+ 11,2p	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 3,4	+ 14,0	+ 8,9	+ 6,0p	+ 8,0p	+ 2,0p	+ 6,8p	+ 24,6p	+ 41,5p	+ 1,8p	- 4,7p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,7	+ 1,3	+ 9,0p	+ 16,0p	- 4,0p	+ 3,1p	- 3,6p	+ 19,9p	- 10,9p	± 0,0p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 0,2	+ 4,2	+ 4,9	+ 11,0p	+ 17,0p	- 3,0p	+ 1,6p	+ 26,7p	+ 23,5p	- 20,2p	- 14,0p
Warenhäuser	+ 0,7	+ 2,5	- 1,3	+ 6,0p	+ 16,0p	- 5,0p	+ 1,3p	- 24,4p	+ 15,5p	- 10,9p	- 2,6p
SB-Warenhäuser	+ 2,7	+ 5,8	+ 6,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 13,1	+ 13,0	+ 14,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,3	+ 2,8	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 5,7p	+ 0,7p	+ 2,9p	...	+ 2,8p	+ 6,9p	+ 6,2p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 8,4p	+ 3,1p	+ 5,7p	...	+ 12,1p	+ 8,0p	+ 6,6p	...
Gaststättengewerbe	+ 0,4	- 0,1	+ 1,1	+ 4,5p	- 1,3p	+ 1,2p	...	- 1,5p	+ 6,0p	+ 7,2p	...
Kantinen	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,1	+ 6,7p	+ 11,1p	+ 6,1p	...	+ 3,6p	+ 10,5p	- 7,0p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 4)	- 0,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 7,4	+ 2,5	+ 5,7	...	- 13,4	+ 5,5	+ 13,8	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 6,5	+ 5,0	+ 10,3	+ 26,5	+ 34,1	- 12,2	...	+ 6,3	+ 41,6	+ 19,6	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 8,2	+ 0,5	+ 10,4	+ 28,8	+ 31,3	- 3,8	...	- 11,0	+ 46,9	+ 22,2	...
Ankünfte 6)	+ 2,7	+ 1,8	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,3	- 3,7	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 6)	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,5	- 1,0	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,3	- 1,7	- 1,9	+ 2,7	+ 11,5	- 8,2	+ 1,8	+ 9,4	+ 20,6	- 20,0	+ 6,4
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 9,9	- 1,6	- 2,4	+ 2,1	+ 13,5	- 1,8	+ 1,4	- 0,1	+ 24,4	- 18,9	+ 2,4
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 23,3	- 5,7	- 0,9	- 25,2	+ 5,1	- 5,1	- 8,9	- 0,7	+ 26,1	- 11,0	- 8,5
Bezüge des Bundesgebietes	- 1,4	- 10,4	- 2,8	+ 11,8	+ 7,3	+ 2,3	+ 6,8	+ 2,5	+ 1,1	- 3,5	+ 5,7

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. — 4) Einschli. Durchreisen. — 5) Einschli. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschli. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987		1988				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	463 811	413 744	409 641	34 710	35 489	27 822	33 716	41 476	33 834p	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	57 953	54 750	51 827	4 426	4 800	3 621	4 074	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	398 283	350 857	349 459	29 425	29 905	23 827	29 140	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	57 456	30 873	27 956	2 215	2 258	2 129	2 199	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	86 794	60 180	50 994	4 378	4 398	3 624	3 923	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	254 034	259 805	270 509	22 831	23 248	18 075	23 018	...	...	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	365 521	339 539	339 731	29 044	29 513	22 736	28 109	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	235 864	216 020	215 812	18 421	18 676	14 323	18 040	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 698	52 796	50 177	3 951	4 123	3 682	4 014	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 310	21 157	19 471	1 679	1 836	1 384	1 578	...	...	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	537 164	526 363	527 377	45 703	48 480	36 281	41 867	50 056	43 335p	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 025	27 320	26 397	2 260	2 295	1 851	2 136	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	505 812	495 532	497 381	43 120	45 839	34 278	39 572	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	8 565	7 279	6 625	554	568	502	463	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	41 038	30 635	28 610	2 450	2 571	2 209	2 220	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	456 209	457 617	462 145	40 116	42 700	31 567	36 889	...	...	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	441 278	443 495	451 448	39 008	40 120	31 490	36 676	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	257 265	267 454	227 916	24 087	24 127	20 118	23 469	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 388	55 913	52 094	4 610	5 629	3 292	3 408	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	27 883	25 892	22 994	2 013	2 655	1 447	1 715	...	...	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+73 353	+112 619	+117 735	+10 993	+12 991	+8 460	+8 151	+8 580	+9 501p	...
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	135,9	121,2	120,0	122,0	124,7	97,8	118,5	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	153,3	150,2	150,5	156,6	166,1	124,3	143,4	...	...	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	109,7	116,4	122,7	126,2	129,5	104,8	123,7	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	126,9	128,6	132,3	138,0	146,1	113,6	129,2	...	...	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	123,9	104,1	97,8	96,6	96,3	93,3	95,8	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	120,8	116,8	113,8	113,4	113,7	109,4	111,0	...	...	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>											
	1980=100	97,5	112,2	116,4	117,4	118,1	117,3	115,9	...	...	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 104,4	1 124,8	1 127,3	99,8	113,0	91,8	88,7	88,1	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 808,9	5 667,9	5 694,0	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	41,7	42,9	48,7	3,5	3,2	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1000 t	334 613	315 379	306 472	28 465	24 713	24 338	24 838	26 679	...	...
Straßenverkehr	1000 t	380 512	396 889	410 054	36 533	31 298	31 270	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	222 408	229 494	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	138 979	136 132	133 095	11 027p	11 390p	11 657p	11 153p	12 299p	11 003p	...
Seeschifffahrt	1000 t	741	780	842	74	79	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	56 790	59 094	57 144	4 993	4 916	5 219	4 415	4 828	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 671,0	3 105,0	3 199,3	240,0	262,6	165,8	214,7	343,4	324,2	303,0
dar. Personenkraftwagen	1000	2 379,3	2 829,4	2 915,7	224,9	247,1	152,0	198,0	306,9	284,5	267,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 256,8	6 798,3	7 073,2	538,6	509,1	491,1	535,7	715,8	683,8	671,5
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	327 745	341 921	325 519	28 266	24 621	23 788	24 232	24 504	26 832	...
Getötete	Anzahl	8 400	8 948	7 967	689	722	650	578	537	670	...
Schwerverletzte	Anzahl	115 533	117 862	108 629	9 246	8 364	8 041	31 972	32 402	35 051	...
Leichtverletzte	Anzahl	306 562	325 355	315 993	27 483	23 921	23 562	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 512,6	1 593,7	1 652,0	149,5	144,6	133,3	145,1	151,3	123,7	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>											
	Mrd. DM	104,2	112,2	124,1	122,5	124,1	122,6	123,1	127,2	126,8	126,9p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva<sup>1)</sup></b>											
	Mrd. DM	86,0	94,0	122,6	128,7	122,6	124,9	119,9	118,3	120,0	117,2p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	105,3	96,4	82,4	79,1	82,4	69,9	85,4	86,7	80,1	81,5p
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 013,9	2 114,6	2 200,3	2 183,1	2 200,3	2 197,3	2 201,9	2 213,3	2 216,0	2 224,4p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0	1 699,8	1 686,3	1 699,8	1 692,5	1 695,4	1 705,7	1 707,6	1 713,5p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	465,8	471,6	500,5	496,8	500,5	504,8	506,6	507,6	508,4	510,9p
	Mrd. DM	1 551,4	1 709,1	1 822,5	1 788,3	1 822,5	1 812,2	1 823,8	1 808,6	1 820,7	1 837,1p
	Mrd. DM	601,8	670,3	701,1	683,8	707,1	709,9	712,7	712,4	712,9	712,6p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 441,1	2 561,1	2 685,2	221,1	530,9	163,7	215,9	296,7	211,4	221,0
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	122 654	119 853	116 194	111 365	116 184	115 094	114 608	114 461	114 199	113 845
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	Mill. DM	145 816	142 889	138 788	138 767	138 868	138 898	137 625	137 323	137 287	136 361

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	April 88	
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 5,0	+ 12,3p	- 4,0p	...	+ 21,2	+ 23,0p	...	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	+ 2,5	...	...	...	+ 12,5	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	+ 5,5	...	...	...	+ 22,3	...	...	...
Rohstoffe	- 1,3	- 46,3	- 9,4	- 4,5	...	...	...	+ 3,3	...	...	...
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	+ 3,7	...	...	...	+ 8,3	...	...	...
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	+ 6,9	...	...	...	+ 27,4	...	...	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,1	+ 5,6	...	...	...	+ 23,6	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 9,0	...	...	...	+ 26,0	...	...	...
Entwicklungsländer	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	- 1,4	...	...	...	+ 9,0	...	...	...
Staatshandelsländer	- 0,5	- 19,6	- 8,0	+ 12,3	...	...	...	+ 14,0	...	...	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	- 1,6	+ 6,4p	- 2,4p	...	+ 15,4	+ 19,6p	...	...
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	+ 0,8	...	...	...	+ 15,4	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,4	- 1,4	...	...	...	+ 15,4	...	...	...
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	- 11,4	...	...	...	- 7,8	...	...	...
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,6	- 1,7	...	...	...	+ 0,5	...	...	...
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3	...	...	...	+ 16,9	...	...	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,8	+ 0,5	...	...	...	+ 16,5	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,9	+ 5,3	...	...	...	+ 16,7	...	...	...
Entwicklungsländer	- 1,7	- 26,4	- 6,8	- 19,3	...	...	...	+ 3,5	...	...	...
Staatshandelsländer	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	- 3,0	...	...	...	+ 18,6	...	...	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,5	- 21,9	- 15,1p	+ 3,6p	...	- 3,6	+ 5,3p	...	...
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 5,0	...	...	...	+ 21,2	...	...	...
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	- 1,6	...	...	...	+ 15,4	...	...	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 8,1	...	...	...	+ 18,0	...	...	...
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,8	...	...	...	+ 13,7	...	...	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	- 2,9	...	...	...	+ 2,7	...	...	...
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,6	- 3,4	...	...	...	+ 1,5	...	...	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	- 0,4	...	...	...	- 1,2	...	...	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 5,9	- 5,5	...	...	- 3,3	- 0,6	...	...
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	- 12,0	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	- 2,8	+ 0,7	+ 1,9	...	...	+ 2,1	+ 7,4	...	...
Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 6,0	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,0	- 2,0	- 2,2p	+ 2,4p	+ 4,7p	- 0,1p	...	- 4,3p	+ 10,3p	- 10,5	...
Luftverkehr	+ 9,6	+ 5,3	- 7,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 1,7	+ 4,1	- 3,3	+ 3,3	+ 7,8	...	...	- 15,4	+ 9,4	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,8	- 12,0	- 4,3	+ 29,5	+ 60,0	- 5,6	- 6,5
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,6	- 10,7	- 6,2	+ 30,2	+ 55,0	- 7,3	- 6,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	+ 6,1	+ 6,3	- 11,1	+ 8,2	+ 9,1	+ 33,6	- 4,5	- 1,8
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	- 4,8	+ 26,1	+ 13,2	- 0,2	...	+ 1,9	+ 1,1	+ 9,5	...
Getötete	- 17,6	+ 6,5	- 11,0	+ 22,2	- 7,6	+ 7,9	...	- 11,1	- 7,1	+ 24,8	...
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	- 7,8	+ 25,0	+ 13,8	+ 0,3	...	+ 1,2	+ 1,3	+ 8,2	...
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	- 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 9,4	+ 8,6	+ 3,6	...	+ 8,9	+ 4,3	- 18,2	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 10,6	+ 14,2	+ 10,6	+ 10,3p	+ 0,4	+ 3,3	- 0,3	+ 0,1p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4	+ 7,1	+ 10,1	+ 9,1	+ 3,5p	- 4,0	- 1,3	+ 1,4	- 2,3p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5	- 0,8	- 11,3	+ 0,9	+ 2,6p	+ 22,2	+ 1,5	- 7,8	+ 1,7p
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,3p	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4p
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,5p	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,1	+ 8,4	+ 8,6	+ 8,4p	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5p
	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6	+ 6,6	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,1p	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9p
	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1p	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,0p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 11,2	+ 20,5	+ 6,2	+ 23,2	+ 31,9	+ 37,4	- 28,7	+ 4,5
Bauspareinlagen (Bestände)	- 1,8	- 2,3	- 3,1	- 2,5	- 1,9	- 1,7	- 1,4	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,3
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 0,5	- 2,0	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,7

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987		1988				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	261 153	257 125	245 370	20 564	14 344	27 775	20 200	19 075	12 179	14 908
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 769	4 560	3 082	268	155	274	161	84	51	208
Aktien (Nominalwert)	%	6,99)	6,0	5,8	6,0	5,8	5,9	5,7	5,6	5,7	6,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	209,29)	295,7	257,5	202,6	195,7	187,5	195,3	208,6	208,3	202,7
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	207,49)	298,6	263,4	206,8	199,3	190,2	199,4	211,9	210,7	204,4
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8369)	8009)	8349)	835	876	1 097	1 174	1 144	993	...
Arbeitslosenhilfe	1000	8179)	6019)	5779)	518	517	540	555	566	556	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1359)	1549)	1889)	213	214	209	219	231	224	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	2 670,39)	2 637,49)	2 880,49)	2 973,7	3 846,2	2 791,5	2 634,4	2 770,8	2 944,2	...
Mill. DM		2 457,69)	2 426,99)	2 688,89)	2 856,2	3 718,9	2 616,1	2 502,8	2 571,2	2 545,8	...
Mill. DM		2 478,19)	2 655,29)	2 996,79)	3 050,5	3 658,8	3 104,1	3 768,3	4 173,9	3 634,0	...
Mill. DM		1 173,89)	1 170,69)	1 274,49)	1 209,4	1 590,4	1 319,8	1 780,6	2 027,7	1 643,4	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	36 2099)	36 4509)	36 7109)	36 969	36 971	36 845	36 865	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	21 1069)	21 3859)	21 5489)	21 831	21 832	21 722	21 695	...	...	...
Rentner	1000	10 6239)	10 6529)	10 7109)	10 732	10 736	10 739	10 753	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 108 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	324 067	333 675	348 848	23 537	52 478	27 918	23 379	35 246	21 873	22 248 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	147 630	152 233	164 176	13 089	23 062	14 708	11 549	11 335	11 867	12 412 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	28 568	29 881	30 695	- 436	10 391	433	- 211	7 861	- 839	- 993 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 836	32 301	27 302	- 211	7 818	389	- 35	6 856	18	380 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	51 428	58 587	67 384	6 126	6 195	7 316	7 587	4 036	5 255	5 584 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	58 397	52 552	51 411	4 616	4 790	4 055	4 041	4 677	4 939	4 482 p
Bundessteuern	Mill. DM	55 036	56 351	57 269	4 939	8 941	1 082	4 819	4 928	4 650	4 969 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 164	52 164	53 120	4 616	8 697	835	3 927	4 582	4 343	4 661 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 412	5 239	5 549	490	525	439	425	540	626	479 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 452	14 480	14 507	1 304	2 550	33	901	1 176	1 185	1 238 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 153	4 065	4 072	295	693	45	413	509	257	300 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 521	25 644	26 136	2 315	4 583	27	1 954	2 117	2 033	2 341 p
Landessteuern	Mill. DM	18 475	21 255	22 235	2 448	1 640	1 496	2 475	1 750	1 711	2 563 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 287	4 396	5 422	1 189	197	88	1 119	157	118	1 124 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 350	9 356	8 365	572	538	657	547	811	825	757 p
Biersteuer	Mill. DM	1 254	1 283	1 260	107	96	120	74	92	106	93 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 491	4 673	4 528	278	1 118	36	38	5	914	286 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-26 430	-27 317	-29 231	-1 898	-5 018	-2 271	-1 701	-2 879	-1 654	-1 713 p
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 101	119 076	118 792	9 973	8 251	9 365	9 592	10 978	9 062 r	9 761
Bierausstoß	1000 hl	93 303	94 150	92 775	7 129	8 134	6 278	6 888	7 921	7 281	9 042
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	3 097	36 282	85 899	8 780	11 047	9 654	10 678	12 534	11 845	12 984
Benzin bleihaltig	1000 hl	308 571	288 283	245 631	18 253	18 056	15 016	15 780	17 508	16 388	17 219
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	136 640	147 958	153 023	14 018	12 483	10 071	11 428	13 870	13 792	13 824
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 124	383 842	356 123	23 093	26 512	28 141	28 251	34 348	20 849	22 957
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	1 499,06	1 571,12	1 625,08	1 829,99	1 812,82	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	149,25	156,42	144,05	136,09	138,33	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	736,58	747,92	747,51	716,85	816,19	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,19	209,87	191,98	181,97	183,65	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	4 525,33	4 576,22	4 648,56	4 777,88	5 382,18	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	949,11	943,87	957,40	905,52	1 048,00	...	...	...	...	...
	DM	271,17	265,26	231,06	226,03	223,15	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(Innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,2	...	...	40,0	...	...	...	...
Index	1980=100	97,8	97,4	96,8	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,39	16,99	17,68	...	...	17,98	...	...	...	...
Index	1980=100	121,3	125,6	130,5	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	667	689	716	...	...	719	...	...	...	...
Index	1980=100	118,5	122,2	126,2	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 589	3 740	3 884	...	...	3 955	...	...	...	...
Index	1980=100	121,9	126,0	130,6	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,7	98,1	97,9	...	...	97,9	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	121,7	126,3	131,3	...	...	132,7	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	119,5	123,3	128,0	...	...	129,1	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1984	1985	1986	Febr. 87	März 87	April 87	Mai 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 14,8	- 1,5	- 4,6	- 21,2	- 17,0	- 32,1	- 28,2	- 27,3	- 5,6	- 36,2	+ 22,4
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 26,0	+ 21,0	- 32,4	- 47,7	- 20,0	- 86,1	+ 77,8	- 41,2	- 47,8	- 39,3	+ 307,8
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,59)	+ 13,0	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,6	+ 11,1	- 3,4	- 1,8	+ 1,8	+ 5,3
Index der Aktienkurse	+ 36,29)	+ 41,3	- 12,9	- 23,5	- 17,6	- 21,2	- 21,3	+ 4,2	+ 6,8	- 0,1	- 2,7
dar. Publikumsgesellschaften	+ 36,89)	+ 44,0	- 11,8	- 22,8	- 17,8	- 22,1	- 22,3	+ 4,8	+ 6,3	- 0,6	- 3,0
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 2,79)	- 4,29)	+ 4,29)	+ 12,0	+ 16,2	+ 23,0	...	+ 7,0	- 2,6	- 13,1	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,29)	- 2,69)	- 4,09)	- 11,2	- 11,5	- 10,7	...	+ 2,8	+ 1,8	- 1,6	...
Unterhaltsgeld 1)	+ 2,59)	+ 14,79)	+ 22,19)	+ 17,1	+ 20,0	+ 18,9	...	+ 4,8	+ 5,3	- 2,8	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,39)	- 1,29)	+ 9,29)	+ 3,6	+ 4,9	+ 4,8	...	- 5,6	+ 5,2	+ 6,3	...
dar. Beiträge	- 3,19)	- 1,39)	+ 10,89)	+ 6,9	+ 4,6	+ 5,4	...	- 4,3	+ 2,7	+ 1,0	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,39)	+ 7,19)	+ 12,99)	+ 12,5	+ 15,5	+ 10,8	...	+ 21,4	+ 10,8	- 12,9	...
dar. Arbeitslosengeld	- 17,39)	- 3,99)	+ 8,99)	+ 15,9	+ 25,3	+ 15,6	...	+ 34,9	+ 13,9	- 19,0	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	+ 0,69)	+ 0,79)	+ 7,99)	+ 0,7	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 1,19)	+ 1,39)	+ 0,89)	+ 1,3	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Rentner	+ 0,59)	+ 0,3	+ 0,59)	+ 0,6	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 5,4	+ 2,9	+ 8,2	+ 11,6p	+ 2,7	+ 34,6	- 29,6	+ 3,1p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)											
dar.: Lohnsteuer	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,8	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,9	+ 1,7p	- 21,5	- 1,9	+ 4,7	+ 4,6p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 8,3	+ 4,6	+ 2,7	x	+ 1,7	x	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 21,0	+ 1,5	- 15,5	x	- 2,2	- 96,0	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 7,3	+ 13,9	+ 15,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 12,7	+ 6,5p	+ 3,7	- 48,8	+ 30,2	+ 5,9p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 6,2	- 10,0	- 2,2	+ 4,3	+ 8,8	+ 9,4	+ 3,6p	- 0,3	+ 15,7	+ 5,6	- 9,3p
Bundessteuern	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 4,3	+ 3,5	+ 9,2	+ 3,8p	+ 345,3	+ 2,3	- 5,6	+ 6,9p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 4,7	+ 3,8	+ 9,4	+ 4,3p	+ 370,5	+ 16,7	- 5,2	+ 7,3p
dar.: Zölle	+ 1,5	- 3,2	+ 5,9	+ 2,9	+ 14,1	+ 31,4	+ 4,5p	- 3,2	+ 27,0	+ 16,1	- 23,6p
Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 6,2	- 6,5	+ 4,4	- 6,5p	x	+ 30,5	+ 0,8	+ 4,5p
Branntweinabgaben	- 2,0	- 2,1	+ 0,2	+ 8,9	+ 9,2	- 20,1	- 0,5p	+ 812,0	+ 23,1	- 49,6	+ 16,8p
Mineralölsteuer	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 4,0	+ 6,9	+ 10,6	+ 9,8p	x	+ 8,3	- 3,9	+ 15,1p
Landessteuern	- 0,6	+ 15,0	+ 4,6	+ 11,1	- 3,2	+ 5,8	+ 2,4p	+ 65,5	- 29,3	- 2,2	+ 49,8p
dar.: Vermögensteuer	+ 4,6	+ 2,5	+ 23,3	+ 14,4	- 15,3	+ 16,4	+ 4,8p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,9	+ 27,3	- 10,6	- 2,5	+ 8,9	- 6,4	+ 4,4p	- 16,8	+ 48,4	+ 1,6	- 8,2p
Biersteuer	- 0,0	+ 0,7	- 0,3	- 18,4	+ 2,1	+ 15,2	- 13,7p	- 38,1	+ 24,5	+ 15,4	- 12,2p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	+ 8,6	+ 4,0	- 3,1	- 18,2	- 47,1	+ 13,1	+ 0,3p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 10,2	- 0,7p	x	x	x	x
<b>Verbrauchsteuererte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	- 1,7	- 0,2	+ 1,5	+ 10,5	- 10,8	+ 5,5	+ 2,4	+ 14,5	- 18,5	+ 7,7
Bierausstoß	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	+ 1,7	+ 12,6	- 14,0	+ 17,0	+ 9,7	+ 15,0	- 8,1	+ 24,2
Leichtöle (Benzin bleifrei)	x	x	+ 136,8	+ 117,7	+ 112,2	+ 81,4	+ 105,0	+ 10,6	+ 17,4	- 5,5	+ 9,6
Benzin bleihaltig	x	- 6,6	- 14,8	- 17,3	- 18,5	- 27,4	- 18,3	+ 5,0	+ 11,1	- 6,4	+ 5,1
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 16,2	+ 17,2	+ 1,3	+ 6,7	+ 13,5	+ 21,4	- 0,6	+ 0,2
Heizöl (EL und L)	+ 7,3	+ 7,8	- 7,2	- 7,7	- 6,4	- 19,1	- 20,9	+ 0,4	+ 21,6	- 39,3	+ 10,1
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	- 1,2	+ 2,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 10,4	+ 4,8	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 5,8	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	- 0,5	+ 1,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 9,9	+ 0,8	- 8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	+ 2,0	- 0,6	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,6	- 2,2	- 12,9	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,5	- 0,4	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,2	- 0,6	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1980=100	115,2	108,4	103,9	103,4	103,7	103,8	103,9	104,0	103,9p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	98,5	97,5	97,8	97,8	97,9	98,0	97,8p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	125,1	126,2	126,6	126,9	127,1	127,2	127,3p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	103,1	97,2	93,9	96,3	94,6	94,1	94,2	92,3p	91,4p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	98,5	101,2	101,4	101,4	101,5	101,1	99,7	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	92,2	94,4	92,0	91,3	91,4	88,9p	88,2p	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	89,6	91,1	90,0	91,8	92,5	91,4	91,0	89,8	88,4	...
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,2	100,1	100,0	100,0	100,6	101,2	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	110,8	110,6	110,3	110,5	111,0	111,4	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	84,4	84,3	84,5	84,3	85,0	85,9	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	1985=100	100	97,5	95,1	95,4	95,4	95,4	95,5	95,8	96,0	96,3
Investitionsgüter 3)	1985=100	100	102,6	104,9	106,7	106,0	106,3	106,4	106,7	106,9	106,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	100	94,8	95,1	95,0	94,5	94,6	94,7	95,4	95,6	95,7
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	1985=100	100	96,4	83,3	83,6	83,7	83,7	83,7	83,6	83,5	83,4
Bergbauische Erzeugnisse	1985=100	100	89,7	64,1	64,0	63,9	63,8	63,8	63,6	63,3	63,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	100	97,6	97,2	97,6	97,6	97,7	97,7	98,1	98,5	98,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	100	89,1	86,3	86,6	86,1	85,9	85,9	86,6	87,2	87,7
dar.: Mineralölzeugnisse	1985=100	100	66,9	62,5	60,5	58,7	58,0	57,2	59,2	59,3	59,0
Eisen und Stahl	1985=100	100	97,8	91,8	91,9	91,9	91,8	92,1	92,4	92,6	93,3
Chemische Erzeugnisse	1985=100	100	93,8	91,1	91,1	91,1	91,2	91,2	91,4	91,6	91,9
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	102,1	103,8	104,3	104,6	104,8	104,9	105,2	105,4	105,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	100	103,4	106,4	107,1	107,6	107,9	108,0	108,6	109,0	109,0
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	100	103,2	106,0	107,2	107,5	108,0	108,0	108,2	108,2	108,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100	100,7	101,4	101,8	101,8	101,9	102,1	102,2	102,3	102,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	100	101,0	101,6	101,8	101,9	102,2	102,4	102,9	103,2	103,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	101,0	101,9	102,5	102,7	102,8	102,9	103,3	103,5	103,7
dar.: Textilien	1985=100	100	99,6	99,2	99,4	99,5	99,6	99,4	99,4	99,5	99,5
Bekleidung	1985=100	100	102,1	103,3	103,9	103,9	104,0	104,2	104,4	104,3	104,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100	99,1	96,8	96,8	96,8	96,8	96,9	97,1	97,4	98,1
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 6)	1980=100	114,5	116,2	118,6	.	.	119,7	.	.	120,9	.
Bürogebäude 1)	1980=100	115,8	117,8	120,5	.	.	121,8	.	.	123,0	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	113,2	114,9	117,0	.	.	118,0	.	.	119,2	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	115,5	117,9	120,5	.	.	121,5	.	.	122,5	.
Straßenbau 8)	1980=100	102,6	104,8	105,8	.	.	106,4	.	.	107,0	.
Brücken im Straßenbau 8)	1980=100	108,7	110,8	112,5	.	.	113,1	.	.	114,2	.
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,3	104,5	104,4	104,6	105,1	105,4	106,3
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	104,4	105,1	106,0	106,8	106,6	106,1	107,2
<b>Index der Einzelhandelspreise 8)</b>	1980=100	117,5	117,3	117,8	117,8	118,0	118,3	118,2	118,6	118,7	119,0
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	115,2	115,6	116,0	115,9	116,4	116,9	117,7
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	1980=100	121,0	120,7	121,0	121,3	121,5	121,8	121,9	122,2	122,4	122,6
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,9	117,6	117,0	116,2	116,6	117,1	116,9	117,4	117,6	118,2
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	122,9	123,0	123,2	123,3	123,5	123,6	123,6
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,1	122,0	122,1	122,1	122,5	122,6	122,7
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	129,6	130,0	130,4	130,7	130,9	131,2	131,4
Energie 7)	1980=100	133,4	116,4	106,1	105,0	103,9	103,2	102,4	103,4	103,1	102,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	121,0	121,1	121,4	121,6	121,7	121,8	121,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	123,4	123,2	123,4	123,7	123,9	124,1	124,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	120,0	119,7	120,0	120,5	121,1	121,7	122,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	116,2	117,8	119,1	119,8	121,4	121,3	121,1	121,0	120,9	120,5
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	134,3	134,8	135,5	136,0	135,9	136,2	136,6
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	122,3	122,6	123,0	123,2	123,5	123,7	123,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	120,9	121,2	121,4	121,5	121,8	122,0	122,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	120,8	121,2	121,5	121,5	121,9	122,0	122,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,5	118,9	119,5	119,2	119,6	120,1	120,0	120,8	121,2	122,1
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1980=100	124,6	101,0	94,4	93,3	93,5	93,8	93,6	94,1	94,6	95,5
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	99,6	100,1	100,2	100,1	100,3	100,7	100,9
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	87,8	87,7	88,2	87,9	88,6	89,2	90,8
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	1980=100	119,4	116,8	115,5	115,9	116,3	116,4	116,8	117,4	117,8	118,4
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	114,8	115,2	115,2	115,5	116,0	116,4	116,9
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	116,9	117,4	117,7	117,9	118,7	119,1	119,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschleppern. - 5) Ohne Ackerschlepper. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	März 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr. 88	März 88	April 88	Mai 88	
<b>Preise</b>												
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	- 0,8	- 5,9	- 4,2	- 0,9	- 0,8	- 0,7 p	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1 p	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 1,6	- 8,0	- 5,9	- 1,8	- 1,7	- 1,5 p	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2 p	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8 p	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1 p	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 3,6	- 5,7	- 3,4	- 1,6	- 3,1 p	- 2,7 p	...	+ 0,1	- 2,0 p	- 1,0 p	...	...
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	- 0,2	+ 1,5	± 0,0	- 1,8	...	+ 0,1	- 0,4	- 1,4	...	...
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	- 4,6	- 2,9	- 4,5 p	- 3,0 p	...	+ 0,1	- 2,7 p	- 0,8 p	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	- 7,7	+ 1,7	- 1,2	- 1,5	- 1,5	- 1,7	...	- 0,4	- 1,3	- 1,6	...	...
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	- 0,7	- 14,3	- 4,8	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	...	± 0,0	+ 0,6	+ 0,6	...	...
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,0	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	...	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	...	- 0,2	+ 0,8	+ 1,1	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	...	- 2,5	- 2,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
Investitionsgüter 3)	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	-	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	...	- 5,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	...
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	...	- 3,6	- 13,6	- 1,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...
Bergbauliche Erzeugnisse	...	- 10,3	- 28,5	- 5,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 4,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	-	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	- 2,4	- 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 10,9	- 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,9	± 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	...
dar.: Mineralerzeugnisse	...	- 33,1	- 6,6	- 7,0	- 5,4	- 5,7	- 5,1	- 1,4	+ 3,5	+ 0,2	- 0,5	...
Eisen und Stahl	...	- 2,2	- 6,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	...
Chemische Erzeugnisse	...	- 6,2	- 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	-	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>4)</sup>	...	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	-	...
Straßenfahrzeuge <sup>5)</sup>	...	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	-	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Textilien	...	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	-	...
Bekleidung	...	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	...	- 0,9	- 2,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	...
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>												
Wohngebäude <sup>6)</sup>	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	...	...	+ 2,0	...	...	...	+ 1,0 <sup>a)</sup>	...	...
Bürogebäude 1)	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	...	...	+ 2,2	...	...	...	+ 1,0 <sup>a)</sup>	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	...	...	+ 1,9	...	...	...	+ 1,0 <sup>a)</sup>	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	...	...	+ 1,8	...	...	...	+ 0,8 <sup>a)</sup>	...	...
Straßenbau <sup>6)</sup>	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	...	...	+ 1,0	...	...	...	+ 0,6 <sup>a)</sup>	...	...
Brücken im Straßenbau <sup>6)</sup>	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	...	...	+ 1,5	...	...	...	+ 1,0 <sup>a)</sup>	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	- 0,5	+ 1,0	...
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>6)</sup></b>	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	...
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	...
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	...
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	...
Wohnungsmieten, Energie <sup>7)</sup>	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,1	...
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Energie <sup>7)</sup>	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 3,4	- 1,6	- 1,5	- 2,9	- 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,2	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	...
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>8)</sup>	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	...
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
2-Pers.-Haushalte v. Rentn. u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	...
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>9)</sup>	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	...
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	...
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	- 0,8	- 0,4	± 0,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	- 2,8 r	- 2,2	- 1,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	...
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	...

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- schleppern - 5) Ohne Ackerschlepper. - 6) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1988 gegenüber Februar 1988.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987 <sup>5)</sup>	1987 <sup>5)</sup>			1988	1988 <sup>5)</sup>		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	März	April	Mai
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 020	61 140	...	61 170 <sup>6)</sup>	61 261 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 379	4 513	4 630	4 535	4 581	4 630	4 670	4 670	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	364 661	372 112	382 377	122 347	121 415	89 259	52 461 <sup>8)</sup>	25 222 <sup>9)</sup>	23 945	49 482
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	642 010	160 628	172 796	160 393	162 345 <sup>8)</sup>	58 087 <sup>9)</sup>	51 481	57 989
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	67 191	17 251	18 171	17 522	16 020 <sup>8)</sup>	5 869 <sup>9)</sup>	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	62 358	15 174	16 496	16 438	15 926 <sup>8)</sup>	5 644 <sup>9)</sup>	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	704 296	701 890	687 419	169 284	162 035	180 046	170 446 <sup>8)</sup>	60 048 <sup>9)</sup>	56 686	58 779
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	8 030	2 044	1 921	2 158	2 014 <sup>8)</sup>	693 <sup>9)</sup>	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	5 318	1 321	1 160	1 519	1 193 <sup>8)</sup>	4 169 <sup>9)</sup>	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 485	602	646	654	560 <sup>8)</sup>	180 <sup>9)</sup>	183	218
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-118 141	-75 927	-45 409	-8 656	+10 761	-19 653	-8 101 <sup>8)</sup>	-1 961 <sup>9)</sup>	5 205	790
Deutsche	Anzahl	-164 197	-126 735	-104 570	-23 863	-5 489	-35 017	-22 107 <sup>8)</sup>	-7 137 <sup>9)</sup>	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 056	+50 808	+59 161	+15 207	+16 250	+15 364	+14 006 <sup>8)</sup>	+5 176 <sup>9)</sup>	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	...	132 516	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	...	103 639	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	...	97 844	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	...	78 663	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+83 391	+188 383	...	34 672	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+32 232	+131 528	...	24 976	...	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,2	7,4	...	7,4	7,5	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,3	8,0	7,9	5,8	...	...	4,8	9,5
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	10,5	11,2	10,4	...	...	10,2	11,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	14,5	15,3	15,7	15,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	10,5	10,7	10,5	10,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 280,8	1 345	1 362 <sup>7)</sup>	1 373 <sup>7)</sup>	1 390 <sup>7)</sup>	1 372 <sup>7)</sup>	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	9,7	9,4	9,5	10,2	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	11,1	10,5	11,7	...	...	11,3	11,3
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	1,8	1,7	1,8	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	0,9	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	...	78,2	...	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	...	80,4	...	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	- 0,0	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,2	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 7,2 <sup>8)</sup>	+ 16,5 <sup>9)</sup>	- 19,5	+ 3,0
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,0	+ 10,2 <sup>8)</sup>	+ 13,0 <sup>9)</sup>	+ 0,7	+ 11,0
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	+ 14,6	+ 14,5	+ 19,1	+ 9,4	+ 13,5 <sup>8)</sup>	+ 15,5 <sup>9)</sup>	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 1,2	- 0,3	- 2,1	- 2,1	- 0,4	+ 2,3	- 2,4 <sup>8)</sup>	- 1,0 <sup>9)</sup>	+ 0,5	+ 7,8
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	...	- 4,7	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	...	- 7,4	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	...	+ 15,0	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	...	+ 10,7	...	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vorläufiges Ergebnis zum 30.6.1987 auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27.5.1970. - 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). - 8) Bundesgebiet im Februar und März ohne Bremen. - 9) Bundesgebiet ohne Bremen

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1984	1985	1986	1987	1987				1988
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 623 390	1 698 790	1 801 870	1 868 790	436 330	455 960	471 770	504 730	462 590
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 650	31 920	34 080	29 360	3 010	3 840	13 710	8 800	2 680
Warenproduzierendes Gewerbe	710 550	745 750	807 390	828 610	195 060	205 190	206 950	221 410	208 690
Handel und Verkehr	268 560	276 330	277 280	284 350	67 140	69 870	70 420	76 920	70 560
Dienstleistungsunternehmen	459 410	485 300	510 790	543 230	132 020	134 280	137 760	139 170	139 050
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	234 290	243 730	256 860	268 670	60 330	64 110	64 310	79 920	63 050
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 755 840	1 831 850	1 936 950	2 012 620	472 470	490 150	506 280	543 720	500 050
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	1 003 570	1 040 970	1 080 140	1 119 640	258 720	276 750	278 800	305 370	273 280
Staatsverbrauch	350 230	365 550	382 140	396 760	89 310	94 100	95 730	117 620	92 860
Anlageinvestitionen	354 630	360 800	376 750	388 330	74 070	100 020	103 220	111 020	...
Ausrüstungen	137 580	153 850	161 380	168 670	36 340	40 530	40 470	51 330	...
Bauten	217 050	206 950	215 370	219 660	37 730	59 490	62 750	59 690	45 910
Vorratsveränderung	6 600	- 1 400	- 2 100	8 700	24 300	- 4 500	10 600	- 21 700	...
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	54 870	79 680	111 870	109 770	27 600	25 830	21 350	34 990	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	590 780	646 950	636 280	636 580	152 860	155 560	156 580	171 580	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	535 910	567 270	524 410	526 810	125 260	129 730	135 230	136 590	...
Bruttosozialprodukt	1 769 900	1 845 600	1 948 800	2 023 200	474 000	492 200	509 700	547 300	500 300
<b>Volkseinkommen</b>									
insgesamt	1 357 930	1 421 330	1 513 390	1 571 360	364 490	381 190	397 510	428 170	386 930
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	954 000	991 050	1 041 300	1 080 600	243 090	264 490	267 360	305 660	254 360
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	4,8	4,6	6,1	3,7	5,1	3,1	2,9	3,8	6,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,5	- 7,9	6,8	- 13,8	- 5,9	- 4,7	- 16,6	- 15,5	- 11,0
Warenproduzierendes Gewerbe	3,7	5,0	8,3	2,6	5,0	0,8	2,0	2,9	7,0
Handel und Verkehr	5,4	2,9	0,3	2,5	2,8	0,5	3,0	3,8	5,1
Dienstleistungsunternehmen	6,7	5,6	5,3	6,4	7,2	6,7	5,7	5,9	5,3
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	2,6	4,0	5,4	4,6	2,8	6,5	4,5	4,6	4,5
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	4,8	4,3	5,7	3,9	5,3	3,3	3,1	4,0	5,8
Privater Verbrauch	4,1	3,7	3,8	3,7	2,2	3,3	3,9	5,0	5,6
Staatsverbrauch	4,2	4,4	4,5	3,8	3,5	4,3	3,4	4,0	4,0
Anlageinvestitionen	3,1	1,7	4,4	3,1	2,7	1,6	5,1	2,8	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	12,6	9,5	- 1,6	0,0	- 2,2	- 3,2	0,5	4,9	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	10,1	5,9	- 7,6	0,5	- 5,2	- 4,2	4,3	7,4	...
Bruttosozialprodukt	5,3	4,3	5,6	3,8	5,2	3,2	3,0	3,9	5,5
Volkseinkommen	5,6	4,7	6,5	3,8	5,7	3,3	3,2	3,4	6,2
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,6	3,9	5,1	3,8	3,4	4,4	3,5	3,8	4,6
<b>in Preisen von 1980</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 425 750	1 459 360	1 497 560	1 518 830	358 920	374 200	387 320	398 390	375 480
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 690	33 780	36 370	33 150	3 070	4 000	16 300	9 780	2 680
Warenproduzierendes Gewerbe	621 580	634 850	648 390	651 570	152 750	162 450	162 300	174 070	162 590
Handel und Verkehr	240 980	246 400	252 460	257 260	60 420	63 810	64 010	69 020	63 260
Dienstleistungsunternehmen	377 070	392 900	408 670	424 840	104 660	105 940	106 820	107 420	108 940
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	210 990	214 780	218 950	222 980	55 590	55 770	55 760	55 860	56 460
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 535 990	1 568 010	1 608 500	1 637 020	389 060	402 240	416 100	429 620	406 550
insgesamt je Erwerbstätigen (1970 = 100)	142	144	147	148	142	146	150	155	148
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	852 290	866 420	903 490	931 340	216 470	229 370	231 160	254 340	226 350
Staatsverbrauch	308 820	315 300	322 880	327 920	79 020	80 160	81 110	87 630	80 420
Anlageinvestitionen	314 900	315 080	324 890	330 560	63 030	85 450	87 950	94 130	...
Ausrüstungen	119 360	130 530	135 850	141 300	30 600	34 010	33 780	42 910	...
Bauten	195 540	184 550	189 040	189 260	32 430	51 440	54 170	51 220	38 920
Vorratsveränderung	5 500	- 1 500	900	7 900	20 100	- 2 200	11 000	- 21 000	...
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	66 590	84 300	66 240	47 880	11 680	11 120	7 680	17 400	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	511 110	545 360	544 360	548 790	132 360	134 730	134 700	147 000	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	444 520	461 060	478 120	500 910	120 680	123 610	127 020	129 600	...
Bruttosozialprodukt	1 548 100	1 579 600	1 618 400	1 645 600	390 300	403 900	418 900	432 500	406 700
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2,9	2,4	2,6	1,4	1,7	0,5	1,4	2,0	4,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,7	- 5,4	7,7	- 8,9	1,7	- 7,8	- 6,6	- 15,3	- 13,4
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	2,1	2,1	0,5	0,7	- 1,4	0,7	1,9	6,4
Handel und Verkehr	4,1	2,2	2,5	1,9	1,2	0,4	2,7	3,2	4,7
Dienstleistungsunternehmen	4,1	4,2	4,0	4,0	4,1	4,0	3,5	4,3	4,1
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	1,4	1,8	1,9	1,8	1,9	1,9	1,8	1,8	1,8
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	2,8	2,1	2,6	1,8	2,2	0,8	1,7	2,4	4,5
insgesamt je Erwerbstätigen	2,7	1,4	1,6	1,1	1,2	- 0,0	1,1	2,0	4,0
Privater Verbrauch	1,5	1,7	4,3	3,1	2,8	2,4	3,0	4,0	4,6
Staatsverbrauch	2,4	2,1	2,4	1,6	2,5	1,1	1,0	1,6	1,8
Anlageinvestitionen	0,8	0,1	3,1	1,7	1,4	0,4	3,6	1,5	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	9,0	6,7	- 0,2	0,8	- 0,3	- 1,9	0,8	4,4	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	5,3	3,7	3,7	4,8	6,5	0,5	4,7	7,5	...
Bruttosozialprodukt	3,3	2,0	2,5	1,7	2,1	0,7	1,6	2,3	4,2

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1988). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögensinkommen.

# Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren“

## Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1986 eröffneten und bis Ende 1987 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche ----- Rechtsformen ----- Alter der Unternehmen	Konkursverfahren							Vergleichsverfahren				Insolvenzverlust insgesamt	
	mit Teilungsmasse				Ohne Teilungsmasse			Konkursverlust insgesamt	Stundungsvergleich	Erlaßvergleich			
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren			Forderungen = Verlust	Verfahren		Forderungen
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt								
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM		

### Unternehmen und Freie Berufe

<b>Zusammen</b> .....	<b>2 009</b>	<b>768 475</b>	<b>4 079 341</b>	<b>29,8</b>	<b>3,4</b>	<b>4 480 793</b>	<b>650</b>	<b>2 146 937</b>	<b>6 627 730</b>	<b>3</b>	<b>33</b>	<b>125 994</b>	<b>62,0</b>	<b>47 850</b>	<b>6 675 580</b>
dar.: Handwerk 1) .....	374	208 021	686 302	16,9	2,2	844 339	108	247 595	1 091 934	1	12	14 463	38,5	8 890	1 100 824

### nach Wirtschaftszweigen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	16	4 967	12 752	20,2	0,7	16 624	11	10 679	27 303	-	-	-	-	-	27 303
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau .....	1	2 650	-	-	-	2 650	-	-	2 650	-	-	-	-	-	2 650
Verarbeitendes Gewerbe	482	326 144	1 373 319	39,2	5,1	1 501 495	143	539 584	2 041 079	1	13	95 322	69,8	28 792	2 069 871
Chemische Industrie, usw., Mineralölverarbeitung .....	7	1 215	4 668	32,2	5,3	5 246	1	659	5 905	-	-	-	-	-	5 905
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren .....	22	7 044	36 664	38,1	9,2	37 650	7	15 648	53 298	-	-	-	-	-	53 298
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas .....	31	23 456	50 724	79,9	5,4	52 702	9	25 946	78 648	-	-	-	-	-	78 648
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	27	9 143	38 984	11,6	4,9	43 242	13	48 192	91 434	-	1	285	60,0	114	91 548
Stahl-, Maschinen und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen .....	110	104 616	586 309	41,7	5,7	613 968	34	165 255	779 223	-	4	2 947	39,2	1 792	781 015
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. .....	77	31 904	134 163	53,9	6,3	140 403	22	73 396	213 799	-	-	-	-	-	213 799
Holz-, Papier- und Druckgewerbe .....	102	33 195	180 167	17,3	2,4	203 329	26	148 499	351 828	-	4	6 290	36,3	4 008	355 836
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	83	98 703	294 500	38,2	4,8	341 490	19	42 576	384 066	1	2	82 618	74,8	20 838	404 904
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung .....	23	16 868	49 140	4,8	3,5	63 465	12	19 413	82 878	-	2	3 182	35,9	2 040	84 918
Baugewerbe .....	416	117 923	554 168	27,7	2,8	623 591	131	331 342	954 933	1	2	6 366	39,8	3 835	958 768
Bauhauptgewerbe .....	279	83 131	437 004	25,8	2,3	488 632	92	300 895	789 527	1	2	6 366	39,8	3 835	793 362
Ausbaugewerbe .....	137	34 792	117 164	32,3	4,9	134 959	39	30 447	165 406	-	-	-	-	-	165 406
Handel .....	557	90 923	772 825	37,5	3,2	804 584	145	317 038	1 121 622	1	13	21 066	37,0	13 263	1 134 885
Großhandel .....	286	57 639	509 683	39,4	2,7	530 996	63	239 734	770 730	-	7	20 341	36,9	12 844	783 574
Handelsvermittlung .....	7	681	28 130	24,8	10,5	25 677	2	800	26 477	-	1	80	65,0	28	26 505
Einzelhandel .....	264	32 603	235 012	34,4	3,6	247 911	80	76 504	324 415	1	5	645	39,4	391	324 806
Verkehr, Nachrichtenübermittlung .....	55	15 635	122 482	44,8	1,4	129 356	17	28 098	157 454	-	1	798	40,0	479	157 933
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe .....	8	229	4 493	23,6	0,9	4 626	10	68 908	73 534	-	-	-	-	-	73 534
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen .....	474	210 004	1 239 302	12,6	2,0	1 397 867	193	851 288	2 249 155	-	4	2 442	39,4	1 481	2 250 636

### nach Rechtsformen

Nicht eingetragene Unternehmen .....	214	22 864	256 415	23,9	3,2	265 726	91	141 398	407 124	1	8	1 895	42,1	1 098	408 222
Eingetragene Einzelunternehmen .....	170	39 045	276 954	33,6	3,2	294 074	65	166 902	460 976	1	6	2 304	44,6	1 277	462 253
Personengesellschaften (OHG, KG) .....	402	345 280	1 252 060	32,7	4,3	1 431 131	105	714 496	2 145 627	-	8	20 978	38,3	12 941	2 158 568
dar.: GmbH u. Co. KG .....	296	299 863	940 800	31,7	5,0	1 099 034	76	623 148	1 722 182	-	7	19 864	38,2	12 272	1 734 454
Gesellschaften mbH .....	1 212	346 420	2 170 023	26,3	2,3	2 374 990	382	1 072 630	3 447 620	1	10	19 129	38,7	12 115	3 459 735
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA .....	6	11 565	34 625	53,8	46,7	23 785	4	47 243	71 028	-	-	-	-	-	71 028
Sonstige Unternehmen .....	5	3 301	89 264	11,5	1,2	91 087	3	4 268	95 355	-	1	81 688	75,0	20 419	115 774

### nach dem Alter

unter 8 Jahre .....	1 191	247 491	1 612 875	23,9	2,2	1 766 541	422	1 021 417	2 787 958	3	12	6 853	41,0	4 043	2 792 001
8 Jahre und mehr .....	818	520 984	2 466 466	32,6	4,2	2 714 252	228	1 125 520	3 839 772	-	21	119 141	63,2	43 807	3 883 579

### Übrige Gemeinschuldner

<b>Zusammen</b> .....	<b>589</b>	<b>82 675</b>	<b>503 428</b>	<b>44,8</b>	<b>7,1</b>	<b>513 596</b>	<b>172</b>	<b>237 467</b>	<b>751 063</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1 652</b>	<b>39,0</b>	<b>1 008</b>	<b>752 071</b>
Natürliche Personen .....	136	37 437	228 880	10,2	2,1	257 749	85	216 731	474 480	1	4	1 652	39,0	1 008	475 488
Nachlässe .....	447	44 892	269 976	73,4	11,3	251 345	86	20 576	271 921	-	-	-	-	-	271 921
Sonstige Gemeinschuldner .....	6	346	4 572	63,0	4,3	4 502	1	160	4 662	-	-	-	-	-	4 662

### Insgesamt

<b>Insgesamt</b> ...	<b>2 598</b>	<b>851 150</b>	<b>4 582 769</b>	<b>31,3</b>	<b>3,8</b>	<b>4 994 389</b>	<b>822</b>	<b>2 384 404</b>	<b>7 378 793</b>	<b>4</b>	<b>37</b>	<b>127 646</b>	<b>61,7</b>	<b>48 858</b>	<b>7 427 651</b>
----------------------	--------------	----------------	------------------	-------------	------------	------------------	------------	------------------	------------------	----------	-----------	----------------	-------------	---------------	------------------

1) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen.

# Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

## Schweinebestand im April

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht				
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von . . . bis unter . . . kg			Zuchtsauen				Eber
					50 – 80	80 – 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	
1983	23 744,0	7 190,2	5 742,6	7 967,0	5 002,0	2 804,8	160,2	407,9	1 340,8	261,4	721,0	113,2
1984	23 683,7	7 188,4	5 706,9	7 951,5	5 027,4	2 798,1	126,0	385,0	1 335,7	264,9	736,5	114,9
1985	23 965,3	7 512,0	5 558,2	7 965,7	4 997,1	2 825,5	143,1	398,3	1 382,1	284,5	749,1	115,4
1986	24 905,5	7 668,3	5 794,9	8 410,6	5 247,6	3 011,5	151,6	424,2	1 438,8	295,8	755,2	117,7
1987	24 613,7	7 618,6	5 789,6	8 260,7	5 128,5	3 000,5	131,7	384,6	1 412,3	289,8	740,7	117,5
1988	23 754,7	7 124,8	5 504,8	8 364,1	5 109,0	3 125,9	129,1	382,0	1 356,4	252,9	687,1	102,6

### nach Ländern (1988)

Schleswig-Holstein	1 647,3	521,3	358,7	590,8	356,5	232,7	1,7	21,1	89,6	18,3	38,4	9,0
Hamburg	6,4	2,3	1,1	2,0	1,0	0,9	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,0
Niedersachsen	7 581,3	1 916,4	2 013,3	2 816,0	1 748,1	1 049,3	18,7	107,9	412,8	65,8	218,0	31,1
Bremen	7,6	2,9	1,3	2,3	1,4	0,9	0,0	0,2	0,5	0,1	0,2	0,0
Nordrhein-Westfalen	6 248,9	1 782,2	1 442,5	2 325,4	1 446,6	845,0	33,8	91,1	348,8	62,7	169,9	26,4
Hessen	1 152,8	355,1	265,2	405,6	233,2	159,4	12,9	19,6	61,9	11,6	28,8	5,1
Rheinland-Pfalz	578,9	193,8	116,4	197,7	118,5	74,9	4,3	9,8	32,6	7,7	17,2	3,7
Baden-Württemberg	2 392,6	981,8	427,6	640,9	385,3	237,8	17,8	42,4	158,1	37,7	91,2	12,8
Bayern	4 094,7	1 354,9	869,1	1 367,9	808,0	520,3	39,6	69,1	249,1	48,3	122,1	14,1
Saarland	41,3	13,5	9,1	13,8	9,6	4,0	0,2	0,7	2,3	0,6	1,1	0,2
Berlin (West) 1)	3,1	0,6	0,7	1,6	0,9	0,6	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Ergebnis Dezember 1986.

## Rinder- und Schafbestand im Juni

1 000

Jahr Land	Rinder									Schafe	
	insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere					insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe 1)
			männlich	weiblich	männlich	weiblich					
						Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe	alle übrigen Kühe		
1983	15 714,4	2 723,9	2 651,1	3 557,8	203,9	849,2	5 595,5	75,4	57,5	1 518,6	814,4
1984	16 041,5	2 815,2	2 760,3	3 594,6	193,9	841,7	5 684,3	83,4	68,1	1 609,0	877,5
1985	15 959,0	2 744,5	2 955,6	3 652,9	207,0	804,3	5 445,0	86,3	63,3	1 751,6	942,4
1986	15 806,3	2 647,3	2 883,6	3 615,0	211,5	863,4	5 419,0	86,7	79,8	1 779,0	960,2
1987	15 399,8	2 584,8	2 898,5	3 530,2	197,1	813,3	5 188,8	97,8	89,3	1 858,2	1 004,0
1988 2)	15 032,5	2 508,9	2 869,0	3 446,7	187,6	855,9	4 988,1	101,2	75,0	1 899,6	1 042,1

### nach Ländern (1988)

Schleswig-Holstein	1 509,8	247,0	262,5	387,4	27,2	117,4	450,3	10,6	7,4	350,1	155,0
Hamburg	11,9	1,8	2,8	3,1	0,3	1,0	2,5	0,4	0,1	5,5	1,9
Niedersachsen	3 325,2	646,2	647,2	744,5	66,8	208,4	981,2	19,1	11,8	271,4	139,6
Bremen	22,8	4,9	5,1	3,7	2,7	1,9	4,0	0,5	0,1	1,2	0,3
Nordrhein-Westfalen	1 974,4	392,9	477,4	412,5	24,9	(88,0)	548,3	22,4	(8,1)	232,8	125,4
Hessen	795,0	116,2	159,6	200,3	7,7	44,1	250,0	12,8	4,2	174,8	106,8
Rheinland-Pfalz	580,5	84,6	87,1	144,3	5,9	40,6	201,1	12,6	4,2	154,2	90,2
Baden-Württemberg	1 690,3	249,0	321,7	380,8	18,4	74,0	617,5	15,8	13,3	280,1	161,6
Bayern	5 053,4	755,9	891,6	1 155,0	32,7	277,0	1 910,6	(5,0)	25,5	411,3	251,5
Saarland	68,3	10,2	13,7	15,0	0,9	3,4	22,5	2,2	0,4	16,5	9,0
Berlin (West) 3)	0,8	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,2	—	0,1	1,8	0,8

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge. — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Ergebnis Dezember 1986.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>												
1 000												
1985 <sup>3)</sup> D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 <sup>3)</sup> D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 <sup>4)</sup> D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1987 <sup>4)</sup> April	7 034,5	205,2	148,8	197,4	70,6	987,8	846,6	37,1	968,5	569,3	223,3	178,4
Mai	7 027,3	204,7	150,5	196,0	70,6	985,2	848,8	37,0	967,6	568,5	222,5	177,3
Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,6	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,8	176,2
Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4
Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,8	175,7
Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5
1988 <sup>4)</sup> Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4
Febr.	6 992,7	198,1	140,4	186,8	68,7	974,5	854,6	34,3	968,9	570,8	221,3	173,0
März	7 005,5	196,9	143,6	186,8	68,7	975,3	855,2	34,3	970,7	573,0	220,9	172,5
April	6 993,5	195,8	149,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,6	34,0	969,2	571,9	218,8	169,6
<b>Umsatz insgesamt<sup>1)</sup></b>												
Mill. DM												
1985 <sup>3)</sup> D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0
1986 <sup>3)</sup> D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 <sup>4)</sup> D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1987 <sup>4)</sup> April	123 124,1	2 380,9	2 596,8	3 464,4	1 753,5	13 084,1	18 604,1	641,3	12 559,1	14 344,7	3 013,5	1 828,1
Mai	117 939,3	2 372,8	2 761,5	3 417,6	1 670,3	12 390,2	17 567,0	482,4	12 589,2	13 787,5	2 750,6	1 242,1
Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9
Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7
Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 460,9
1988 <sup>4)</sup> Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2
Febr.	121 164,7	2 877,6	1 800,1	3 722,4	1 957,7	10 296,2	17 261,9	789,6	12 957,3	14 745,7	3 191,5	2 412,3
März	139 085,3	2 757,7	2 171,8	4 287,1	2 186,9	14 618,6	20 818,5	249,3	15 208,2	16 262,5	3 493,2	2 561,1
April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	125 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
<b>darunter Auslandsumsatz<sup>2)</sup></b>												
Mill. DM												
1985 <sup>3)</sup> D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 <sup>3)</sup> D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 <sup>4)</sup> D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1987 <sup>4)</sup> April	36 987,1	239,2	286,6	1 163,4	570,4	6 075,5	8 585,9	527,4	3 971,8	6 162,1	806,6	326,7
Mai	34 761,3	219,7	280,4	1 192,0	513,3	5 459,6	8 030,1	204,9	4 025,5	5 874,0	734,6	150,9
Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8
Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5
Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8
Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1
1988 <sup>4)</sup> Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1
Febr.	37 626,7	293,5	277,9	1 354,9	642,1	5 600,5	8 290,3	659,8	4 128,7	6 451,6	878,3	504,1
März	43 167,9	257,0	329,0	1 603,7	719,1	6 766,7	9 754,3	138,9	5 014,0	7 235,5	946,0	524,5
April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	263,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalm- (oh H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987 <sup>3)</sup>	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1987 <sup>3)</sup> April	130,3	118,0	105,2	82,1	109,7	103,6	103,6	134,7	96,2	147,6	138,3
Mai	120,1	114,5	112,0	87,0	102,6	95,6	95,2	128,1	95,7	147,8	127,6
Juni	122,1	118,3	112,2	90,3	110,7	98,7	95,5	132,8	96,4	151,4	130,2
Juli	125,5	121,5	124,6	95,9	115,1	92,2	103,9	134,5	95,5	154,1	125,4
Aug.	116,9	107,5	111,9	71,6	99,4	99,2	86,6	121,2	85,9	135,3	120,5
Sept.	136,5	123,8	125,7	88,4	112,9	106,8	101,1	137,9	108,8	154,0	143,1
Okt.	139,0	128,5	122,1	98,9	127,9	110,6	108,6	140,5	110,1	171,0	149,1
Nov.	132,8	121,5	102,5	96,1	137,1	104,3	105,3	131,4	101,6	163,4	143,6
Dez.	129,4	113,8	72,6	91,0	110,3	93,6	94,0	129,4	87,8	147,0	121,2
1988	126,6	117,8	65,4	101,9	134,6	93,9	103,2	133,0	87,6	151,1	124,6
Febr.	140,4	127,1	70,9	106,2	132,3	111,9	115,7	143,6	98,4	167,9	140,0
März	155,8	140,4	92,5	117,5	154,1	124,5	127,7	154,6	111,7	184,0	158,1
April	134,4	125,0	107,5	97,5	133,7	108,8	118,3	137,2	101,9	150,5	142,1
Mai	135,4	130,6	119,2	106,0	141,6	111,4	115,7	140,9	106,4	158,6	136,8

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987 <sup>3)</sup>	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	176,2
1987 <sup>3)</sup> April	138,4	134,8	125,8	125,0	179,1	184,5	191,6	125,2	123,4	130,7	168,9
Mai	126,5	120,0	97,7	115,0	166,7	171,9	39,5	120,2	124,0	123,8	152,5
Juni	129,0	116,5	104,5	121,7	161,7	166,0	27,6	123,2	122,2	126,9	167,6
Juli	133,6	120,3	114,2	126,3	164,8	168,8	56,8	129,2	122,6	128,6	159,7
Aug.	124,8	110,9	112,0	117,7	139,3	143,7	204,8	122,5	108,8	115,4	160,2
Sept.	141,9	131,3	116,4	129,1	168,2	174,4	79,4	141,3	131,5	133,9	229,7
Okt.	144,8	132,8	114,7	130,2	185,4	190,3	44,5	141,0	135,9	144,8	193,4
Nov.	142,9	128,9	101,6	135,0	176,9	182,7	71,0	139,1	134,6	135,9	192,6
Dez.	147,0	114,8	118,1	139,6	167,7	172,7	332,9	144,6	141,1	116,2	201,4
1988	135,4	123,3	92,3	128,3	178,9	185,1	105,3	127,1	118,4	129,7	142,8
Febr.	149,9	138,2	132,8	138,5	186,7	192,6	149,8	144,0	136,4	136,5	177,5
März	163,6	150,3	132,4	156,4	196,4	202,4	109,0	159,7	150,4	150,7	208,7
April	141,4	134,1	108,9	133,0	182,1	187,6	123,0	130,4	127,6	137,0	165,4
Mai	142,7	139,2	105,6	140,9	170,8	175,9	153,1	131,5	131,8	137,6	173,4

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungsgewerbe
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987 <sup>3)</sup>	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1987 <sup>3)</sup> April	127,3	105,6	117,6	100,0	137,5	126,8	151,5	190,1	166,2	121,3	121,4
Mai	111,4	97,5	113,7	91,7	128,8	126,4	143,3	116,2	95,0	103,0	69,6
Juni	109,1	100,5	116,2	97,4	132,9	121,9	145,0	154,2	54,4	96,2	59,9
Juli	109,7	101,7	113,9	92,0	138,7	122,4	146,3	109,1	45,3	95,4	71,4
Aug.	110,4	91,8	103,3	92,0	124,0	119,9	131,0	121,0	63,4	92,0	130,6
Sept.	141,8	118,0	128,4	108,2	140,5	135,5	154,4	169,9	125,9	132,8	208,5
Okt.	139,4	132,8	132,7	112,7	143,8	141,7	162,8	184,6	173,4	128,6	141,4
Nov.	122,8	102,0	128,4	110,1	139,8	142,5	152,4	172,7	103,3	108,6	79,2
Dez.	105,4	82,8	124,4	89,8	128,8	135,9	131,9	123,6	58,5	90,1	56,7
1988	118,3	112,0	141,4	105,3	143,3	126,7	149,1	121,8	46,8	97,5	77,9
Febr.	135,0	129,6	126,1	117,0	146,1	127,4	161,6	177,7	68,6	119,5	164,2
März	158,2	133,6	143,8	124,1	159,9	143,7	180,2	166,5	162,0	147,4	218,6
April	130,0	108,6	120,8	103,4	134,4	133,7	162,0	146,9	171,8	115,0	130,5
Mai	122,9	107,3	125,8	103,6	142,9	133,9	165,7	146,5	116,3	106,7	75,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- und Verarbeitungs-güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- und Genussmittelgewerbe	Bauhauptgewerbe		
<b>kalendermonatlich</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4	
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1	
1987	Mai	101,2	99,9	95,6	93,8	103,4	100,3	93,5	101,1	102,1	98,7	93,3	120,3	
	Juni	101,3	99,9	88,6	88,5	89,1	100,7	87,8	101,2	99,6	104,5	97,2	94,4	123,5
	Juli	100,3	98,2	84,2	87,8	88,6	99,2	84,7	99,7	102,3	97,8	99,6	102,1	132,3
	Aug.	91,3	89,5	83,0	86,2	88,7	90,0	86,4	90,1	95,9	86,3	89,9	94,1	118,7
	Sept.	109,7	107,8	89,8	93,7	72,7	109,1	85,4	109,9	102,7	113,2	115,5	105,1	139,4
	Okt.	114,1	112,6	105,2	105,2	105,4	113,2	90,7	113,9	106,6	116,2	117,2	117,8	137,5
	Nov.	111,0	110,2	113,0	110,6	123,7	110,0	90,5	110,6	103,1	114,3	109,9	114,3	122,9
	Dez.	104,3	105,3	118,3	115,0	132,9	104,3	91,3	104,8	92,4	115,0	96,0	100,2	88,4
1988	Jan.	93,3	94,6	117,6	115,8	125,4	92,9	94,7	92,9	96,2	89,3	98,4	93,5	72,4
	Febr.	102,1	103,9	115,6	112,3	129,9	103,1	92,1	103,5	101,1	105,4	106,3	95,9	73,4
	März	114,3	116,0	121,1	119,4	128,4	115,6	98,9	116,2	110,3	120,0	121,1	106,1	88,2
	April	102,6	102,1	100,9	100,1	104,3	102,2	88,2	102,7	103,2	104,3	102,6	92,8	111,0
	Mai	104,8	103,7	92,2	93,4	87,0	104,6	82,4	105,3	106,8	106,6	102,9	97,9	122,0
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4	
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0	
1987	Mai	102,6	101,3	95,8	94,0	103,6	101,7	94,4	101,9	102,1	103,7	100,2	94,8	122,7
	Juni	102,5	101,1	88,9	88,8	89,4	101,9	88,6	102,4	100,4	105,9	98,6	95,7	125,8
	Juli	98,5	96,5	83,9	87,4	88,3	97,5	83,6	97,9	101,2	95,9	97,6	100,0	129,0
	Aug.	93,3	91,5	83,5	86,8	89,2	92,0	88,1	92,2	97,2	88,5	92,1	96,6	122,5
	Sept.	108,0	106,2	89,4	93,3	72,4	107,4	84,5	108,2	101,6	111,2	113,5	103,3	136,4
	Okt.	115,0	113,5	105,3	105,3	105,5	114,0	91,2	114,8	107,2	117,2	118,2	118,8	139,0
	Nov.	110,7	109,9	113,0	110,6	123,7	109,7	90,0	110,4	102,9	114,0	109,6	114,0	122,5
	Dez.	101,5	102,6	117,3	114,0	131,8	101,5	89,8	101,9	90,8	111,5	93,1	97,1	85,0
1988	Jan.	96,8	98,1	118,9	117,1	126,8	96,6	97,3	96,6	98,7	93,3	102,9	97,9	76,5
	Febr.	100,3	102,1	113,5	110,3	127,6	101,3	90,9	101,6	99,5	103,5	104,4	94,1	71,8
	März	110,5	112,2	120,1	118,4	127,3	111,8	96,6	112,1	107,8	115,3	116,4	101,9	84,0
	April	104,8	104,2	101,7	100,9	105,2	104,4	89,5	104,9	104,6	106,8	105,1	95,1	114,3
	Mai	103,9	102,8	92,0	93,2	86,8	103,6	81,8	104,3	106,2	105,5	102,8	96,8	120,4
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbau-leistungen	Tiefbau-leistungen	darunter			Mineral-ölver-arbeitung	Ge-winnung und Ver-arbeitung von Stei-nen und Erden	Eisen-schaf-fende Industrie	NE-Metaller-zeugung, NE-Metall-halbzeug-werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper-gießerei	Ziehe-reien, Kaltwalz-werke; Mechanik a.n.g.	Che-mische Industrie	
			Stein-kohlen-berg-bau	Braun-kohlen-berg-bau	Ge-winnung von Erdöl, Erdgas									
<b>kalendermonatlich</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0	
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0	
1987	Mai	116,2	124,7	88,1	87,9	115,3	94,0	112,0	96,0	102,7	100,4	89,4	105,9	100,9
	Juni	120,4	126,8	85,5	85,2	104,5	93,5	112,3	91,9	102,9	97,9	87,1	102,4	99,8
	Juli	127,3	137,8	89,1	85,1	76,5	97,4	120,5	95,9	106,1	84,0	78,9	108,4	104,2
	Aug.	113,1	124,8	84,5	88,5	85,3	97,5	110,2	84,1	95,9	77,6	66,9	90,4	97,1
	Sept.	133,2	146,2	84,7	81,8	81,5	88,5	126,6	89,2	110,4	110,3	101,8	113,3	101,2
	Okt.	131,6	144,0	90,3	81,2	96,4	95,2	127,2	94,1	114,0	114,0	104,8	116,5	105,0
	Nov.	118,2	128,0	92,3	84,1	85,9	91,0	110,2	92,4	109,6	105,7	94,2	108,7	105,1
	Dez.	87,4	89,4	93,4	84,0	99,7	98,7	80,5	76,2	93,0	87,4	77,6	82,4	96,9
1988	Jan.	78,9	65,3	93,6	85,0	112,0	93,8	65,8	91,8	103,1	97,8	89,1	96,6	100,7
	Febr.	78,5	67,9	91,6	78,5	108,0	89,0	74,9	97,1	111,8	109,3	99,1	108,8	105,8
	März	91,4	84,7	94,0	83,4	132,1	96,3	92,8	106,6	123,0	121,9	112,1	123,1	112,7
	April	106,7	115,7	85,5	75,6	111,3	89,9	105,5	92,3	108,8	109,5	96,6	108,3	107,6
	Mai	116,9	127,5	84,0	79,8	72,9	100,9	117,2	97,3	112,9	107,4	98,7	113,4	107,1
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2	
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0	
1987	Mai	118,3	127,4	88,9	88,7	116,4	94,0	113,6	96,8	104,5	102,4	91,3	108,1	101,6
	Juni	122,3	129,1	86,2	86,0	105,4	93,5	113,6	92,6	104,5	99,5	88,6	104,2	100,5
	Juli	124,4	134,1	87,9	84,0	75,5	97,4	118,4	94,8	103,7	81,8	76,8	105,7	103,1
	Aug.	116,4	129,2	86,1	90,1	86,9	97,5	112,7	85,2	98,7	80,1	69,2	93,4	98,3
	Sept.	130,6	142,8	83,8	81,0	80,6	88,5	124,7	88,3	108,2	108,0	99,6	110,8	100,4
	Okt.	132,9	145,7	90,8	81,6	96,9	95,2	128,2	94,6	115,2	115,3	106,0	117,8	105,4
	Nov.	117,8	127,6	91,8	83,6	85,4	91,0	109,9	92,2	109,3	105,3	93,8	108,3	104,9
	Dez.	84,3	85,7	91,9	82,6	98,0	98,7	78,3	74,9	89,8	84,0	74,4	79,2	95,4
1988	Jan.	83,0	69,4	96,1	87,3	114,9	93,8	68,4	93,9	108,4	103,4	94,5	102,3	102,9
	Febr.	76,9	66,3	90,4	77,5	106,6	85,0	73,8	96,1	109,5	106,9	96,8	106,4	104,9
	März	87,4	80,3	91,8	81,4	129,0	96,3	89,6	104,4	117,7	116,0	106,5	117,1	110,6
	April	109,6	119,5	86,8	76,7	113,0	89,9	107,7	93,4	111,7	112,8	99,7	111,6	108,8
	Mai	115,5	125,7	83,4	79,2	72,3	100,9	116,1	96,8	111,6	106,0	97,3	111,9	106,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes des Gewerbe
	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen- vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Herstellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	

## kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7	103,7	98,5
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6	106,6	98,6
1987	Mai	105,9	113,5	103,5	98,2	91,2	95,1	109,3	84,6	101,7	104,1	104,6	106,4	106,4	97,1
	Juni	102,5	104,9	101,5	96,3	93,8	111,4	105,7	88,5	102,8	100,4	100,5	105,5	99,1	93,0
	Juli	101,5	109,4	88,8	97,7	91,8	98,0	95,3	66,8	107,0	99,5	96,0	105,3	98,5	96,1
	Aug.	91,4	107,2	95,4	89,5	97,5	83,2	80,1	76,5	102,4	89,8	88,9	92,4	90,3	86,0
	Sept.	118,1	113,4	113,4	109,6	111,3	105,9	113,6	90,7	121,1	115,8	110,8	119,7	135,2	97,0
	Okt.	119,0	119,2	114,1	112,3	121,6	107,1	121,5	89,1	127,1	117,5	115,3	123,9	122,9	102,6
	Nov.	109,9	115,6	107,3	104,8	111,6	113,7	113,3	101,2	123,0	113,1	110,5	117,6	132,7	101,9
	Dez.	91,4	98,9	94,6	83,1	143,2	136,2	98,9	76,9	112,8	109,0	109,4	102,1	130,9	87,9
1988	Jan.	93,7	116,3	102,2	100,8	88,6	77,0	98,0	79,6	112,7	92,1	90,8	100,4	71,4	89,0
	Febr.	102,9	114,3	115,3	108,7	89,1	98,0	111,3	84,6	123,4	107,6	107,2	111,2	106,3	95,4
	März	117,1	126,6	124,6	121,9	104,5	114,3	125,3	91,0	133,9	122,1	122,3	126,4	117,1	109,8
	April	109,1	105,4	102,6	105,5	93,0	97,3	107,6	80,8	121,3	108,8	101,1	108,2	108,8	98,8
	Mai	116,1	111,0	109,4	107,1	110,1	99,8	110,1	84,7	118,7	107,5	107,9	112,0	111,6	98,7

## arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	105,7	104,0	104,0	98,7
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4	106,4	98,6
1987	Mai	107,5	114,3	105,5	99,9	92,2	96,7	111,1	85,7	103,3	105,8	103,0	106,6	108,1	98,2
	Juni	103,8	105,5	103,1	97,7	94,7	112,9	107,2	89,5	104,2	101,7	101,9	107,2	100,6	94,0
	Juli	99,5	108,4	86,7	95,7	90,6	96,0	93,3	65,7	104,9	97,6	94,1	102,8	96,5	94,6
	Aug.	93,7	108,4	98,3	91,9	99,2	85,4	82,2	78,2	105,0	92,0	91,2	95,2	92,6	87,7
	Sept.	116,1	112,5	111,1	107,6	110,0	104,0	111,6	89,4	119,0	113,9	108,9	117,3	132,8	95,7
	Okt.	120,0	119,7	115,3	113,4	122,3	108,1	122,6	89,8	128,2	118,5	116,3	125,2	123,9	103,2
	Nov.	109,6	115,5	107,0	104,5	111,4	113,4	113,0	101,0	122,7	112,9	110,2	117,2	132,3	101,7
	Dez.	88,6	97,5	91,1	80,5	140,1	132,0	95,8	74,9	109,3	105,7	106,0	98,4	126,7	85,9
1988	Jan.	97,9	118,6	107,8	105,5	91,3	80,5	102,6	82,6	117,8	96,2	94,8	105,8	74,8	91,9
	Febr.	101,2	113,4	112,9	106,7	88,0	96,2	109,3	83,3	121,2	105,8	105,3	108,9	104,3	94,1
	März	112,7	124,4	118,9	117,0	101,6	109,8	120,4	88,0	128,7	117,5	117,6	120,6	112,4	106,6
	April	111,7	106,5	105,6	108,1	94,5	99,6	110,2	82,4	124,2	111,3	103,5	111,3	111,6	100,5
	Mai	114,9	110,4	108,0	105,9	109,3	98,8	108,9	84,0	117,5	106,4	106,8	110,7	110,4	97,9

## Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung

## kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,6	101,7	101,9	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3	100,3
1987	104,2	103,2	104,0	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9	95,9
1987	Mai	102,5	99,9	95,0	98,8	98,9	109,3	105,8	81,3	79,4	98,7	82,3	96,4	85,8
	Juni	101,3	99,3	99,2	98,5	97,2	108,9	113,4	73,1	65,8	98,2	78,4	96,0	90,5
	Juli	107,2	94,5	104,2	106,4	100,1	109,8	105,9	77,7	68,5	89,9	95,1	102,7	100,7
	Aug.	98,4	77,6	93,8	96,2	97,2	100,5	71,7	89,3	93,1	73,0	90,0	93,3	95,9
	Sept.	113,4	119,4	126,4	114,3	109,9	118,9	123,9	110,9	108,9	113,5	117,2	105,2	104,9
	Okt.	116,8	120,6	131,0	117,7	118,1	124,6	137,9	104,0	99,0	115,6	102,8	121,1	109,7
	Nov.	112,1	116,6	122,2	110,6	113,7	116,8	128,2	92,0	83,4	106,0	90,4	119,0	102,6
	Dez.	93,2	100,1	108,3	97,8	118,9	96,2	111,5	72,8	65,2	88,4	79,7	105,6	86,8
1988	Jan.	100,2	89,8	88,5	108,0	99,4	107,9	119,9	81,4	78,8	96,3	95,4	95,0	89,9
	Febr.	105,5	107,5	92,0	110,3	100,4	115,6	128,2	90,3	85,6	104,4	105,9	95,7	96,5
	März	115,1	127,7	112,1	124,0	117,1	132,2	152,9	98,6	94,3	116,4	115,2	108,0	101,5
	April	103,7	108,0	100,0	101,6	104,1	117,7	128,9	76,7	73,0	98,2	81,7	96,0	84,8
	Mai	107,6	106,9	102,4	105,1	104,1	120,6	119,4	78,0	75,2	97,3	75,5	101,8	88,0

## arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,7	101,9	102,0	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6	100,6
1987	104,2	103,1	103,9	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9	95,9
1987	Mai	103,5	101,6	96,5	100,4	99,9	111,1	108,1	82,8	80,8	100,7	83,7	97,7	87,7
	Juni	102,2	100,8	100,5	99,9	98,1	110,4	115,4	74,1	66,7	99,9	77,4	97,1	92,2
	Juli	105,8	92,4	102,2	104,2	98,8	107,5	103,1	76,0	67,0	87,5	93,1	100,9	97,9
	Aug.	100,0	79,8	96,1	98,7	98,9	103,2	74,2	91,8	95,7	75,5	92,3	95,5	89,4
	Sept.	112,1	117,1	124,3	112,3	108,6	116,8	121,1	108,8	106,9	111,0	115,1	103,6	102,4
	Okt.	117,5	121,7	132,1	118,7	118,8	125,8	139,5	105,0	99,9	116,9	103,7	121,9	111,1
	Nov.	111,9	116,2	121,9	110,3	113,5	116,5	127,8	91,7	83,2	105,6	90,2	118,8	102,2
	Dez.	91,4	96,7	105,0	94,8	116,4	93,1	107,0	70,4	63,0	84,9	77,2	102,8	83,0
1988	Jan.	103,0	94,3	92,3	113,0	102,4	113,0	127,1	85,4	82,7	102,0	99,8	98,8	95,7
	Febr.	104,3	105,4	90,4	108,3	99,2	113,5	125,2	88,6	84,0	102,0	104,1	94,1	94,1
	März	112,2	122,3	108,0	119,1	114,0	126,9	145,2	94,5	90,4	110,7	110,7	104,2	96,1
	April	105,3	110,8	102,3	104,0	105,7	120,6	133,0	78,7	74,9	101,3	83,7	98,0	87,7
	Mai	106,8	105,7	101,4	104,0	103,4	119,3	117,7	77,1	74,3	96,0	74,7	100,9	88,7

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors.

# Außenhandel

## Zum Aufsatz: „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrsweisen“ Anteil der Verkehrsweisen an der Einfuhr im Generalhandel 1987<sup>1)</sup>

Verkehrsweig	Ins- gesamt	Darunter					Ins- gesamt	Darunter				
		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr
Grenzabschnitt Herstellungsland	1 000 t						Mill. DM					
Gesamteinfuhr <sup>2)3)</sup> .....	341 486,0	22 042,7	65 048,4	85 939,8	78 741,1	297,9	419 101,1	28 334,7	218 728,5	21 190,4	75 393,1	39 480,4
<b>nach Grenzabschnitten</b>												
Ostseehäfen der Bundes- republik Deutschland .....	6 205,3	—	—	—	6 205,3	—	10 418,5	—	—	—	10 418,5	—
Deutsch-dänische Land- grenze .....	2 608,6	248,7	2 357,9	—	—	—	6 182,8	404,0	5 778,8	—	—	—
Hamburg .....	29 845,9	—	—	—	29 845,9	—	39 174,3	—	—	—	39 174,3	—
Bremen <sup>4)</sup> .....	14 206,5	—	—	—	14 206,5	—	17 668,9	—	—	—	17 668,9	—
Übrige deutsche Nordsee- häfen .....	34 238,0	—	—	—	28 483,4	—	9 303,2	—	—	—	8 131,4	—
Nördlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte) .....	10 729,3	196,4	4 812,3	446,9	—	—	13 393,1	261,8	11 990,6	88,4	—	—
Südlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze .....	123 805,8	3 331,9	15 636,8	76 564,2	—	—	79 107,9	1 330,6	51 490,7	18 952,5	—	—
Deutsch-belgisch-luxem- burgische Grenze .....	16 510,7	2 907,7	13 017,3	585,7	—	—	49 982,7	3 404,3	46 539,5	38,9	—	—
Deutsch-französische Grenze Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg .....	40 750,3	3 603,1	12 578,8	6 628,6	—	—	40 772,4	5 270,5	29 936,4	1 079,8	—	—
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg .....	12 300,4	1 611,9	2 496,0	213,9	—	—	30 133,1	7 178,4	20 475,3	380,9	—	—
Deutsch-tschechoslowa- kische Grenze .....	26 908,7	3 252,3	11 309,2	1 131,5	—	—	56 847,8	6 959,7	46 623,4	430,4	—	—
Grenze zur Deutschen Demo- kratischen Republik .....	17 511,1	4 502,8	1 492,9	—	—	—	6 369,1	1 572,3	2 441,2	—	—	—
Berlin (West) .....	2 850,7	1 416,5	1 107,5	326,7	—	—	4 924,1	1 753,6	3 008,1	162,4	—	—
Luftverkehr .....	1 253,8	971,5	239,9	42,4	—	—	701,0	199,5	444,5	57,0	—	—
Postverkehr .....	297,9	—	—	—	—	297,9	39 460,4	—	—	—	—	39 460,4
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden .....	4,0	—	—	—	—	—	2 185,2	—	—	—	—	—
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden .....	1 461,2	—	—	—	—	—	12 476,7	—	—	—	—	—
<b>nach Herstellungsländern</b>												
Europa .....	227 211,8	18 724,0	60 507,8	41 498,9	47 785,0	71,2	299 081,5	26 836,1	194 009,2	13 918,4	26 813,3	13 074,8
Frankreich .....	25 857,8	2 907,9	14 184,5	7 471,9	895,1	7,6	47 778,9	4 133,1	34 545,0	1 885,5	700,7	5 211,5
Belgien und Luxemburg .....	17 361,5	2 163,8	9 197,3	5 162,5	563,1	0,6	29 299,6	1 997,4	24 646,5	1 464,6	201,7	236,3
Niederlande .....	56 053,6	892,7	12 863,9	18 690,9	3 592,8	2,4	44 929,8	941,3	30 456,1	6 064,1	1 084,8	429,9
Italien .....	10 058,7	1 583,3	7 017,4	458,6	363,5	3,4	39 273,5	6 701,2	30 459,4	216,2	260,7	591,6
Großbritannien und Nordirland .....	29 473,9	198,2	2 311,5	1 261,5	15 421,1	13,1	29 553,4	661,6	15 950,4	710,0	5 716,8	2 935,3
Irland .....	689,7	13,4	166,7	134,3	321,9	2,2	3 504,1	14,1	2 504,9	65,3	124,0	726,0
Dänemark .....	4 736,0	170,6	2 114,1	328,0	1 875,6	0,3	7 731,7	239,3	4 883,3	150,8	1 971,8	89,2
Griechenland .....	1 159,0	112,1	362,8	522,7	98,8	4,1	3 393,5	274,5	2 520,8	215,9	140,5	175,8
Portugal .....	854,3	16,0	222,3	327,4	285,0	1,8	2 881,1	100,7	2 148,5	164,8	263,0	170,5
Spanien .....	3 805,2	398,7	1 822,3	508,1	836,6	6,7	8 334,5	1 407,3	5 578,2	276,9	508,0	288,4
Norwegen .....	14 750,6	176,8	326,2	1 182,6	4 361,2	0,3	5 614,4	70,1	814,7	633,4	1 922,7	92,9
Schweden .....	11 794,7	788,4	312,2	1 535,9	9 142,5	2,6	10 108,2	899,1	819,3	393,0	7 190,6	428,9
Finnland .....	3 052,0	58,5	111,5	314,3	2 548,9	0,5	4 425,0	74,3	207,3	177,9	3 778,7	80,4
Schweiz .....	2 134,2	499,9	1 448,5	133,7	2,9	1,3	19 046,1	1 865,6	13 784,1	283,5	28,8	573,0
Österreich .....	6 421,7	1 860,2	3 826,7	112,1	5,0	0,7	17 354,9	3 042,5	12 732,3	96,4	15,6	109,1
Jugoslawien .....	1 435,4	314,5	562,1	430,8	121,9	1,8	4 944,2	1 141,3	3 453,8	127,5	57,6	66,4
Türkei .....	747,8	25,3	329,6	235,4	148,6	6,8	3 780,5	189,9	2 668,8	79,2	331,3	462,1
Sowjetunion .....	23 400,2	309,0	272,9	890,4	5 045,6	11,8	7 369,3	238,0	630,1	314,7	1 866,3	265,4
Polen .....	4 477,5	1 260,8	715,8	842,9	1 654,2	0,5	2 572,6	406,4	1 466,0	329,9	323,2	8,7
Tschechoslowakei .....	5 821,8	4 288,7	1 300,5	189,8	40,5	0,2	2 275,0	1 144,3	920,5	88,2	33,2	14,1
Ungarn .....	1 603,4	413,1	723,0	459,6	4,1	0,4	2 235,5	447,0	1 531,5	149,6	15,6	27,9
Rumänien .....	1 077,7	238,0	172,6	189,9	358,4	0,2	1 452,8	513,0	675,2	114,6	98,3	8,4
Bulgarien .....	256,1	19,6	74,5	75,6	41,5	0,0	393,6	57,7	210,1	44,3	17,8	8,5
Übriges Europa .....	209,0	14,4	71,0	59,9	56,0	1,8	829,4	76,2	406,1	72,2	161,5	94,4
Afrika .....	37 571,9	1 054,5	539,7	10 518,7	4 498,2	15,3	14 078,2	189,8	2 259,9	1 245,7	3 947,5	749,1
Nordamerika .....	17 941,9	232,5	1 361,5	8 508,1	7 733,6	69,9	30 507,1	310,0	6 099,6	2 281,4	7 379,0	12 544,6
Mittel- und Südamerika .....	30 751,5	1 586,7	918,6	16 766,2	9 051,8	13,4	12 182,2	205,2	1 947,6	1 898,6	6 818,0	650,4
Asien .....	19 022,4	222,3	1 520,6	2 543,0	7 216,7	127,2	60 258,1	820,7	13 993,4	1 264,3	29 008,7	12 111,6
Australien und Ozeanien .....	8 986,6	222,7	200,1	6 105,0	2 455,7	1,0	2 995,8	172,9	418,7	582,0	1 426,6	329,9
Nicht ermittelte Länder .....	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	—	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges — 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 3) Außerdem elektrischer Strom: 13 185,3 Mill. MWh. — 4) Einschl. Bremerhaven.

## Anteil der Verkehrswege an der Einfuhr im Generalhandel 1987<sup>1)</sup>

Verkehrszweig  Warenbenennung	Darunter						Darunter					
	Ins- gesamt	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr	Ins- gesamt	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr
		1 000 t						Mill. DM				
<b>nach Warengruppen und -untergruppen</b>												
Ernährungswirtschaft . . . . .	38 429,3	1 776,5	15 529,7	7 649,2	13 362,5	50,3	53 291,7	2 393,0	32 674,0	3 521,4	14 229,1	433,3
Lebende Tiere . . . . .	205,3	0,4	204,2	0,0	0,3	0,3	655,2	3,4	633,1	0,0	3,6	14,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs . . . . .	3 410,8	39,9	2 467,7	38,9	858,8	4,1	12 831,7	215,4	10 711,1	44,6	1 747,3	108,9
darunter:												
Molkereiprodukte . . . . .	755,3	1,8	742,2	1,0	9,9	0,2	3 511,8	10,2	3 461,2	6,5	32,1	1,0
Fleisch und Fleischwaren . . . . .	1 161,7	14,6	1 082,6	2,2	61,3	0,8	5 619,2	71,1	5 100,5	11,8	422,7	12,2
Fische und Fischzubereitungen . . . . .	460,2	12,2	258,5	2,0	184,7	2,2	2 089,4	55,1	1 231,6	10,2	733,1	57,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs . . . . .	32 610,0	1 419,4	11 921,3	7 587,1	11 578,5	44,8	31 345,7	1 596,3	18 512,0	3 386,4	7 523,8	295,5
darunter:												
Getreide . . . . .	4 396,0	150,7	630,9	2 081,2	1 530,1	0,2	2 157,4	103,7	451,7	971,3	628,5	1,0
Kartoffeln . . . . .	871,5	151,2	716,0	0,0	3,8	0,0	346,6	116,7	226,9	0,0	2,8	0,0
Gemüse und sonstige Küchengewächse . . . . .	2 379,9	149,5	2 167,0	0,5	55,5	5,9	3 583,9	195,4	3 264,3	1,7	99,9	20,1
Obst, außer Südfrüchten . . . . .	2 096,0	215,8	1 688,0	0,3	205,8	5,4	3 406,6	274,5	2 607,6	1,2	504,8	17,1
Südfrüchte . . . . .	2 070,2	284,1	1 050,6	1,9	726,0	7,0	2 819,4	278,4	1 294,8	5,7	1 216,7	22,7
Kakao und Kakaoerzeugnisse . . . . .	430,1	14,4	245,1	1,4	189,0	0,1	2 020,6	84,6	1 210,8	6,3	717,5	0,4
Ölfrüchte zur Ernährung . . . . .	5 260,1	207,6	222,9	2 092,5	2 737,0	0,0	2 965,8	191,1	173,3	1 226,8	1 374,4	0,0
Ölkuchen . . . . .	5 177,4	12,6	486,9	1 615,7	3 061,5	0,0	1 604,6	5,0	180,9	480,0	938,6	0,0
Genußmittel . . . . .	2 203,3	316,8	936,5	23,2	924,8	1,2	8 459,2	578,0	2 817,9	91,0	4 954,4	14,5
darunter:												
Kaffee . . . . .	741,9	0,3	28,4	9,2	704,0	0,0	3 951,6	2,7	214,7	39,5	3 693,8	0,5
Rohtabak und Tabakerzeugnisse . . . . .	181,3	9,8	65,9	0,6	104,9	0,1	1 469,4	62,9	575,5	7,6	820,3	2,7
Wein . . . . .	934,7	257,6	635,2	12,3	28,8	0,4	1 854,1	299,6	1 444,4	32,9	71,2	4,1
Gewerbliche Wirtschaft <sup>2)</sup> . . . . .	302 679,3	20 266,2	49 518,7	78 290,6	65 378,5	247,6	357 454,3	25 941,7	186 054,5	17 668,5	61 164,1	39 027,1
Rohstoffe . . . . .	147 906,7	7 613,9	10 604,9	44 995,9	38 806,1	1,5	28 327,1	933,6	3 212,6	3 192,1	9 182,3	284,5
darunter:												
Spinnstoffe einschl. Abfälle . . . . .	852,2	78,1	310,1	23,1	440,1	0,1	2 695,9	160,6	1 107,0	37,9	1 384,9	3,5
Felle und Häute . . . . .	72,5	0,5	56,5	0,3	14,3	0,7	800,8	5,8	362,6	1,8	315,7	114,3
Holz zu Holzmasse . . . . .	307,9	76,2	230,9	0,3	—	—	28,0	5,7	22,1	0,0	—	—
Bau- und Nutzholz . . . . .	1 211,0	172,5	617,9	36,4	382,7	0,0	489,5	60,8	151,4	29,0	248,0	0,0
Kohlen einschl. Preßkohlen . . . . .	10 872,7	3 051,7	233,9	4 522,5	3 064,5	0,0	881,3	243,6	36,3	345,1	256,3	0,0
Erdöl <sup>3)</sup> . . . . .	63 840,2	0,0	0,1	—	18 556,7	0,0	16 016,9	0,0	0,0	—	4 542,2	0,0
Eisenerze . . . . .	41 425,4	2 841,5	351,7	28 701,4	9 530,4	0,0	2 133,2	159,5	17,4	1 509,0	447,4	0,0
NE-Metallerze . . . . .	5 672,6	39,4	246,1	2 765,0	2 621,8	0,1	1 885,2	30,3	356,6	543,9	923,1	30,9
Halbwaren <sup>2)</sup> . . . . .	110 381,5	6 370,4	11 941,4	29 323,2	19 780,3	2,3	51 484,3	3 293,0	13 617,7	11 184,3	9 822,6	1 883,1
darunter:												
Gespinnste . . . . .	406,9	15,3	318,7	0,6	71,7	0,4	3 781,5	132,1	3 164,3	4,1	447,8	28,6
Bau- und Nutzholz . . . . .	2 591,0	496,8	1 007,6	187,0	897,8	0,0	1 830,5	280,8	729,6	116,7	702,0	0,0
Holzmasse, Zellstoff . . . . .	3 370,6	184,9	511,58	630,3	2 043,4	0,0	3 452,7	195,5	547,3	650,1	2 058,5	0,0
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen u. Eisenhalbzeug . . . . .	4 358,1	1 133,2	1 151,7	1 397,0	674,0	0,1	3 343,7	830,9	758,3	1 051,5	701,0	0,2
NE-Metalle . . . . .	2 160,7	161,4	1 248,1	455,9	293,4	0,1	5 956,9	404,4	3 489,6	1 238,5	807,6	12,4
Sonstige techn. Fette und Öle . . . . .	421,5	13,7	146,9	239,8	21,1	0,0	296,4	6,5	99,7	172,5	17,1	0,6
Kraftstoffe, Schmieröle; Erdgas . . . . .	77 620,0	2 002,2	1 059,5	19 398,5	13 093,7	0,1	20 196,7	561,1	554,6	5 700,8	3 784,4	2,1
Fertigwaren . . . . .	44 391,2	6 282,0	28 972,4	3 971,6	6 792,1	243,8	277 643,0	21 715,1	169 224,2	3 292,1	42 179,2	36 859,5
Vorzzeugnisse . . . . .	28 813,3	4 739,5	16 339,7	3 325,9	4 357,1	22,6	60 755,3	5 830,3	41 334,3	2 049,7	8 860,1	2 211,6
darunter:												
Gewebe, Gewirke u. dgl. . . . .	510,8	21,4	386,4	0,5	92,5	9,0	8 823,6	410,8	6 591,4	9,4	1 127,4	617,2
Leder . . . . .	36,1	1,2	27,1	0,2	5,6	2,1	1 507,1	52,2	1 149,2	3,0	152,0	148,2
Papier und Pappe . . . . .	5 083,5	592,7	2 113,7	76,7	2 296,1	1,9	7 176,1	793,7	3 363,0	81,9	2 926,8	5,9
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorzeugnisse . . . . .	10 268,3	1 122,3	6 457,7	1 760,8	910,4	7,1	25 082,0	1 770,7	18 770,9	896,3	2 856,3	744,6
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl . . . . .	9 288,7	2 716,7	4 411,8	1 467,6	682,0	0,5	9 538,8	2 287,6	5 282,0	1 025,6	919,9	9,9
Enderzeugnisse . . . . .	15 577,9	1 542,5	10 632,7	645,7	2 435,0	221,2	216 887,7	15 884,3	127 889,9	1 242,4	33 319,1	34 647,9
darunter:												
Kleidung und sonstige Spinnstoffwaren . . . . .	724,8	40,9	442,9	0,8	185,4	54,2	25 129,0	1 392,5	16 556,8	11,0	4 643,0	2 451,7
Papierwaren, Bücher usw. . . . .	888,3	52,2	714,7	1,7	107,8	9,7	3 708,4	161,9	2 759,1	6,9	420,7	234,8
Maschinen (außer elektrischen Maschinen) . . . . .	1 444,8	100,4	1 061,4	229,3	229,3	36,7	40 515,5	2 577,9	23 501,6	283,4	6 038,1	7 841,1
Luftfahrzeuge . . . . .	13,8	0,2	3,3	1,2	1,2	9,1	9 631,5	79,7	1 544,2	2,4	120,4	7 780,0
Kraftfahrzeuge . . . . .	2 500,9	384,3	1 663,8	424,8	424,8	6,7	31 576,0	4 709,6	21 058,6	259,6	5 291,7	233,2

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges. — 2) Außerdem elektrischer Strom: 13 185 317 MWh. — 3) Rohrleitungsverkehr: 45 283 332 t, 11 474,7 Mill. DM.

## Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Erdteilen

Anteil in Prozent <sup>1)</sup>

Verkehrszweig <sup>2)</sup>	Insgesamt			Europa			Afrika			Amerika			Asien			Australien und Ozeanien		
	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987
<b>Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,4	6,2	6,5	8,6	8,4	8,2	1,1	1,6	2,8	3,9	3,0	3,7	1,3	1,2	1,2	3,4	1,8	2,5
Straßenverkehr ..	17,2	18,0	19,0	25,5	26,0	26,6	1,2	1,4	1,4	3,4	4,2	4,7	6,2	6,2	8,0	2,3	1,3	2,2
Binnenschiffsverkehr ..	26,1	26,4	25,2	19,5	19,9	18,3	26,0	27,8	28,0	52,3	53,6	51,9	16,8	14,6	13,4	47,7	59,3	67,9
Seeverkehr ..	23,8	24,5	23,1	20,2	21,8	21,0	18,0	20,1	12,0	35,6	33,1	34,5	35,6	37,1	37,9	46,5	37,6	27,3
Luftverkehr ..	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,4	0,5	0,7	0,0	0,0	0,0
Rohrleitungsverkehr ..	26,0	24,5	25,8	25,5	23,3	25,2	53,7	49,1	55,7	4,6	5,8	4,9	39,4	40,2	38,6	—	—	—
Postverkehr ..	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Anteil der Werte an den Verkehrszweigen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,5	7,0	6,8	8,6	9,2	8,9	0,7	0,9	1,3	1,3	1,2	1,2	2,2	1,8	1,4	3,7	3,7	5,8
Straßenverkehr ..	43,4	49,9	52,2	55,4	62,4	64,9	8,6	14,0	16,1	16,9	17,8	18,9	19,9	22,4	23,2	11,5	10,8	14,0
Binnenschiffsverkehr ..	7,7	6,1	5,1	7,3	5,5	4,7	8,4	10,7	8,8	11,5	11,4	9,8	3,9	2,6	2,1	24,1	21,3	19,4
Seeverkehr ..	19,3	18,1	18,0	10,9	9,0	9,0	24,6	34,9	28,0	36,6	34,4	33,3	46,4	46,2	48,1	51,1	49,6	47,6
Luftverkehr ..	9,0	9,4	9,4	4,8	4,3	4,4	2,6	4,3	5,3	27,1	29,7	30,9	18,7	21,2	20,1	8,3	12,6	11,0
Rohrleitungsverkehr ..	11,2	6,2	5,1	9,6	5,9	4,5	54,4	34,0	39,0	2,7	1,5	1,3	7,1	3,4	2,9	—	—	—
Postverkehr ..	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,1	0,1	0,2
<b>Anteil der Mengen an den Erdteilen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	63,4	64,7	66,5	13,5	12,4	11,0	15,3	14,3	14,3	4,8	6,1	5,6	3,0	2,6	2,6
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	85,7	87,9	84,9	2,3	3,3	4,8	9,4	7,0	8,3	1,0	1,1	1,0	1,6	0,7	1,0
Straßenverkehr ..	100	100	100	93,9	93,4	93,0	1,0	1,0	0,8	3,0	3,3	3,5	1,7	2,1	2,3	0,4	0,2	0,3
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	47,3	48,8	48,3	13,4	13,1	12,2	30,7	29,0	29,4	3,1	3,4	3,0	5,4	5,8	7,1
Seeverkehr ..	100	100	100	53,8	57,4	60,7	10,2	10,2	5,7	23,0	19,3	21,3	7,2	9,2	9,2	5,2	5,8	3,9
Luftverkehr ..	100	100	100	23,3	21,0	23,9	6,6	6,0	5,1	32,8	29,0	28,0	37,1	43,7	42,7	0,3	0,3	0,3
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	62,2	61,6	65,1	27,9	25,0	23,8	2,7	3,4	2,7	7,3	10,0	8,4	—	—	—
Postverkehr ..	100	100	100	89,5	85,1	80,9	0,9	1,3	3,3	4,9	5,9	5,9	4,5	7,4	9,6	0,2	0,2	0,2
<b>Anteil der Werte an den Erdteilen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	69,2	71,0	71,4	6,2	4,1	3,4	12,3	10,9	10,2	11,4	13,2	14,4	0,8	0,8	0,7
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	92,6	93,7	94,0	0,6	0,5	0,7	2,4	1,9	1,8	3,9	3,4	2,9	0,4	0,4	0,6
Straßenverkehr ..	100	100	100	88,5	88,9	88,7	1,2	1,2	1,0	4,8	3,9	3,7	5,2	5,9	6,4	0,2	0,2	0,2
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	66,4	64,1	65,7	6,8	7,3	5,9	18,6	20,3	19,7	5,8	5,7	6,0	2,4	2,6	2,7
Seeverkehr ..	100	100	100	39,0	35,4	35,6	8,0	8,0	5,2	23,4	20,8	18,8	27,5	33,8	38,5	2,1	2,1	1,9
Luftverkehr ..	100	100	100	36,8	32,7	33,1	1,8	1,9	1,9	37,0	34,6	33,4	23,8	29,8	30,7	0,7	1,0	0,8
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	59,6	67,5	63,3	30,3	22,7	25,7	3,0	2,6	2,7	7,2	7,2	8,3	—	—	—
Postverkehr ..	100	100	100	76,3	77,2	79,1	2,9	2,0	1,5	8,5	7,6	6,9	12,1	12,9	12,2	0,2	0,2	0,3

## Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Warengruppen

Anteil in Prozent <sup>1)</sup>

Verkehrszweig <sup>2)</sup>	Insgesamt			Ernährungs-wirtschaft			Gewerbliche Wirtschaft											
							zusammen			Rohstoffe			Halbwaren			Fertigwaren		
	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987	1985	1986	1987
<b>Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,4	6,2	6,5	4,8	5,0	4,6	6,6	6,3	6,7	5,3	4,7	5,1	5,6	5,5	5,8	14,5	14,5	14,2
Straßenverkehr ..	17,2	18,0	19,0	35,1	39,1	40,4	14,9	15,5	16,4	7,2	7,0	7,2	10,0	10,3	10,8	59,4	60,3	60,8
Binnenschiffsverkehr ..	26,1	26,4	25,2	22,5	21,6	19,9	26,6	27,0	25,9	30,7	30,1	30,4	26,5	29,2	26,6	10,2	9,7	8,9
Seeverkehr ..	23,8	24,5	23,1	37,4	34,1	34,8	22,0	23,4	21,6	28,6	29,9	26,2	14,8	17,4	17,9	15,2	14,7	15,3
Luftverkehr ..	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,5	0,5
Rohrleitungsverkehr ..	26,0	24,5	25,8	0,1	0,1	0,1	29,4	27,4	29,0	27,7	28,0	30,6	42,7	37,3	38,6	—	—	—
<b>Anteil der Werte an den Verkehrszweigen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,5	7,0	6,8	4,6	4,5	4,5	6,9	7,5	7,3	2,3	3,3	3,3	5,3	5,7	6,4	8,4	8,4	7,8
Straßenverkehr ..	43,4	49,9	52,2	54,1	57,1	61,3	42,6	49,8	52,0	7,0	10,6	11,3	19,3	23,5	26,5	58,3	60,4	61,0
Binnenschiffsverkehr ..	7,7	6,1	5,1	8,8	7,0	6,6	7,6	6,1	4,9	8,9	13,6	11,3	24,8	22,5	21,7	1,6	1,5	1,2
Seeverkehr ..	19,3	18,1	18,0	31,8	30,6	26,7	17,7	16,5	17,1	33,4	34,3	32,3	16,4	16,8	19,1	14,7	14,3	15,2
Luftverkehr ..	9,0	9,4	9,4	0,7	0,7	0,8	10,4	11,0	10,9	0,6	1,0	1,0	2,6	4,1	3,7	15,2	13,7	13,3
Rohrleitungsverkehr ..	11,2	6,2	5,1	0,0	0,0	0,0	13,1	7,3	6,0	47,6	36,9	40,5	29,1	24,5	19,1	—	—	—
<b>Anteil der Mengen an den Warengruppen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	11,5	10,8	11,3	88,3	89,1	88,6	45,8	45,4	43,3	31,2	31,5	32,3	11,4	12,2	13,0
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	8,6	8,7	8,1	91,4	91,3	91,9	37,7	34,2	34,5	27,6	28,3	28,9	26,1	28,7	28,5
Straßenverkehr ..	100	100	100	23,5	23,5	23,9	76,5	76,5	76,1	19,2	17,8	16,3	18,0	18,0	18,4	39,3	40,7	41,5
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	10,0	8,9	8,9	90,0	91,1	91,1	53,9	51,8	52,4	31,6	34,9	34,1	4,5	4,5	4,6
Seeverkehr ..	100	100	100	18,2	15,1	17,0	81,8	84,9	83,0	55,2	55,3	49,3	19,4	22,3	25,1	7,3	7,3	8,6
Luftverkehr ..	100	100	100	17,7	17,6	16,9	82,3	82,4	83,1	0,8	0,7	0,5	0,9	0,7	0,8	80,6	81,0	81,8
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	0,0	0,1	0,0	100,0	99,9	100,0	48,8	51,9	51,5	51,2	48,0	48,5	—	—	—
<b>Anteil der Werte an den Warengruppen</b>																		
<b>Insgesamt</b> .....	100	100	100	12,8	13,5	12,7	85,6	84,6	85,3	12,2	7,4	6,8	18,4	14,3	12,3	55,0	62,9	66,2
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	9,1	8,8	8,4	90,9	91,2	91,6	4,4	3,5	3,3	15,2	11,7	11,6	71,3	76,0	76,6
Straßenverkehr ..	100	100	100	15,9	15,4	14,9	84,1	84,6	85,1	2,0	1,6	1,5	8,2	6,7	6,2	73,9	76,3	77,4
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	14,7	15,5	16,6	85,3	84,5	83,4	14,2	16,4	15,1	59,6	52,7	52,8	11,6	15,4	15,5
Seeverkehr ..	100	100	100	21,1	22,8	18,9	78,9	77,2	81,1	21,2	14,0	12,2	15,6	13,3	13,0	42,0	49,9	55,9
Luftverkehr ..	100	100	100	0,9	1,0	1,1	99,1	99,0	98,9	0,9	0,8	0,7	5,2	6,2	4,8	93,0	92,0	93,4
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	0,0														

# Gesundheitswesen

## Zum Aufsatz: „Krankenhäuser“ Krankenhäuser und Betten am 31. Dezember 1986 nach Größenklassen, Zweckbestimmungen und Trägern

Zweckbestimmung Träger der Krankenhäuser	Ins- gesamt	Davon mit . . . bis unter . . . Betten										
		unter 50	50 — 100	100 — 150	150 — 200	200 — 300	300 — 400	400 — 500	500 — 600	600 — 800	800 — 1 000	1 000 und mehr
<b>Krankenhäuser</b>												
Krankenhäuser für Akut-Kranke												
Allgemeine Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen . . .	86	52	25	7	1	1	—	—	—	—	—	—
mit abgegrenzten Fachabteilungen . . .	1 240	20	95	143	177	299	196	116	60	62	19	53
Fachkrankenhäuser für:												
Innere Krankheiten . . . . .	111	28	33	26	11	9	1	1	1	1	—	—
Säuglings- und Kinderkrankheiten . . .	35	3	5	9	6	7	3	1	1	—	—	—
Chirurgie . . . . .	108	66	24	11	2	1	1	3	—	—	—	—
Urologie . . . . .	12	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Orthopädie . . . . .	49	6	7	15	7	6	6	2	—	—	—	—
Unfallverletzungen . . . . .	11	—	2	2	—	2	4	1	—	—	—	—
Frauenheilkunde und Geburtshilfe . . .	78	54	15	6	1	2	—	—	—	—	—	—
Hals-, Nasen- und Ohrenkrank- heiten . . . . .	16	13	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Augenkrankheiten . . . . .	18	9	6	2	1	—	—	—	—	—	—	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten . . .	10	2	2	3	3	—	—	—	—	—	—	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde . . .	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fachkrankenhäuser . . . . .	23	5	4	2	3	6	—	2	—	1	—	—
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>1 801</b>	<b>266</b>	<b>227</b>	<b>228</b>	<b>212</b>	<b>333</b>	<b>211</b>	<b>126</b>	<b>62</b>	<b>64</b>	<b>19</b>	<b>53</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	773	61	96	98	106	138	82	60	25	40	14	53
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	62	7	9	7	3	7	3	3	—	—	1	22
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	740	28	75	101	98	182	126	64	37	24	5	—
Private Krankenhäuser . . . . .	288	177	56	29	8	13	3	2	—	—	—	—
Sonderkrankenhäuser												
Sonderkrankenhäuser für:												
Neurologie . . . . .	25	5	8	8	3	—	—	—	—	1	—	—
Psychiatrie . . . . .	140	29	20	17	9	14	10	12	4	12	8	5
Psychiatrie und Neurologie . . . . .	79	5	14	4	1	6	6	9	6	9	6	13
Suchtkrankheiten . . . . .	99	35	37	16	5	6	—	—	—	—	—	—
Rheumakrankheiten . . . . .	27	1	7	2	7	7	1	1	—	1	—	—
Rehabilitation (einschl. Nachsorge- kliniken) . . . . .	121	13	10	15	32	36	6	2	5	1	1	—
Chronisch-Kranke und Geriatrie . . . . .	76	18	24	15	7	5	4	2	—	—	1	—
Kuren . . . . .	611	169	171	99	91	60	16	2	—	2	1	—
Sonstige Sonderkrankenhäuser . . . . .	92	30	16	20	12	8	4	2	—	—	—	—
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>1 270</b>	<b>305</b>	<b>307</b>	<b>196</b>	<b>167</b>	<b>142</b>	<b>47</b>	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>26</b>	<b>17</b>	<b>18</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	313	33	46	44	71	40	11	15	6	19	14	14
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	6	—	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	304	83	78	48	35	23	16	11	4	2	1	3
Private Krankenhäuser . . . . .	653	189	183	104	61	79	20	4	5	5	2	1
Insgesamt												
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>3 071</b>	<b>571</b>	<b>534</b>	<b>424</b>	<b>379</b>	<b>475</b>	<b>258</b>	<b>156</b>	<b>77</b>	<b>90</b>	<b>36</b>	<b>71</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	1 086	94	142	142	177	178	93	75	31	59	28	67
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	68	7	11	7	5	9	3	3	—	—	1	22
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	1 044	111	153	149	133	205	142	75	41	26	6	3
Private Krankenhäuser . . . . .	941	366	239	133	69	92	23	6	5	5	2	1
Betten <sup>1)</sup>												
Krankenhäuser für Akut-Kranke												
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>461 320</b>	<b>7 213</b>	<b>16 506</b>	<b>27 529</b>	<b>36 239</b>	<b>79 194</b>	<b>72 722</b>	<b>56 162</b>	<b>33 301</b>	<b>42 807</b>	<b>16 592</b>	<b>74 055</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	252 814	2 166	7 054	11 989	18 177	32 618	27 757	26 254	13 484	26 848	12 412	74 055
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	39 513	282	705	825	525	1 540	1 068	1 334	—	—	957	32 277
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	190 628	931	5 507	12 111	16 716	43 531	43 928	27 948	19 817	15 959	4 180	—
Private Krankenhäuser . . . . .	17 878	4 116	3 945	3 429	1 346	3 045	1 037	960	—	—	—	—
Sonderkrankenhäuser												
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>212 638</b>	<b>9 328</b>	<b>21 827</b>	<b>23 155</b>	<b>28 763</b>	<b>33 919</b>	<b>15 778</b>	<b>13 528</b>	<b>8 139</b>	<b>17 891</b>	<b>15 192</b>	<b>25 118</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	88 020	752	3 547	5 331	12 102	9 323	3 624	6 728	3 344	12 946	12 718	17 605
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	970	—	153	—	344	473	—	—	—	—	—	—
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	46 436	2 841	5 516	5 593	5 922	5 510	5 583	4 964	2 101	1 382	847	6 177
Private Krankenhäuser . . . . .	78 182	5 735	12 764	12 231	10 739	19 086	6 571	1 836	2 694	3 563	1 627	1 336
Insgesamt												
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>673 958</b>	<b>16 541</b>	<b>38 333</b>	<b>50 684</b>	<b>65 002</b>	<b>113 113</b>	<b>88 500</b>	<b>68 690</b>	<b>41 440</b>	<b>60 696</b>	<b>31 784</b>	<b>99 173</b>
Öffentliche Krankenhäuser . . . . .	340 834	2 918	10 601	17 320	30 279	41 941	31 381	32 982	16 828	39 794	25 130	91 660
dar. Universitätskrankenhäuser . . . . .	40 483	282	858	825	869	2 013	1 068	1 334	—	—	957	32 277
Freie gemeinnützige Krankenhäuser . . .	237 064	3 772	11 023	17 704	22 638	49 041	49 511	32 912	21 918	17 341	5 027	6 177
Private Krankenhäuser . . . . .	96 060	9 851	16 709	15 660	12 085	22 131	7 608	2 796	2 694	3 563	1 627	1 236

1) In Hessen planmäßige Betten.

## Ärzte in Krankenhäusern am 31. Dezember 1986 nach Gebietsbezeichnungen und Trägern der Krankenhäuser

Funktionelle Stellung Gebietsbezeichnung	Insgesamt	Und zwar							
		Frauen	Ausländer	öffent- lichen	in				
					freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-

### Ärzte

Ärzte insgesamt .....	85 238	20 628	4 973	52 045	27 131	6 062	73 503	11 735	15 107
-----------------------	--------	--------	-------	--------	--------	-------	--------	--------	--------

### nach der funktionellen Stellung

Hauptamtliche Ärzte .....	77 733	17 811	.	49 388	24 010	4 335	.	.	.
Leitende Ärzte .....	9 999	560	.	5 268	3 642	1 089	.	.	.
Nachgeordnete Ärzte .....	67 734	17 251	.	44 120	20 368	3 246	.	.	.
dar.: Oberärzte .....	13 799	2 054	.	8 585	4 482	732	.	.	.
Belegärzte .....	5 617	379	.	1 762	2 601	1 254	.	.	.
Sonstige Ärzte .....	1 888	494	.	895	520	473	.	.	.

### nach der Gebietsbezeichnung

Anerkannt und tätig als Arzt für									
Allgemeinmedizin .....	1 199	358	47	457	229	513	341	858	157
Anästhesiologie .....	5 058	1 916	663	2 767	2 020	271	4 941	117	514
Arbeitsmedizin .....	121	45	3	71	43	7	90	31	22
Augenheilkunde .....	977	147	17	576	346	55	927	50	208
Chirurgie .....	6 494	397	587	3 598	2 498	398	6 326	168	663
dar. Teilgebiete: Kinderchirurgie .....	154	29	11	101	53	—	148	6	36
Unfallchirurgie .....	950	22	42	650	263	37	923	27	110
Dermatologie .....	418	82	10	329	64	25	368	50	185
Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	4 077	442	289	1 735	1 686	656	3 991	86	316
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde .....	1 856	113	64	895	791	169	1 812	43	187
Innere Medizin .....	8 122	1 163	313	4 385	2 758	979	6 545	1 577	1 011
dar. Teilgebiete: Gastroenterologie .....	429	22	5	270	131	28	393	36	94
Kardiologie .....	522	32	14	310	156	56	414	108	106
Lungen- und Bronchialheilkunde ...	158	16	3	115	28	15	89	69	32
Kinderheilkunde .....	1 720	483	59	1 121	551	48	1 572	148	473
Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	204	72	10	151	46	7	75	129	39
Laboratoriumsmedizin .....	324	59	10	260	57	7	300	24	89
Lungen- und Bronchialheilkunde .....	184	33	20	123	32	29	106	78	4
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie .....	78	12	1	77	1	—	65	13	59
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie .....	286	13	10	196	70	20	271	15	102
Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie) .....	1 684	411	63	1 073	312	299	423	1 261	192
Neurochirurgie .....	338	17	50	253	70	15	318	20	147
Neurologie .....	577	101	28	349	165	63	430	147	140
Nuklearmedizin .....	225	29	10	157	56	12	216	9	75
Öffentliches Gesundheitswesen .....	9	1	1	8	1	—	8	1	6
Orthopädie .....	1 195	61	78	427	500	268	938	267	147
Pathologie .....	520	65	30	441	77	2	490	30	207
Pharmakologie .....	128	15	4	124	4	—	109	19	113
Psychiatrie .....	718	172	41	456	184	78	289	429	146
Radiologie .....	1 805	328	80	1 165	596	44	1 710	95	330
Rechtsmedizin .....	34	6	2	33	1	—	21	13	30
Urologie .....	1 169	15	90	604	456	109	1 111	58	132
Zusammen .....	39 519	6 556	2 570	21 831	13 614	4 074	33 793	5 726	5 694
Übrige Ärzte (z.B. solche in der Weiterbildung) .....	45 719	14 072	2 403	30 214	13 517	1 988	39 710	6 009	9 413

### Hauptamtliche Zahnärzte

Insgesamt .....	1 139	.	54	1 125	12	2	1 003	136	1 049
-----------------	-------	---	----	-------	----	---	-------	-----	-------

# Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Hochschulfinanzen“

## Hochschulausgaben 1985 und 1986 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergruppen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen

Mill. DM

Hochschulart  Fächergruppe Lehr- und Forschungsbereich	Insgesamt		Laufende Ausgaben						Investitionsausgaben			
			zusammen		Personalausgaben		übrige laufende Ausgaben		zusammen		darunter Baumaßnahmen	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986	1985	1986
<b>Insgesamt</b> .....	<b>23 151,1</b>	<b>24 560,3</b>	<b>20 305,6</b>	<b>21 392,9</b>	<b>14 471,4</b>	<b>15 241,2</b>	<b>5 834,2</b>	<b>6 151,7</b>	<b>2 845,5</b>	<b>3 167,4</b>	<b>1 636,7</b>	<b>1 768,1</b>
<b>nach Hochschularten</b>												
Universitäten .....	19 759,7	21 019,2	17 375,2	18 304,3	12 092,2	12 731,9	5 282,9	5 572,4	2 384,5	2 714,9	1 341,3	1 490,7
Universitäten (ohne Kliniken) ..	10 501,6	11 090,6	9 165,6	9 646,8	7 098,4	7 466,8	2 067,2	2 180,1	1 336,0	1 443,8	762,7	789,1
Universitätskliniken .....	9 258,1	9 928,6	8 209,6	8 657,5	4 993,9	5 265,2	3 215,8	3 392,3	1 048,5	1 271,1	578,6	721,6
Gesamthochschulen .....	1 106,8	1 156,6	964,5	1 020,1	739,3	778,4	225,2	241,7	142,4	136,5	94,9	83,8
Gesamthochschulen (ohne												
Kliniken) .....	786,5	819,2	689,8	728,2	562,1	594,2	127,7	134,0	96,7	91,0	61,2	51,1
Kliniken der Gesamthochschulen.	320,4	337,4	274,7	291,9	177,2	184,2	97,4	107,7	45,7	45,5	33,7	32,7
Pädagogische Hochschulen .....	154,3	154,4	148,7	150,6	138,1	139,4	10,6	11,2	5,6	3,8	3,8	1,3
Theologische Hochschulen .....	34,4	37,1	27,6	28,6	21,1	22,1	6,5	6,4	6,8	8,5	6,3	7,8
Kunsthochschulen .....	315,6	332,4	279,8	296,4	236,3	250,8	43,5	45,6	35,8	36,0	28,3	26,1
Fachhochschulen .....	1 592,6	1 690,8	1 370,5	1 450,5	1 143,2	1 211,6	227,3	238,9	222,2	240,3	130,2	133,3
Verwaltungsfachhochschulen .....	187,6	169,8	139,4	142,4	101,1	106,9	38,3	35,5	48,2	27,5	31,9	25,0
<b>nach Fächergruppen</b>												
Sprach- und Kulturwissenschaften.	1 386,2	1 430,7	1 324,4	1 392,3	1 239,3	1 304,0	85,0	88,3	61,8	38,5	44,1	16,9
darunter:												
Theologie, Religionslehre .....	162,0	169,8	160,1	167,3	148,5	155,5	11,5	11,8	1,9	2,5	0,6	0,7
Philosophie .....	58,3	61,8	55,8	59,6	52,3	56,1	3,4	3,5	2,6	2,1	2,1	1,4
Geschichte .....	148,4	155,8	145,7	151,7	135,0	141,3	10,7	10,4	2,7	4,1	0,6	1,1
Germanistik .....	141,9	148,7	140,7	146,6	135,6	140,6	5,1	6,0	1,2	2,1	0,2	—
Psychologie .....	136,1	136,9	125,4	131,1	116,3	121,9	9,2	9,3	10,6	5,8	6,9	3,1
Erziehungswissenschaften .....	284,7	299,9	279,5	296,5	260,2	274,8	19,3	21,7	5,2	3,4	2,2	1,3
Sport .....	119,3	125,5	109,9	114,8	94,8	99,6	15,1	15,2	9,4	10,7	7,3	9,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-												
wissenschaften .....	1 228,4	1 275,0	1 161,9	1 223,6	1 053,3	1 109,3	108,5	114,2	66,5	51,4	36,8	30,3
darunter:												
Politik- und Sozialwissen-												
schaften .....	195,9	203,6	193,8	199,5	180,0	184,4	13,7	15,1	2,2	4,2	0,3	2,7
Rechtswissenschaften .....	236,1	242,9	229,8	238,5	210,7	219,7	19,1	18,7	6,3	4,4	4,0	1,9
Wirtschaftswissenschaften .....	486,5	510,4	467,5	493,1	426,9	450,0	40,6	43,0	19,0	17,3	10,3	6,1
Mathematik, Naturwissenschaften.												
darunter:												
Mathematik .....	252,6	268,3	243,2	255,1	230,9	242,0	12,3	13,2	9,4	13,2	5,1	8,2
Physik, Astronomie .....	743,9	722,5	584,7	599,4	484,6	497,3	100,1	102,1	159,3	123,1	93,0	52,6
Chemie .....	687,4	728,5	589,6	631,1	504,4	535,6	85,2	95,5	97,8	97,4	44,4	43,0
Biologie .....	530,3	539,5	460,7	475,9	396,2	406,4	64,6	69,6	69,5	63,6	40,8	32,2
Geowissenschaften (ohne												
Geographie) .....	234,3	274,5	211,3	243,1	172,0	185,9	39,4	57,1	23,0	31,5	2,2	3,5
Humanmedizin .....	8 245,0	8 927,5	7 253,9	7 649,3	4 636,6	4 859,0	2 617,3	2 790,3	991,1	1 278,2	594,1	767,4
Veterinärmedizin .....	169,8	172,4	152,1	150,0	124,2	121,4	27,9	28,6	17,7	22,5	11,3	14,0
Agrar-, Forst- und Ernährungs-												
wissenschaften .....	382,0	427,3	343,9	377,2	290,2	315,3	53,8	61,9	38,0	50,2	21,1	26,2
darunter:												
Agrarwissenschaften .....	193,1	231,2	178,0	205,5	153,2	174,1	24,7	31,4	15,1	25,7	7,1	12,8
Ingenieurwissenschaften .....	2 322,6	2 512,9	1 967,2	2 088,9	1 711,3	1 792,7	255,9	296,2	355,4	424,0	185,2	215,0
darunter:												
Maschinenbau, Verfahrens-												
technik .....	950,5	1 055,2	820,6	877,9	716,2	755,0	104,5	122,9	129,8	177,3	49,6	75,4
Elektrotechnik .....	570,6	620,2	439,5	481,5	379,7	411,0	59,8	70,5	131,1	138,7	82,5	81,2
Architektur, Bauingenieur-												
wesen .....	499,7	527,0	469,3	484,8	415,9	426,6	53,4	58,2	30,4	42,2	9,4	14,1
Kunst, Kunstwissenschaft .....	378,4	414,5	350,1	384,1	323,7	355,7	26,5	28,4	28,3	30,5	17,4	19,0
Zusammen .....	17 060,1	18 232,2	15 083,7	15 939,5	11 545,8	12 126,8	3 537,9	3 812,8	1 976,4	2 292,7	1 119,9	1 257,4
Zentrale Einrichtungen 1) .....	6 091,0	6 328,1	5 221,9	5 453,4	2 925,6	3 114,4	2 296,3	2 338,9	869,1	874,7	516,8	510,7

1) Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	96,4
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	83,3
1987 Mai	94,7	97,2	97,2	86,3	103,7	101,9	96,8	104,8	95,2	81,4
Juni	94,8	97,2	97,2	86,1	103,9	101,9	96,7	105,1	95,2	81,9
Juli	95,1	97,4	97,4	86,6	104,0	102,0	96,4	105,2	95,5	82,6
Aug.	95,2	97,4	97,4	86,8	104,0	102,1	96,3	105,3	95,6	82,9
Sept.	95,1	97,3	97,3	86,4	104,0	102,3	96,3	105,3	95,1	83,0
Okt.	95,4	97,6	97,6	86,9	104,0	102,5	96,6	105,4	95,6	83,8
Nov.	95,4	97,6	97,6	86,7	104,2	102,6	96,5	105,5	95,1	83,7
Dez.	95,4	97,6	97,6	86,6	104,3	102,5	96,8	105,7	95,0	83,6
1988 Jan.	95,4	97,6	97,6	86,1	104,6	102,7	96,8	106,0	94,5	83,7
Febr.	95,4	97,6	97,7	85,9	104,8	102,8	96,8	106,3	94,6	83,7
März	95,5	97,7	97,7	85,9	104,9	102,9	96,9	106,4	94,7	83,7
April	95,8	98,1	98,1	86,6	105,2	103,3	97,1	106,7	95,4	83,6
Mai	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	83,5
Juni	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,7	98,1	106,9	95,7	83,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1987 Mai	103,9	61,7	100,9	62,9	44,2	102,3	91,7	91,7	77,0	102,7
Juni	105,8	60,7	100,9	62,2	43,5	102,4	92,0	92,1	77,9	102,5
Juli	105,9	62,4	102,1	63,4	46,9	102,3	91,9	91,9	80,2	102,5
Aug.	105,9	62,8	102,1	64,0	48,2	102,3	91,6	91,7	81,9	102,9
Sept.	105,9	63,0	102,2	61,8	43,8	102,3	91,7	91,8	83,1	102,8
Okt.	105,9	64,2	102,2	63,3	45,6	102,3	91,7	91,7	84,9	103,1
Nov.	105,9	64,2	102,2	61,4	43,2	102,2	91,8	91,8	89,8	103,4
Dez.	105,9	64,0	102,2	60,5	40,8	102,4	91,9	91,8	92,0	103,5
1988 Jan.	105,8	63,9	102,1	58,7	38,4	102,5	91,9	91,7	89,8	103,3
Febr.	105,8	63,8	102,1	58,0	36,6	102,5	91,8	91,8	89,1	103,4
März	105,8	63,8	102,1	57,2	35,9	102,7	92,1	92,0	90,7	103,8
April	105,8	63,6	102,1	59,2	39,9	103,0	92,4	92,3	91,7	104,2
Mai	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>5)</sup>	Fördermittel	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1987 Mai	105,7	100,3	97,0	105,1	104,5	106,4	107,3	104,7	106,1	104,7
Juni	105,5	99,9	97,1	105,4	104,7	106,5	107,5	105,0	106,2	104,7
Juli	105,3	99,8	96,8	105,7	105,1	106,7	107,7	105,1	106,3	104,9
Aug.	105,4	99,7	96,4	105,8	105,2	106,8	107,8	105,2	106,3	105,0
Sept.	105,2	99,4	95,9	105,8	105,2	106,9	107,9	105,4	106,3	105,0
Okt.	105,5	99,3	95,7	105,8	105,1	107,1	108,2	105,7	106,4	106,0
Nov.	105,7	99,3	95,6	105,8	105,1	107,1	108,1	105,8	106,4	106,3
Dez.	106,0	99,4	95,7	105,9	105,0	107,1	108,1	105,8	106,4	106,4
1988 Jan.	105,7	99,4	95,7	106,1	105,1	107,6	108,6	106,2	109,4	106,5
Febr.	105,9	99,3	95,6	106,4	105,4	107,9	108,9	106,8	111,6	106,7
März	106,2	99,4	96,0	106,6	105,4	108,0	109,0	106,8	111,6	106,9
April	106,3	99,9	97,4	107,2	105,7	108,6	109,7	107,7	112,6	106,9
Mai	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder <sup>6)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1987 Mai	105,7	106,6	103,3	103,9	101,4	104,0	105,6	101,5	103,3	91,5	93,1
1987 Juni	106,1	107,2	103,4	103,9	101,5	104,1	105,6	101,6	103,3	91,0	93,1
1987 Juli	106,3	107,4	103,3	103,9	101,5	104,1	105,6	101,7	103,1	91,4	92,9
1987 Aug.	106,3	107,5	103,4	103,9	101,6	104,1	105,2	101,7	103,5	91,4	92,8
1987 Sept.	106,3	107,3	103,3	103,9	101,5	104,0	105,2	101,8	103,4	91,3	92,8
1987 Okt.	106,3	107,4	103,4	103,9	101,5	104,4	105,6	101,8	103,4	91,3	91,0
1987 Nov.	106,6	107,7	103,4	105,8	101,7	104,4	105,5	101,8	103,0	91,3	90,8
1987 Dez.	107,2	108,5	103,5	105,8	101,8	104,4	105,5	101,8	102,9	91,1	90,8
1988 Jan.	107,5	108,7	104,3	106,2	101,8	105,0	106,5	101,9	103,3	91,1	90,8
1988 Febr.	108,0	109,3	104,4	106,7	101,9	104,9	106,2	102,2	103,7	91,2	90,6
1988 März	108,0	109,3	104,3	106,7	102,1	105,0	106,5	102,4	103,8	91,2	90,8
1988 April	108,2	109,4	104,4	106,7	102,2	105,2	106,9	102,9	104,1	91,4	88,8
1988 Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
1988 Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff <sup>7)</sup> , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1987 Mai	104,1	100,2	100,5	105,6	93,3	99,9	104,0	100,3	100,1	97,0
1987 Juni	104,1	100,3	100,5	105,7	93,1	100,0	104,1	100,2	100,2	97,4
1987 Juli	104,1	100,5	100,3	105,9	93,0	100,3	104,1	100,3	100,0	96,9
1987 Aug.	104,2	100,6	100,2	106,0	92,6	99,8	104,1	100,4	100,1	97,0
1987 Sept.	104,4	100,6	100,1	106,2	92,5	99,8	104,3	100,9	100,3	97,0
1987 Okt.	104,7	100,8	100,0	106,4	92,7	99,9	104,5	101,2	101,1	97,3
1987 Nov.	104,5	100,7	99,6	106,5	92,9	99,9	104,6	101,4	101,4	98,0
1987 Dez.	104,5	100,8	99,6	106,5	92,7	99,8	104,5	101,4	101,3	98,1
1988 Jan.	104,8	100,6	99,5	107,0	92,8	99,8	104,4	101,9	100,1	98,4
1988 Febr.	105,1	100,2	99,4	107,2	93,0	100,2	104,4	102,1	100,0	98,5
1988 März	105,2	100,4	99,5	107,6	93,3	100,1	104,4	102,3	100,0	99,1
1988 April	105,3	100,5	99,5	108,0	93,4	100,3	106,2	102,5	100,7	99,8
1988 Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
1988 Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlener- zeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1987 Mai	103,5	103,3	99,1	103,0	95,8	94,9	98,2	95,4	103,4	105,0
1987 Juni	103,5	103,3	99,1	103,1	95,8	94,8	98,1	95,7	103,1	105,1
1987 Juli	103,5	103,4	99,1	103,3	95,4	94,7	98,2	95,4	103,1	105,7
1987 Aug.	103,6	103,5	99,4	103,5	95,3	94,7	97,8	95,5	103,1	105,6
1987 Sept.	103,6	103,5	99,4	103,6	95,3	94,4	98,5	95,3	103,2	105,6
1987 Okt.	103,8	103,7	99,7	104,0	95,0	94,4	99,4	95,0	103,2	105,8
1987 Nov.	103,8	103,7	99,6	104,0	95,5	93,9	99,6	94,7	103,2	106,2
1987 Dez.	103,9	103,7	99,4	103,9	95,8	94,2	99,6	95,0	103,2	106,1
1988 Jan.	104,1	103,8	99,5	103,9	95,9	94,4	99,6	94,5	103,2	105,8
1988 Febr.	104,2	103,8	99,6	104,0	95,8	94,6	99,8	94,3	103,3	106,1
1988 März	104,2	103,9	99,4	104,2	95,9	94,8	100,3	93,9	103,3	106,2
1988 April	104,4	104,0	99,4	104,4	96,1	94,9	100,6	93,7	103,5	106,3
1988 Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
1988 Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

## Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1987 Mai	121,1	120,9	118,3	122,0	121,2	128,4	104,7	120,4	122,8	119,8	119,1	131,5
1987 Juni	121,3	121,1	118,0	122,1	121,7	128,6	106,0	120,5	122,8	120,0	119,0	132,6
1987 Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
1987 Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
1987 Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
1987 Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
1987 Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
1987 Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8
1988 Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
1988 März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0
1988 April	122,2	122,1	117,4	123,5	122,5	130,9	103,4	121,7	123,9	121,1	121,0	135,9
1988 Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
1988 Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,8

## 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1987 Mai	121,9	121,8	118,0	122,4	120,4	127,4	100,0	121,2	121,7	119,3	120,9	135,0
1987 Juni	122,2	122,1	117,7	122,5	120,7	127,6	100,9	121,2	121,7	119,4	120,8	136,6
1987 Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
1987 Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
1987 Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
1987 Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
1987 Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
1987 Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0
1988 Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,2	119,1	122,9	140,6
1988 März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2
1988 April	123,5	123,4	117,4	123,9	121,5	129,8	97,6	122,5	122,8	120,3	122,7	141,2
1988 Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
1988 Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9

## 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1987 Mai	120,9	120,7	117,7	123,0	122,0	128,7	105,1	120,3	125,7	117,8	120,8	131,6
1987 Juni	121,1	120,9	117,4	123,0	122,3	128,8	106,0	120,4	125,7	117,7	120,7	133,1
1987 Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
1987 Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
1987 Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
1987 Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
1987 Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
1987 Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7
1988 Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
1988 März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5
1988 April	121,8	121,7	116,9	124,4	123,1	131,1	103,1	121,6	126,5	118,5	122,7	135,4
1988 Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
1988 Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe 7)										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren 8)	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten 9), Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten 9)	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 4)

1985 D . . . . .	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D . . . . .	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D . . . . .	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1987 Mai . . . . .	121,4	120,9	117,0	122,1	124,7	129,7	112,1	120,7	131,0	116,6	124,0	125,8
Juni . . . . .	121,4	121,0	116,6	122,1	125,1	129,8	113,0	120,7	131,1	116,5	123,8	127,0
Juli . . . . .	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug. . . . .	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept. . . . .	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt. . . . .	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov. . . . .	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez. . . . .	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan. . . . .	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1
Febr. . . . .	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
März . . . . .	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,6	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4
April . . . . .	121,9	121,7	115,3	123,6	126,2	132,3	110,7	122,2	131,8	117,7	126,6	128,3
Mai . . . . .	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni . . . . .	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)

1985 D . . . . .	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D . . . . .	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D . . . . .	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1987 Mai . . . . .	121,0	.	118,3	122,8	123,2	130,1	102,9	120,4	121,6	134,4	125,5	123,3
Juni . . . . .	120,8	.	117,7	122,9	123,6	130,2	104,1	120,4	121,6	134,4	125,6	123,4
Juli . . . . .	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug. . . . .	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept. . . . .	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt. . . . .	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov. . . . .	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez. . . . .	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan. . . . .	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8
Febr. . . . .	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März . . . . .	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2
April . . . . .	120,8	.	115,7	124,4	125,1	132,8	102,5	121,4	122,9	137,8	127,9	124,3
Mai . . . . .	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni . . . . .	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1985 Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken und Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1985 Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.  
 1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 868	32,74
1986 4. Vj	13 947	16 790	86,19	10 833	8 973	127,70	1 238	2 259	44,31	1 876	5 558	36,20
1987 1. Vj	11 999	13 570	85,90	9 501	7 629	128,14	1 104	1 782	43,60	1 394	4 159	26,55
2. Vj	15 278	17 512	84,35	12 407	9 824	123,34	1 267	2 489	41,58	1 604	5 200	31,16
3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54
4. Vj	14 695	19 872	83,43	11 534	9 853	131,26	1 194	2 824	38,69	1 967	7 196	35,51

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.  
 1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.